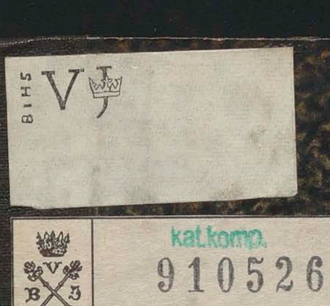
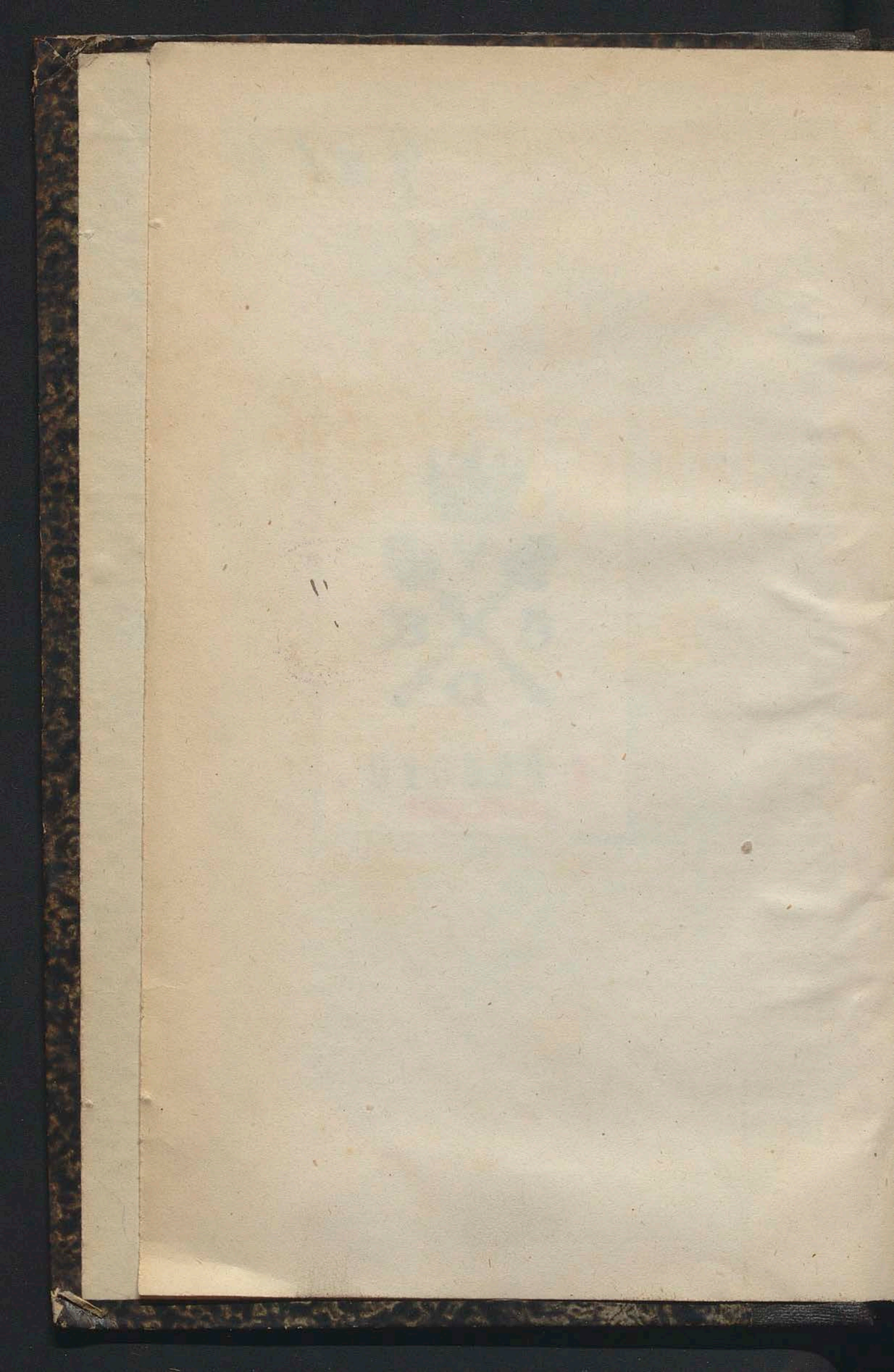





V
B
J
C



Christoph Gottlieb von Murr

Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur.



Sechster Theil.

Nürnberg,
bey Johann Eberhard Zeh, 1778.

Inhalt.

Kunstgeschichte.

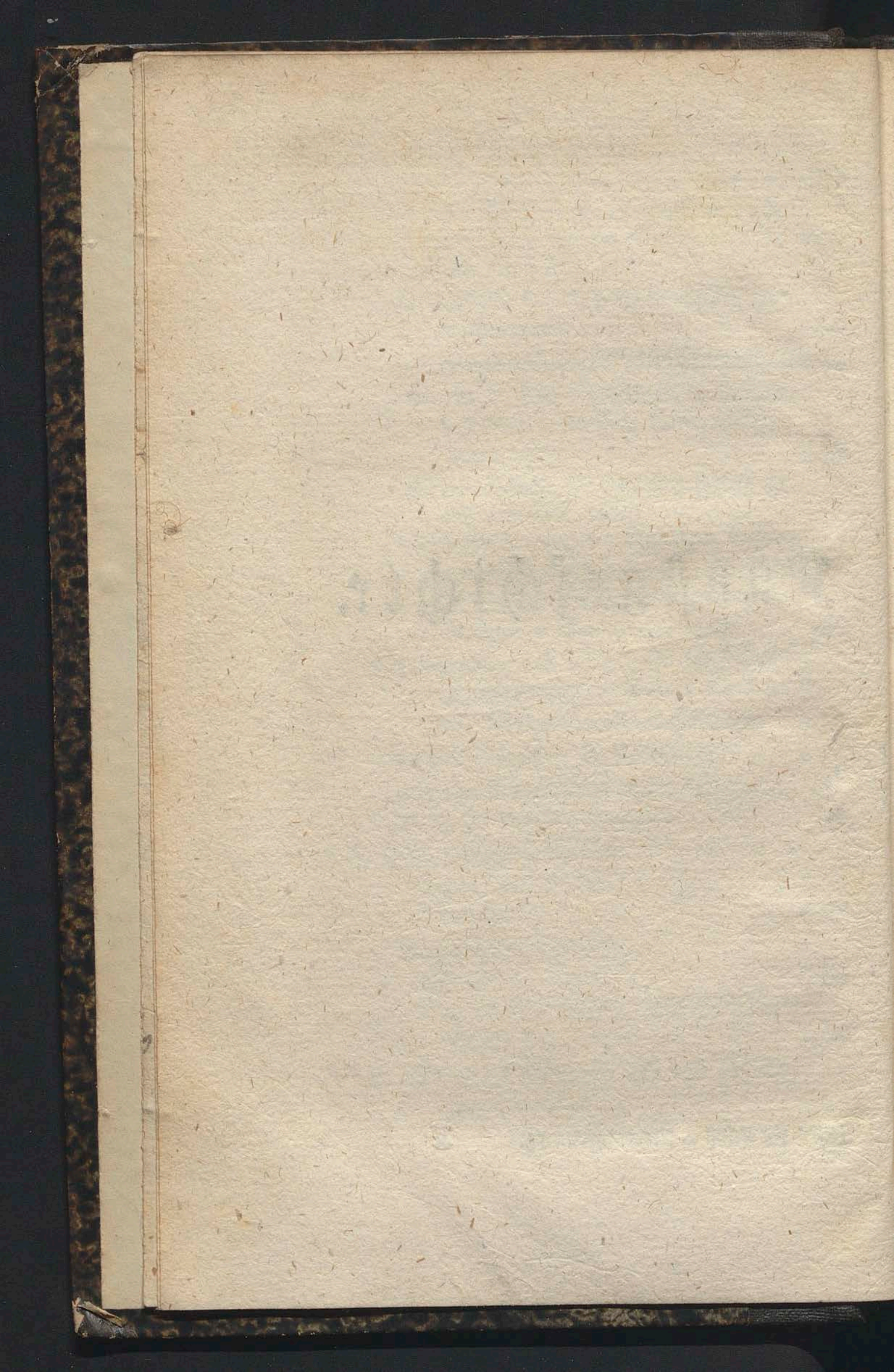
Litteratur.

III. Ein

Innhalt.

Kunst-

Kunstgeschichte.





I.
Kunstnachrichten.
1777.

Aus Italien.
Junius.

Rom. Der Herr Cardinal Casali hat von dem berühmten Cunego den schönen Sarg von parisischem Marmor, (s. III. Th. S. 26.) in Kupfer stechen lassen, an welchem ein vortrefliches Bakchanal in erhabener Arbeit ist. Er wurde im Jänner 1776 in dessen Villa an der appischen Strasse, disseits der Porta Capena, oder di S. Sebastiano, gefunden.

Von denen im dritten Theile dieses Journals, auf der 26sten Seite angezeigten 61 Blättern (mit dem Titel) der berühmten Gro-

teskengemälde, die in den Bädern des Titus zu Raphaels Zeiten entdecket wurden, sind nunmehr im Verlage des Gemäldehändlers Lodovico Mirri zwanzig Kupfertafeln heraus, welche den ersten Theil dieses prächtigen Werkes ausmachen, und dreyzehn, die zu dem zweyten gehören, mit der Beschreibung des Abbate D. Joseph Carletti. Der Titel ist: Raccolta delle Pitture ritrovate nelle Camere di *Tito* sul monte Esquilino. Bey den folgenden Kupfertafeln wird der Preiß erhöhet werden, so daß das ganze Werk den Unterzeichneten 180 Zecchinen, den Käufern aber 200 Zecchinen zu stehen kommen wird. Der Preiß ist hoch, aber man muß auch erwägen, daß dieses eine der kostbarsten und schwersten Unternehmungen in unsern Zeiten ist.

August.

Rom. In der Villa Negroni *), bey den Bädern Diokletians, (alle Terme) hat man drey Zimmer mit Malereyen entdecket. Diese Gemälde haben groteske Einfassungen. In

*) Sie hieß ehedem Villa Peretti di Montalto, und gehörete Papst Sixtus dem fünften.

In dem ersten fand man eine Venus an der Wand gemalet, welche mit der einen Hand einen dürren Baum schüttelt, aus dessen Aesten verschiedene vortreflich gezeichnete Liebesgötter herabfallen. In dem andern Zimmer stellet eines den Adonis vor, der eben auf die Jagd gehen will; Venus sitzt bey ihm. In dem dritten Zimmer ist Herkules mit einer Trinkschale in der Hand abgebildet, der sich auf einen Faun lehnet. Das andere Gemälde kann man nicht mehr erkennen. Beyde sind mit Laubverzierungen, oder Arabesken eingefasset. Noch ein anders stellet eine Bakchante vor, die auf zwo Flöten vor einem Alten bläset, der von einer andern Bakchante geführet wird. Seine Päpstliche Heiligkeit ließen diese Gemälde für das Museum Clementinum kaufen, und dem Herrn Camillo Bruzj ein Breve ausfertigen, daß er allein sie abzeichnen, und vom Herrn Barbazza in Kupfer stechen lassen soll.

Florenz. Von den Kupferstichen (Raccolta di Tavole di Chiese in Firenze) der Herren Gianbatista Cecchi, und Benedetto Eredi *), nach den besten Gemälden in den

*) Siehe II Theil, S. 268.

florentinischen Kirchen, sind bereits achtzehn Stücke heraus. Das sechszehnte stellet den heil. Felix vor, wie er dem heil. Maximus, Bischoffe von Nola, beystehet, der eben vor Kälte und Hunger den Geist aufgeben will. Dieses vortrefliche Gemälde ist von Giovanni da San Giovanni auf frischen Kalch gemalet, in der Kirche di S. Felice in Piazza. Das siebenzehnte hat den Besuch Christi in dem Limbo Patrum zum Gegenstande, und ist wunderschön von Agnolo Bronzino in S. Croce gemalet. Schon längst wünschte man in Italien, dieses herrliche Gemälde in Kupfer gebracht zu sehen.

October.

Rom. Manuale di varj ornamenti tratti dalle fabbriche, e frammenti antichi per uſo e comodo de' Pittori, Scultori, Architetti, Scarpellini, Stuccatori, Intagliatori di pietra o legni, Giojellieri, Argentieri, Ricamatori, Ebaniſti &c. opera raccolta, diſegnata, ed inciſa da *Carlo Antonini.* Volume primo, che contiene la ſerie de' Roſoni antichi eſiſtenti in Roma. 8. 2½ fl.

December.

December.

Rom. In der Villa Negroni wird das Nachgraben noch immer fortgesetzt. Man fand zween schöne Genien von Marmor, und ein schlafendes Frauenzimmer erhaben gearbeitet.

1778. Jänner.

Rom. In einem Weinberge der Familie Casali hat man einen schönen Fußboden von mosaischer Arbeit entdecket, zwanzig Palmen hoch, und eben so viel breit. In der Mitte ist Europa, wie sie auf dem Stiere reutet. Umher sind Meergottheiten. Alles ist aus den kleinsten Steinchen zusammen gesetzet, und die Arbeit so schön, daß es den Stücken eines Sosus und Dioskorides an die Seite gesetzt werden kann. Se. Heiligkeit haben allen Fremden und Liebhabern der Alterthümer die Erlaubniß ertheilet, nachgraben zu lassen, ohne die mindeste Abgabe an die apostolische Kammer erlegen zu dürfen. Man zählet bereits über funfzig solche Nachgrabungen, woraus der Papst das beste für das herrliche vaticanische Museum kaufen lässet.

Aus Rußland.

St. Petersburg. Mein schätzbarer Gönner, Herr Jakob von Stählin, Rußisch Kaiserlicher wirklicher Staatsrath, unter dessen Direction die dasigen Kunstdepartements stehen, beschenkte mich zu Ende des vorigen Jahrs mit ein paar Original-Handzeichnungen seines sel. Freundes Natters. Sie stellen den Herzog und die Herzogin von Malborough vor.

Er hat bereits Nachrichten von der Musik rc. in Rußland den Beylagen zu Haigolds (Schlözers) neu veränderten Rußlande beyfügen lassen. Anjetzt beschäftigt sich derselbe mit seinen längstversprochenen Nachrichten von der Malerey in Rußland, wozu ihm der glückliche Zeitpunkt vornämlich Gelegenheit gab, in welchem die große Katharina II durch den Ankauf der Gräflich Brühlischen Galerie, und anderer ansehnlichen Gemäldesammlungen aus Italien, Frankreich und Brüssel, die von Ihro Majestät angelegte Gemäldegalerie erstaunlich bereicherte, und in die gegenwärtige Vollständigkeit zu setzen anfieng, wovon auch schon ein Verzeichniß gefertiget wird.

Besag-

Besagter Herr Staatsrath hat folgendes neue, und für alle Freunde der Künste und des guten Geschmacks interessante Werk zum Drucke fertig liegen:

> Jakobs von Stählin, Rußisch-Kaiserl. wirklichen Staatsraths, neueste Erfindungen allegorischer Feuerwerksvorstellungen, die in den letztern Jahren vom kaiserlichen Hofe zu St. Petersburg und Moskau aufgeführet worden, in funfzehn Kupfertafeln vorgestellet, nebst deren Beschreibungen und Erklärungen. Mit einer Vorrede, worinnen die Geschichte der Feuerwerke in Rußland erzählet wird.

Diese neue Erfindungen von Feuerwerksvorstellungen, die außer Rußland noch nirgends bekannt worden, sind theils unter der Regierung der Kaiserinn Elisabet Petrowna, da sie zuerst entstanden, theils unter jetzt glorreich regierender Majestät Katharina der Zweyten, aufgeführt worden.

Sie wurden ehemals einzeln auf große Folioplatten gestochen, mehr Exemplare aber niemals,

als bey Hofe, ausgetheilt. Daher haben sie sich auch so rar gemacht, daß schon längst in und ausser dem Lande sich eine starke Nachfrage nach einer Sammlung derselben geäußert hat, und noch täglich äußert. Sie bestehen in einer Einrichtung, die ausser Rußland noch nirgends in Europa zum Vorschein gekommen. Es erscheinen darinnen einzelne und mehrere Figuren von Lunten- und anderm Feuer in wirklicher mechanischer Bewegung, wie ohne Feuer in einer Opera.

Nicht nur Feuerwerkern und andern Künstlern, die mit Inventionen zu thun haben, und bey allegorischen Angaben sich meistens durch die Nachahmung zu helfen suchen, sondern auch für fürstliche Höfe, Bibliotheken, Kupfersammlungen und Kunstliebhaber muß dieses Werk willkommen seyn, da dergleichen, und überhaupt von der Inventionswissenschaft in allegorischen Bildern zu Feuerwerken, noch keine gedruckte Anleitung vorhanden ist.

Die Verlagskosten können sich nicht hoch belaufen, denn die Zeichnungen sind aus dem großen bereits ins kleine, nämlich jede auf einen halben Bogen der Länge nach, reinlich

ausgezeichnet, wovon mir der Herr Staatsrath eine übersandt hat. Sie stellet das allegorische Feuerwerk vor, welches bey den Festivitäten des ersten hohen Beylagers Ihrer kaiserl Hoheiten des Großfürsten Paul Petrowitsch und der hochseligen Großfürstinn Natalia Alexiewna, Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt, auf dem grünen Schloßplatze des kaiserlichen Sommerhofes zu St. Petersburg den 29 Sept. 1773 aufgeführet worden. Ruthenia opfert vor einem Altare in einem mit den vornehmsten Provinzialstatüen Rußlands ausgeschmückten Tempel, für dessen beglückten Zustand, und flehet den Himmel um die Befestigung und Dauer desselben an. Ueber dem Mittelbogen des Innern des Tempels lieset man: PERPETVITATI. Indem der Rauch ihres Opfers aufsteiget, lässet sich der Schutzengel Rußlands zu ihr herab mit zweyen vereinigten brennenden Herzen in der einen, und Hymens Fackel in der andern Hand. Hinter ihm erscheinen zwischen dem Gewölke die Worte: SIC. VOTO. DAMNARIS. So ist dein Wunsch erfüllet.

Wenn sich in Deutschland ein Künstler zu dem Verlage dieses Kupferwerkes finden sollte, so

so erbietet sich der Herr Staatsrath, zum nettern Kupferstiche dieser verkleinerten Zeichnungen, die Abdrücke der großen Originalplatten herzugeben. Der Text in eben demselben klein Folioformat wird nicht einmal ein ganzes Alphabet betragen.

Aus den Niederlanden.

1778.

Brüssel. Der berühmte Lehrer an der Zeichenakademie von St. Lukas zu Paris, Karl Eisen, starb allhier am 4ten Jänner in einem Alter von sieben und funfzig Jahren. Seine letzte Arbeit waren Zeichnungen zur neuesten Ausgabe der Henriade, wofür Voltaire in einem sehr verbindlichen Schreiben dem Künstler Dank abstattete.

Aus Deutschland.

Cassel. Se. Hochfürstliche Durchlaucht, der Herr Landgraf, dieser erhabene Beförderer und Kenner der Wissenschaften und Künste, haben den Preiß einer goldnen Medaille von vierzig Ducaten auszusetzen beliebet, über die beste Lobschrift auf **Winkelmann**, in welcher

der

der Zustand zu zeigen ist, in dem er die Alterthumskunde fand, und wie er sie bey seinem Tode zurückließ. Diese Preißschrift kann französisch, (in dieser Sprache wird sie gedruckt) deutsch, italiänisch, oder lateinisch, an den Herrn Marquis von Lücher, Geheimen Legationsrath und beständigen Secretair der Gesellschaft der Alterthumsforscher zu Cassel, mit Devise und versiegeltem Namen des Verfassers, eingesandt werden. Am 16 May dieses Jahrs wird der Preis ausgetheilet.

Es werden auch die vortreflichen Alterthümer in dasigem Kunsthause in Kupfer gestochen, wovon mir bereits Herr Marquis von Lücher etliche übersendet hat.

Augsburg. Daselbst hat der vortrefliche Schwarzkünstler, Herr Johann Elias Haid, ein schönes Portrait des Herrn Geheimen Kirchenraths Seiler, und ein ausnehmend schönes Blatt, (nach Herrn Daniel Chodowiecki Originalgemälde, das er ihm selbst sandte) geliefert, das den Abschied des unschuldig hingerichteten Calas von seiner Familie vorstellet. Chodowiecki hat zwar, wie bekannt, sein

Gemälde

Gemälde selbst in Kupfer gebracht; allein viele Kenner wollten es auch von Herrn Haids Hand in schwarzer Kunst sehen. Dieser, mein Freund, machte es Herrn Chodowiecki bekannt, der sogleich dazu seine Malerey hergab. Herr Haid hat das Helldunkle ganz unvergleichlich, nebst dem Ausdrucke in den Gesichtern des Vaters und der auf ihn hingesunkenen Tochter, übergetragen. Das schöne Blatt ist in der Größe des Originals, und Herrn Chodowiecki zugeeignet. Kostet 2½ fl.

Eben dieser Künstler setzet noch immer seine schönen Gelehrtenbildnisse fort.

II.

Kunstbücher.

England.

London. Im Jahre 1777 ist daselbst bey Franz Blith, Num. 87 in Cornhill, der erste Band dieses schönen Werks herausgekommen:

The Antiquarian Repertory. In Quart, nebst der Beschreibung. Es kostet 10 fl. Hier ist der Inhalt desselben.

A View of the Temporary Bridge at Black Fryars. — A picturesque Print of Bolton Hall, in Yorkshire. — A Plate of Miscellaneous Antiquity.

An elegant Engraving of Ely-House, inHolborn. — A View of Westminster-Abbey, with the Bridge, from a Drawing of T. Sandby, Esq; Prof. Arch. R. A. — Curious Brass Plates in Walton-Church, upon Thames.

View

View of Bothwell-Caſtle, in Scotland, from a Drawing of P. Sandby, Eſq; R. A.— The old Lodge in Buſhy-Park, from a Drawing of Mr. Marlowe. — A Collection of Capitals of Saxon Architecture.

Queen's Croſs, near Kettering, Northamptonſhire. — The old Gate at Whitehall, with the Banquetting-Houſe, from a Drawing of T. Sandby, Eſq; Prof. Arch. R. A. — A Curfew, in the Poſſeſſion of the Rev. Mr. Goſtling, of Canterbury.

A View of the Waterfall of Lodore, on Keſwick Lake, Cumberland — Cluer-Wall, or Clear-Well, the ſeat of Charles Windham Eſq; — A Plate of Miſcellaneous Antiquity.

A Print of Windſor-Caſtle, as in The Time of Charles II. from a Painting of Sir Peter Lely. — An Engraving of Tintern-Abbey, in Monmouthſhire. — A Plate of Roman Utenſils found at Lidney-Park, Glouceſterſhire.

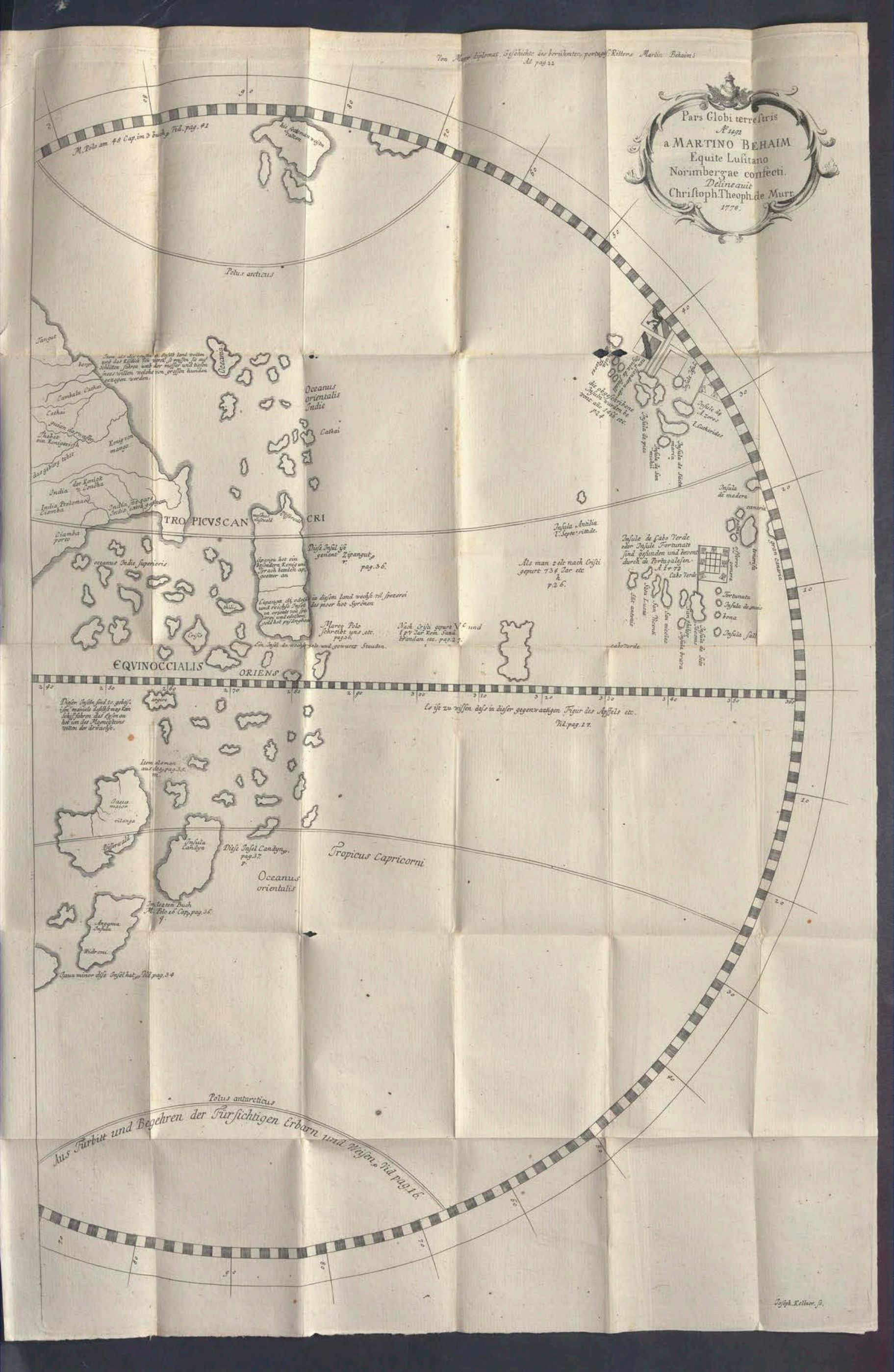
A South-Eaſt View of St. Auguſtine's Gate, Canterbury. — The Scowls, in the Woods of Thomas Bathurſt, Eſq; at Lidney-

Park,

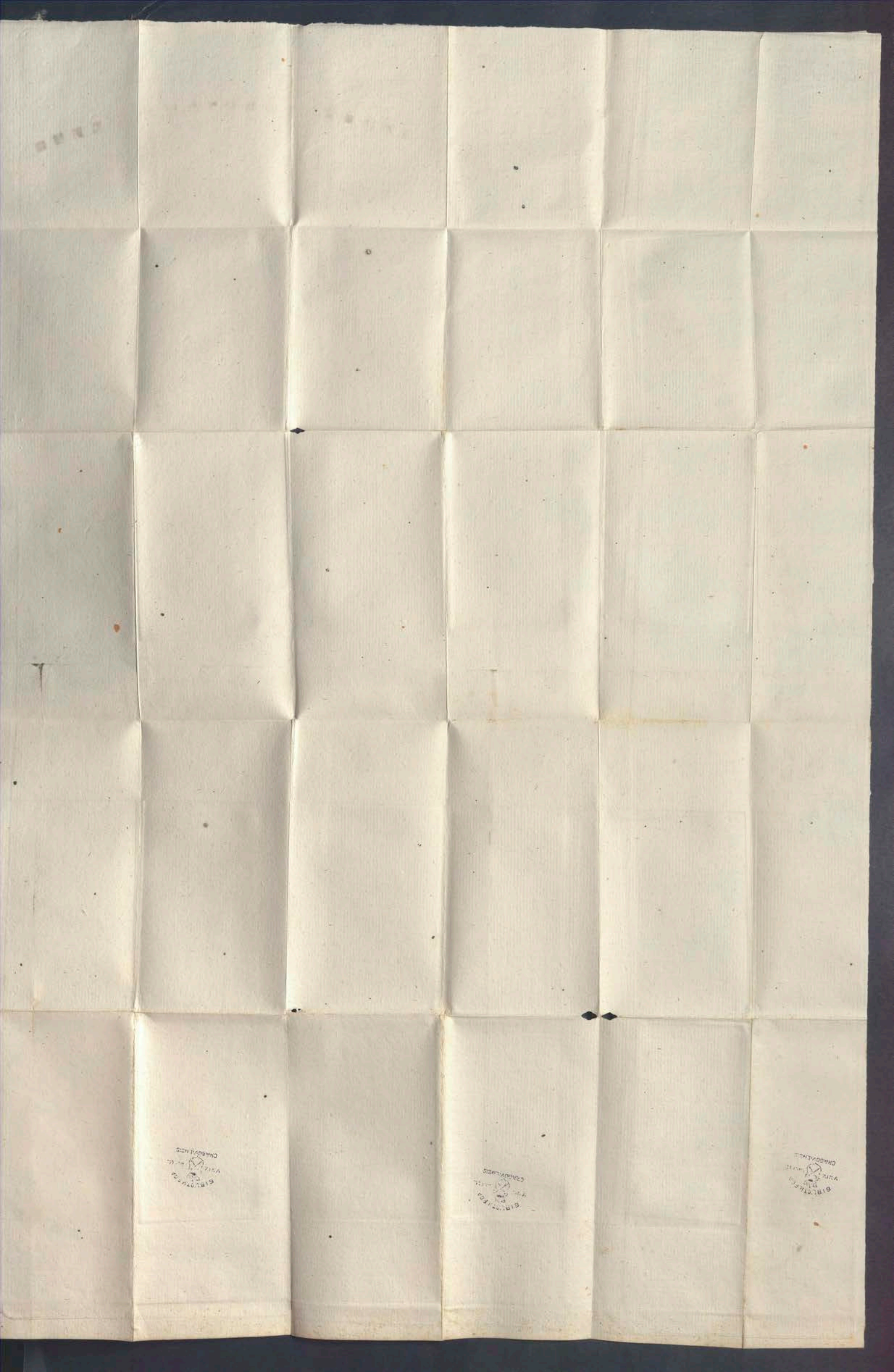
C. Ritters

30

Fels etc.



Von Murr diplomat. Geschichte des berühmten portugies. Ritters Martin Behaims
Ad pag 22
Pars Globi terrestris
A° 1492
a MARTINO BEHAIM
Equite Lusitano
Norimbergae confecti.
Delineauit
Christoph. Theoph. de Murr.
1778.
Polus arcticus
Tangut
Cambalu Cathai
Cathai
Oceanus orientalis Indie
Insule de Azores
Insula de madera
TRO PICVSCAN CRI
Insula Antilia
Disse Insul ist genant Zipangut
pag. 36.
Als man zelt nach Cristi gepurt 734 Jar etc
p. 26.
oceanus Indie superioris
Insule de Cabo Verde
Cabo Verde
EQVINOCCIALIS
ORIENS
Es ist zu wissen dass in dieser gegenwartigen Figur des Apffels etc.
Vid. pag. 27.
Insula Candyn
Disse Insel Candyn
pag. 37.
Tropicus Capricorni
Oceanus orientalis
Angama Insula
Polus antarcticus
Aus Furbitt und Begehren der Fursichtigen Erbarn und Weisen. Vid pag. 16.
Joseph Kellner sc.



fro
Th
wi
Ca

pt
wi
wi
A.
Re

on
Wa
Wi
An

Ti
Pe
Ab
Ro
Gl

Ga
W

Park, Glouceſterſhire. — A View, Plan, Section, and Elevation of the Roman Bath, at the ſame place.

The Portrait of the Black Prince, from an original Picture, in the Poſſeſſion of the Right Hon. Lord Cranley. — The Rich Antique Font of Orford Chapel, Suffolk. — An Inſide View of Tintern-Abbey, in Monmouthſhire, ſhewing the fine Weſt Window of that Monaſtry.

The Portrait of Thomas de Woodſtock, D. of Glouceſter, (youngeſt Son of Edward III.) from an original Picture in the Poſſeſſion of the Right Hon. Lord Cranley. — A View of St. James's-Palace, with the City of Weſtminſter, from the Village of Charing; from an original Drawing by Hollar. — Pont y Pridd, or the New Bridge, over the River Taafe, in Glamorganſhire.

A View of the Bridge at Bridgenorth, in Shropſhire, from a very capital Painting, in Water-Colours, of Paul Sandby, Eſq; R. A. — A View of Weſton, in Warwickſhire, the Seat of William Sheldon, Eſq; — Long Meg

 and

and her Daughters, near Little Salkeld; and Druidical Remains, ne Keswick, in Cumberland.

An original Portrait of John Evans, the ill-favored Astrologer of Wales, from the Collection of the Right Hon. Lord Mountstuart. — Inside View of Netley-Abbey, in Hampshire, — and the Tomb of Henry, Earl of Westmoreland, in Staindrop Church, Durham, from original Drawings.

An original Portrait of Dr. Simon Forman, from a Drawing in the Collection of Lord Moutstuart. — View of old London, from Blackheath; from a Drawing of Wyck, in the Possession of Paul Sandby, Esq, — and a Plate of Miscellaneous Antiquity.

Deutschland.

1.

Wien. Johann Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben, und dem Fürsten Wenzel von Kaunitz-Rietberg gewidmet von der kaiserlichen königlichen Akademie

mie der bildenden Künste. Wien, im akademischen Verlage, 1776, 881 Großquartseiten, ohne die Vorrede von 72, und das vierfache Register. Mit Kupfern. (14 Gulden.)

Dieses so theure Buch, dessen Inhalt anzuzeigen höchst überflüssig wäre, ist gar nicht nach der Erwartung der Subscribenten ausgefallen. An statt daß wichtige Verbesserungen des sel. Winkelmanns hier zu finden sind, die man billig erwarten sollte, so bestehet die ganze Vermehrung eigentlich in denen an gehörige Orte eingeschalteten Zusätzen aus des Seligen Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums, die in zween Theilen 1767 in Dresden herausgekommen. Wenn der Verfasser der Vorrede (Herrn Rath Riedel) S. *XXI.* schreibt, diese Geschichte der Kunst wäre durch einen sehr rechtmässigen Titel in die Hände der Akademie gekommen, so zweifelt wohl niemand an der Rechtmäßigkeit des Besitzes; nur sieht man keine wichtige Verbesserungen des Werkes. So gar bey den Kupfern hat man die berühmte etruscische Gemme, auf welcher sich fünf griechische Helden wider Theben berathschlagen, ausgelassen. Am meisten aber ist es befremdend,

daß sogar die zwo Zeichnungen, die Herr Casanova erfand, und dem sel. Winkelmann, als ob sie nach alten Gemälden gemacht wären, gab *), um dessen Ruhmredigkeit zu demüthigen, S. 506 und 881. wieder hier abgedruckt sind, welches wahrhaftig billig Verdacht gegen die Herausgeber erwecken muß. Von den häufigen Verbesserungen, die zu machen wären, will ich nur einige anzeigen, die ich meinem Exemplare beygeschrieben habe. Viele davon gehören meinem schätzbaren Freunde, Herrn Hofrath Heyne.

S. 31 Z. 8, nach der drey und sechszigsten Olympias.

S. 38 zum Worte Buonaroti, 2) *Buonarotti* Osservaz. sopra alcuni Medaglioni antichi, p. 437.

S. 59 ist 2) bey Ammian. Marcell wegzustreichen, und dafür 2) zu Pausan. 3) zu Plutarch. &c. zu setzen, — 7) Pitt. Erc. T. 2. tav. 59, 60.

S. 347, Z. 11. an seiner Circe.

S. 395, Z. 11. aus dünne gezogenem. Z. 15 die jüngere Agrippina.

S. 545,

*) Göttingische Anz. von gel. Sachen 1766, 14tes Stück, wo es Winkelmann selbst gestund.

S. 545, Lin. antepenult. ist zu Vasari beyzusetzen: Vite de' Pitt. T. 4, p. 166; und *Dominici* Vite de' Pittori, Scultori & Archit. Napoletani, T. 3. p. 63.

S. 553, Z. 6 von Gnaios oder Cneius (ΓΝΑΙΟC)

S. 568. Z. 9. Stadt Stabia.

S. 622 Z. 3. Vor Olymp. 29, 1 oder 664 J. vor C. G. muß Aristokles ꝛc. Z. 7 l. zu Olympia. Z. 17 ein jüngerer Dädalus, ein Schüler des Patrokles, in der 95 Olymp. Plin. 34. c. 19. Lin. antep. Tektäus, Athenagoras nennt ihn Ιδεκταιος.

S. 623 Z. 12 Aristomedon von Argos in der 75 Olympiade. Z. 13 Damophon von Messene (er lebte nach der 81sten Olymp.) Z. 17 Laphaes aus Phlius, dessen Apollo ꝛc.

S. 624 Z. 2. Milo, in der 62 Olymp. Z. 9 Kallon, in der 87 Olymp. Z. 20 Kallon von Elis, add. 8) Pausan. L. 5. 25. 27. p. 449.

S. 625. Z. 7. Kanachus (in der 95 Olymp.) Z. 10 mit dem letztern Kallon. Z. 11 Diana Laphria von Elfenbein. Z. 13 Ferner blüheten Hegias von Athen (Ol. 74) Ageladas von Argos (Ol. 77) Z. 15 Kleosthenes add. Anthol. p. 506 ed. Steph. Z 16 muß es heißen: Ein gewisser Askarus (Olymp. 72) machte einen Jupiter zu Olympia mit einem Kranze von Blumen. Z. 20. Simon add. Clem. Alexandr. Protrept. p. 14. Lin ult. Onatas (Ol. 75) Sohn des Mikon, Pausan. L. 5, 25. p. 449. L. 8, 42.

S. 626. Z. 3 Dionysius und Glaukus von Argos. Z. 7 Aristomedes und Sokrates (vor Ol. 86 oder 433 J. vor C. G.) Z. 9 Mendäus von Menda in Macedonien (nach der 88. Olymp.) Z. 11 den König Gelo.

S. 637 Lin. penult. Ageladas von Argos, der Meister des Polyklets (s. S. 487 und 642)

S. 640 not. 1) Pitt. Ercol. T. 2, tav. 1.

S. 645 Z. 17 Florenz Christian add. Aristoph. Pax edit. Q. Sept. Flor. Christ. p. 65.

S. 673 Z. 18 Stiel des Ageladas (s. S. 638.)

S. 789 Lin. penult. n. 3.) Pitture d'Ercol. T. 1, Tav. 39.

S. 794 Z. 17 ob diejenigen, die weitläuftig, add. 2) Bulifon Ragionamento &c. Nap. 1694 12.

S. 817 Z. 3 sogenannte Fechter, add. Montelatici Villa Borghese, p. 218.

Sat prata biberunt.

Den Kennern und Besitzern der winkelmännischen Schriften wird es angenehm seyn, hier Verbesserungen zu der Description des Pierres gravées du feu Baron de Stosch zu lesen, die mir bis auf ein paar mit * bezeichnete, unser ruhmvoller Künstler, Herr Johann Adam Schweikart mitgetheilet hat, dessen Kupferwerk der Stoschischen Gemmen nächstens wird fortgesetzet werden.

Pag. 8. num. 34. l. deux souris.

Pag. 75. n. 282. *add.* avec le nom du graveur ΑΥΛΟΥ. *Stosch* pierr. grav. p. 23. planche 17.

Pag. 80 n. 322. Cette pierre n'existe pas.

Pag. 143 n. 776. Cette pierre est dans le Cabinet du Roi de France.

Pag. 163 n. 924. wird ganz weggestrichen.

Pag. 170 lin. 20 l. la maniere constante.

Pag. 230 lin. 2. l. Siléne appuyé sur un Génie.

Pag. 252 l. 25. d'une Urne, où est représenté un triomphe de Bacchus, on voit un char chargé de masques.

* Pag. 285 n. 1763. l. Pâte de verre dont l'original est dans le Cabinet de Mr. *de Praun* à Nuremberg.

Pag. 293 n. 1805. lin. l. Pâte de verre.

* Pag. 352 n. 189. l. Pâte de verre tirée d' une Aigue marine. Ce precieux monument de l' Art des Etrusques se trouve dans a somptueuse Collection de Pierres gravées antiques de Mr. *de Praun* à Nuremberg. Cette Figure héroïque represente ni Mélicerte, ni Taras, comme le veut Mr.

Lippert dans son supplément de sa Dactyliotheque, p. 16. C'est Icadius, fils d' Apollon & de la Nymphe Lycie, qui fut sauvé dans un naufrage par un Delphin, & porté au pied du mont Parnasse, où il consacra un temple à son Pere Apollon. Voyez *Servius* au vers 332 du troisieme Livre de l' Enéide, p. 534 (Venet. 1736. 4 mai.)

Pag. 423. n. 91. l. Tête d'Epicure ayant &c.

Pag. 441. nota 3) l. *Stosch* Pierr. grav. pl. XXVII.

Pag. 567. n. 85. l. *Cornaline.* Portrait du Baron *Philippe de Stosch*, fait á Florence par *François Ghinghi*, l'an 1717 avec le nom &c. Cet Artiste étoit depuis 1737 Graveur du Roi de Deux-Siciles. Il mourut à Naples.

Pag. 567. n. 92. l. Portrait du Card. *Alberoni* avec &c.

Pag. 569. lin. 1. l. *Pête de verre.* Portrait de *Cromwell.*

2.

Abbildungen der Gemälde und Alterthümer welche seit 1738 sowohl in der verschütteten Stadt Herkulanum, als auch in den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden. Nebst ihrer Erkläuung, von Christoph Gottlieb von Murr. Nach den Original-Kupferstichen in richtigen Umrissen geäzet, und herausgegeben von Georg Christoph Kilian, Kunstverleger in Augsburg. Mit Kaiserl. Francisc. akademischem Privilegium. Gemälde. Erster Theil, 50. Kupfertafeln, nebst 6 Bogen Text. Augsburg, 1777. fol. Zweyter Theil, 1778. mit 60. Kupfertafeln, und 7. Bogen Text. fol.

Die ersten 25. Kupfertafeln habe ich bereits im vorigen Theile S. 206-238. weitläuftig beschrieben. Ich fahre fort, eine kurze Nachricht der übrigen seit dem heraus gekommenen Tafeln zu ertheilen.

Tab. 26. Eine schöne Centaurinn trägt eine Bakchante.

Tab.

Tab. 27. Ein Centaur unterweiset einen jungen Menschen, den er frey vor sich hält, auf der Leyer.

28. Eine Centaurinn in vollem Galopp spielet auf einer Leyer von vier Saiten. Mit der andern Hand schlägt sie die Cymbel oder Handschelle an die andere, welche ein Jüngling hält.

29. Zween majestätische Thronsessel.

30 — 38. Geflügelte Genii, die sich theils im Tanzen mit Klappern, Musik, theils in Handwerks- und Haushaltungskünsten üben. Auf der 36sten Tafel, oben, glaube ich eine Wachsbleiche anzutreffen, wovon ich in der Vorrede zum zweyten Theile Ursachen anführe. Andere Amorini jagen und fischen.

39. Ein Amorin spielet auf einem von Greifen gezogenen Wagen auf der Harfe. Unten ist Harpokrates mit der Pflanze Persea auf dem Kopfe bey einem Altare. GENIVS HVIVS LOCI MONTIS.

40 — 44. Gebäude, Porticus, und Vestibula mit spillenförmigen Säulen.

45 — 46. Seestücke.

Tab.

Tab. 47. Ein Papagey wird von einer Heuschrecke geleitet. Man hält ohne hinlänglichen Grund dieses Gemälde für eine Satire auf den Nero und die Giftmischerinn Locusta.

48 — 49. Eine Hamadryade. Aegyptische Landschaften

50. Drey Gemälde mit ägyptischen Vorstellungen. Eine Landschaft am Ufer des Nils, Isis und Osiris. Diese Art von Malereyen ägyptischer Figuren scheint mir Petrons ars compendiaria Aegyptiorum zu seyn. Unten sind zwo artige Aussichten.

Zweyter Theil.

In der Vorrede habe ich alle von den herkulanischen Entdeckungen handelnde Schriften kurz angezeiget. Die Anfangsleiste derselben stellet den schönen Medaillon des K. August vor. Avers. CAESAR AVGVSTVS DIVI F. PATER.PATRIAE. Revers.IMP. XV. Ein Frauenzimmer mit einem Bogen in der Hand; nicht Diana. Im Abschnitte steht: SICIL. Dieser Medaillon ist von Gold, und wiegt 1 $\frac{1}{4}$. Unze. Er ist wohl der einzige in seiner Art und allem Ver-

Vermuthen nach, im 758sten Jahre Roms, wegen des vom Tiberius über die Deutschen erfochtenen Sieges, von den Sicilanern geschlagen worden.

Tab. 1 — 9. Apollo und acht schöne Musen, mit griechischen Unterschriften. Diese Gemälde wurden 1755 entdecket. Euterpe fehlet, weil die Farben völlig verwischet waren.

10. Muthmaßlich Apollo und Diana, vor welchen eine Nymphe (etwa Kallisto) ihr Gewand ausstrecket. Halbfiguren.

11. Vielleicht Psyche, die von der Venus der Sorge und Traurigkeit übergeben wurde. Das Gefäß könnte hier bedeuten, daß sie Wasser aus dem Flusse Cocytus holen mußte.

12. Die Erziehung des Bakchus. Ein reizendes Stück.

13. Pan und Amor ringen mit einander. Ist von dem Meister des vorigen Gemäldes.

14. Ariadne erwacht am Ufer der Insel Naxus, als sie Theseus aus Liebe zur Aegle undankbarer Weise verließ, dessen Schiff man hier erblicket. Sie fäh-

ret

ret erschrocken auf, und blicket sehnsuchts=voll auf das mit aufgespannten Seegeln davon fahrende Schiff.

Quo fugis? exclamat, ſcelerate revertere Theſeu!
Flecte ratem, numerum non habet illa ſuum.

Tab. 15. Wieder Ariadne am Ufer, recht in der Manier des Parmeggiano, oder der Angelica Kaufmann. Hinter ihr stehet Nemesis, und tröstet sie als Rächerinn des Unrechts.

16. Bakchus tritt leise vor die sanft schlafende Ariadne, deren Gewand ein Satyr sachte in die Höhe hebet. In der Entfernung sind Bakchanten.

17. Eben so vortreflich. Apollo macht Kassandra der Kunst zu wahrsagen theilhaftig.

18. Eine junge Frau opfert einer weiblichen Gottheit.

19. Apollo als Ueberwinder des Marsyas, vor ihm kniet Olympus, und leget für seinen unglücklichen Lehrer eine Fürbitte ein. Der Scythe hat schon das Messer in der Hand.

Tab.

Tab. 20. Ein Chor Bakchanten.

21. Eine Flötenbläserin.

22. Bakchus streckt seine Hand nach Früchten aus, die ihm überreicht werden. Unten ist eine angenehme Aussicht.

23 und 24. Stellen den geheimen Gottesdienst des Bakchus vor, der insbesondere Bassareus und Sebazius bey den Thraciern hieß.

25. Zwey sitzende Frauenzimmer geben einander die Hand.

26 und 27. Gehören zum Gottesdienst des Bakchus.

28. Geräthe zum Opfer und zu den Mysterien des Bakchus.

29. Zwo Priesterinnen desselben.

30. Ein schönes Frauenzimmer und ein sitzendes Alter.

31. Vier Figuren. Drey Frauenzimmer und ein junger Bakchus auf einem Panterthiere.

32. Ein Mann und ein Jüngling mit Lorbeerkränzen.

33. Vier Figuren welche Opfergeräthe tragen.

Tab. 34. Ein Hermaphrodit und ein schöner Jüngling.

35. Drey Statuen mit Schalen und Lorbeerzweigen.

36, 37, 38. Priester und Priesterinnen des Bakchus.

39, 40. Zwo vortrefliche geflügelte Siegesgöttinnen.

41. Die Victorie opfert vor einem Basrelief, das die Minerva vorstellet, wie sie ihren Vater den Riesen, Pallas, erleget.
42. Ein Satyr und ein Bock stossen gegeinander.

43. Geflügelte Genii jagen.

44. Eine Seegottheit. Amorini reuten auf Böcken, Faustkampf zweyer Zwerge.

45. Hirten vor einem kleinen Tempel.

46-50. Gebäude, Gärten, Landschaften, fast in finesischem Geschmacke.

51—54. Angenehme Aussichten von Seehafen, in acht Rundungen.

55. Vermuthlich der herkulanische Seehafen.

56—58. Küchen und Fruchtstücke, dergleichen Pyreikus malte, der daher der Maler von kleinem Krame (Ρωπογραφος) hieß. Plin. L. 35, cap. 10.

Tab.

Tab. 59. 60. Zwey wichtige Stücke. Sie stellen ägyptische Opfercäremonien vor.

Anitzt wird unter der Aufsicht des Herrn la Vega das Ausgraben zu Pompeji eifrig fortgesetzet.

Der gelehrte Herzog Vargas Macciucca, Präsident des königlichen Tribunals zu Neapel, schrieb mir am 1 Dec. 1777:

> Se ne perdè una Stanza di Papiri, per esser rovinata la volta repentinamente. Il Nostro Ottimo Dominante vuole che si metterà al Pubblico il detto Museo Ercolanense chiamato di Portici, come anche il Farnesiano, e allora usciranno belle notizie letterarie.





III.

Zur Geschichte der Holzschnitte.

1.

Von dem im vorigen Theile S. 26. u. folg. angeführten Ursus Graf oder Urs Graf findet man in folgenden zwey Büchern Holzschnitte, die mir mein schätzbarer Freund, Herr Senior Bezzel bey St. Aegidien, aus seinen vortreflichen Sammlungen mittheilte.

Das eine führet den Titel: Poſtilla *Guillermi* ſuper Epiſtolas et Euangelia, per totius anni circuitum, de tempore, ſanctis, et pro defunctis: aere et arte nova impreſſa: cum quadam notabili interlineari, hactenus inuiſa: cuiusdam uiri religioſi, pro ſcholaſticis exarata: Directorioque alphabetico adornata. 186 Quartblätter, ohne das Titelblatt und das Directorium in epiſtolas et euangelia, welches aus sieben Blättern bestehet. Es ist in Basel 1513 gedruckt. Eine ältere Baßler Ausgabe von 1509 ist in hiesiger

Stadt-

Stadtbibliothek. Die ältesten sind ohne Holzschnitte in Nürnberg von Anton Koburger 1481 *) und 1488 (auch zu Straßburg in eben diesem Jahre in Quart) in Folio, und 1499 in Quart gedruckt. Gleich auf dem Titelblatte der Postill, welches Evangelisten und Apostel vorstellet, sieht man über dem rechten Flügel des Evangelisten Matthäus das Zeichen:



Dieses letztere stehet auf allen folgenden kleinen Holzschnitten dieser Postill über die Evangelia von S. 75 an bis zu Ende. Das obere Zeichen ist das bey Goldschmiden (dergleichen Urs Graf war) so gewöhnliche Lötfäßchen. (s. Christs Monogrammen, S. 399)

Freytag führet in seinem Apparatu litterario, T. III. des Guilhermi Opera, der

 biswei-

*) Im dritten Theile des Rud. Ant. Fabriciusischen Katalogs kommt Num. 1525 eine Strasburger Ausgabe von 1486 fol. vor.

bisweilen irrig Guillarinus *) geschrieben wird, und andere Tractate an; allein von dieser Postille geschieht keine Erwähnung.

An diese Postille ist gebunden:

1) Directorium in dominice paſſionis articulos. Decaſtichon F. D. *Agricolae* Ordinis minorum ad deuotum meditatorem.

Si quis auet chriſti necem deflere ſalubrem,
Stipite ſuſpenſa cernere membra cupit.
In riguum corpus intendere, ſanguinis undam,
In ſentes, palmas, ſputa, flagella, probra.
Huc greſſum celeri lector conuerte meatu,
Et ſacro guſtes pectore dira crucis.
Quis patitur que cauſa doloris, nempe creator
Hic fixus, dupla morte ne uergat homo.
Hac quaeras opere diſtentos fortiter artus.
Invenies Chriſti uulnera lata cruce.

In

*) Er nennet sich ſacrae Theol. profeſſor minimus, Pariſius educatus. Seine Anmerkungen sind meist aus den Sermonibus de tempore des Doct. *Hugonis de Prato* genommen.

In der Holzleiste mit Figuren stehet unten in einem Täfelein das Zeichen:

VG
15 13

Dieses Directorium bestehet aus vier Quartblättern.

2) Passio domini nostri Iesu christi secundum seriem quattuor euangelistarum: per fratrem *Danielem agricolam* ordinis minorum de obseruantia: accuratissima opera deuotissimaque expositione illustrata: magnorumque uirorum sententiis compte adornata. 40 Blätter.

Auf dem Titelblatte ist eben der Holzschnitt, welcher vor der Postill befindlich ist. In dem Texte selbst sind 20 kleine Holzschnitte, deren etliche das Zeichen Urs Grafs haben.

Auf dem vorletzten Blatte stehet:
Explicit concordantia quattuor euangelistarum, in passione dñi nostri Iesu Christi, inter priscas, haud facile secedet secunda: a fratre *daniele Agricola* obseruantino, ordi-

nis Minorum concinne digesta. Operaque Adae petri de Langendorff accuratissime: aere plano, lucidoque distincte, notulis uariis et punctuatim, pridie Kalendas Augusti Basileae impressa: Regnante Domino nostro Iesu Christo. Anno M. D. XIII. cui laus, honor et gloria per infinita saecula saeculorum Amen.

2.

Zu Urs Grafs Zeiten lebte in Venedig ein Formschneider, der bisher völlig unbekannt ist. Von ihm sind die sechs Holzschnitte zu der höchst seltenen Ausgabe der Triomphi di Messer *Franceschо Petrarcha* istoriati con le Postile e con la sua Vita inprosa vulgare nouamente stampati. In Venetia per Nicolo ditto Zopino e Vincenzo compagno nel M. ccccc. XIX. de Nouembrio. Sechs Bogen, in Octav. An dem untern Ecke jedes Holzschnittes der sechs Triomfi stehet dieses Zeichen: ·Z· A.



IV. Zur

IV.

Zur Geschichte des Kupferstiches vom Jahre 1467.

(s. den 5ten Theil, S. 33 u. f.)

Der unermüdete Herr Oberlin in Strasburg hat ohnlängst der gelehrten Gesellschaft daselbst, die sich alle Mittwoche Abends bey dem würdigen Herrn Baron d'Autigny, königlichem Prätor, versammlet, und aus verschiedenen Herren des Magistrats, der Universität und andern Gelehrten bestehet, eine noch umständlichere Beschreibung und Erklärung der Vorstellung vorgeleget, die er mir zu übersenden die Güte hatte, und woraus ich folgendes hieher setze.

La feuille en question est in 8vo. Les figures me paroissent porter sur une histoire de l'écriture sainte ou sur quelque Legende, que jusqu'ici je n'ai pu déchifrer au juste. On me permettra cependant de dire ce que j'en pense, lorsque j'en aurai fait la déscription.

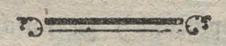
Sur le devant de l'Estampe l'on voit une personne à genoux, elle est sans barbe, vetûe d'une longue robe, elle est fort pensive, écrivant dans un livre, à son côté pend une boëte, à ses pieds l'on voit une écritoire & à coté une espèce d'étui, qui y est attaché par une chaine. Devant lui se tient une aigle debout. Derrière cette personne est un bois, dans le quel se montre un lion & un cheval. Le bois est bordé par la mer, par la quelle S. Christofle, tenant en main un arbre pour baton, porte Jesus Christ. On découvre une ville dans le lointain. A coté se présente une ville fortifiée, au sommet d'un rocher & dans les airs la S. Vierge toute entourée de rayons avec l'enfant Jesus dans ses bras. Au bas du rocher découle une riviere, dans la quelle nagent des cygnes.

Le sujet de cette planche me paroit être tiré de l'Apocalypse de S. Jean, chap. 21. où par une vision la Sainte Cité de Jerusalem lui est montrée au sommet d'une haute montagne. Les rayons, dont est entou-

entouré la S. Vierge, ſeroient là pour répreſenter la ſplendeur de la Cité, illuminée par la gloire de l'Eternel; L'attitude du S. Evangeliſte me paroit confirmer cette idée. Peut être même, que le fleuve & le bois dont il a été parlé, font alluſion à ce qui eſt rapporté au chapre. ſuivant.

Quoiqu'il en ſoit de cette explication, le burin eſt d'une grande fineſſe, mais il y a de la roideur dans le deſſin. La draperie ſur tout n'eſt pas bien jettée.

Gedachter Herr Prof. Oberlin entdeckte kürzlich einen Kupferſtich des ältern Iſrael von Mecheln in einem Bande des XV Jahrhunderts auf der daſigen Univerſitätsbibliothek, der durch ſeine überaus ſchlechte Zeichnung den Anfang der Kunſt deutlich zeiget. Er ſtellet den Simſon vor, wie er dem Löwen den Rachen aufreiſet.



V.

Kleine Nachlese zur ältesten nürnbergischen Handwerksgeschichte.

Zu Th. V. S. 72.

Die 1517 in Nürnberg erfundene Feuerschlösser wurden eigentlich mit Kieß, (Pyrites) zum Feuerschlagen versehen, nachher aber erst mit dem jetzigen Feuersteine.

Glaser. S. 95.

Durch die Handlung mit Venedig zu Ende des XIV Jahrhunderts lerneten sehr wahrscheinlich unsre hiesige Glasmacher von den Wälschen den Gebrauch des Braunsteins, ihn mit der Fritte (so heiset die Mischung von Kiesel und Gypsstaub) zu mischen, um dem Glase die unangenehme grüne oder bläuliche Farbe zu benehmen, welches Mittel die Italiäner zuerst sollen entdecket haben.

Siehe

Siehe Herrn Prof. Beckmanns Anleitung zur Technologie, S. 248.

Haubner, Huter. S. 106.

Daß schon die Spartaner Filzhüte getragen haben, erinnere ich mich im Tertullian de pallio gelesen zu haben.

Perückenmacher.

Wer sollte wohl vermuthen, daß schon zu Anfange des XVI Jahrhunderts Peruquen getragen wurden? Und doch ist es so. „Im „Jahre 1518 schrieb Herzog Johann zu Sach„sen an den Schösser zu Coburg, Arnolden „von Falkenstein, mit diesen Formalien, „eine Peruque für ihn in Nürnberg zu bestel„len: Unser Begehr ist, du wollest uns ein hübsch gemacht Haar auf das beste zu Nürnberg bestellen, und doch in geheim, also, daß nicht gemerkt werde, daß es uns solle, und je dermassen, daß es krauß und geel sey, und also zugericht, daß man solches unvermerkt auf ein Haupt müge aufsetzen.

Diese

Diese Nachricht findet sich in Georg Paul Höns Sachsen Coburgischer Historie oder Chronica. Coburg, 1700 4. P. II. S. 134.

Von den falschen Haaren der Alten siehe Caylus Recueil d'Antiq. T. 6. pag. 227, Die Geschichte der Perücken nach den Zeiten Ludwigs XIII hat Herr Prof. Beckmann in seiner Anleitung zur Technologie, S. 122, 123 sehr bündig aus einander gesetzet.

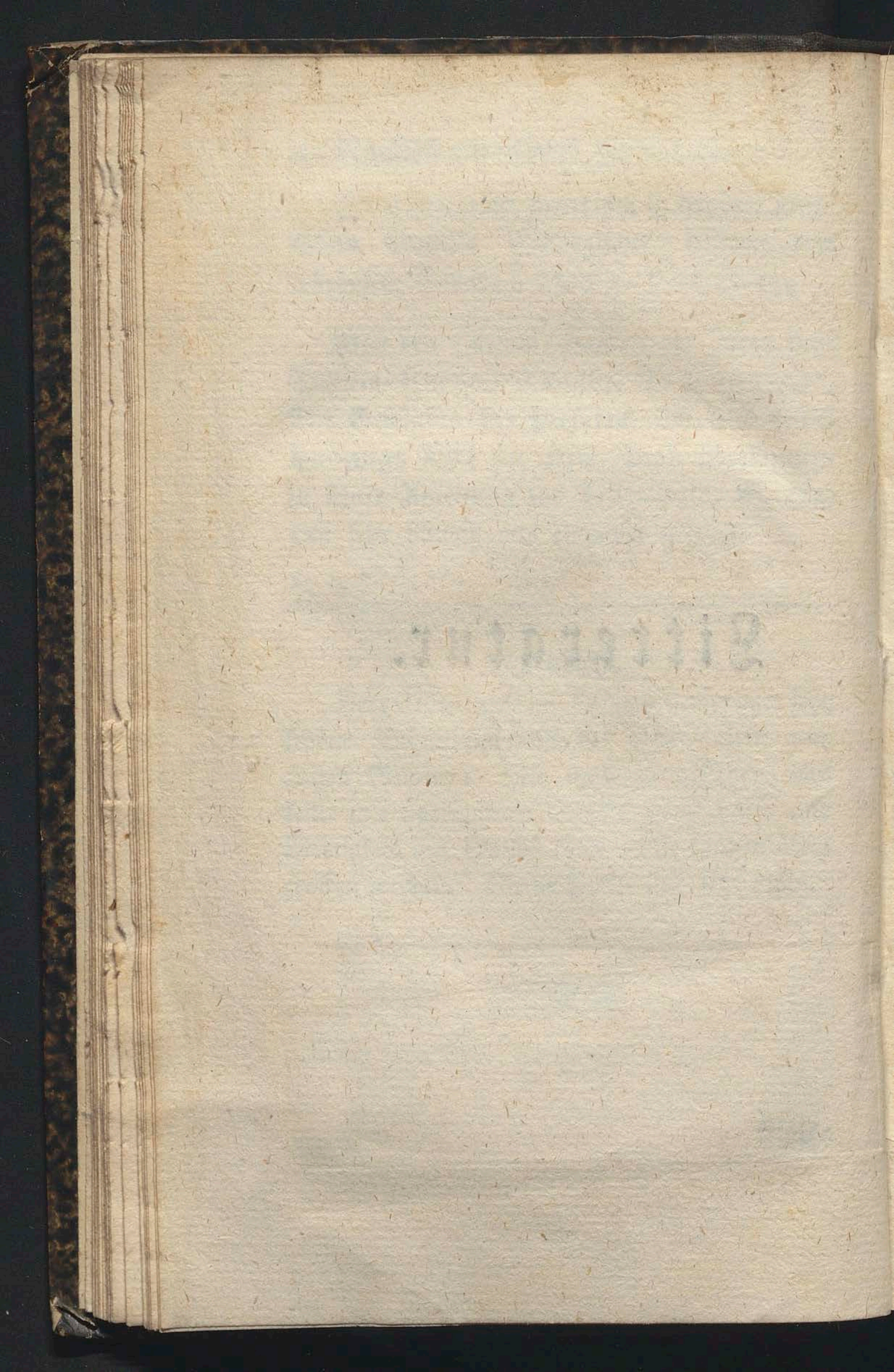
Nachricht.

Herr Götzinger in Anspach verfertiget sehr schöne Schwefelabgüsse der besten alten und neuen Gemmen. Ich muß es gestehen, daß seine mir übersandten Stücke an Schärfe und Nettigkeit des Gusses nicht leicht können übertroffen werden. Seine Preise sind sehr billig.



Litte-

Litteratur.



v. Murr Iournal zur Kunst u. Litt. Th. VI pag. 47.

302. Cod. Pag. 2. col. 1.

...nt noui Ciues annotati.

...i. o3. ccc. ... Hainricus
Hain. ... winder. ... ...orch at.
...ues. In decollacone Sci Ioh.
...ciussit ... ... altb. Et ad hoc
...orch aim. —

Ex Codice membran. in Archivo.

Circa A. 1286. Pag. 16. col. 1.

Des ersten habent die purger gesetzet von dem Rat maist' vber daz brot. In sande Seboltes pharre. hern wolflein den Sachse. Am von steyn. Ch. Groz heinz

Pag. 20. col. 2.

Ez sint ouch die meister gesetzet vber daz grabe gewant. In

A.1302. Cod. Pag. 2. col. 1.

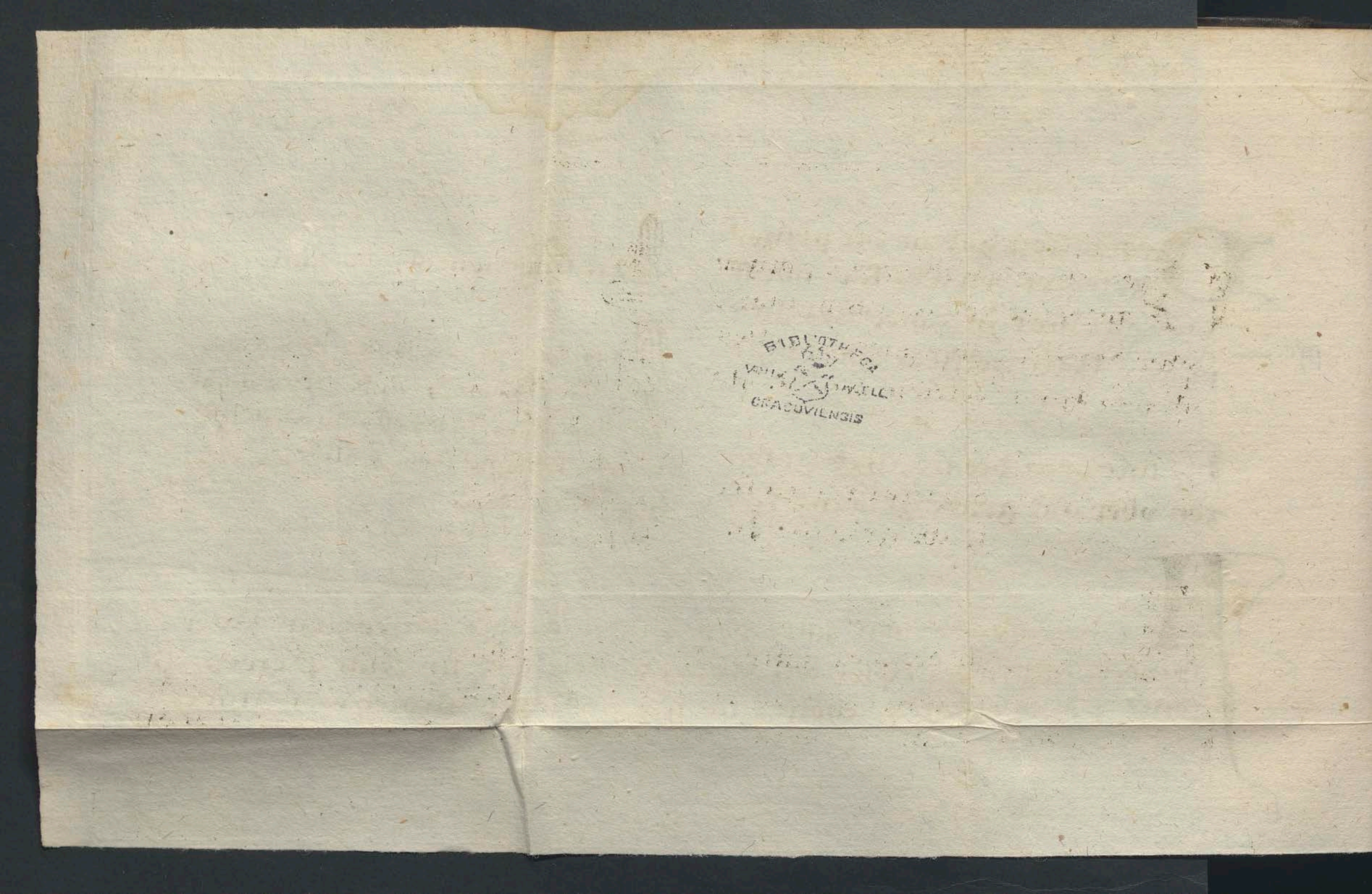
Hic sunt noui Ciues annotati.

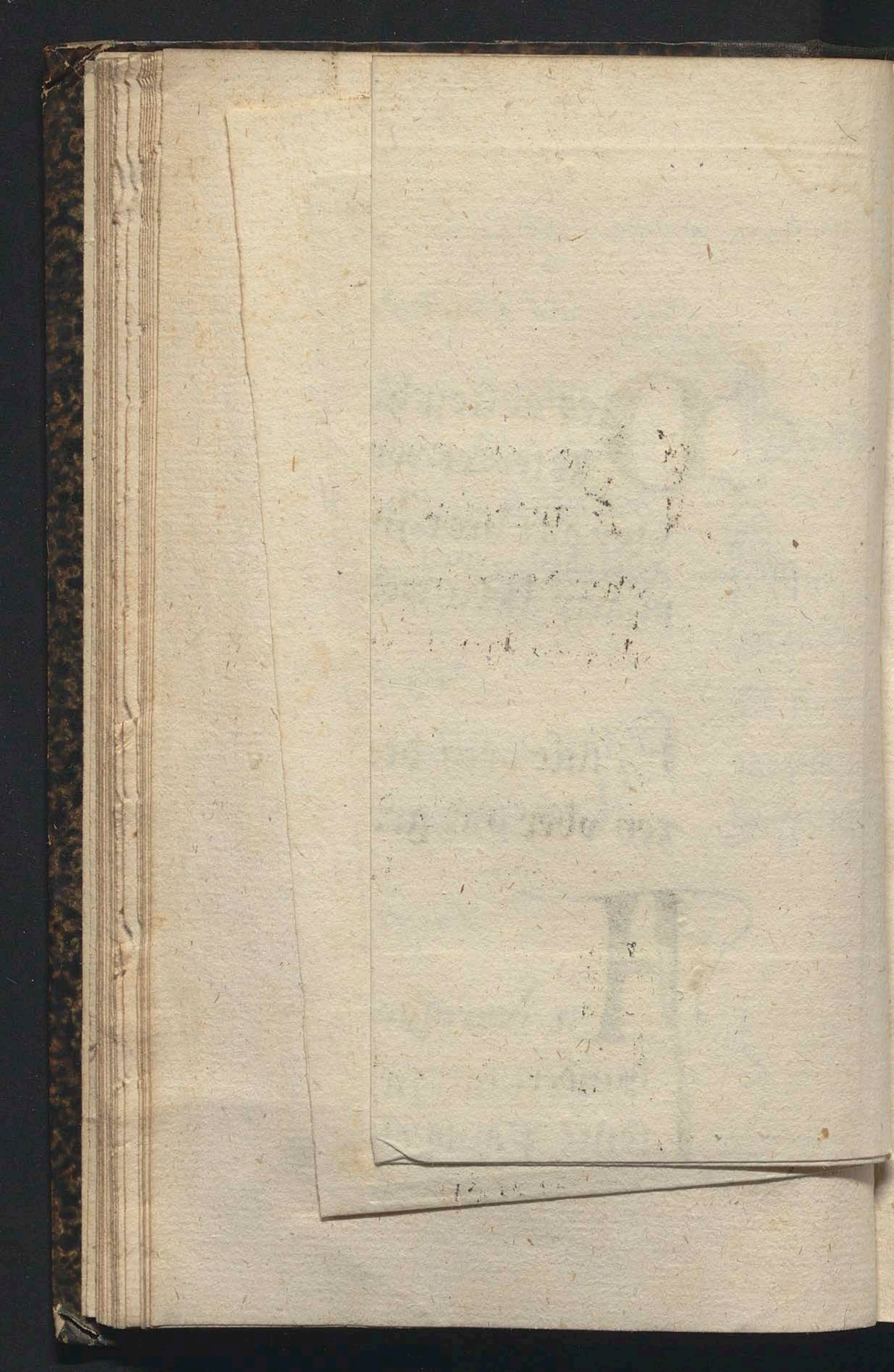
Anno dni. m. ccc. II. Henricus Slenko. et Hainr. Swinder. de Vorchaim. fci sunt Ciues. In decollacone Sci Jois Bapte. fideiussit eorum p altb. Er ad hoc Siff. de Vorchaim. –

A. 1294. Pag. 41.

An dem tage do man zalte von Cristes geburt. Tusent iar Zwei hundert iar. In dem vier vnd nivnzigosten iare an sente Peters vnd sente Pauls abent. Do chom nun hre d' Burgue fridich von Nuren

Paul. Küffner sc.


BIBLIOTHECA
CRACOVIENSIS





Diplomatische Beyträge zur Geschichte Nürnbergs im XIII, XIV und XV Jahrhunderte.

I. Aelteste Polizeyordnungen.

Ich liefere hier die vornehmsten Stücke der ältesten nürnbergischen Polizeygesetze, die von 1286 bis 1304 in einem Pergamentbande in Folio aufbehalten sind, dessen ich mich auch zu meinen Versuchen einer Kunstgeschichte Nürnbergs vor den Zeiten Albrecht Dürers bedienet habe. In Ansehung der deutschen Sprache könnten gleichermassen hier und dar wichtige Bemerkungen gemachet werden. Ich habe getreu die Schriftzüge auf der Kupfertafel abgezeichnet.

Vorher stehen diejenigen Personen, die von 1302 bis 1315 das Bürgerrecht erlangten. (II. Th. S. 34.)

Zur Erläuterung setze ich hier eine Münzvergleichung aus dem 13, 14 und 15ten Saeculo hieher.

Heller galten:

Im Jahre			Jetzigen Geldes.
1200 u. f. 1 kr.	60 = 1 fl.	1 ℔ Heller	3 fl.
1290 ꝛc. 3½ ℛ.	75 = 1 fl.	— —	2 fl. 24 kr.
1340 ꝛc. 2 ℛ	126 = 1 fl.	— —	1 fl. 23 kr.
1360 ꝛc. 2 ℛ	135 = 1 fl.	— —	1 fl. 20 kr.
1400. 1 ℛ neu. ⅓ alt.	150 = 1 fl.	— —	1 fl. 12 kr.
1422 ꝛc.	47 = 1 Loth Silber.		
1430 ꝛc. 1 ℛ.	180 = 1 fl.	— —	1 fl.
1457 ꝛc.	44 = 1 Loth.		

Pfenninge oder 2 Heller:

Im Jahre

1378   22 ℛ = 1 Loth.   80 = 1 fl.

1397   29 ℛ = 1 Loth.   105 = 1 rheinischen Goldgulden.

NB. 105 Pfennige sind 3½ Pfund alt.

1434   34 = 1 Loth.

1457   32 = 1 Loth.

1504. 1510.   40 = 1 Loth.

Schillin-

Schillinge oder Plappert.

Im Jahre
1428 86 = 1 Mark Nürnb.
1457 = 8 ₰. 81 Schill. = 1 Mark.
und
166 kleine Schillinge, oder Vierer = 1 Mark.
1479 = 10 ₰.
1510 90 Schill. = 1 Mark.

Solidi.

20 Schillinge, oder 240 ₰ = 1 ℔ Silber.
Solidi in auro 80 = 1 ℔.
1 Schilling in Silber = 1 ₰ in Gold.

Pag. 16.

Magiſtri Panis. Ch. Phinzing apud Sctum Egidium, et Herman vom Steyn. A parte Sancti Sebaldi.

Magiſtri. a parte Sancti Laurentii. Heinrich vorhtel et Chunr. Ebener, qui incident panes in duos omnes non iuſte piſtatos.

Des erſten habent die pvrger geſetzet von dem Rat. maiſter vber daz brot In ſande Seboltes pharre. Hern wolflein den Sachſen. vnd Hern Heinrich den Eiſvogel. In Sande Lovren-

 zin

zin pharre, Herre Heinrich den Regnolt. vnd den Heinrich von Swabach. Vnd zv den vier Pvrgern hat man gegeben vier Meister vz den Becken. In Sande Seboltes pharre den Pynzberger. vnd den Gotfrid an dem Weinmarckt. In sande Lovrenzen pharre Besolt den Bisscholf. vnd den wenger. Die selben alle svlen bewaren. daz man von lovterre semelle ein brot bache vmb ein phenninc. vnd von Bolle ein brot vmb ein phenninc. vnd daz dey brot also gezaichent sein. daz man einez von dem andern erchenne. vnd sylen ovch bewaren. daz bolle vnd semele zy einander iht gemischet werden vnd swelher hande brot ein maister bachen wil von den zwein melwen der sol achten daz bolle vnd Semel von einander gesyndert werden. Vnd swelhe bekke zechlein bachet. der ist schvldic dem Schvltheizzen der alten byze daz sint Sechs phenninge. Vnd swaz der becke ist dey zechlain gebachen ist. die svlen die maister gar vf die penke haizen tragen vnd svlen der brot fvnfey vmb vier satzen. der aber ein phenwert wil. dem sol man dar zv ein vier teil geben vnd zv rewein phenwerten ein halbz brot. *oder als viel Jm geburet* Vnd swanne man daz brot also gesetzet. swelhe mailter danne die Bekke niht gar vf die penke bringet. oder der

sin

ſin ein teil wider von der bank heim tregt. fyrſt ez darvf geſetzet wirt. der iſt ſchvldic Sehzic phenning. dem Rihter vnd der Stat. Iſt er aber ein mietkneht der daz gebot brichet. den ſol man ſchvpfen. Ez ſvlen ovch die maiſter alle tag den brot chovff verſvchen. Man ſol ovch newer ein brot bachen vmb ein phenninc. vnd ſwaz bekken geſezze iſt in zwein meilen. die ſvlen in dem gebot ſein als vnſer bekken vn meiſter in der ſtat. vzzerhalb zweir meil niht. Vnd ſwer brot her in fvret. vnd daz gebot bricht dem ſol man dreizic brot zeſneiden. ie daz brot ze zwein ſtvckken. Ez ſol ovch ein iegelich becke ein tvch vnder ſin brot legen Swer ovch brot oder chorn her in fvret. derſelber vnd ſin vieh vnd ſin wagen ſol geleit haben er ſei danne bvrge oder ſelbſchol. Swer ovch brot fvret von Vorchaim. der ſol lovter ſemel ſetzen von der bolle ſwa man des fvrbaz gemiſchet vindet. dem zerſneit man des gemiſchten dreizig brot.

Carnes.

Magiſtri ſuper Carnes Judeorum et carnes vitulinas Ottel puk. Ditel Jlſung. Fritz Viſcher. Heinrich Jachherzu. Albrecht Henteler. et Pellitz.

Ez haben geſetzet vnſer di purger an dem Rat. daz kein Jude. keyn fleiſch ſlahen ſol vnter den Criſten penken. dan lebendic vihe. ſwen ſi daz kovfen ſo ſuln ſi ez hin heym triben vnd ez da heim oder vnter den Juden penken ſlahen. Vnd auch da heim vnter iren penken verkovfen vnd nicht vnter den Criſten penken. Swel fleiſchman anders den Juden keyn fleiſch ze kovfen gibt. oder der daz fleiſch daz Juden ſlahen. vnter der Criſten penken verkovft. offenlich. der muz geben vom Rinde ein phunt. von dem Kalbe ſechzic. h. (*baller*) vom Schafe ix vnd von der Gatz ix h. Swel fleiſchman wider diz gebot. gibt fleiſch ze kovfen heimelich. oder heimelich daz fleiſch verkovft daz di Juden geſlagen haben. oder fleiſch daz Juden geſlagen haben vmb ſi kovft heimlich. vnd daz in ſetzet. oder vnder ander fleiſch miſchet oder howet heimelich. Wirt der darvmb geruget von den meiſtern di dar zv geſetzet ſint. ſo gibt er di vorgeſprochen puze. vnd muz dar zv ein iar von der Stat ſin. Swel gaſt der her in vert oder ein vzman. furet daz fleiſch her in di Stat. daz Juden geſlagen haben. der ſol ez verkovfen vnter den Juden penken vnd anders niendert. ſwer daz brichet. der gibt auch di vorgeſprochen buz.

So

So hat man gesetzet vmb daz vleisch hern Marchart den vich*). Vlrich den bykken. Herman den Milla. Friderich den Ilsvnc. den Langenvelder. Friderich den Pomer. Vlrich den Kotzler vnd den würstlein. die svlen daz bewaren daz niemen dehein Rint slahe si erhaben ez e danne vorbesehen. &c.

Pag. 21.

Ez hant avch der Schultheize vnd di purger von dem Rat verboten alley spizzige mezzer. ane flache mezzer. Swer sie dar vber treit verlich. vnter deme Rocke oder in den Schuen oder swie er treit bi nacht oder bi tage. der gibt zwai phunt haller. Ist aber daz daz ain man reit vf ez velt vnd wider in kvmt. vnt treit ane geverde dez Mezzer vergezzenlich an der siten. der git Sechzic haller.

Man hat ovch verboten elley swert. vnd elley spitzigey mezzer dey niht stvmpf geslagen sint. vnd alle verboten were. daz die niemen tragen sol. danne der lantrihter so der hinne ist vnd sin gesinde daz sin brot izzet vnd furbaz niht mere. vnd der Lantvogt vnd sin ge-

 sinde

*) In dem Stiftungsbriefe des St. Katharinenklosters (d. 27 May, 1295) heißt er Marquardus pecus.

ſinde daz ſin brot izzet. Vnd der Schultheiz vnd ſin tegelich geſinde daz ſin brot izzet vnd der ſtat pvtel. Swer darvber ſwert oder mezzer tregt oder verboten were offenlich. der gibt dem Rihter vnd der ſtat Sehzic phennig. Tregt aber ez verlich vf eines ſchaden. ſo iſt er ſchvldic zwair phunde. Treget ovch er ſi heimlich bi der nacht oder bi dem tag vnter dem rock in Schu oder Hoſen oder ſwen er ſi Heymelich tregt ſo iſt er aber ſchuldic zwair phvnde. Swer der phennig niht enhat man ſleht im ab dey hant. Swer ovch lovft mit verbotener wer verlich ze einem chrieg der gibt ovch zwai phvnt. Man ſol ovch niemen der verboten wer tregt dehein veil ſache ze chovffen geben. im ſol ovch dehein wirt ſinen win mit wizzen geben. tvt er daz vber der gibt ſehzic phenninge. Tregt in der vſtrager dar mit gevvizzen. der gibt ovch ſehzic phennig hat er ir niht. ſo ſol er einen tac vnd ein naht bey dem ſtok ſitzen. Wir verbieten ovch daz niemen vor deheinem zapfen weder ſwert noch ſpitzigey mezzer noch aller verlicher were deheine neme. Swer ez dar vmb nimt der gibt ie von dem phande Sehzic phenning. hat er der phenning niht man ſleht in zv dem ſtoke vnd mvz als lange dabei

ſitzen

ſitzen vnz er des Schvltheizen vnd des Rates vrevntſchafte gewinnet vnd diſev wette gevallent dem Schvltheizen halbe vnd der ſtathalbe.

Swenne ovch ein Gaſt her in reitet oder get. dem ſol der wirt oder dey Hovſvrowe ob der wirt niht anheim iſt oder ſin geſinde der gaſt mezzer vnde ſwert laze ligen. Tregt ez der Gaſt darvber ſo ſol ſin der wirt noch deu hovſvrow niht behalten. vnd ſvlen dem gaſt noch dem Knehte noch iren pherden weder ze ezzen noch ze trinken geben er la danne ſwert vnd mezzer in der herwerge. Tregt aber ez der gaſt dar vber vz der herwerg ſo ſol der wirt ſehzic phennig geben ez ſei der gaſt einwec oder niht. vnd ſol die haben vf des Gaſtes phant. Verſwiget aber ez der wirt vnd dey Hovſvrow daz ſie den Gaſt niht ſwert noch mezzer haizzent lazen ligen. ſo ſvlen ſi dieſelben Sehzic phenninge geben. Ez ſol ovch niemen fvren mezzir noch ſwert ze deheinem Rennen noch dehein verboten wer noch deheinen ſteken in der ſtat noch vf daz velt er enwelle danne reiten. vber ein vierdig teil einer meile oder ze holtz ze dem minſten. Swer daz bricht der gibt ſehzic phenninge.

Pag. 33, 34.

Ez verbietent avch die purger von dem Rat.

daz nieman nachtes kayn verboten wer ſchol tragen wirt ſi aber bi im vunden. ſo ſchol er geben zway phvnt er vergezze ſin oder nicht. ſwie man ſie bi im derwiſcht nachtes.

Ez verbieten avch die purger von dem Rat. daz nieman kayn verboten wer ſchol tragen in hoſen noch in ſchu in ermel. noch an der niederwete ſwie er ſie tregt verborgen. bi im. ſo muz er geben zway phunt haller.

Pag. 24.

Ez ſint ovch die pvrger ze rat worden. daz dehein pvrger noch deheines pvrgers chint. in tages vnd in nahtes niht mer ſol verſpilen danne ſehzic haller mit deheiner ſlaht ſpil. weder mit wurfelen. mit Kygelen. mit pozen. mit ſelben. mit welzelen. noch mit deheinem ſpil. daz ſpile gehaizzen mac. ſwer daz bricht vnd mer verſpilt danne ſehzic haller. als vil als er mere verſpilt vber die ſehzic haller. des iſt er ſchvldic dem Rihter vnd der ſtat zegeben. vnd ienem niht mere danne die ſehzic haller. Ez ſol ovch der gewinner als vil als er mere gewinnet. danne die ſehzic haller als vil iſt er ſchvldic dem rihter vnd der ſtat. vnd dey bvz ſol halbe gevallen dem rihter vnd der ſtat halbe. Ez ſvlen ovch aller purger chnehte in dem gebot ſin.

Ez

Ez habent gesetzet vnser Heren di purger. daz man furbaz mer vmb kein Spilgelt nicht richten schol.

Pag. 26.

Man verbevt ovch allen fvrchovff. vnd allen pfragenchovff. allen gesten den gastgeben. allen Jvden allen pfragnerin. vnd allen futerern alle tag tæglich vnz man tagmesse levtet ze sande Giligen. vnd an dem vreitag den tag allen vnd an dem Samztag vnz an den mitten tag. swer daz bricht der gibt von iegelichem ding daz ein wagen tregt. ez sei stro. gras oder hewe. wiken. piren oder chriechen. oder epfel. swer daz fvrchovfet. als dike er daz tvt der gibt zwen schilling. Ez sol ovch niemen gegen deheim pfragenchovf gen. In sande Sebolts pharre verrer. danne an des Chunrat weigleins hovs an dem Milchmarkt. vnd an daz hovs daz des Hartliebs was an dem Hewmarket. vnd in sande Lavrenzin pharre vnd an des Chunrat Chransvzes hovs. vnd fvr den Smit an den Prvklin. Ez sol ovch niemen dehein Korn kovffen. wan des er bedarf in sinem hovs. Swer daz bricht der gibt ie von dem Symerin sehzig phenning. ez sei haber oder chorn. oder swelher hande Korn ez ist. Daz svlen bewaren In

ſande Sebolts pharre. Eberhart der Hevzze. Silxt der Hornlin. Rudolt der fvtrer. Chunrat Kelner der fvtrer. In ſande Lovrenzin pharre der Hagnower. Heinrich der fvtrer. Heinzil der fvtrer. vnd Chunrat der fvtrer an dem Kornmarkt. die ſvlen des alle ſweren ze den heiligen. daz ſi daz ſelbe behaltent ſin vnd ovch rvgen ſwer ez brechent iſt.

Ez verbieten auch die pürger von dem Rat. daz nieman dem andern kein Korn kaufen ſol vf dem market denne di di dar vber geſworn habent. Vnd ſwem di ſelben auch Korn kavfen den ſelben ſulnt ſi dabi haben oder ſinen gewiſſen boten vnd ſwer daz brichet der muz ſin einen manen von der ſtat. vnd darvber ſint geſetzet der Schriber vnd der Drokker. daz ſi daz vf iren ait ſuln bewarn vnd ſelbe behalten vnd avch rugen ſwer ez brichet.

Vnd ſwer daz rüget dem ez bevolen iſt. dem ſchol werden der fumfte phenning von den phanden di man dar vmb niemt. vnd die andern ſuln werden der Stat halbe. vnd dem richter halbe.

Pag. 31.

Man ſol ovch wizzen ſwer von der ſtat veſt iht prichet. ez ſei an mower oder an graben oder

oder ſwa mit dey ſtat geveſtent wirt. ſwer daz brichet der iſt ſchuldic zehen phunt. Hat er der phenning niht man ſleht im ab dey hant. bringet man ez hinz im als reht iſt. Rigel oder Schrangbovm oder letze. ſwer daz bricht der gibt ein phvnt. Hat er der phenning niht man ſleht im ab dey hant. Swer ovch bowen wil der ſol mit ziegelen oder mit laym bowen. er ſol ovch mit Ziegelen deken ſwer daz bricht der iſt ſchvldic fvnf phunt. Vierey der ſtat vnd einez dem Rihter. Ez ſvlen ovch alle die den mit preteren erlovbt iſt ze deken. gedeket haben mit Ziegelen vf ſande Giligen tac. der des niht entvt. man phendet in vmb fvnf phvnt.

Man ſol ovch wizzen daz dehein pvrger den andern laden ſol vf dehein geiſtlich geriht. ze Babenberch noch ninder vmb dehein wertliche ſache. ſwer ez dar vber tvt. oder ſchaffet. oder ſwer dar zv ret. oder hilfet. der ſol dem der da geladen wirt ſinen ſchaden abtvn. vnd dar zv ſol er der ſtat vnd dem Rihter geben fvnf phvnt.

Pag. 33.

Ez habent ovch geſatzt die pvrger von dem Rat. Swer ein vnbow tvt in der ſtat. vnd dem die

die Powemaiſter die danne powemaiſter ſint gebietent daz er den abrovm. ſwer daz gebot brichet vnd des niht entvt. der gibt ie von dem tag vnd ez im von den povmeiſtern geboten wirt ein phvnt phennig. vnd er ez verſitzt vnd niht enttvt. *Ez ſchol auch nieman pavven gegen die ſtrazze ez enſeyn denne zvvene der pavmaiſter ze minſt dar bi.*

Ez ſint auch hevr ze Pawmaiſtern genvmen In ſente Sebols pharre. Herr Sifrit Strecfadein. vnd Herr Bertholt Forhtel. In ſende Lavrencien pharre. Herr Otte muffel vnd Herr Heinrich der Gevſmit.

Ez ſint pavmaiſter in Sente Seboldes pharre. Herr Eberhart Ebener. Herr Heinrich der Junge Holſchuher.

In ſente Lorencien pharr. Herr Otte Muffel vnd Herr Heinrich Clotzelman. (Chunrat Ebener vnd der Crevzer.)

Pag. 34.

Ez habent ouch geſetzet vnſer Herren an dem Rat. daz man keyn bir ſchol hoher ſchenken dan ez virteil ze drin hallern. Swer daz bricht der muz geben ie von dem eymer Sechzich

zich Haller. Man ſchol ovch daz maz wol fullen &c.

Ez ſchol auch kayn antwerc kayn aynunge vnder Jn machen ane des Rates wort, ſwer daz prichet der gibt fivnf phunt.

Ez heizen auch gebieten die purger von dem Rathe daz ie der man ſinem viertail maiſter vndertan ſin. ob die Stat ayn noch an geht daz er thve ſwaz er in haize.

Pag. 36. ſeq.

Ez habent ouch geſetzet vnſer herren die purger vnd der Richter. daz niemen keyner ſlacht mvnz ſeigen ſchol. vnd ovch di ſwern vz den lichten nicht ſchiezen ſchol di wile di mvnz nicht verſlagen iſt. ſwer daz bricht der mvz geben ze buz. ie von dem phunde Sechzic. oder von viren alle wege eynen. von ſweler hande münz ez iſt. als oft er ez tut.

Ez ſchol ovch niemen keynen alten haller. vz de niwen leſen. man ſchol ſie gelich mit eyn ander hin geben di alten vnd di niwen. ſwer daz bricht der muz ovch von dem phunde Sechzic geben. vnd allewege von vieren eynen haller.

Pag. 39.

Ez verbieten ovch vnſer Herren der Richter vnd der Rat. daz man keyne bravt di man hin gelobt mit keyner bringat vor beſchen ſchol. Swer daz gebot bricht der gibt fivnf phvnt. vnd der dar mit gehet der gibt eyn phunt ane vater vnd muter bedenthalben.

Ez ſchol ouch ze keyner kintovf nicht mer gehen. dan vier frowen vnd di gevatere. Vnd ouch nicht mer man dan vier man vnd di gevater. Swer daz bricht der ſelbe gibt fivnf phunt. vnd der dar mit gehet der gibt eyn phunt. ez ſei frowe oder man.

Ez ſchol ouch keyn frov. ze keyner badelat gehen dan ſelb vierde. Swele daz bricht divſelbe gibt fivnf Phunt. vnd di da mit gehet di gibt eyn phunt. vnd wet alle werden dem Richter vnd der Stat als vor gewonheit iſt.

Swer ouch daz ſihet oder des inne wirt. daz der gebot keynez ze brochen wirt. er ſei der geſwoern oder nicht. der ſchol ez ruegen dem fragen. vnd ſchol ouch niemens vientſchaft darvmb dulden.

Man hat ouch verboten alle ſantunge di man zen Hochzeiten vor tret den frivnden ane

bedent-

bedenthalben vater vnd muter. vnd braut vnd brevtgum.

Pag. 40.

Ez habent ouch gesetzet vnser Herren an dem Rat. daz niemen mer dan Sechs varnden mannen ze keiner Hochzit geben schol. noch ouch senden schol. varnde man vnd frowen mit ein ander. Swer daz bricht der gibt fivnf phunt.

Ez habent ouch gesetzet vnser Herren an dem Rat. daz kein burger den andern laden schol für kein gericht dan für sinen Schultheizen. vmb keyn wertlich sach. ane ob eyn man entvvichen vver. Ez schol ouch kein burger der andern gebaur nindert anders beklagen dan vor sinem Herren also ob der selb gebaur vf des purgers gut vf lehen oder vf aigen gesezzen ist daz er in beslevzet mit tur vnd mit tor vnd nicht sein muntman ist ane geverde vnd in ouch ze flucht sal niht inne hat. Wer ouch ob ein gebaur seze vf eim gut. daz in ein Ampt gehoret. daz ein purger inne het ze gevvinne vnd ze verlust. oder vf eim gut daz ein purger gekauft het, ze iaren oder ze lib gedinge. also daz er diselben gut besetzet vnd entsetzet. der gebaur schol daz selb recht haben. Als er

vf

vf des purgers aigen gesezzen vver Svver di-ser gesetz bricht eynz. der muz geben dem Richter vnd der Stat sivnf phunt vnd muz iem sinen schaden ab tun. den er von der sel-ben Klage genomen hat. ob erz mit gevviz-zen tut.

Ez schol ouch ein iegelich purger dem an-dern sinen man stellen. in virzehen tagen Tut er des nicht daz er im den tach nicht gibt oder ob er ez im verlich verzivt. mach der klager daz bringen mit zvvein der genanten di daz gehort haben. daz er den tach vnd gericht ge-vordert hab. vnd daz im der purger den tach vnd daz gericht versaget hab oder verlich ver-zogt hab. so mach der Klager den gebaur vvol beklagen anderen enten. vnd ist dan des vvet-tes nicht schuldich. Ez schol ouch ein iegelich purger dem andern sinen man stellen hie in der Stat vnd nindert anders. Ez schol ouch der Klager dem boten gevvinnen der ez dem gezaur kunt tu. der da beklagt ist.

Ez habent ouch gesetzet. vnser Herren der Richter vnd di purger an dem Rat. Svve-lich purger eyner den andern an dem Rat miss-handelt mit worten freuelich. der muz geben sivnf phunt eynez dem Richter. vnd di vier phunt

phunt der Stat. vnd muz dar zu bezzern dem der da misſhandelt wirt. nach der purger genaden. Wer aber ob er ſich des entſlüge mit ſeim eit. daz er ez het nicht freuelich tan. vnd ane geverde. So wer er nicht bezzervng. ſchuldich.

Ez habent ouch vnſer herren geſetzet vber den ziegel daz man den wol brennen vnd beren ſchol. vnd in der gröz vnd in dem model als von alter giwonheit iſt. Swer daz bricht der muz geben. ie vom Ouen eyn halb phunt. Dar vber ſint geſetzet der Bitterolf vnd der Rot Ditrich. daz ſi ez ruegen ſchuln. vnd ouch ſelb nicht tun ſchuln.

Pag. 43.

Ez habent ouch geſetzet vnſer Herren. Swer der iſt der luder oder Spil hat nach fivr glocken nachtes in ſim hous. er hab wyn veil oder nicht. oder der wyn gibt nach fivrglocken in ſinem Hous oder für ſiner tür oder der Liecht dar zv gibt. So gibt der wirt eyn phunt. vnd

ſwer den wyn trinket der ie der man Sechzich haller. vnd der winſchenke Sechzich haller. Vnd der vftrager der muz eyn ganz iar vn vftragent ſyn. boten hin heym dan gibt man wol wyn ſwen ſi in vordern.

Ez haben auch di purger geboten. allen purgern frowen vnd mannen. geiſtlich. vnd werltlich. di pi in wonent ſint. Daz nieman ze keyner leich ze keyner Siebent ze keyner Drizichſt noch ze keyner Jaergezite. nicht mer opphern noch meſſe frümen ſchol. dan ze den zwein pharren. Ze zweyn meſſe. vnd ze den Cloſtern ze eyner meſſe. Swer dar vber mer opphern oder meſſe frümen wil. der ſchol daz tun. mit eym grozen turneis oder mit eym ſchillinge haller. vnd nicht minner. Swer daz bricht frov oder man. der muz geben dem Richter vnd der Stat. Sechzic haller. als oft er ez bricht.

Ez

Ez haben auch di purger gepoten. daz kein man noch frowe. geiſtlich oder werltlich di bi Jn wonent ſint. den Barfuzen. meſſe frümen noch opphern ſchol. noch in den Hevſern almuſen geben ſchol. noch geben noch ſenten ſchol. heymelich noch offenlich. daz minner ſei. dan eynen grozen Guldeyn. der vier vnd zweynzic ſchillinge haller wert ſei. Swer daz bricht. der mvz geben dem Richter vnd der Stat. eynen guldeynen phennig. oder xxiiij. *ſchilling haller. Als dikke er ez bricht.*

Ez haben auch di purger gepoten allen iren gebovrn di vf ir guten ſitzen. vf dem Lande. daz ir keyner den Barfuzen keyn Almuſen geben ſchol. daz minner ſei. dan eyn Svmer Korns. Swer daz brichet. der muz ſinem Herren geben. fivnf phunt. als dikk er ez bricht. vnd daz ſchol ie der purger

 ſinen

ſinen gebovrn gebieten nv in der phingeſt wochen. daz ſi daz geſetzen ſtete halten. ſchuln.

Ez *haben auch di purger von dem Rat. vnd di Schepphen. vnd di genanten von der Stat im gemeynen rat geſatzet. Daz nieman weder man noch frowe de heim vzwert man noch frowen. noch keym Geiſtlich man noch deheim Gotſhuſe ze Nuremberg in der Stat vnd dar vor. weder aigen noch erbe noch zins dar vz. verkovfen ſchol. ſwer daz bricht. der ſchol an di Stat vnd dem Schultheizen. geben. als viel geltes. als tivr daz aigen oder daz erbe. oder der Zins ane geverde. verkovft iſt. oder ſwi ez di purger von dem Rat ſchatzen ane geverde. Vnd dar zv iſt geſatzet vnd geboten bi dem eide. Allen den genanten. daz ſi bewaren ſchuln als vor geſchriben*

ben ſtet. daz der kevfe keyner geſte-tiget werde mit ir haut noch mit ir wort. Noch von der Stat dar vber kein beſtetigunge mit der Sal. noch mit brieven. geſchehen ſchol.

Iſt *aber ieman. der ein eigen oder ein erbe oder einen Zins dar. vz. aym Cloſter oder eim Gotſhouſe. durch Got gibt oder ſchaffet. daz ſelbe Cloſter oder daz ſelbe gotſhus ſchuln. daz ſelbe aigen oder daz erbe. oder Zins. verkovfen aym purger in der iars friſt. durhſtete. vnd nicht ze leibgedinge. ane geverde. Teten ſi des mehr. ſo ſchol daz ſelbe Gut. der Stat fürbaz ewichlichen ſein ane widerrede vnd ſchol auch derſelbe man oder frowe. di daz ſelgerete geben haben oder ir erben an di Stat. als viel phening geben als tevr daz ſelbe ſelgerete iſt. oder als di purger von dem Rat ſchatzen. Wer*

aber daz ein Chlofter. eyn houeftete ze not bedorfte daz fchol Im nieman ze kovfen geben bi dem gebote als vor gefchrieben ftehet ez derlovben denne di purger von dem Rat. vnd di Schepphen vnd di genanten.

Pag. 46.

Hii funt qui exclufi funt a ciuitate Anno dñi M° CCC° tercio.

Hainricus et Fridericus Fratres dicti verrer a fefto Michahelis per duof annos.

Eodem Anno ante feftum beati Martini exclufus eft a ciuitate Hermannus dictus Mair qui debet extra Ciuitatem manere ab ipfo fefto beati Martini per duos Annos. extra terminum V. Miliarium et fi contra hoc ftatutum fecerit vel fi quem amodo offendit. ex Ciuitate perpetuo manebit. pro quo factus eft fideiuffor frater

ter eius ita quod media pars domus predicti Hermanni. decetero erit in potestate Ciuium et Sculteti. non ipse quicquam iuris decetero habebit in eadem. si statutum violauerit.

Eodem anno ante Martini exclusa est a Ciuitate Jeutta Hazzenzegelina que se ipsam sentenciauit a Ciuitate per duos annos a festo natiuitatis dñi incipientes et manebit extra terminum V Miliarium. ita si infra hunc terminum deprehensa fuerit absque sententia suspendetur.

Anno dñi M° CCC° quarto in Octaua Epiphanie dñi Excluse sunt a Ciuitate vxor Johannis Meihsener ad vj annos. Katerina soror eius ad x annos Sifridus de schiefenhausen. seruus portans falsos denarios pro vino Meisenerio quatuor annos. et manebunt extra terminum v miliarium.

Eodem anno exclusi sunt a ciuitate et vnus dictus růtel. et H. de Herriden perpetuo.

Hainrich vinkk per duos annos manebit extra Ciuitatem. in ea captus infra duos annos manu priuabitur.



II.

II.

Aelteste Waldordnung vom Jahre 1294.

Pag. 41.

An dem tage do man Zalte von Criſtes geburt. Tuſent iar zwei hundert iar. in dem vier vnd Nivnzigoſten iare an ſente Peters vnd ſente Pauls abent. Do chom nun Here der Burgraue Friderich *) von Nurenberg in di Stat ze Nuremberg. vnd beſante den Rat vnd di

 Schep-

*) Friederich III. Cf. D. Geigers Deduction über den kaiſerlichen Reichswald. 1748. S. 3.

Schepphen von der Stat vnd di geſworn vnd beſant auch den Stromeir (Waldſtromer) vnd den vorſtmeiſter vnd alle di vorſter di zwiſchen Nuremberg vnd Altorf ſitzent vmb den walt, vnd fraget man di vf iren ait. waz rechtes di Stat. vnd di gegent. di in den walt gehoret hete in dem walt. Di ſagten gemeynlich vf iren eit als ſi dar nach ſwuren. alſo Swen ez in der Stat brinnet ſo ſol vf ſitzen ir phleger. vnd der Schultheiz vnd di purger di der Rat dar zu gibt mit dem Stromeir vnd mit dem Vorſtmeiſter vnd mit andern vorſtern. vnd ſchuln den walt beſehen. vnd ſchuln auch ſehen wa ez dar Stat vnd dem walde aller ſukſamſt ſi. da ſuln ſi hetzen howen ane miete ane allez geverde. daz man dem Vorſtmeiſter ſol geben zwen phennige. Vnd in des Hutt man howet dem ſol man auch geben zwen phennige. Swer ein Hovs in der gewalt verkovfet. vnd ez auz der gewalt nicht gibt da iſt weder der da kovfet oder der da hin gibt keynem vorſter nicht vmb ſchuldik. Hat eyn man der in der

gevvalt

gewalt ſitzet gezimmer oder brenne holz gefüret. wil er des geraten, vnd verkovfet daz vnd gibt daz in di gewalt. Da iſt auch. weder der da kovfet. noch der da hin gibt. keynem vorſter nicht vmb ſchuldik. Swer Stök vnd Rön füret der in der gewalt ſitzet. der iſt nieman nicht ſchuldik. dan dem vorſter in des hute er howet vber Jar. Zwen phennige. Ez iſt auch des Vorſtmeiſters recht. daz keyn ſin Knecht phenten ſchol Vnd ſwen eyn man vrlob gewinnet vmb den Stromeir der ſchol gehen zv dem Vorſtmeiſter. vnd ſchol im zwen phennige geben vnd der ſchol in wiſen an eynen andern vorſter. in des hute man ez vindet ane geverde. Vnd ſwelich zweier vorſte div hute dan iſt. den ſchol man geben vier phennige. vnd ſchuln di dan wiſen in ir hut ane geverde. Der vorſtmeiſter ſchol an heben alle wochen. oben oder nieden an dem walde vnd ſchol eynen tat niwer riten in einer hute vnd in keyner mer des tages. vnd ſwen er zv dem hower chumt. iſt dan der vorſter des div hute

iſt

ist da gewesen vnd hat den hower gephent. so schol weder der Stromeir noch der Vorstmeister. in nicht phenten. Hat aber der Stromeir oder der vorstmeister. den hower gephentet. so schol in der Vorster auch nicht phenten. Eyn mac eynes males nicht mer verwürken dan eyn phant. Vnd swen eyn vorster eyn phant nimt. der sol daz des tages. oder des andern tages. vor mitten tag dem Vorstmeister antwurten. der schol den dem Vorstmeister eynen schilling geben phennige. So schol ez der Vorstmeister vf der stat dem Stromeir antwürten. der schol dennt dem vorstmeister zwen schilling geben. Vnd ist danne der des daz phant ist. dem Stromeir schuldik sechzik phennige nach Genaden. Vnd swelch phant der Vorstmeister selber nimt. daz schol er dem Stromeir antwurten. Vnd schol er im eynen schilling geben. Ez sol auch der Vorstmeister

keyn

keyn armbruſt in den walt füren. noch keyn vorſter. Vnd ſwen eyn vorſter zwey phant dem vorſtmeiſter geantwurtet. gibt er Im denne ſin recht nitht. ſo ſol daz dritte phant ſein ſein. Vnd ſwenne Ekker wirt. ſo ſchol der Vorſtmeiſter niwen eynen ſchüter haben. vnd iegelich vorſter in ſiner hut eynen ſchüter vnd ein iegelich man der in der gewalt ſitzet. der mak ſine ſvvein. di er in ſinem hovs biderben vvil. vvol in di aicheln triben. Svver aber ſvvein hat di er vertriben vvil. oder furbaz verkovfen. der ſol vom ſvvein zein Rahen eynen helbeling geben. Eyn iegelich man. der recht in den walt hat. der mak wol eynen leſer haben in dem walde. Vnd ſwaz man gezimmerts hovvet. damit man die Stat bezzern vvil vnd veſten. da ſol keyn vorſter vmb phenten. Vnd ſvvaz auch ein Vorſter hovvet. da mit er ſin vorſthube povven vvil. da ſchol in vveder

der

der Stromeir noch der vorſtmeiſter vmb phenten. Vnd ſchuln auch di vorſter hie zolfrei ſein. Vnd ſvvaz der Zolner hovvet ze Prukke oder ze Stege. da ſchüln ſi kein recht von Im vmb nemen.

III.

III.

Nomenclatura medica Saec. XV.

Das Wort Meister bezeichnete damals allemal einen Geistlichen, Gelehrten oder Wundarzt. z. B.

1403.

Meister Conr. Apotheker.
Meister Reinmundus Medicus.

1427.

Meister Clas Parbirer.
Meister Hanns Apotheker.

1433.

Meister Jakob Apoteker.
Meister Johannes Apotecarius.
Meister Walther Wundarzt.

1436.

Meister Jorg Werrer ein Wundtarzt starb als XII. Brůder.

1463. Laur.

Sigmund Vink augenarzt.



Diplomatische Geschichte

des

portugesischen berühmten Ritters

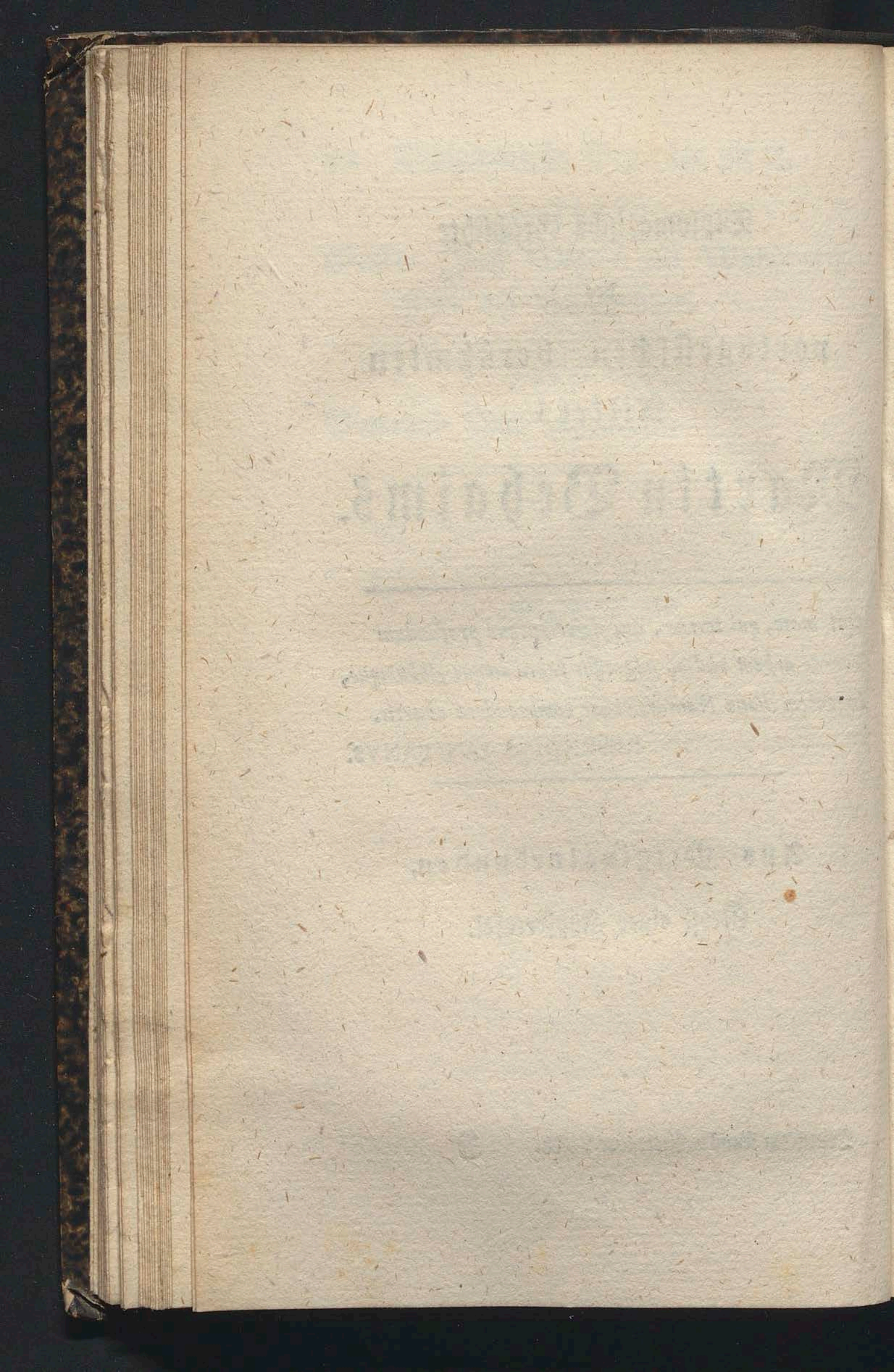
Martin Behaims.

Qui mare, qui terras, qui descripsitque profundum
Terrae orbem radio, adgressus fabricamque globumque,
Ingentem hunc Nautam conor comprendere chartis.

RESENDIVS LVSITANVS.

Aus Originalurkunden.

Nebst einer Kupfertafel.





Vorbericht.

Der Leser findet hier, was Martin Behaim wirklich gewesen ist, weder mehr, noch weniger, uni aequus veritati. Ich habe mir eine angenehme Privatbeschäftigung daraus gemacht, alle Documente aufzusuchen, die hieher gehören. Es war mir dieses desto leichter, da mir durch die Gefälligkeit würdigster Besitzer das vortrefliche Behaimische Familien-Archiv offen stund. Weil ich nun so reichlich mit Documenten versehen war, so habe ich auch weder Zeit, Mühe und Kosten gesparet, dieses wichtige Stück der Nürnbergischen Gelehrten-Geschichte in helleres Licht zu setzen. Insonderheit hoffe ich, dem Wunsche des sel. Prof. Gebauers gemäß geschrieben zu haben, den er in seiner Geschichte von Portugal, S. 123. u. f. äußerte: „Ob Martin Behaim die neue Welt entdecket, ja gar das „Fretum Magellanicum gekannt habe, wie

„ jenes Joh. Bapt. Ricciolus, dieses aber
„ Hieronymus Benzonius bejahet: dünket
„ mich eine sehr ungewisse Sache zu seyn.
„ Wenn Hartmann Schedel in seiner latei=
„ nischen Chronike schreibet, daß er und Ja=
„ kob Canus, der Congo entdecket hat, über
„ die Aequinoctiallinie hinaus, und so weit ge=
„ fahren, daß ihr Schatten, wenn sie gegen
„ Osten zu gesehen, ihnen zur rechten Hand
„ gefallen, mag daraus nicht geschlossen wer=
„ den, daß sie bis nach Amerika gekommen.
„ Das erfährt jedermann, der nur über die
„ Linie hinaus ist. Die alten Urkunden, wel=
„ che Wülfer, Wagenseil, Strüven und Dop=
„ pelmayr angezogen haben, sprechen davon
„ nichts; und die größte Schwierigkeit finde
„ ich in der 1492 gefertigten Weltkugel, in
„ welchem Jahre Columbus schon auf der
„ Fahrt gewesen. Der Herr Doppelmayr
„ hat diese Erdkugel Tab. I. in Kupfer vorge=
„ stellet; und je länger ich sie betrachte, je we=
„ niger finde ich, daß er denen obbemeldeten
„ großen Erfindern, Columbo und Magella=

„ no

„no, ihren bisher gehabten Ruhm zweifelhaft
„machen könne. Es verlohnete sich also wohl
„der Mühe, des so berühmten Ritters Mar-
„tin Behaims Leben, auf die Art, wie es heut
„zu Tage bräuchlich ist, mit Bestande der
„Wahrheit, und ohne viel zu nehmen, oder
„zu geben, nebst Anführung der behöri-
„gen Beweisthümer, zu beschreiben. Es wür-
„den dabey allerhand Irrthümer entdecket
„werden, die hin und wieder dieses, nach Kai-
„sers Maximiliani Ausspruche, damals am
„weitesten gereiseten Reichsbürgers Leben an-
„kleben. Dieß kann ich mit einem Exempel
„erläutern. Peter van der Aa hat eine große
„Menge Reisebeschreibungen unter dem Titel:
„Versameling der Gedenckwaardigste Zee
„en Land-Reysen na Oost en West-Indiens,
„in Niederländischer Sprache drucken lassen,
„in deren zweytem Bande zu Anfange erzählt
„wird, was **Columbum** zu seiner Entdeckung
„bewogen; da heißet es pag. 7: Deze mee-
„ning wierd hem door Martin van Bohe-
„me, van't Eiland Fayal geboortig, een

„ Portugees, zynen Vriend en groote
„ Weereldkundiger beveſtigd. Man wird
„ nicht leichte in einer ſo kurzen Stelle eines
„ andern Scribenten, die ſo wenig Worte, als
„ dieſe in ſich faſſet, eine ſo große Anzahl Irr-
„ thümer beyſammen antreffen. „ Und doch
hat dieſes noch im Jahre 1777 Robertſon
nachgeſchrieben.

Wagenſeil wollte eine beſondere Nachricht
von Martin Behaim abfaſſen, wie ich aus
einer Stelle eines Briefes Leibnitzens an
Thomas Burnet *) 1697, erſehe; es iſt aber
ſehr wahrſcheinlich, daß er, ohne die Menge
von Hülfsmitteln, die mir bey Handen waren,
nichts neues würde geſagt haben.

Man

*) On nous fait eſpérer des mémoires d'un Gentilhomme de *Nuremberg*, qu'on prétend avoir connu l'Amérique avant *Colomb*. Mr. *Wagenſeil* en parle dans un Ouvrage de Geographie. (in *Pera iuuenili*; Synopſ. Geograph. pag. 105.) *Opp. Leibnit. Ed. Dutens*, Tom. VI, pag. 261.

Man muß sich billig verwundern, daß Robertson *) das Daseyn unsers Martin Behaims den Deutschen abläugnet, und aus Unwissenheit ächter Quellen, schreibt, es sey dieses ein Portugese, der Martino de Boemia geheisen habe, weil Herrera, Dec. I. L. I cap. 2 und Dec. II, Lib. II, cap. 19 eines Martin de Boemia, als eines Freundes Colons gedenket, und weil Gomara Hist. general de las Indias, berichtet, er habe eine von diesem Martin verfertigte Erdkugel besessen. Er schließt diese seine XVIIte Anmerkung sehr sonderbar: „Vermuthlich wurden die Deutschen „bloß durch den Namen dieses Künstlers ver„leitet, ihn für einen gebohrnen Böhmen an„zusehen, und auf diesen Wahn ihre eingebil„deten Ansprüche zu bauen.“ Ein Mann, der von Amerika eine Geschichte liefert, sollte doch

*) The history of America. By *William Robertson.* D. D. London, 1777. 4. 2 Vol. T. II. pag. 434 und in der deutschen Uebersezzung Herrn J. F. Schillers I Th. Seite 506, 507.

doch wohl Stüvens Abhandlung kennen. Damit dergleichen Irrthum nicht wiederholet werden möge, so habe ich Herrn William Russell, der jetzt eine Geschichte von Amerika herausgibt, und viele Fehler Robertsons verbessern wird, das Resultat meiner Untersuchungen übersandt. Auch wird Herr Forster in London, der Willens ist, gegen Robertson zu schreiben, diesen groben Fehler rügen.

Weil ich mich öfters auf die Worte Behaims auf seinem Globo beziehen werde, so will ich dessen ausführliche Beschreibung voran gehen lassen, und nur noch ein paar Worte von ältern Globis und Landkarten sagen.

Aus einer Stelle des Ptolemäus ist zu schließen, daß Hipparchus († 155 Jahre vor C. G.) Sternbilder auf eine Kugel verzeichnet habe. *Montucla* Hist. des Mathématiques, T. I, pag. 274. *Fabric.* Biblioth. gr. Lib. IV. p. 455 seq. Wer aber den ersten Erdglobus verfertiget, ist unbekannt. Vermuthlich Anaximander, der Schüler des Thales, nach dem Zeugnisse des Diogenes Laert. L. II. cap. 1.

der

der eigentlich eines Erdglobus, und keiner Landkarte, Meldung thut. Και γης και θαλασσης περιμετρον πρωτος εγραψεν· αλλα και σφαιραν κατεσκευασε. Er zeichnete den Umfang der Länder und Meere auf eine Kugel. Auf Münzen und alten Gemälden (Pitture d'Ercol. T. II, tav. 8) kommt schon dergleichen vor. Demetrius Poliorcetes hatte eine Weltkugel auf seinem kurzen Mantel gewebet, (εικασμα του κοσμου, *Plutarch.* in Demetrio, pag. 909.) Xiphilin meldet aus dem Dio, (p. 1111. edit. Reimar.) daß Domitian den Metius Pomposianus deswegen habe tödten lassen, weil er in seinem Zimmer die Erdkugel gemalet hatte, als ob er nach der höchsten Herrschaft strebe. Von dem Alter der Landkarten sind Fabricius Bibliograph. antiquaria p. 195 &c. und Hauber in seinem Versuche einer Geschichte der Landkarten, nachzulesen. Im Buche Josua XVIII. Kap. wollen manche Ausleger eine Spur von Landkarten finden. In Aegypten soll Sesostris, den P. Tournemine für den Pharao der heil. Schrift hält, Landkarten haben

zeichnen lassen. *Eustath. ad Dionys. Periegetem.* Aristagoras, der Tyrann von Miletus, zeigte dem Lacedämonischen Könige Kleomenes I auf einer Kupferplatte eine Abzeichnung der Lage aller Länder und Städte von Sparta bis nach Susa, der Hauptstadt von Persien. *Herodot.* L. V, cap. 49. Der Vers des Properz (L. IV. Eleg. III, 35.)

Cogor et e tabula pictos ediscere mundos,

ist bekannt, so auch die Peutingerische Karte, aus den Zeiten Diokletians, (nicht Theodosius) die mein sel. Freund, Herr von Scheyb, 1753 in Wien herausgab. Agathodämon, ein Mechaniker zu Alexandrien, der im fünften Jahrhunderte lebte, zeichnete am ersten die Karten zu des Ptolemäus Erdbeschreibung. Dieses sind die noch vorhandenen XXVII, die freylich viele Veränderungen mögen erlitten haben, ehe sie Nikolaus Donis, ein Benedictiner zu Reichenbach, († 1471) ins lateinische übersetzte; denn bisher waren die Namen der Oerter griechisch. Ein Fragment aus dem XI Saec. von einer solchen griechischen Karte, das Ita-

lien,

lien, (Ptolem. Tab. VII) vorstellet, sah ich 1762 in Hamburg bey Hrn. Reimarus. Eine Copey dieser Karten wurde zu Rom 1478 mit messingen oder zinnernen Platten gedruckt, in welche die Buchstaben mit Punzen hineingeschlagen worden. Leonhard Hol in Ulm ließ sie 1482 in Holz schneiden, nebst noch fünf auch von Nik. Donis gefertigten Karten der neuern Erdbeschreibung. Drey und zwanzig schön illuminirte Karten dieser Ulmer Ausgabe, welche 1486 wieder aufgeleget wurde, befinden sich auf Pergament gedruckt in der lateinischen Handschrift des Prolemäus vom Jahre 1502, auf hiesiger Stadtbibliothek. In der Ebnerischen Büchersammlung ist eine schöne lateinische Handschrift des Prolemäus auf 103 Blättern in Regalfolio, mit den 27 mit Wasserfarben gemalten Karten des Nikolaus Donis. Wie ungereimt sich die alten Christen zu Alexandrien die Gestalt der Erde vorstellten, beweiset die Figur in der christlichen Topographie, die einige dem Kosmas Indopleustes zuschreiben, beym Fabricius, Biblioth. gr. Lib. III, p. 613. Karl der

Große

Große pflegte an einem silbernen Tische zu speisen, auf dem die Weltkugel abgezeichnet war, wie Eginhard bezeuget.

In einem Bande von des Marco Polo, S. Brandans, Mandevilla, Ulrichs von Friaul, und Hanns Schildpergers geschriebenen Reisebeschreibungen auf hiesiger Stadtbibliothek (Cat. Bibl. Solg. I, n. 34) meldet vorne der Besitzer, Matthäus Bratzl, kurbayerischer Rentmeister, 1488 unter andern dieses: „Vnd ich hab dj genennten puecher darumb „ersamlet vnd zwsamen verfuegt, durch ain vast „amstige auch kostliche Mappa, dj ich mir hab „lassen machen mit gar grossem vnd sunderm „Vleys, vmb des willen. wo dj schauenden „diser Mappa irren das dy Geschrifft der „wandlen anzaygen vnd pericht geben der vn„pekanten Lender Sitn vnd gewonhaiten wi„derumb. wo der geschrifft mit Jr anzaigen „zw wenig hette, das dann dy perürt Mappa „procedir vnd erklär mit dem der Sin diser „mappa vnd Geschrift veraintlich concrediern „vnd den lauttrn weg anzaigen vnd zuuerstan „ge-

„geben ꝛc. Es wär auch mein pegern vnd
„maynung, wellichen nach mir aus meinen Er=
„ben vnd freunden dise mein Mappa sol wer=
„den, das dis puch darbey pleiben sollt vnd ains
„von dem anndren nymmer getailt wurd.“
Diese Landkarte findet sich nicht bey dem MS.
und muß schon längst verloren gegangen seyn.

Nürnberg, den 12 Febr.
1778.

Martin



Martin Behaims Erdkugel.

Dieser Globus hält einen Pariser Schuh und acht Zoll im Durchschnitte, und stehet auf einem eisernen dreyfüßigen hohen Gestelle im Behaimischen Archive.

Der Meridian ist von Eisen; der Horizont aber von Messing, und wurde erst nachher (vermuthlich von Johann Werner) verfertiget und eingetheilet, vermöge der Aufschrift an der Kante: Anno Domini 1510 die 5 Novembris.

Auf dem Globus sind die verschiedenen Besitzungen der Länder durch Wappenfahnen angezeigt. Sie sind gemalt, so wie auch die Zelter und Figuren der Einwohner jedes Landes, die mit vielem Fleiße gezeichnet sind. Die Namen der Oerter sind mit rother und gelber Dinte geschrieben. Das Pergament, womit die Kugel überzogen, ist schwarz angestrichen. Alles ist darauf nach Markus Polo und Mandeville's Beschreibungen verzeichnet, vollkommen so, wie Colon sich einbildete, nämlich daß Cipango (oder Japan)

pan) das äusserste Land sey, daher er America bey seiner Entdeckung für einen Theil von Asien hielt, es Westindien nannte, und noch bis an sein Ende den Vorsatz hatte, einen Weg nach Ostindien zu entdecken, den auch Cortez noch zu eben der Zeit *) hägte, da bereits Magellan durch die bekannte Meerenge in das große Südmeer gekommen war, und die Philippineninseln entdecket hatte. Vorher träumte man immer von Cipango und Kathai. Wäre Colon, als er die erste Insel Guanahani entdeckte, gerade fortgesegelt, so würde er in den Meerbusen von Mexico eingelaufen seyn. Eben so verfehlte er auf seiner vierten Reise 1502 Jucatan, und die ganze mexicanische Küste, da er nur noch dreißig Meilen davon entfernet war. Herrera 5 B. 5 Kap.

Es ist in dem gedachten Archive eine ziemlich genaue und nette Abzeichnung dieses Globi auf zwo Pergamentrollen vorhanden.

Unten auf dem Globo beym Polo antarctico ist in einem Zirkel von sieben Zoll im Durchschnitte, der Nürnbergische Adler mit dem Jungfrauenhaupte

*) Robertsons Geschichte von America, I Theil, S. 148. der deutschen Uebersetzung.

haupte gemalet. Unter demselben in der Mitte steht das Nützlische Wappen, auf der rechten Seite des Adlers das Volkamerische und Behaimische, und zur linken das Grolandische und Holzschuherische. Um dieses Gemälde steht rings herum folgendes in vier Zeilen geschrieben.

Aus Fürbitt und Beger der Fürsichtigen Erbarn und Weisen, als der obersten Haubtleut der Loblichen Reichsstat Nurnberg, die dan zu diesen Zeiten regirt haben, mit Nahmen. Hl. Gabriel Nutzel, Hl. P. Volckamer, und Hl. Nicolaus Groland, ist diese Figur des Apffels, gepracticirt vnd gemacht worden aus gunst, Angebung vleys durch den gestrengen u. Erbar Herrn Martin Behaim Ritter, der sich dann in dieser Kunst Cosmographia viel Erfahren hat, und bey Einen drittel der Welt umfahren. solches alles mit Fleiss ausgezogen aus den Büchrn Ptolom: Plinii, Strabonis, und Marco Polo u. also zusamm gefügt alles Merr u. Erden, jeglichs nach seiner gestalt vnd form, solches alles dem Erbarn Georgen Holzschuer von Rahtswegen, durch die gemelte Hauptleuthe befohlen worden ist, darzu er dan geholffen und gerahten hat, mit möglichen Fleiss, solche Kunst und Apfel ist gepracticirt vnd gemacht worden, nach Christi

geb.

geb. 1492. der dan durch den gedachten Herrn Martin Beheim gemainer Stadt Nürnberg zu Ehren und Letze hinter ihme gelaſſen hat, ſein zu allen Zeiten in gut zu gedencken, nachdem Er von hinen wieder heim wendet, zu ſeinem Gemahl, das dann ob 700 mail von hinen iſt; da er hauſs hält, vnd ſein Tag in ſeiner Inſel zu beſchlieſſen, da er daheimen iſt.

In dem untern Theile des Globi ſteht folgendes:

Es iſt zu wiſſen, daſs in dieſer gegenwärtigen Figur des Apffels, iſt auſsgemeſſen die gantze welt, nach der Läng und nach Braite, nach der kunſt Geometria, als uns Ptolemeus in ſeinen buch genant Coſmographia Ptolomaei geſchrieben hat, das ain Thail, und darnach das übrige der from Ritter Marco Polo *) von Venedig der in Orient gereiſt hat, Anno 1250 aufgeſchriben hat gelaſſen, auch ſo hat der würdig Doctor u: Ritter Johann de Mandavilla A. 1322

*) Des Marco Polo Reiſebeſchreibung iſt im J. 1477 deutſch zu Nürnberg durch Fritz Creuſner in Fol. gedruckt, u. zu Augsburg von Anton Sorg 1481 wieder aufgeleget worden.

1322 auch ein buch gelassen, das nemblich die unbekandē Land Ptolomæj in Orient liegen, mit samt den Inseln daselbsten, an Tag gebracht haben; von dannen uns die Specereyen Perlein und die Edelgestein zugeführt werden. Aber der Durchleuchtig Konig Don Iohann von Portugal hat das ubrig Thail dass Ptolomæo, noch nit kundig gewessen ist, gegen Mittag lassen mit seinen Schiffen besuchen Añō dni 1485. darbey Jch der diesen Apffel angegeben hat, gewesen bin. Gegen Untergang ist das Meer Oceanus auch durchfahren über die Schrifft Ptolomæi und die Säul Herculis, bis in die Insell dos Azores Fajal und Pico, die von dem Edlen und Vesten Ritter Hern Jobsten de Hürter von Morkirchen mit seinen volck aus Flandern, das Er geführt, dieselbe Insel bewohnt mein lieber Schwer, und besizzt vnd regirt diselbe und der weiten orth der Welt gegen Mitternacht end tramentana über die schrift Ptolomei. Eysland Norwegen und Russen uns auch jetzt kundig ist, und man jarlich dahin schifft daran doch niemand zweifeln soll, wiewohl die Welt simpel ist, das man just uberal mit Schiffen fahren oder gehen mag, wie hie steht.

Unter

Unter den Inseln de Principe, St. Thomas, und St. Martini, lieset man:

Diese Inseln wurden gefunden mit den Schiffen die der Konig aus Portugal ausgeschickt zu disen Porten des Mohrenlandes A. 1484 da war eitel wildnus und kein Menschen funden wir dar, dañ Waldt und Vögel, da schickt der könig aus Portugal nun Jährl. sein volck dahin, das sonst den Todt verschuldet hat, man und frawen, und gibt Jnen damit sie das Felt bauen und sich nehren, damit diss Landt von den Portugalesen bewohnt würde.

Item in diser gegent ist Sommer als wir in Europa wintter haben. vnd alle vogel vnd thier sind anders gestalt, dan die vnsern. hie wechst vil Pisems, den man in Portogal nennet algallia.

Der sel. Doppelmayr hat diesen Globum sehr klein, im Hauptwerke aber getreu abbilden lassen *). Auf dem Globo stehen

noch

*) Histor. Nachricht von Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, Tab. I. Indessen sind doch in einigen Dingen Fehler darinn, wie man bey Vergleichung mit unsrer Kupfertafel ersehen

noch weit mehr Oerter. Ich liefre hier das darauf geschriebene vollständiger und habe alles vom Globo selbst abgeschrieben.

Am Vorgebürge der guten Hofnung steht:

Hie wurden gesetzt die Säulen des Konigs von Portugal. A. Domini 1485 den 18 Jan.

Als man zehlt nach Cristi unsers Herrn Gepurt 1484 Jar liese zurüsten der Durchleuchtig Konig Johañ II in Portugal zwey Schiff Caraueli genannt, gemant, geuictualhirt, u. gewapnet, versehen auf 3 Jar, dem Volck und Schiffen war in Nahmens u. Befehl gegeben auszufahren uber die Saeulen di Hercules in Africa gesetzet hat, immer gegen Mittag und gegen den Aufgang der Sonnen, so fern Ihnen möglich were, auch so versahe der vorgenante Konig die Schiffe mit allerley wahr und Kauffmanschafft, die zum kauff und zu verstechen auch 18 Rosse mit allen Zeug köstlich gerustet, wurden in den Schiffen mitgefuhrt, den Mohren Köni-

sehen kann; z. E. beym Polo arctico hat Doppelmayr falsch gelesen: hie findet man weisses Volk; es heißt: hie fecht (fahet oder fängt) man weisen valcken.

Königen je einem eins zu schenken wo uns gut gedeucht . und man gabe uns allerley muster Speccerey die zu zeigen den mohren , wobey sie verstehen mögten , was wir in ihrem Land suchen wolten und also gerust seyndt fuhren wir aus der Porthen der Stadt Ulisipona von Portugal und segelten zu der Insel de Madera, da des Portugals Zucker wächst und durch die Inseln Fortunatas und die Inseln der wilden Canarien , funden Mohren Könige denen wir Schenckung thäten , die uns auch wider. Kahmen in das Land , in die Königreich Gambia geloff, da die Paradiskörner wachsen, ist von Portugal 800 teutsche Meiln , darnach in Konig Furfursland , ist 1200 leuge oder Meilen. daselbst Pfeffer wächst , den man nent Portogals Pfeffer , auch fern von dannen ist ein Land , da wir Zimmet - Rinden funden wachsen , as wir nun bey 2300 Meilen oder Leugen gesegelt waren von Portugal , kehrten wir wider und am 19 Monath kamen wir wider zu unsern Konig.

An der andern Seite der Spitze von Afrika, bey Riotucunero (anitzt Targonero) und Porto Bartholo viego ist die portugesische Fahne gezeichnet, dabey steht:

Bis an das Ort sindt di Portogalische Schiff kommen, und hahen Ir seul aufgericht und in 19 Monaten sind sie wieder in ir Land heim kommen. Doppelm. (x)

Cabo Verde.

Es ist zu wissen, daz Merr genant Oceanus alhier zwischen den Inseln Cabo verde und diesem Lañdt. fast gerad vnder sich gegen Mittag schnelliglich widerlaufft, als Herculess mit seinen Schiffen hieher gerunnen wass, vnd alhier den Abfahl dess Möers sah, kert er wider, vnd setzt die Seul weiche durch Schrifft beweist, dass man merck dass Herculess nit ferrer sey komen. dann der dises gescriben hat, wurt vom Konig von Portogall ferner geschikht anno 1485.

Ich liefere hier eine genaue Abzeichnung in der wahren Größe des Globus, von den Azorischen Inseln an, bis zur Spitze von Indien oder vielmehr von Sina, damals Kathai genannt, oder nach jetziger Geographie zu sprechen, fast die ganze Hälfte unsrer Erdkugel. Jedermann wird dadurch in den Stand gesetzt, zu beurtheilen, ob Martin Behaim etwas zur Entdeckung von America beygetragen habe?

Schon

Schon aus Doppelmayrs kleinerer Abbildung fiel bisher die Antwort verneinend aus, und man sieht, daß Joh. Friedrich Strüven nimmermehr seine Abhandlung, de uero Noui Orbis Inuentore *), würde geschrieben haben, wenn er den Globum selbst gesehen hätte, den er bloß vom Hörensagen kannte, da er S. 43. schreibt: Et quo peregrinationum suarum exstaret clarissimum monumentum, globum terrestrem perfecit Martinus, in quo itinera sua, *et simul Americanas Insulas, huiusque continentis litora cum Freto Magellanico adumbrauit*, eamque filio suo reliquit, quem inclytam Behaimorum gentem adhuc hodie seruare, ab amico quodam mihi relatum est. Was sogleich von den Inseln Antilia oder Septe ritade, und St. Brandan, vorkommen wird, das waren bloße Sagen, die er nachschrieb.

Insule de Cabo Verde oder Insule Fortunate sind gefunden und bewont durch dj Portugalesen A. 1472.

*) Francof. ad Moenum, 1714. 8.

Insule dos Azòres uel Catherides. (g)

Die obgeschriebene Inseln wurden bewohnt Anno 1466 wan der Konig von Portugal*) dise Inseln von vleissiger bydte wegen sy geschensekt het der herzogin von Burgund seiner Schwester mit Namen Frawen Isabella, und waren in Flandern dismals gross Krieg und Teurung, und schickte die vorgenant herzogin vil Volks Mann und Frawen allerley Handwerck mit sambt Priestern und was zum Gottesdienst gehört etwen vil schiff mit hausrath, und was zu dem Veldbau gehöert, zu pauen, aus Flandern Jn die Jnsel, liss iedem in die zwaj Jar geben wass sy notturffig sein umb zu ewigen Zeitten in allen Messen Jr zugedenkhen. Jegliche Person mit einem Aue Maria, welcher Personen bei 2000 waren, und mit denen die seiter Järlich darkumen sindt, und seiter dariñe gewachsen, dj sindt vil tausent worden Anno 1490 do wonten in vil tausend Persohnen noch da, von Teutsch und Flaming angesessen, weliche unter dem Edlen und Gestrengen Riter Hern Jobsten von Hürtter Hern zu Mörkirchen aus Flandern, meinen lieben Hern Schweher, dem dise Jnsel von der vorgenanten Hörzogin von Burgundt

*) Alphonsus V.

gundt Jme und ſeinen Nachkhumen gegeben iſt, Jn welichen Jnſulen der Portugaliſch Zucker wechſt, und die Frücht zwier in Jar wan daſelbſt nimmermehr Winter iſt und alle Leibs Narung vaſt wolfeil iſt, darumb kumen noch Jārlich vil Volckhs dar umb ir Narung da zu ſuchen.

Nach Criſti unſers lieben Hern gepurt 1431 Jar, alſs Regiert in Portugal Jnfante don Petro wurden nach Notturfft zugericht zway Schiff auf 2 Jar geſpeiſſt von den Hochgebornen Infanten don Heinrichen, deſs Königs auſs Portogall Bruder zu erfahren waſs do wer hinder ſanct Jacob Fynis Terre, weliche Schiff Alſo gerüſt ſegelten alweg nach den Untergang der Sonnen bey fünfhundert teutſche Meilen zu letſt wurden ſy ains tags Anſichtig diſe 10 Inſeln und aufs Landt trettendt, funden nichts dann Wildtnuſs und Vögel, die waren ſo zam, daſs ſy vor niemandt flohen, aber von Leutten oder Thieren mit vier Füeſſen, war romwegen der Wildtnuſs kains darkhumen zu wohnen, um deſswillen die Vögel nit ſcheuh waren, Alſo wurden ſy geheiſſen Inſulen dos Azores das iſt auf Teutſch ſo vil als der Habichen Inſeln. und umb welichs willen der König von Portugal das ander Jar ſchickt ſechzechen Schiff mit allerley

 zamen

zamen Thieren. Und liefs auf ain Jede Jnsel sein tail thun, umb darzu multiplicieren.

Insula Antilia) genant Septe ritade.* (b)

Als man Zelt nach Cristi gepurt 734 Jor als ganz Hispania von den Heiden aus Affrica gewonen wurdt, do wurdt bewont di obgeschriben Insula antilia genant Septe. ritade. von einem Erzbischoff von Porto Portigal, mit Sechs andern Bischoffen, und andern cristen man vnd frawen dj zu schiff von Hispania dar geflohen kommen mit Jrem vich hab vnd gut. anno 1414 ist ein Schiff aus Hispania vngefert darbei gewest am negsten.

Insel

*) Jst eine der wichtigsten Sachen auf diesem Globo Die Portugesen kannten also damals schon den Namen Antillen, wovon ich aus Blüteau grosem portuges. Lexikon diese Erklärung hieher setze: *Antilhas.* He o nome de humas pequenas Ilhas do Archipelago da America Meridional, assi chamadas, como quem dissera Ilhas oppostas, ou fronteiras ás grandes Ilhas da America. Sie wurden im Gegensatze der grösern Inseln von Amerika so genennt.

Insel St. Brandan. *) (*i*)

Nach Cristi gepurt 565 Jar kam Sand Brandan mit seim Schiff auf dise Insel der doselbst vil wonders besach, und der über siben Jar darnach wider in sein Landt zog.

Insula

*) Hanc insulam aliqui Geographi et Hydrographi *Insulam S. Brandani* uocant, e regione terrae Cortereali, siue nouae Franciae Americae Septentrionalis sitam in Oceano Boreali. Vid. Fr. *Honorii Philoponi* Ord. S. Bened. *Noua Typis transacta Nauigatio Noui Orbis Indiae Occidentalis RR. Patrum Monachorum Ordinis S. Benedicti* 1621 fol. pag. 14. Diese Insel, die blos auf Fabeln beruhet, soll Ima geheisen haben. In Sti Maclouii siue Machutis, Episcopi Alethensis urbis in Britannia Armorica, (*St Malo*) tertiis Actis, die Joh. a Bosco in seiner Bibliotheca Floriacensi heraus gab, geschieht im fünften und sechsten Kapitel Meldung der fabelhaften Reise St. Brandans, die auch in den Actis Sanctorum, d. XVI Maii, (T. III Maii, pag. 602) angeführet wird. Insulam, in illis partibus famosissimam, in Oceano uidelicet positam, uocabulo *Imam*, cum Magistro (Brendano) et sociis disposuit nauigando adire Dicebatur autem non minimam Paradisiacarum

Insula feminea und masculina. (*bb*)

Nach Cristi Gepurt 1285 sindt dise zwo Insel bewont gewest, Jn der ain eitel Man in der andern eitel Frauen, Weliche eins im Jar zusamben komen und sindt Cristen und haben einen Bischoff. der ist under den Erzbischoff von der Insel von scoria.

Insel

rum habere similitudinem deliciarum. Parata itaque naue cum omnibus tantae nauigationi opportunis et necessariis, confitentes omnino et sperantes in domino Iesu Christo, cui aeternaliter ut Vnigenito Dei Patris et uenti, et mare obediunt, proficiscentes nonaginta et quinque circiter numero Fratres, cum una spatiosa naui committunt se pelago. Vbi hac illacque diu nauigando uagantes, cum iam prolixo tempore, licet sine discrimine uel iactura aut exitio alicuius suorum, nauigio lassati, quam quaerebant insulam, inuenire nequirent; peragratis Orcadibus ceterisque Aquilonensibus insulis ad patriam redeunt. *Cap.* 6. Machutus ordinatus Episcopus, ad praedictam Insulam, multorum ore laudabilem, in qua fama ferebatur caelicos ciues inhabitare, cum sacro quondam suo Magistro Brenda-

Insel Scoria.

Scoria ist ein Insel gelegen 500 Wellisch Meil von den zweyen Inseln Masculina und feminea Jre Jnwohner sindt Cristen, und haben ainen Erzbischoff zu einen Hern. doselbst macht man guet seiden Gewandt. Ambra der wechst da vast vil, schreibt Marco Polo im 38. Capitel am dritten Buch.

Item ess ist zu wissen, dass die Specerey die in den Inseln Jn Jndien in Orienten in manicherley Hendt verkaufft würdt, ehe sy herauss kumpt In unsere Lanndt.

Erstlich

Brendano, aliisque sacris aeque uiris, aggressus est nauigare. In qua nauigatione pluribus in mari manentes uel permanentes annis, ad septennium usque perueniunt: sicque factum est, ut uicissim annali recursu annos interpolante, septies sanctum Pascha contingeret eis in mari celebrare &c. Hierauf kommt die bekannte Legende vom auferweckten Riesen, vom Wallfische ꝛc. Der gelehrte Jesuit Gottfried Henschenius, der dieses Leben Brandans kritisch erörterte, setzte mit Recht hinzu, cuius historia, ut fabulis referta, omittitur.

Erstlich die Inwohner der Insul genant Jaua maior die kauffen sy in den andern Inseln, da sy gesambelt württ, bey ihren Nachpaurn und verkauffen sy in Ir Insel.

Zum andern, die von der Insel Seilan do St Thomas begraben ligt, kauffen die Spezerey in der Insel Jaua und bringen sj in ir Insell.

Zum dritten. In der Insel Ceylon und Seilan würdt sy wider entladen uergolt und verkaufft. Den Kaufleuten auss der Insell aurea Chersonesus do würt sy entladen.

Zum Vierten. Die Kaufleut der Insel taprobana genant, kaufen und bezohlen die Specerey daselbst, und bringens in ir Insel.

Zum Fünften. Die Heyden Machmet gelauffen kommen, auss dem Landt aden dahin, und kaufens und verzohlens und fürens in ir Lanndt.

Zum 6ten die von Algeyro kauffens und fürens über Möer und fürtters über Landt.

Zum 7. so kauffens die Venediger und andere.

Zum 8. so würdt sy zu Venedig wider verkaufft den Teutschen und verzolt.

Zum 9, zu Franckfurt. Prugk und andern Ortten.

Zum

Zum 10. in Engellandt und Frankreich.

Zum 11. so kummen sy erst in der Kremmer Hendt.

Zum 12. so von den kreinern kauffens die von den die Spezerey gebraucht würt, dabey soll Jederman vermerkhen die grosen Zoll und den gewin.

Die 12 malen auf die Spezerey geht, und zu mermalen von zehen Pfundten eins muess geben zu Zoll, darbei zu uerstehen ist, dass in dem Lanndt, In Orienten fast vil misswachsen und wolfeil muss sein, und das nit Wunder wer man wis sy bey enss den Goldt geleich. Dis sindt die Wortt Mister Bartolmei Florentini der auss India kommen was Anno 1424 und Eugenio dem Vierten Babst zu Venedig erzelt, was er in 24 Jaren in Orient gesehen und erfaren hat.

Taprobana Insula.

Von diser Insel schreibt man unss vill Edler Ding in den alten Historien, wie sy Alexander Magno geholffen haben, und gen Rom zogen sindt mit den Römern und Kaiser Pompeio gesellschafft gemacht haben. Dise Insel hat umbfangen 4000 Meil und ist getheilt in Vier Konigreich in welichen vil Goldtes wechst auch pfeffer

pfeffer. Camphora. Lignum Aloes, auch vil Goltſandt, das Volck Pet Abgotter an und ſind groſs ſtark Leut und gut Aſtronomi.

Madagaſcar Inſula.

Die Schiffleut auſs India da St. Thomas begraben ligt, und auſs dem Landt Moabar genant faren mit iren Schiffen biſs auf diſe Inſel genannt Madagaſcare gewonlich in zwainzig Lagen und wen ſi wider haim keren in Moabar, vermögen ſy kaum in drey Monaten haim zu kommen vmb deſs Möers Abfals willen das ſo ſchnelliglich albeg daſelbſt gegen Mittag warz niderlaufft. Diſs ſchreibt Marco Polo in ſeinem dritten Buch im 39 Capitel.

Zanziber Inſula.

Diſe Inſel genant Zanziber hot vmbfangen 2000 Meil. Die hott Jren aigenen Konigk vnd Ire beſunder Sprach vnd die Inwoner petten Apgotter an. ſind groſſ leutt gleich wan Jr einer hot vier vnſer man ſterck. vnd Jr ainer iſt ſo vil als ander fünf menſchen. ſie gin al nacket, vnd ſind all ſchwarz leut, faſt vngeſtalt, mit groſen langen oren, weiten mündern gros erſchrekliche augen, hend zu virmalen groſſer

ſer dan ander Leut hend : Ire weiber ſind ouch alſo grauſam anzuſehen wie die man. dis volck nert ſich der datellen milch reis vnd fleiſch : kein wein wechſt bey Jn ſi machen aber gut tranck von Reiſs vnd von Zucker. groſe kaufmanſchaft geſchicht bej In von ambra vnd von helfant zenen. Do ſindt vil helfant vnd groſs Walfiſchs wern bej Jn gefangen vnd leven vnd leoparden auch gyraffen vnd leonzen vnd vil andere thier die faſt vngeleich vnſern thiren ſindt. dis beſchreibt vns Marco Polo Jm dritten Puch an dem xlj Capitel.

Seilan Inſula.

In diſer Inſell Seilan findt man vil Edelgeſtains Perlein oriental. Der Konig diſer Inſel het den gröſten und ſchönſten Rubin den man in der Welt ie geſah, daſs Volkh gehet nackhet man und frawen, kain Korn wechſt alda, dan Reis. Ir Konig iſt niemandt underworffen und betten Abgotter an. Die Jnſel Seilan hat im Craiſs 2400 Meil alſs enſs ſchreibt Marco Polo im driten Buch am 21. Capitel.

Item in vergangenen Jaren ſchickht der groſs Kaiſer in Cathay ain Potſchafft zu diſen Konig von Seilan. Liſs an in begern zu haben

disen Rubin sich erpietent grossen schaz darfür zu geben. Also gab der Konig zu Antwortt wie dass diser Stein seiner Vorfahren so lang gewest wer, so stüendt in ebel an dass er der solt sein, der disen Stain dem Landt solt empfrembten, der Rubin soll anderthalb schuh lang sein und ain Spann brait an alle mackhel.

Insula Jaua minor.

Java minor dise Jnsel hat umbfangen 2000 Welsch Meil. vnd hat in ir Acht Konigreich und haben ein besundere Sprach und betten Abgötter an, do wechst auch allerley Spezerey. Jn dem Konigreich Bossman genant findt man vil ainhörner helfanten und affen. die Menschen angesicht und glidtmass haben. Jtem wechst kain Korn da, sj machen aber Prot auss Reis. an Weinsstat trincken sy safft der aus Paumen tropft, den man findt Rot und Weiss. und ist ain redlich guet getranck, von geschmackh dess haben sy nach Notturfft genug in dem konigreich Samara. Aber in Konigreich genanth. Dageram ist gewonheit so ir Abgott sagt, dass ein kranckher Mensch sterben soll, so ersticket man den kranckhen bey Zeit, und die Freundt kochen das Flaisch Irs krancken freundt, und

essen

essen Ine miteinander mit grosen freudten auf daſs er den Wurmen nit zuthail werdte, Aber in Konigreich Jambri haben die Leutt Man und Frawen hinden ſchwenz gleich die Hundt Do wechſt über trefflich vil Specerey und allerlei Thier alſs Ainhörner und andere. Jm andern Konigreich Fanſur do wechſt der beſt Camphor in der Welt den man mit Golt abwigt. daſelbſt ſindt groſs gewachſen Paumen. Da zwiſchen holz und Rinten auſs dem Safft Mehl würdt, daſs guet zu eſſen iſt, und Marco Polo ſchreibt in ſeinem dritten Buch an dem 16 Capittel. Er ſey füuf Monath in diſer Innſell geweſt.

Inſula Jaua maior. (m)

Item alſs man auſs des groſen Königs in Cathay Landt, von dem Konigreich Ciamba gegen Orient genant, fährt 1500 welſcher Meiln, ſo kumbt man in diſe Inſell gefaren, genant Jaua Maior. Die hat vmbfangen 3000 welſche Meiln. Der Konig diſer Inſell iſt niemandt underworffen und peth abgötter an. Man findt auf diſer Innſell Allerley Spezerey alſs Pfeffer, Muſcat, Muſcat Plüet, Spienart, Galgan, Cubeben, gariofilli. Negel, Zimeth und allerlei Würz vaſt diejenigen, die man da verkaufft,

darnoch aufsthailt in alle Welt, darum gewonlich vil Kaufleuth daselbst ligen.

Angama Insula. (q)

Im lezten Buch Marco Polo im 16 Capitel findt man geschrieben daſs das Volckh in diser Insul Angama genant hab hundts heupt Augen und Zähn gleichwie die Hundte, und das es vast ungestallt Leut sollen sein und wildt. Wan sy vast lieber Menschen Flaisch essen dan ander Flaisch, den Reyſs essen sy an Brot statt mit Milch gekocht, sy petten abgötter an, und haben allerley Spezerey fast vil, die bey Inen wachsen und Frücht, die den Früchten in unsern Landten vast ungleich sollen sein.

Insel Zipangu. (r)

Diese Insul Zipangut ligt in Orient der Welt. Daſs Volkh afn Landt peth abgötter an. Ir Konig ist niemand underthan. In der Insel wechst übertrefflich vil Goldts, auch wechst do allerley Edelgesteins, Perlein Oriental. Diſs schreibt Marco Polo von Venedig im 3. Buch.

Marco Polo schreibt uns im dritten Buch am 42 Capitel, daſs warlich durch die Schiffleuth

leuth befunden ſeyen worden, daſs in dieſem Indianiſchen Merr ligen mer dann 12700 Inſeln die bewont ſindt, und welichen ſindt vil mit Edelgeſtain, Perlein und mit Golt Pergen Andere vol 12 lei Spezerey und wunderlichem Volckh. dauon lang zu ſchreiben.

Hie findt man vil Meer Wundter von Serenen und andern Fiſchen.

Und ob iemandt von dieſen wunderlichen Volckh und ſelzamen Viſchen im Möer oder Thieren auf dem Erdtrich begert zu wiſſen: der leſs die Bücher Plini, Jſidori, Ariſtotileſs, Strabonis und Specula Vincenzi und vil anderer Lehrer mer.

Do findt man von den wunderlichen Leutten in den Jnſeln und auf dem Möer von Meer Wundern, und was ſelzamer Thier auf Erdtreich und in den Inſeln von Würzen und Edelgeſtein wachſen.

Inſula Candyn.

Dieſe Inſel Candyn mit ſambt den ändern Inſulen ſo Jaua minor, und Angama und Neuеuran, Pentham, Seilan, mit ſambt der hohen India, Sant Thomas Landt, ligen ſo vaſt ge-

gen Mittag daſs der Möerſtern der in unſern Landten geheiſſen würt Polus arcticus, daſelbſt nimmer mer mag geſehen werden, Aber ſy ſehen ein ander geſtirn geheiſſen antarcticus, daſs macht, daſs daſſelb Landt ligt recht Fuſs gegen Fuſs gegen unſer Landt über, und wen wir tag haben, ſo haben ſy nacht. und ſo uns die Son undergeht, ſo haben ſy Iren tag und das halb thail des geſtirns das under uns iſt, das wir nit ſehen, das ſehen ſy,. daſs macht, daſs alles daſs die Welt mit ſambt dem Waſſer, von rondter formb von Got geſchaffen iſt, ſo unſs beſchreibt Johannes de Mandauilla den lies in ſeinen Buch am dritten theil ſeiner Moerfartt.

Neucuran Inſola.

Im dritten Buch von Marco Polo am 20 Capittel findet man geſchrieben daſs diſe Inſel Neucuran genant ligt bey 150 welſch Meil von der Inſel Jaua maior; und in derſelben Inſel wachſen die Muſcatt. Zimeth. Negel vaſt vil auch ſindt daſelbſt Wäldt von lautter Sandelholz und von allerlei Spezerei.

In diſen Inſeln wachſen vil Rubin. Smarackhen. topaſſen und Saffiren, auch Perlein Oriental faſt vil.

Inſula

Insula Pentan.

Als man segelt vom Konigreich genant Lo- ach gegen Mittagwarz kumbt man in dise Insel Pentan, In der grofs Wäldt und von köstlich geschmakh, das Möer hierumb ist niederer über zehen schritt. Difs schreibt Marco Polo am 7. Capitel im dritten Buch. das Volckh geht hie von hitz alls nacket.

Das Volckh dieses Konigreich und Landes Vaar geht nacket und Pettet ein Ochsen an.

Insel Coylur. *)

In diser Insel Coylur ist Sant Thomas der zwelff bott gemartert worden.

Hie ist gefunden worden zu Johan de Mandeuilla Zeitten, ein Insel mit volck die alle- gleich hundtshaupt hetten, und da mag man den Meerstern, der bey uns geheissen ist Po- lus arcticus, nit sehen. di da faren auf dem möer, die mussen nach dem Astrolabio seglen. dann der Compafs nit zaigt.

 Alles

*) Auf dem Globo hängt sie mit Asien zusammen, als eine Halbinsel.

Alles diſs Lanndt Möer und Jnſeln landt vnd Konig ſein von den heiligen drey Konigen gegeben geweſt dem Kaiſer Prieſter Johann und ſindt etwan al Chriſten geweſt, aber Jezundt waiſs man nit von 72. Criſten die unter Jnen ſein.

Die In diſen Inſeln wonen, haben ſchwenz gleich die Thier wie Ptholomeus ſchreibt in der Ailfften Tafel von Aſia.

Diſer Inſell ſindt zechen gehaiſen Maniole. Daſelbſt mag kain Schiff faren das eiſen an hat, vmb deſs Mangnet Stains willen der doſelbſt wechſt.

Fluſſ Ganges.

In dem Buch Geneſis findt man, daſs diſs Landt do der Ganges laufft gehaiſſen iſt. Hevilla, da ſoll wachſen das beſt Golt das in der Welt iſt. In der heiligen Geſchrifft im dritten Buch der Konig in den 9. und 10 Capitel iſt geſchriben daſs Konig Salomon ſeine Schiff hieher ſchicket und lieſs holen diſes Goldtes und köſtliche Perlein und Edelgeſtain von Ophir gen Jeruſalem. diſs Landt Gülat und Ophir, da der Fluſſ

Fluſſ Ganges, oder das Waſſer Gion durchfleuſt, hat zuſamm gehört.

Tartterey.

Marco Polo am 48 Capittel Im dritten Buch am endte, ſchreibt vns daſs diſe gegent Tramontana. In dem gepürg und Wildnuſs umb den Meer Stern ſey ein Volkh wonhafft, von Tartaren genant Permiani. Welche anbetten ain Abgott von Filz gemacht, genant Natigay. Diſes Volks Narung iſt pin Summer ziehen ſj Nortwarts in das gepürg under den Stern Polus articus genant, und fahen die Zobel, Mader und Harmelini, Laſſiz, Füchs und ander gethier, daſs Flaiſch davon iſt ir Speiſs, und die heütt ſind ire klaider, Im Sommer wonen ſy in den Felſen umb der Jegerey willen, und ſo es Wintter will werden ſo ziehen ſj gegen Mittag wartz gegen Reüſſen, und haben ire heuſer in grueben under der Erdten, umb des kalten Windes willen genant aquilon und bedeckhen die grüben mit Gethierheütten, und bei in iſt es im Winter ſelten tag, Aber in Summer verlieſe ſy der Sunnenſchein die ganze nacht nimmer; alſs es bei uns miten Summer iſt ſo wechſt bei Inen ein wenig graſs und Kreut-

ter die ſy eſſen, Aber korn noch Wein noch Obs wil daſelbſt nit wachſen, umb des groſen Froſts willen.

Eiſslandt.

In Eiſslandt findet man ſchon weiſs volckh. vnd ſindt Chriſten, daſelbſt iſt gewonheit, das man die hundt teur verkaufft, vnnd Ire kindt geben ſy hinwegk den kaufleutten vmb Gotswillen. auf daſs die andern Brot haben.

Item in Iſslandt findt man menſchen von 80 Jaren. die nie kain Brott geſſen, da wechſt kain korn, vnd an Brotſtatt iſt man dürr fiſch. In der Inſel Iſslandt fengt man den Stockhfiſch. den man in vnſer Lanndt bringt.



Auſer dieſem Globus ſind noch zwo andere alte Erdkugeln in Nürnberg, und zwar in hieſiger Stadtbibliothek. Sie ſind geſchrieben, und mit groſem Fleiſe verfertiget worden. Der ältere Erdglobus iſt von Johann Schöner, dem erſten Lehrer der Mathematick am hieſigen Gymnaſio, den er 1520 zu Bamberg auf ſeines Gönners Johann Seylers Koſten

Kosten verfertigte, und mit sich hieher brachte. Er hält drey nürnbergische Schuhe im Durchschnitte, mit der Aufschrift:

Hic Globus immenſum complectens partibus orbem
Atque typum teretis ſinuoſo corpore mundi.
Eſt ſtudio uigili glomeratus certe duorum,
Vnius impenſis: tribuit nam cuncta Ioannes
Seyler ad illius quae commoda cenſuit uſus.
Alter Ioannes Schöner multa catus arte
In Spiram hanc molem compegit arte rotundam,
Et ſuper impreſſis ſignauit ubique figuris,
Quando ſalutiferi partus numerauimus annos
Mille et quingentos et quatuor addita luſtra.
1520.

Der Verfertiger des andern Erdglobus ist unbekannt.

Ein Jahr nach Martin Behaims Erdkugel ließ Anton Koburger Karten zu Hartmann Schedels Chronikon in Holzschnitten abdrucken.

In der Ebnerischen Bibliothek ist eine Karte vom ganzen Erdkreise auf Pergament, von

von Diego Ribera, Kosmographen des Königes von Spanien, im J. 1529 gezeichnet. Die Erklärung ist spanisch. Er hat die Gränzen des neuen Welttheils, nach der Entscheidung Alexanders VI deutlich bemerket, wobey auch *Sim. Grynaei* nouus orbis regionum ac insularum, ueteribus incognitarum, (Basil. 1532. fol.) zu einer Erklärung dienen kann.



Diplo-

Diplomatische Geschichte
Martin Behaims.

Martin Behaim wurde vermuthlich kurz nach dem J. 1430 in Nürnberg gebohren Sein Vater, der auch Martin I hieß, war Rathsherr, starb 1474, und liegt in der Predigerkirche begraben.*) Seine Mutter Agnes war eine gebohrne Schopperinn von Schoppershof. Ihr Vater hieß Wilhelm Schopper, vor dessen Hause der Heiligthumsstuhl von 1425 bis 1463 aufgerichtet wurde, von

1464

*) Biedermann setzet in seinen Geschlechtsregistern des Nürnbergischen Patriciats, (Bayreuth, 1748. fol.) Tab. V sein Geburtsjahr falsch an, nämlich 1437, da doch schon sein Sohn 455 Briefe schrieb, wie wir sogleich sehen werden. Martin I Behaim starb 1474 am Samstag vor St. Laurenzen Tag. Eben so irrig wird das Geburtsjahr Leonhard Behaims 1433 angesetzt Er muß, so wie sein Bruder Martin I wenigstens vor 1417 gebohren seyn.

1464 aber bis 1523 vor dem Martin Behaimischen Hause, nahe dabey, auf dem Markte. Beyde Häuser stunden da, wo jetzt das Fürerische stehet.

Unser Herr **Martin II Behaim** hatte noch fünf Geschwistrichte.

1. **Michael Behaim**, starb 1455 zu Abensberg. Diesen hat Biedermann ausgelassen.
2. **Ursula Behaiminn**, geb. 1473 nachher an Herrn Ulrich Fütterer († 1524) verheurathet. Starb 1529, den 29 Oct.
3. **Michael IV Behaim**, Ritter und Rathsherr, starb 1522, den 12 August, liegt in der Prediger Kirche begraben. S. Urkunden, Num. VI.
4. **Stephan Behaim**, Assessor und Schöpf am Stadt- und Ehegericht, starb 1511 den 4 Jun. Liegt bey St. Katharinen begraben.
5. **Wolf** oder **Wolfrath Behaim** ritt in einem allhier am sechsten Febr. 1503 gehaltenen Turnier mit, und erhielt den siebenten Preis. Hierauf reisete er zu

seinem

seinem Bruder nach Lissabon, und starb daselbst 1507 in Vigilia S. Benedicti, d. i. den 20 März, unverheurathet. Er liegt nebst Ulrich Imhof in der Mitte der Kirche von St. Maria da Concepcao begraben. S. Urkunden. N VII.

Seines Vaters Bruder, Leonhard Behaim, Rathsherr allhier, starb 1486, Freytags nach St. Andreä, in der Zistelgasse. Seine Gemahlinn war eine gebohrne Volkamerinn, starb 1496.

Mit diesem seinem Oheime unterhielt unser Martin einen 24jährigen Briefwechsel.

Sein Sohn Michael VII Behaim, geb. 1459, starb als Senator 1511. Er ward Findelpfleger 1489, Viertelmeister am Weinmarkte 1494. Bey diesem wohnte Martin Behaim, als er 149[illegible] und 1492 in Nürnberg war. Seine Gemahlin war eine gebohrne Winterinn, starb 1519. Mit diesem unterhielt Wolf Behaim, unsers Martins Bruder, einen Briefwechsel von 1491 bis 1507.

Wenn

Wenn einige Martin Behaim aus Krumlau in Böhmen herstammen lassen *), so kommt es entweder daher, weil das uralte Behaimische Geschlecht aus Böhmen herstammet, und zwar aus dem Pilsner Kreise, oder weil er sich in seinen jüngern Jahren, der Handlung wegen, daselbst mag aufgehalten haben.

Man giebt den ältern Philipp Beroaldo, und Regiomontan **), als Lehrmeister Martin Behaims an. Aber es ist schwer zu beweisen, daß unser Martin Behaim ein Schüler Regiomontans, der eigentlich Joh. Müller hieß, gewesen, welcher erst 1471 nach Nürnberg kam, und 1475 nach Rom gieng, wo er das Jahr darauf starb.

Noch weniger ist dieses, in Ansehung des Beroaldo (geb. 1453. gest. 1505) gegründet, der niemals außer Italien, als nur einmal

*) *Christoph. Cellarii* Hist. medii aeui, p. 213. Geogr. nouae, p. 460. edit. 1698.

**) Olfert Dapper in der Beschreibung von Amerika (Amsterd. 1673. fol) S. 3. nennt ihn des Monteregius oder Königsbergers Lehrling.

mal eine kurze Zeit zu Paris *), sich aufhielt. Wenn auch Martin Behaim 1457 nach Venedig gereiset und bis 1476 in Italien geblieben wäre, wie er willens war, so bleibt es allemal höchst unwahrscheinlich, und alles läuft auf bloße Sage hinaus. Ich entdeckte aus seinem Briefwechsel, den er mit seinem Oheime Leonhard vom Jahre 1455 bis 1479 geführet, das, was bisher noch niemand wußte, nämlich daß er sich, so wie damals mehr Adeliche, auf die Handelschaft geleget habe.

Der erste Brief an Leonhard Behaim ist aus Salzburg, vom 3 März, 1455.

Den 27 März, in Folkelmarkt.

Den 6. Jun. ebendaselbst. Er war in Handlungsgeschäften allda mit seinem Bruder Michael.

Den 16 Jul. Antwort Leonhard Behaims. Dieser schreibt ihm, daß Michael Behaim, durch einen Trunk in die Hitze, in Regensburg krank geworden, und in Abensperg gestorben sey.

Den

*) Gli Scrittori d' Italia del Conte *Giammaria Mazzuchelli.* Vol. II. P. II. Brescia 1760. fol. pag. 1005.

Den 17 Sept. in Salzburg.

Den 1 October, in Folkelmarkt.

1456.

Den 20 März, in Landshut.

Den 26 März, in Salzburg.

Den 4 Jun. ebendaselbst.

1457.

Den 17 März, in Salzburg.

Den 23 März, in Folckelmarkt.

Den 16 April, eben daselbst. Er meldet seinem Oheime, daß er nach Venedig reisen wolle.

Nach diesem Jahre finden sich keine Briefe mehr von ihm, bis

1477.

Den 17 April in Mecheln. Er befand sich daselbst bey einem Kaufherrn Jorius von Dorff.

Den 13 Oct. ebendaselbst. Er gieng mit Barthel von Eyb auf die Frankfurther Herbstmesse.

1478.

Den 17 Sept. in Frankfurt in der Herbstmesse. Leonhards Sohn, Michael, kommt zu einem Kaufmanne, der mit Specereyen handelt, nach Wien.

1479.

Den 8 Jun. zu Antorff im Markt. In Niederland bey Fritz Heberlein von Nürnberg.

(Urkunden Num. I.)

Diese Briefe waren mit diesem Handlungszeichen  versiegelt.

Nachher finde ich nicht das mindeste von ihm. Er muß wohl schon 1481 nach Portugal gekommen seyn.

Damals regierte Alphonsus der fünfte (geb. 1432. † 1481 den 24 Aug.)

Ehe ich weiter gehe, muß ich das Mährchen vernichten, welches sich bisher, sogar im Nürnbergischen Gel. Lex. und Münzbelustigungen, verbreitet hat, als ob Martin Behaim unter Isabella, Herzogs Philipps III von Burgund Wittwe *), die Insel

 Fayal

*) Sie wird in einer von Wülfern (de maioribus Oceani Insulis p. 101) eingerückten Nachricht unrichtig Johanns II Schwester genennet, da sie seines Großvaters, Königs Eduard, Schwester war.

Fayal 1460 entdecket, und 1466 mit einer Colonie versehen habe. Alles dieses ist vielmehr dessen Schwiegervater, Jobst von Hürter, Ritter, Herrn von Murkirchen, zuzuschreiben, wie man deutlich auf Behaims Erdkugel lieset *). Isabella wurde erst 1467 Wittwe, und ihr Sohn, Karl der Kühne, damals beynahe 34 Jahre alt, trat sogleich die Regierung seiner Staaten an **). Wie kann also also 1460 Isabella ein Schiff als Wittwe von Martin Behaim haben ausrüsten lassen, der sich noch 1479 mit dem Tuchhandel beschäftigte?

Die ersten Entdecker der Azorischen Inseln waren unstrittig die Normänner, schon im neunten Jahrhunderte.

Thuanus giebt Johann von Betancour als ersten Entdecker der azorischen Inseln (Terceiras, flämische Inseln, Habichtsinseln, Ilhas dos Açóres) an. Er war aber vielmehr erster Lehnträger der Canarieninseln von Heinrich III, Könige von Castilien ***).

Die

*) Siehe oben Seite 24.

**) Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande, 2 Th. 13 B. S. 177.

***) *Barros* Decadas III primeiras de Ásia, L. I, cap. XII. *Juan Nuñez de la Peña* Conquista y

Die Portugesen entdeckten 1418 Porto santo und 1420 Madeira *), die zwo glücklichen Inseln.

1433 umsegelten sie das bisherige Non plus ultra der Schiffahrt, das africanische Vorgebürge Bojador. Die azorischen Inseln wurden in folgender Ordnung entdecket.

Santa Maria 1432 am 15 August, von Gonçalo Velho Cabral. Dieses war der erste Hafen, wo Colon am 18 Febr.

y Antiguedades de las Islas de Gran Canaria. Madrid, 1676, 4. *Glas's* History of the Canarian Islands, Chap. I. D. *Josef Viera y Clavijo* Noticias de la Historia general de las Islas de Canaria. Madrid, 1762. 4. Vol. I, p. 268.

*) *Eman. Constantini*, ex urbe Funchal, Historia Insulae Materiae seu Madera. Romae, 1599. 4. Historical Relation of the first Discovery of the Isle of Madera, translated from the Portuguese of *Francisco Alcafarano*. London, 1675. 4. S. 15. Im zweyten Theile der Histoire et Memoires de l'Acad. Roy. des Sciences pour l'année 1772 (Paris, 1776, 4.) steht des Herrn de Born Reise nach Madeira, das jetzt nur siebentausend Einwohner hat.

1493 einlief, als ihn der Sturm bey seiner Rückfahrt aus America überfiel.

Santo Miguel, auch von Cabral, am 8ten May 1444.

Terceira zwischen 1444 und 1450.

Santo Jorge und Graciosa 1450 und 1451.

Von Flores und Corvo weis man nicht gewiß, wann sie entdecket worden; aber doch waren sie es schon 1449.

Pico und Fayal von Seeleuten aus den Inseln St Jorge und Graciosa. Die erste Colonie waren Flamländer, die Jobst von Hurter 1466 dahin und auf die Insel Pico führte, dessen Tochter, Johanna de Macedo, Martin Behaim heurathete. s. oben S. 18 und 24.

Barros *), der vornehmste Geschichtschreiber der portugesischen **) Schiffahrt, den weder Stüven ***), noch sein Widerleger Co-

*) Decada I, Lib. II, cap. 1.

**) Da sich die Portugesen selbst Portuguezes nennen, und ganz Europa ihnen hierinnen folget, so ist es blos durch Unwissenheit eingerissen, daß man Portugies, portugiesisch, schreibt.

***) *Ioh. Frid. Stüvenii* de vero novi orbis inuentore, dissertatio historico-critica. Francof. ad Moenum, 1714. 8.

Toze *) kannte, sagt also von den Besitzern der azorischen Inseln: „Wir finden in Archiv-
„nachrichten, daß der König Alphonsus V
„1449 dem Infanten Don Heinrich Erlaub-
„niß ertheilte, die sieben Habichtsinseln bevöl-
„kern zu lassen, welche schon damals entdecket
„waren. Man hatte auch bereits einige große
„und kleine Thiere darauf gebracht, auf Befehl
„eben dieses Infanten, unter dem Admi-
„ral Gonzalo Velho. Im Jahre 1457
„schenkte der König seinem Bruder Don Fer-
„dinanden alle bisher entdeckte Inseln mit
„der Civil- und Criminaljurisdiction, aber
„doch mit einigen Einschränkungen. 1460 gab
„der Infant, Don Heinrich, seinem an Sohns
„statt angenommenen Neffen, Don Ferdi-
„nanden, die Inseln Jesu und Graciosa, und
„behielt sich blos das bevor, was zum Chri-
„stusorden gehörte, dessen Vorsteher er war.
„Diese Schenkung bestättigte der König am
„zweyten September zu Lissabon in eben die-
„sem Jahre.“

*) Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt, Christoph Colon, gegen die ungegründeten Ansprüche, welche Americus Vespucci und Martin Behaim auf diese Ehre machen, vertheidiget von C. Tozen. Göttingen, 1761. 8.

Anton Herrera giebt in seiner Geschichte von den Azorischen Inseln in den Jahren 1582 und 83 S. 161 eine Nachricht von ihrer Entdeckung, meldet aber nichts von Martin Behaim.

In einer alten holländischen Karte Justi Dankerts ist diese Insel Fayal gerade unter der Insel de Flores angemerkt. Fayal hat den Namen von der Menge Buchen daselbst.

Die Fremden wurden vorzüglich zu dergleichen Entdeckungen gebrauchet. So hatte Antonio di Nolle, sagt Barros *), ein Landsmann Christoph Colons, die Insel Santiago des grünen Vorgebürges entdecket, an deren Gouvernement seine Nachfolger Antheil haben; und ein gewisser Johann Baptista, ein Franzose von Nation, besaß die Insel Mayo, und Jobst Durra (so schreiben die Portugesen den Namen Hurter, des Schwiegervaters Martin Behaims) eine andere, nämlich Fayal und Pico, daher auf dem Globo

*) As Decadas III primeiras de Asia de *João de Barros.* Em Lisboa, 1628. fol. Assi como Antonio de Nolle seu Natural tinha descuberta a Ilha de Santiago, de que seus

Globo Fahnen mit den nürnbergischen und behaimischen Wappen dabey gemalet sind.

In der Vida do Infante D. Henrique escrita per *Candido Lusitano*; (P. Franz Joseph Freire, von der Congregation des Oratorii) em Lisboa, 1758. gr. 4. befindet sich von S. 318 bis 338 eine weitläufige Nachricht von der Entdeckung und Bevölkerung der Azorischen Inseln, in welcher aber des Martin Behaims im geringsten nicht Meldung geschieht. S. 335 wird der damalige Besitzer (o Donatario) der Insel Fayal *Jorge de Utra*, Flamengo, e de illustre ascendencia genannt, und von ihm gesagt, daß er damals den ersten Grund zu der Colonie legte, die ihm durch die Gnade des Infanten zu theile geworden war *).

I 5 Nach

seus Successores tinhaõ parte da Capitania; et hum Joaõ Baptista, Frances de Naçaö, tinha a Ilha de Mayo, et *Jos Dutra Framengo outra do Fayal.* Decada primeira, L. III, cap. XI, fol. 56 b. Em Lisboa, 1628. fol.

*) — o qual lançava entaõ as primeiras linhas à povoaçaõ, que lhe coutem por mercé do Infante. Ich habe die Mittheilung dieser und

Nach den neuesten Nachrichten *) hat jetzt die Insel Fayal funzehntausend Einwohner in zwölf Kirchspielen, wovon ein Drittel der Stadt Villa da Horta zugehöret. Sie liegt an der westlichen Seite, und hat einen guten Hafen. Die Einwohner sind hübscher, weißer, arbeitsamer, und besser gekleidet, als die von Madeira. Es wird hier Waizen, Mais und guter langer Flachs gebauet.

Vielleicht ist der Name Horta, den diese Stadt auf Fayal führet, ursprünglich aus dem Namen des ersten Colonisten Hurter entstanden, so daß doch dabey die Idee von einer Gartenstadt Platz haben kann? Linschoten (Nauigat. c. 97, p. 118) sagt, daß zu seiner Zeit die flämische Sprache den Inwohnern dieser Insel völlig unbekannt gewesen, und sie nichts als portugesisch verstanden, dabey aber sehr

und mehrerer Stellen meinem schätzbaren Freunde, Herrn Prof. Dieze in Göttingen, zu danken, weil ich in unsern Büchersälen keine portugesischen Bücher fand, ausser den wenigen, die ich selbst besitze.

*) Im zweyten Theile der Forsterischen Beschreibung von Kapitain Cook's Reise um die Welt in den Jahren 1772 bis 75, S. 580 f.

sehr gerne Niederländer, als Landsleute ihrer Vorfahren, gesehen hätten.

Weil sich Christoph Colon von 1471 bis zu Ende des Jahres 1484 in Portugal aufhielt, und es sehr wahrscheinlich ist, daß er unsern Martin Behaim gekannt habe *), so will ich ausführlich die Quelle zeigen, woher sich die Nachricht verbreitet hat, daß mein Landsmann Antheil an der Entdeckung von America, und sogar an Magellans Meerenge gehabt habe.

Christoph Colon di Terra rossa hatte zu Lissabon um 1471 eine Tochter eines der portugesischen Schiffshauptleute (Bartholomäus Perestrello) geheurathet, welchen der Prinz Heinrich von Portugal zu seinen ersten Seezügen gebraucht hatte **). Sie hieß Philippina Moñiz Perestrella. Colon bekam also

*) Vielleicht erhielt Colon von diesem die Nachricht, daß einmal zween todte Körper mit sehr breiten Gesichtern in einer der azorischen Inseln an das Land geworfen worden.

**) Barros sagt, (Dec. I, L. I, cap. 2) daß dieser Perestrello anfänglich ein Edelmann am Hofe seines Bruders, des Infanten Don Johanns gewesen sey, und daß ihm Don Heinrich

also die Seekarten und Tagebücher seines Schwehervaters in seinen Besitz *), reisete nach Africa, und schloß aus vielen Ursachen, daß man gerade westwärts queer über das atlantische Weltmeer segeln müsse, wenn man neue Länder entdecken wolle. Er legte um 1482 dem Senat seines Vaterlandes Genua **) zuerst

rich nicht lange vor 1430 ein Schiff anvertrauet habe mit Leuten, die Insel Porto santo zu bevölkern.

*) Daher hat sich das Mährchen ausgebreitet, ein gewisser Schiffer, der durch den Ostwind in ganz unbekannte Länder getrieben worden, wäre bey Christoph Colon gestorben, und habe ihm sein Tagebuch und die Nachricht von seiner Schiffahrt hinterlassen. Francisco Lopez de Gomara ist der erste, der es als eine Sage (Historia de las Indias, P. I, fol. 10. a.) anführet. Gonzalo Hernandez de Oviedo (Hist. general de las Indias, Salamanca, 1545. fol. L. II, Cap. II, fol. 3. a) heißt es ein Mährchen. Hieron. Benzoni schrieb es nach, und Stüven träumet gar, daß dieser Schiffer unser Martin Behaim gewesen sey, der doch zween Monate länger, als Colon, lebte. *Stüven* de uero noui Orbis inuentore. Cap. VI, §. 5, 6, pag. 46.

**) *Ant. de Herrera* Hist. de las Indias Occidentales. Decades I, L. I. cap. 7, und

D.

erst seinen Entwurf vor, der aber kein Gehör fand. Hierauf wandte er sich 1483 an Johann den zweyten, König in Portugal, der ihn, wie er vermuthete, besser kennen mußte; aber auch dieses war fruchtlos.

Barros *) schreibet also davon: „Christoph Colon, ein Genueser, — bat sich „vom Könige Don Johann II einige Schiffe „aus, die Insel Cipango ausfindig zu ma„chen. — — Weil der Monarch sah, daß „dieser Colon gar zu viel Rühmens und Auf„hebens von seiner Geschicklichkeit und Wissen„schaft mache, auch mehr Stolz und Einbil„dung wegen seiner Insel Cipango, (Giapa„ne, Japon) als Wahrheit und Gewißheit in „seinen Worten fand, gab er ihm wenig Glau„ben. Weil er aber doch immer nicht abließ, „so befahl er ihm, darüber mit dem Prälaten Diego

D. Wilhelm Robertson's Geschichte von Amerika, I Th. Seite 76 der deutschen Uebersetzung.

*) As Decadas III primeiras de Asia &c. Dec. I, L. III, cap. XI. Stüven schreibt irrig, daß Colon dem Könige Alfonsus V seine Dienste zur Entdeckung von America angebothen habe. Cap. VI, pag. 46, §. 2.

„ Diego Ortiz, Bischoff von Ceuta, zu spre-
„ chen, auch mit den Gelehrten Rodrich und
„ Joseph, denen er dergleichen kosmographische
„ Entdeckungen zu untersuchen überließ. Alle
„ hielten die Worte des Colons für thöricht,
„ weil sich alles auf seine Grillen von der Insel
„ Cipango des Marco Polo gründete.— Und
„ so wurde er abgewiesen, und kam nach Ca-
„ stilien rc.

Vasconcellos *) führet die Gründe so wohl des Bischoffes und Beichtvaters des Königes, als auch des Don Pedro de Meneses, Grafen von Villareal, an. Der erstere rieth sogar völlig von allen fernern Entdeckungen in Afrika ab, der letztere aber lag dem Könige an, eifrig darinn fortzufahren, und nicht auf Colons Träume zu achten, wie ihn auch schon Joseph und Rodriguez gerathen hatten, weil man in Portugal nicht den geringsten Begriff von westlichen unbekannten Ländern hatte **).

Dieser

*) *Don Augustin Manuel y Vasconcellos* Vida del Re Don Juan el segundo de Portugal. En Madrid, 1639. 4. Lib. IV.

**) Colon wechselte schon im Jahre 1474 mit dem florentinischen Arzte Paulus wegen Entdeckung unbe-

Dieser Umstand beweiset vollkommen, daß Martin Behaim, der dazumal in Lissabon, und mit diesen beeden Kosmographen, auch ganz zuverläßig mit Colon selbst, bekannt war, keinen Gedanken an Entdeckung eines neuen Welttheiles hatte, weil er sonst leicht das Ansuchen Colons würde unterstützet haben.

Dieser große Mann verließ nunmehr die Portugesen mit Verachtung, landete zu Ende des Jahrs 1484 in Spanien, und sendete zu gleicher Zeit seinen Bruder Bartholomäus nach England, an Heinrich VII. Nach sieben Jahren wollte Colon auch Spanien, wo man ihn immer verzögerte, verlassen, in der Absicht, nach England zu schiffen, weil er von seinem Bruder nichts hörte. Dieser wurde von Seeräubern ausgeplündert, und etliche Jahre, ehe er nach London kam, gefangen gehalten.

Der

unbekannter westlicher Länder, Briefe. Dieser glaubte, das erste Land, das man entdecken würde, sey Cathai, oder Sina, und das Reich des großen Chams. *Herrera* Dec. I, L. I, cap. II, p. 3, 4. Und gerade so ist es auf Behaims Globo, wo dieses Cathai den azorischen Eilanden gegen über liegt. Siehe die Kupfertafel.

Der englische Sammler von Reisen, Hakluyt, führet diese Verse an, die auf der Karte von der Erdkugel stunden, womit er am 13 Februar 1488 den König Heinrich VII beschenkte:

Ianua cui Patria est, nomen cui Bartholomaeus *)
Columbus de Terra rubra, opus edidit illud
Londoniis, anno Domini 1480 atque insuper anno
Octavo, decimaque die cum tertia Mensis
Februarii. Laudes Christo cantentur abunde.

Indessen war es von der götttichen Vorsehung beschlossen, daß doch noch Spanien die Früchte

*) Bartholomäus Colon, ein guter Geograph, der das Seewesen aus dem Grunde verstund, war noch abwesend, als sein Bruder 1492 aus America zurück kam. Colon sah ihn erst fast nach dreyzehn Jahren wieder. Aus England war er nach Paris gekommen, da er aus dem Munde Karls VIII die erste Nachricht von seines Bruders gemachten Entdeckung erhielt, der vor seiner zweyten Abreise ein versiegeltes Schreiben für ihn zurückgelassen hatte. Ferdinand übergab ihm drey Schiffe; die Brüder umarmten einander im Hafen von Isabella 1494. Colon ernannte ihn zum Adelantade, oder Generallieutenant in ganz Indien. Er starb 1514 in Hispaniola.

Früchte von Colons Geduld und Bemühungen einärnten sollte. Don Juan Perez de Marchena, Superior des Franziskanerklosters la Rabida bey Palos, wo Colon seine Kinder erziehen ließ, bath ihn eifrigst, nur noch eine kurze Zeit da zu bleiben. Er wagte es, an die Königinn (damals zu Santa fe) zu schreiben. Donna Isabella verlangte Perez, sodann auch Colon zu sprechen. Währendem abermaligem langen Zaudern wurde endlich Granada erobert. Alonso de Quintanilla, Controlleur der Finanzen in Castilien, und Luis de Santangel, Einnehmer der geistlichen Einkünfte in Aragonien, legten sich so stark an das Ziel, daß Isabella dem letztern befahl, Colon, der schon einige Meilen in der See war, ein königliches Boot nachzuschicken. Er kam, und am 17ten April 1492 wurde der Vergleich mit ihm unterzeichnet. Die Kosten beliefen sich in allem auf 40000 Gulden, welche auf die drey schlecht gebauten Schiffe gewandt wurden, mit welchen Colon am 3ten August 1492 von Palos absegelte, und mit der Entdeckung eines neuen Welttheils zurück kam.

Die wahren Tagebücher der Colons, Pinzons, des Ojeda, Ovando, Balboa, Ponce de Leon, Hernandez von Cordua, des Cortez ꝛc. liegen im Archive der Krone zu Simancas, zwo Stunden von Valladolid. Die americanischen Urkunden, welche auf Befehl Philipps im Jahre 1566 hier niedergelegt wurden, nehmen das größte Zimmer ein, und machen 873 große Päcke aus, die Robertson vergeblich zu benutzen suchte. Ich glaube aber, daß dieses bereits von Herrera und Solis schon hinlänglich geschehen ist.

Möchte doch in dem königlich portugesischen Archive (Torre do Tombo) nachzusuchen verstattet werden! Es würden sich unfehlbar schriftliche Nachrichten vom Hurter von Murkirchen oder Moerkirchen, auch Martin Behaim, und dessen Sohne finden.

Unser Seefahrer muß schon, ehe er nach Portugal 1480 kam, mathematische Kenntnisse erlanget haben, aber deswegen braucht man ihn nicht zu einem Schüler Regiomontans oder Beroaldens zu machen.

So viel ist wohl richtig, daß er an der glücklichen Erfindung, das Astrolabium bey der Schif-

Schiffahrt zu gebrauchen, als ein guter Kosmograph Antheil gehabt hat.

Vt minore cum errandi periculo ignotum mare nauigari posset, *Roderico* et *Josepho*, Medicis suis, nec non *Martino Bohemo*, ea aetate peritissimis mathematicis, iniunxit *Ioannes II*, ut adhibito inter se consilio, excogitarent aliquid, quo nautae cursum nauium, licet in nostro nouoque pelago, tutius dirigerent, ut uel abstracti a notis sideribus, cognitisque litoribus, quam caeli ac pelagi partem tenerent, aliquo modo cognoscerent: ii post indefessum studium, longamque meditationem astrolabium, instrumentum, quod ante Astronomiae tantum inseruiebat, utiliori inuento ad nauigandi artem, maximo nauigantium commodo, transtulere; quod beneficium tota Europa *Ioanni* debere, inficiari non potest. *Emman. Tellesius Syluius* *) *Marchio Alegretensis*, de rebus gestis *Ioannis II*, Lusitanorum Regis, (Hagae Com. 1712. 4) p 99. Gebauers Geschichte von Portugal, S. 123 (c).

*) Dieß ist der einzige Portugese, der des Martin Behaims gedenket.

Eben dieses bestättiget Petrus Matthäi, und der berühmte Jesuit Maffei in seiner Indianischen Geschichte. Der erste also:

Primae nauigationes christianae ad nouas insulas claruerunt sub strenuae fortitudinis duce, *Christophoro Columbo*, sed iam elucescere coeperunt sub *Henrico*, *Iohannis I* Lusitaniae Regis, filio, &c. Illo mortuo *Alphonsus V* coepta prosequutus est, *Alphonsum Iohannes* imitatus, hoc laudabili Tropaeo, immensisque laboribus, quae bonis auibus auspicati fuerunt, exsequitur, inuento instrumento Astrolabii, illudque, quod antea ad colligendos stellarum motus dumtaxat Astronomi adhibere conuenerant, praeclaro sane inuento ad usum rei maritimae opera peritissimorum Mathematicorum *Rotheri* et *Iosephi*, et *Martini Bohemi*, ad cursum nauium in pelago, quamuis ignoto, regendum, ut uel abductus a conspectu familiarium sibi siderum nauta, quam tamen caeli plagam, quam remota ab orbe nostro loca teneret, aliqua posset ratione coniicere, tantum utilitatis et emolumenti cum laude attulit haec iterata expeditio, ut breui tempore nihil celebrius per totum orbem

orbem audiretur, ipſo Luſitaniae nomine. *Petrus Matthaei* in notis ad Ius Canonicum, ad VII Decretal. L. I, Tit. IX, de Inſulis noui orbis, pag. 80. edit. Francof. 1590. 8.

Die Stelle des Maffei iſt dieſe:

Deinde ad ulteriora requirenda probatae uirtutis fideique homines familiares ſuos dimiſit *Iohannes II*, atque id quo libentius facerent, ac minore cum erroris periculo ſeſe uaſtum in Oceanum darent, peritiſſimis ea tempeſtate mathematicis *Roderico* et *Ioſepho*, medicis ſuis, itemque *Martino Boemo*, qui ſe *Ioannes Monteregii* alumnum ferebat, negotium dedit, aliquid communi conſilo excogitarent ad curſum nauium in pelago quamuis ignoto regendum: ut uel abductus a conſpectu familiarium ſibi ſiderum nauta, quam tamen caeli plagam, quam remota ab orbe noſtro loca teneret, aliqua poſſet ratione coniicere. Ii, quam acerrimo ſtudio re diu multumque agitata, aſtrolabium denique inſtrumentum, quod antea ad colligendos ſtellarum motus dumtaxat aſtronomi adhibere conſueuerant, praeclaro ſane inuento ad uſum rei mari-

timae transtulerunt: ac pari ſollertia declinationum tabulas confecere, quibus hodie naucleri ad explorandam locorum (quemadmodum Coſmographi appellant) latitudinem utuntur: ut non parum hoc etiam nomine tota Europa Luſitaniae debeat. &c. &c. *Ioh. Petri Maſſaei* S. I. († 1603) Hiſtoriarum Indicarum L. I, p. 51, edit. Venetae, in 4to.

Wenn es ausgemacht wäre, daß Behaim den berühmten Regiomontan zum Lehrmeiſter gehabt habe, der ſich vom Jahre 1471 bis 1475 in Nürnberg aufhielt, ſo könnte man vermuthen, er habe von ihm den Gebrauch ſeines Meteoroſcopii, oder eines Inſtruments, die Längen und Breiten der Oerter auf der Erden zu beſtimmen *), gelernet, das er nach dem Sinne des Pro-

*) *Ioannis de Regimonte* Epiſtola ad Reuerendiſſ. Patrem et Dom Beſſarionem, Cardinalem Nicenum ac Cônſtantinopolitanum, de compoſitione et uſu cuiusdam Mateoroſcopii, ſtehet in Johann Werners 1514 zu Nürnberg in Folio gedruckten Werken zuletzt. Sie wurde 1537 wieder in Quart aufgelegt. Dieſer ſchrieb ſelbſt fünf Bücher über verſchiedene Meteoroſkopia, die er ausfand, wovon die Hand-

Ptolemäus (Geograph. L I, cap. 3) entdeckt zu haben glaubte, und in einer Epistel an den Cardinal Bessarion beschrieb. Auch vom Astrolabio armillari schrieb Regiomontan einen Tractat, der in der nürnbergischen Ausgabe seiner Schriften, vom Jahre 1554 zu finden ist *). Indessen ist doch so viel höchst glaublich, daß Behaim das sogenannte Pilotenastrolabium besser anzuwenden mag gewußt haben, welches ihm auch noch ganz neuerlich Herr William Wales **) zuschreibet, und ihn der Sage zufolge, Regiomontans Schü-

Handschrift nach Werners Tode in Georg Hartmanns Besitz kam, der sie 1542 dem wittenbergischen berühmten Mathematiker Georg Joachim, beygenannt Rhäticus, verehrte.

*) *M. Ioh. Regiom.* Scripta de torqueto, astrolabio armillari, regula magna Ptolemaica baculoque astronomico, et Obseruationibus Cometarum.

**) The original astronomical Observations, made in a course of a Voyage towards the Southpole and round the World in his Maj. Ships the Resolution and Adventure, 1772 — 75. By *William Wales*, F. R. S. and *William Bayly*. London, 1777. 4.

ler nennet. Er kannte also doch unsern Ritter besser, als Herr Robertson.

So richtig nun dieses seyn mag, daß Martin Behaim an dem Gebrauche des Astrolabiums für Seefahrer Antheil gehabt habe, so falsch ist hingegen die Sage, welche eigentlich durch eine unrecht verstandene Stelle in Schedels Chronik veranlasset worden, daß Colon die Azorischen, oder Habichtsinseln, entdeckt, sie mit niederländischen Colonien besetzet, auf einer andern Reise im atlantischen Oceane bis zu den Inseln, welche hernach Christoph Colon besucht und bekannt gemacht, ja bis zu der nachmals sogenannten Magellanischen Meerenge geschiffet wäre, und im Leben dem Colon, nach dem Tode aber dem Magalhaens oder Magellan, durch eine Seekarte zu ihren Entdekkungen Gelegenheit gegeben habe, die dieser letztere in einem Zimmer des Königs von Portugal gesehen haben soll.

Alles dieses hat eigentlich Johann Christoph Wagenseil am meisten verbreitet, in seinen Sacris Parentalibus B. *Georgio Frid. Behaimo* dicatis, Altdorfii, 1682. fol. pag. 16, 17; vornämlich aber in seiner Pera librorum

brorum iuuenilium. Synopſ. Hiſtoriae Vniverſalis P. III, p. 527. Norib. 1695, 8.

„*Chriſtophorus Columbus*, ex Paleſtrella, ſtir„pe Placentina, oriundus, et poſtea Liguriae „incola, cum prius in Madera inſula, ubi con„ficiendis ac delineandis chartis geographicis „vacabat, ſiue ſuopte ingenio, ut erat uir Aſtro„nomiae, Coſmographiae et Phyſices gnarus, „ſiue indicio habito a *Martino Bohemo*, aut, ut „Hiſpani dictitant, ab *Alphonſo Sanchez de Hel„ua*, nauclero, qui forte inciderat in inſulam, „poſtea Dominicam dictam, cogitauit de naui„gatione in Indiam occidentalem.„

Mutuatus ſum verba hactenus allegata ex praeclaro opere *Johannis Baptiſtae Riccioli*, quod *Geographiam et Hydrographiam reformatam* ille inſcripſit, et eius quidem fol. 93 b. *) Atque hic commodum occaſio mihi offertur, docendi rem pulcherrimam, et hactenus ignoratam, quae non tantum ad patriae meae, Noribergae, ciuitatis primariae, ſed et uniuerſae Germaniae laudem uehementer pertinet, quamque porro neſcire turpe foret. Nimirum, ille *Martinus Bohemus*, de quo credidit *Ricciolus*, fieri potuiſſe, ut is anſam dederit *Columbo* felicis illius, qua Novi Orbis

*) *Lib. III, Cap. 22. Bonon.* 1661, *fol.*

bis insulas detexit, expeditionis suscipiendae, Noribergensis fuit, antiqua ibi et nobilissima, Behaimorum, quod Bohemorum alii enunciarunt, et etiamnum ennnciant, familia, cuius ramus nuper Baronatus dignitate auctus est, patre *Martino*, matre *Agnete*, *Sebaldi Schopperi* filia, genitus. Is enim, cum a teneris unguiculis, non telluris tantum faciem, terrestribus maritimisque itineribus diligentissime speculatus esset, sed et ad caelum et sidera contemplanda animum eleuasset, postremo Isabellae, *Johannis*, Lusitaniae Regis, filiae, quae post obitum coniugis *Philippi* Burgundi, cognomento *Boni*, rerum dominabatur, operam suam addixit, et ab ea nauim impetrauit, qua occidentalis Oceani hactenus cognitos terminos et fines praeteruectus, primus post hominum memoriam, Fayalem Insulam, Lusitani *faya* uocant, ac unfago arbore, quam Lusitani *faya* uocant, ac unde appellatio ei haesit, abundantem reperit. Nac minus postea finitimas insulas, uno nomine ab accipitrum ibi nidificantium multitudine *Azores* dictas (Lusitani enim accipitres hoc uocabulo efferunt, et Galli quoque in aucupiis, uerbum *essor* et *essorer* adhibent) detexit, ac Flandrorum colonias, quorum progenies in hunc usque diem superat, in iis reliquit, unde et

et insulae illae alia appellatione Flandricae uocari coeperunt. Magis deinde per Oceanum Atlandicum oberrans, ad illas insulas delatus est, quas postea *Christophorus Columbus* explorauit publicauitque. Hactenus a me dicta nituntur indubia fide monumentorum Reipubl. Noribergensis, quae custodiuntur in Archiuo, folio nimirum 119 Voluminis membranacei, de Patriciorum Noribergensium origine, et fol. 285. T. I. Annalium Norib. MS. Amplius hausi haec ex Archiuo priuato Familiae Behaimicae, in quo exstat *Martini Behaimi*, siue *Bohemi* uera imago depicta; exstat Globus ingens terrestris ab illo confectus, in quo minime quidem Americae continens, permultae tamen insulae Americanae plagae, per ingens aequor sparsae, siné titulo et nomine designantur: exstant documenta authentica, quibus docetur „*Martinum* duxisse uxorem *Iohannam de Macedo*, Lusitaniae Regni Capitanei filiam, et decessisse illum A. 1506, relicto filio *Martino*, qui Noribergam se contulit ad lares auitos. Quin et hoc iis docetur, Maximilianum I Imperatorem *Martini* expeditiones miratum, in haec erupisse uerba: *Martino Bohemo* nemo unus Imperii ciuium magis umquam peregrinator fuit, magisque remotas orbis adiuit regiones. Porro fit apud *Johannem Natalium Metel-*

lum,

lum, *) Sequanum in *Speculo Orbis terrae*, circa finem operis, mentio tabulae hydrographicae *Martini Bohemi*, quam *Emanuel*, Lusitaniae Rex, in suo Museo asseruauit, et in qua locus Moluccarum designatus erat. Reperitur insuper in

*) Sein rechter Name war **Joh. Metalius Metellus**. Er starb um 1590. Das Buch hat den Titel: *America, siue nouus Orbis, Tabulis aeneis secundum rationes geographicas delineatus.* Ioh. Metalius Metellus, *Sequanus, I. C. Vir doctrina praestans longioreque uita dignissimus, Orbis uniuersi Tabulas historico amictu ornare statuerat, sciens Historiam nunquam satis laudatae Artis Geographicae esse oculum. Ornauit itaque historicarum rerum veste aliquot Tabulas, quae ipso adhuc in uiuis agente typis excusae sunt, multoque cum fructu leguntur. Ingrauescente autem aetate morboque quo sublatus est, lampadem Amico tradidit, cuius cura Europae, Asiae et Africae antehac Tabulis editis nunc quoque accedunt Americae siue noui Orbis Tabulae, non nudae discalciataeque, sed pro dignitate meritoque rerum historicarum ueste ornatae. Colon. Agrippinae, excud. Steph. Hemmerden. A.* 1600. *fol.* **Metellus** hatte diese Nachricht aus der lateinischen oder französischen Uebersetzung des **Benzoni**, die **Urban Chauveton** in Geneve 1578 und 1579 herausgab.

in *Aeneae Syluii* Cardinalis, ac postea sub nomine *Pii II* summi Pontificis, ad *Antonium* Cardinalem Hilerdensem libro, de Europae sub *Friderico III* Imperatore statu, in *Martini Bohemi* laudem, cap. XLIV, locus insignis, quamuis, quod non dissimulo, insititius et inductus, nec usquequaque sibi constante sermone expressus, aptus nihilo secius multimodis ad conciliandam dictis nostris fidem. Sic uero se habet: *Anno Domini MCCCCLXXXIII, Johannes II, Portugaliae Rex, altissimi Vir cordis, certas galeas omnibus ad uictum necessariis instruxit: easque ultra columnas Herculis ad meridiem, uersus Aethiopiam, inuestigaturas, misit. Praefecit autem his Patronos duos, Jacobum Canum,* Portugalensem, *et Martinum Bohemum.* &c.

Dieses letztere ist aus Hartmann Schedels Chronik, oder Libro Chronicarum, lange nach Pius II Tode, der schon 1464 starb, in das 44ste Kapitel von dieses Papsts Tractat, de Europae, sub Friderico III Imperatore, statu *) eingeflicket worden. Ich will die ganze Stelle aus dem in hiesiger Stadtbibliotheck aufbewahrten Autographo Schedels hieher

*) Freheri *Corporis Rerum german. Tom. II.*

hieher setzen. In der Ausgabe Anton Koburgers, der dieses Werk im Jahre 1493 druckte, da Martin Behaim noch in Nürnberg war, stehet sie S. CCXC.

Heinricus infans uidens regni portugalie fines paruis limitibus contineri cupiens regnum ampliare occeanum hispanicum summis uiribus ingreditur suasu et doctrina cosmographorum situs terre et maris noscencium. inuentisque multis et uariis insulis ab hominibus nunquam habitatis. Inter ceteras preclaram insulam non sine suorum letitia adnauigat, non tamen hominibus habitatam sed fontibus irriguam pingui gleba refertam nemorosam. incolendis hominibus aptam. ad quam diuersa hominum genera colendam immisit. Inter tamen ceteros fructus aptissima est ad procreandum zuccarum. quod tanto fenore ibi nunc conficitur ut uniuersa europa zuccaro plus solido habundet. nomen insule madera est. inde Zuccarum de madera. Inuenit et alias insulas quamplures quas habitari baptizarique hominibus fecit ut insula sancti Georii, fayal, de pico, quarum unam hominibus almanis ex flandria habitandam concessit. feracem tritici. Annis uero posterioribus ut anno dñi 1483 Iohannes secundus portugalie rex altissimi uir

cordis

cordis certas galeas omnibus ad uictum necessariis instruxit easque ultra columnas herculis ad meridiem uersus ethiopiam inuestigaturas misit. Prefecit autem his patronos duos Iacobum canum portugalensem et martinum bohemum hominem germanum ex nurmberga superioris germanie de bona bohemorum familia natum, hominem inquam in cognoscendo situ terre peritissimum marisque pacientissimum. Quique ptholomei longitudines et latitudines in occidente ad unguem experimento. longeuaque nauigatione nouit. Hii duo bono deorum auspicio mare meridionale sulcantes a littore non longe euagantes superato circulo equinoxiali in alterum orbem excepti sunt. ubi ipsis stantibus orientem uersus umbra ad meridiem et dextram proiciebatur. Aperuere igitur sua industria alium orbem hactenus nobis incognitum et multis annis a nullis quam ianuensibus licet frustra temptatum. Peracta autem huiusmodi nauigatione uicesimo sexto mense reuersi sunt portugaliam pluribus ob calidissimi aeris impatientiam mortuis. In signum autem portauere piper grana paradisi. multaque alia que longum esset recensere. Aperto illo orbe magna piperis quantitas flandriam versus uehitur. et licet non sit adeo rugosum ut orientale tamen acumen formam et

omnia

omnia ut uerum piper pre se fert. Multa ea de re scribenda forent que ne tedii arguar, bono respectu omisi.

Diese ganze Stelle ist in Schedels Urschrift seines Chronici von einer andern Hand dazugeschrieben. In der deutschen Uebersetzung, die Georg Alt im Jahre 1493 am 5ten October zu Ende brachte, finden sich in der Handschrift diese Zeilen nicht, und müssen erst währendem Drucke des deutschen Werkes dazu gesetzet worden seyn, aber nicht von Schedeln selbst, ob er gleich erst 1514 starb.

Der Inhalt dieser Stelle, wie schon der geheime Justitzrath Gebauer *) und Herr Prof. Toze gesagt haben **), denen ich in allem vollkommen Beyfall gebe, sagt, „daß König Johann der zweyte von Portugal im Jahre „1483 Jakob de Cano, einen Portugesen, „und Martin Behaim, einen Deutschen aus „Nürnberg, mit etlichen Galeeren gegen „Aethiopien ausgeschicket hätte; daß sie in „dem südlichen Meere nicht weit von der Küste „geschiffet, und nachdem sie über die Linie gegangen,

*) Siehe oben auf der 4ten Seite.

**) Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt, Colon ꝛc. S. 99.

„ gangen, in die andere Welt gekommen wären;
„ wo ihr Schatten, wenn sie gegen Morgen
„ gestanden, mittagwärts und zur rechten ge-
„ fallen sey; daß sie solchergestalt einen neuen und
„ bisher unbekannten Welttheil, welcher in vielen
„ Jahren von keinen, als den Genuesern *),
„ wiewohl vergeblich, gesucht worden, entdeckt;
„ daß sie endlich nach einer 26 monatlichen
„ Schifffahrt zurückgekommen, und zum Wahr-
„ zeichen Pfeffer und Paradieskörner mitge-
„ bracht hätten."

Wer sieht nicht, bey genauer Durchlesung dieser Stelle, welche in des Aeneas Sylvius Buch de Europae sub Friderico III Imperatore statu aus diesem Chronikon eingerücket worden, daß hier gar nicht von dem nachher so genannten America, oder insonderheit von Brasilien, die Rede seyn kann. Es ist bekannt, daß Diego Can die portugesische Schifffahrt, die bisher sich nur nach Guinea erstre-

*) Anton, Bartholomäus und Raphael di Nolle. Barros Decada I, L. II, cap. 1. und L. III, cap. 11. Ich habe oben Seite 56 diese Stellen angeführet.

erstrecket hatte, weiter ausgebreitet, und bereits 1484 das Königreich Congo (nicht 1490) entdecket habe, wovon ich hernach Meldung thun werde, wann ich ausführlicher von unsers Martin Behaims Fahrt nach Africa handle.

Aus dieser so übel verstandenen Stelle rühren alle falsche Nachrichten her, die bis jetzt die Geschichte meines berühmten Landsmannes verunstaltet haben. Einigen war es nicht genug, ihn zum ersten Entdecker von America zu machen, sondern sie ließen ihm auch Wissenschaft von der von Ferdinand Malgalhaens 1519 entdeckten Meerenge haben. Der älteste Verfasser, der dieses vorgab, war Wilhelm Postell. Er nennet in zwoen seiner Schriften Magellans Meerenge Fretum *Martini Bohemi.* Vielleicht hatte er diese Sage mündlich von Girolamo Benzoni, dessen Buch damals noch nicht gedruckt war. Er schreibt in seiner Cosmographica disciplina: *)

Exceptione breuissime tradetur, quod praeter Australi polo subiectam aut proximam, & praeter Chamaesiae & Atlantidis

*) Basil. 1561. 4. und Lugd. Bat. 1636. 16. Edit. tert. Cap. II, pag. 22.

dis auſtralis iuga ſeſe reſpicientia, quae ultra aequatorem prominent, haec quidem ad 54 gradum, ubi eſt Martini Bohemi fretum, a Magaglianeſio Luſitano alias nuncupatum, illa autem ad 35, ubi eſt Bonae Spei promontorium, tota terreni orbis facies continuo fere, praeter duas maris rupturas, tractu, ab ortu in occaſum, & contra ad aquilonarem mundi partem eſt eleuata.

Im erſten Buche de Vniverſitate heißt es: Eſt aliquid ſoli adhuc incogniti ſub polo Antipodum noſtrorum, ſive meridiano, quod quidquid, id eſt, ipſi Atlantidi, qui fere cohaeret, ad fratum Martini Bohemi coniungemus, eo qui de nouo orbe eſt. *) Im zweyten Buche wiederholt Poſtell, was er eben geſaget **): Patet autem nouus orbis a polo in polum continue, praeterquam ubi frangitur ſemel in freto Martini Bohemi ad 55 gradum ultra ae-

*) *Guil. Poſtelli* de Vniverſitate Liber. Pariſiis, 1563. 4. Libri II, Lugd. Bat. 1635. 16. Edit. tert. Lib. II, pag. 37.

**) Ibid. pag. 256.

quatorem, qua ad circundandum orbem transiuit Magalanes, qui inde ad Moluccas iter fecit.

Nach diesem Buche Postells gab Benzoni (so heißt er eigentlich) La Historia del mondo novo, la quale tratta dell' Isole, e mari nuovamente ritrovati e delle nuove Città da lui proprio vedute per acqua e per terra in quattordici anni, Libri III. In Venetia, appresso Francesco Rompazetto 1565 und 1572 8. heraus, und eignete sie Papst Pius IV zu. Lateinisch wurde dieses Buch zu Genf 1578, 1581, 1586, 1600 und 1670 in 8. gedruckt, unter dem Titel: Nouae Orbis Historiae, i. e. Rerum ab Hispanis in India occidentali hactenus gestarum, et de acerbo illorum in eas gentes dominatu, Libri tres, primum ab *Hieronymo Benzone* italico sermone conscriptae, nunc in latinum translatae et notis illustratae ab *Vrbano Caluetone.* *). Eben dieser übersetzte es

*) Graf Mazzuchelli wußte nicht, daß auch diese lateinische Uebersetzung vom Chauveton herrühre. Gli Scrittori d' Italia del Conte *Giammaria Mazzuchelli.* Volume II, P. II, p. 905. artic. *Benzoni.*

es auch ins Französische. Man hat davon Ausgaben vom Jahre 1579 und 1600. in 8. Deutsch kam Benzoni in Basel 1579. fol. heraus. Holländisch von Karl Vanmander Amsterd. 1650. 4. Eine englischer Auszug des Benzonischen Werkes kam in London 1625 in fol. heraus, der in der neuern Ausgabe von Purchas's Sammlung der Reisen (London 1713. 4.) im vierten Bande, S. 1448 wiederholet ist.

In des Benzoni Werke stehet nichts von Martin Behaim, sondern in den lateinischen Anmerkungen des Chauveton zum 14 Kap. des dritten Buchs lieset man folgendes: Huius Freti obseruatio Magellano tribuenda est, nam reliquarum nauium praefecti fretum esse negabant, et sinum dumtaxat esse censebant. *Magellanus* tamen fretum istic esse norat, quia, *ut fertur*, (dies hatte er etwa vom Postell gehört) in Charta marina adnotatum uiderat, descripta ab insigni quodam Nauclero, cui nomen *Martinus Bohemus*, quam Lusitaniae Rex in suo Museo adseruabat.

Dieses hat auch Theodor de Bry in seinem America (Francof. ad Moen. 1594,

 1596

1596 und 1599. fol.) Part. IV, pag. 66 nachdrucken lassen; und diesem schrieb es Levinus Hulsius im sechsten Theile seiner Sammlung von 26 Seefahrten, in der Beschreibung der Schiffahrt Ferdinand Magellans, (Nürnberg, 1604. 4.) S. 2. nach.

In der französischen Uebersetzung des Benzoni, 1579, heißt es S. 136. also: *Et fut cause le General Magellanes, que le dit Estroit se trouva, parceque tous les Capitaines des autres navires estoyent de contraire opinion, et disoyent, que c'estoit quelque Golfe, qui n'avoit point d'issue. Mais le General sçavoit bien qu'il y en avoit un, par ce que (à ce que l'on dit) il l'avoit veu marqué dans une carte marine, qu'avoit faite un grand Pilote, nommé Martin de Boheme, laquelle estoit dans le Cabinet du Roy de Portugal.* Herr Toze irret also, wenn er S. 80 sagt, daß diese Worte nicht in der Uebersetzung des Chauveton stehen.

Aus dem Chauveton hat es der oben S. 76 von Wagenseil angeführte Merellus (und so einer dem andern der folgenden Schriftsteller) nachgeschrieben. Kurz, Chauveton hat die Sage, wegen Magellans Meerenge am mei-

sten

sten ausgebreitet. Auf dem Globo, den Behaim 1492 allhier verfertigte, ist keine Spur davon zu finden, wie man aus der Kupfertafel ersehen kann. Höchst unwahrscheinlich ist es auch, daß er nach seiner Zurückkunft nach Portugal, oder vielmehr nach der azorischen Insel Fayal, Nachricht von einer Meerenge hätte haben sollen, von der sich kein Seefahrer vor dem Magellan, und also vor dem Jahre 1519, hatte träumen lassen.

Marcantonio Pigafetta hat die Sage wegen America auch fortgepflanzet in seinem Itinerario. (Londra, 1585. 4) Ob in der Relazione di Congo e delle circonvicine Contrade, tratta dalli scritti e raggionamenti di *Odoardo Lopez* Portoghese per *Filippo Pigafetta* (Roma, 1591. fol. fig.) auch etwas von Martin Behaim stehe, kann ich nicht sagen, weil ich dieses Buch nie gesehen habe.

Wenn also im heurigen Gothaischen Kalender steht: „Christoph Columbus, ein „Genueser, hat im Jahre 1492 den vierten „Theil der Erdkugel entdeckt, welchen die un„dankbare Nachkommenschaft nach Vesputius „Amerikus, einem Florentiner, America ge-

 „nennt

„nannt hat. Die Familie der Behaim in
„Nürnberg will diese Ehre einem ihrer Vor-
„fahren, Namens Martin Behaim, zueig-
„nen, und beziehet sich dabey besonders auf
„das Zeugniß des Pigafetta, eines spanischen
„Schriftstellers, der zu dieser Zeit lebte. We-
„nigstens scheint ausser Streit zu seyn, daß
„Behaim im Jahre 1485 unter Johan-
„nes II, König in Portugal, Brasilien ent-
„deckt habe. Er ist in Lissabon im Jahre
„1506 gestorben.“ so muß man sich wundern,
noch im Jahre 1778 zu lesen, daß Pigafetta
ein spanischer Schriftsteller sey, der zu Mar-
tin Behaims Zeit gelebet, und daß Behaim
1485 Brasilien entdecket habe, worüber er
selbst lachen würde, wenn er es wissen könnte.

Barros, der doch ausführlich von der
Expedition des Magalhaens handelt *), ge-
denket des Martin Behaims und seiner Karte
mit keinem einzigen Worte.

Nunmehr kommt, der Zeitordnung nach,
ein spanisches Zeugniß aus dem Herrera. So
wie dieser vortrefliche Geschichtschreiber unsern
Ritter, blos der Sage nach, für einen Portu-
gesen

*) Decada terceira, Lib. V, Cap. 8, 9; 10. fol.
139 - 148. Lisboa, 1628. fol.

gesen hält, aus der azorischen Insel Fayal gebürtig, der den Colon in seiner Meinung noch mehr bestärket habe *): eben so läßt er ihn, blos aus einem Gerüchte, Antheil an der Entdeckung der magellanischen Meerenge nehmen.

Era *Hernando de Magallanes* hombre noble, sagt er **), y que avia servido en la India oriental al Rey Don *Manuel*, siendo Capitan general *Alonso de Albuquerque*, con quien se hallò en la pressa de Malaca, dando de si muy buenas muestras, y no pudiendo conseguir el premio de sus servicios, que pretendia, andava con sentimiento del Rey, al qual dio a entender el desgusto que tenia: y no pudiendo llevar en paciencia que no se le hiziesse la merced que pedia, determino de desnaturalizarse del Reyno, y tomandolo

*) *Ant. de Herrera*, Decada I, L. I, c. 2, p. 4. Y esta opinion le (dem Colon) confirmo *Martin de Bohemia*, Portugues, su amigo, natural de la Isla de Fayal, gran Cosmografo.

**) Decada II, c, 19, p. 66.

dolo por fe de escrivano, se vino a Castilla, estando la Corte en Valladolid, y con el un Bachiller que se dezia *Ruy Falero*, que mostrava ser gran Astrologo, y Cosmografo, del qual affirmaban los Portugueses, que tenia un Demonio familiar, y que de Astrologia no sabia nada. Estos ofrecieron mostrar que las Islas de los Malucos y las demas, de donde los Portugueses llevavan la especeria cahian dentro de la demarcacion de la Corona de Castilla, y que descubririan camino para yr a ellas, sin tocar en el que llevavan Portugueses a la India Oriental; y que este seria por cierto estrecho de mar, no conocido hasta entonces de ninguna persona. Con esta novedad acudieran a *Juan Rodriguez de Fonseca*, Obispo de Burgos, que tenia a su cargo las Cosas de las Indias. Y pareciendole que era este ofrecimiento de tener en poco, los llevò al gran Canciller, el qual informò al Rey, y a Mosiur *de Gebres*, de la pretension de los Portugueses. Trahia *Hernando de Magallanes* un Globo bien pintado, adonde se mostrava bien toda la tierra, y en el seña-
lò

lò el camino que penſava llevar, y de induſtria dexò el eſtrecho en blanco, porque no ſe lo pudieſſen ſaltear. Hubo ſobre esto muchos discurſos, y demandas. Y preguntandole los mayores Miniſtros (de quien no tenia para que recatarſe) que camino penſava llevar, dezia que avia de yr a tomar al Cabo de Santa Maria, que es el rio de la Plata, y de alli ſeguir por la Costa arriba, hasta topar con el eſtrecho. Dixeronle, que ſino le hallasſe que por donde penſava passar a la otra mar: reſpondia que ſe yria por el camino de los Portugueses pues que para mostrar que los Malucos cahian en la demarcacion de Castilla, bien ſe podia yr por su camino, sin perjudicarles: *pero yva muy cierto de hallar el eſtrecho, porque avia viſto una Carta de marear que hizo* Martin de Bohemia *Portugues, natural de la Isla de Fayal, Coſmografo de gran opinion, adonde se tomava mucha luz del eſtrecho*, de mas que *Hernando de Magallanes* era hombre esperimentado en la mar y de mucho juyzio. Das iſt: „Ferdinand von „Magalhaens, ein Edelmann, der in Oſtindien dem

„ dem Könige Don Emanuel unter dem Chef
„ Alonso de Albuquerque diente, mit welchem
„ er sich auch bey der Eroberung von Malaca be-
„ fand. Nachdem er sich sehr hervorgethan
„ hatte, aber seine Dienste nicht nach Wunsch
„ belohnet sah, erhielt er vom Könige keine
„ Entlassung, dem er die Ursachen seines Mis-
„ vergnügens eröffnet hatte. Weil er nun all-
„ zuungeduldig war, länger auf dessen Gnade
„ zu warten, begab er sich aller Rechte seines
„ Vaterlandes, ließ darüber ein Instrument
„ ausfertigen, und gieng an den Hof von Ca-
„ stilien, der sich damals in Valladolid befand.
„ Er hatte einen Baccalaureus bey sich, der Ruy
„ Falero hieß, und ein großer Sterndeuter und
„ Kosmograph war, von welchem die Portuge-
„ sen glaubten, er habe einen vertrauten Geist,
„ und verstehe nichts von der Astrologie. Die-
„ se beede erboten sich, zu zeigen, daß die ma-
„ lukkischen Inseln und mehrere, aus welchen
„ die Portugesen Gewürz holten, noch inner-
„ halb der Demarcationslinie der Krone von
„ Castilien lägen, und daß sie einen ganz andern
„ Weg zu denselben zeigen wollten, als die
„ Portugesen nehmen, wenn sie nach Ostindien
„ fahren: es wäre dieses eine gewiße Meer-
enge,

„ enge, die bisher noch niemand bekannt sey.
„ Diese Entdeckung empfohlen sie dem Bischoffe
„ von Burgos, Juan Rodriguez de Fonseca,
„ der die Indianischen Affairen zu besorgen hat-
„ te. Dieser machte nicht viel aus diesem An-
„ erbieten, und wieß sie an den Großkanzler,
„ der dem Könige und dem Herrn von Gebres von
„ dem Anerbieten der Portugesen Nachricht
„ gab. Ferdinand Magellanes hatte eine
„ schön gemalte Erdkugel bey sich, auf welche
„ er den Weg, den er zu nehmen gedachte,
„ zeichnete, die Meerenge aber ausließ, damit
„ man sie ihm nicht abspicken konnte. Nach
„ vielen Unterredungen und Ausforschungen
„ fragten ihn die Staatsminister, mit denen er
„ sehr behutsam umgieng, was für einen Weg
„ er nehmen wolle? Er versetzte, daß er sich
„ nahe an das Vorgebürge de Santa Maria,
„ am Fluße Plata halten, und auf der Höhe
„ längst der Küste fortseegeln wolle, bis er zur
„ Meerenge komme. Sie sagten, wenn er sie
„ aber nicht entdecke, wie er in das andere
„ Meer einlaufen wolle? Er gab zur Antwort,
„ auf dem Wege der Portugesen, weil dieses
„ ohne Beeinträchtigung geschehen könnte, um
„ ihnen zu zeigen, daß die Malukkischen Inseln
„ inner-

„ innerhalb der Gränzlinie von Castilien liegen.
„ Er wußte aber sehr gewiß die Meerenge zu
„ finden, weil er eine Seekarte gesehen, die
„ Martin de Bohemia, ein Portugese, aus
„ der Insel Fayal gebürtig, und ein be-
„ rühmter Kosmograph, verfertigte, aus
„ welcher er viel Licht in Ansehung dieser
„ Meerenge geschöpfet hatte, um so mehr,
„ da Magallanes ein geübter Seefahrer, und
„ ein Mann von großer Beurtheilungskraft
„ war.“

Varenius *) setzet die erste Bekanntmachung der Magellanischen Meerenge auf das Jahr 1513, und eignet solche Erfindung einem *Vasquez Nuñez de Valboa* zu: *Magellanes* primus inuenit, et nauigauit anno 1520: etsi *Vascus Nunius de Valboa* prius, nempe anno 1513 illud animaduertisse dicitur, cum ad Australem regionem lustrandam isthic nauigaret. Eben diesen Vasquez, und nicht unsern Martin Behaim, versteht er in der folgenden Stelle des 14ten Kap. bey Gelegenheit des Erweises, daß das Weltmeer unter dem heisen

*) Geograph. gener. Cap. 12, pag. 7. und Cap. 14, prod. 7, p. 110, edit. Neapol.

heisen Himmelsstriche, zwischen den zween Sonnenwendezirkeln ohne Aufhören von Osten gegen Westen ströme, da er schreibt: Sic per fretum *Magellanis* fertur mare ab Oriente in Occidentem motu incitatissimo, ut inde *Magellanes* (uel qui ante Magellanem id detexit, ut uolunt) coniecerit esse fretum, per quod ex Atlantico in Pacificum Oceanum perueniatur.

Johann Wülfer *) hat eben das von unserm Ritter gesagt, was Wagenseil aus Familiennachrichten des hiesigen Stadtarchives hatte. Allein die Geschichtkunde und Behaims Globus schlägt alle diese Nachrichten nieder, und zeiget, daß er nichts von America gewußt habe. Indessen will ich nicht in Abrede seyn, daß er, nach dem Jahre 1494 bis 1506 von der Insel Fayal aus, wo er sich aufhielt, etwa besondere Nachrichten wegen des entdeckten neuen Welttheils, und auch Spuren von Magellans Meerenge bekommen haben mag. Die Herren Schwarz

*) Orat. de maioribus Oceani Insulis, Norimbergae, 1691. 8. S. 98 - 102. *Omeis* de claris quibusdam Norimb. p. 13.

Schwarz *), Mörl **), Bielefeld ***), Fürer ****) und Will *****) sagen in der Hauptsache nichts anders, als was man beym Wagenseil, Wülfer, Stüven, und Doppelmayr ließt.

Hätte man eher sich um portugesische und spanische Quellen umgesehen, so würden viele Unrichtigkeiten in Behaims Geschichte nicht so sehr fortgepflanzet worden seyn.

Der

*) Diss. de columnis Herculis. Altdorfii, 1750. 4. §. ult. Popowitsch hat in seinen Untersuchungen vom Meere (Nürnb. 1750, 4.) S. 31 auch diesen Paragraph erläutert.

**) Dom. *Ioh. Sigism. Moerlii* orat. inaug. de meritis Norimbergensium in Geographiam. Sie steht im Museo Norico, p. 123. (Altdorf, 1759. 4.)

***) *de Bielefeld* Progrés des Allemands dans les Sciences, les Belles-Lettres, et les Arts, Chap. 3. des Inventions et des Découvertes des Allemands, p. 48 - 52.

****) *Ioh. Sigism. Füreri* oratio de Martino Behaimo. Im Museo Norico, S. 385 - 400.

*****) Im Nürnbergischen Gelehrten Lexikon, I Th. S. 85, und in den Münzbelustigungen.

Der Name Martin Behaims kommt in keinem einzigen portugesischen Schriftsteller vor, außer im Manuel Tellez de Sylva, (s. oben Seite 67) auch in keinem spanischen, ausser dem Anton de Herrera, (in zwo Stellen, die ich S. 89 angeführet habe,) der ihn einen Portugesen, aus Fayal gebürtig, und Martin de Bohemia nennet, welchen Irrthum Robertson nachschrieb. Ich hoffe aber, er werde ihn bey der zwoten Ausgabe seiner Geschichte von America, die eben in London herauskommt, verbessern. Ich gebe hier ein Verzeichniß der ausländischen Schriftsteller, welche den Zeitraum erläutern, in welchem Martin Behaim lebte.

Portugesische Schriftsteller.

As Decadas III primeiras de Asia de *Joaõ de Barros*, em que se tratam os feytos de Portuguefes no descobrimento e conquista dos mares e terras do Oriente, depois do anno de 1412 até o de 1526. Em Lisboa, 1551 u. 1628. fol. 3 Vol. 1736. fol. 3 Vol. Die übrigen Decaden gehören nicht hieher. Sie werden wieder in Lissabon neu gedruckt.

Spanisch. En Madrid, 1615, fol.

Italiänisch. L'Asia del S. *Giovanni di Barros*, Consigliere del Christianissimo Re di Portogallo: de' fatti de' Portoghesi nello scoprimento, et conquista, de' mari et Terre di Oriente &c. Nuomari et Terre di Oriente &c. Nuovamente di lingua Portoghese tradotta dal S. *Alfonso Vlloa*. In Venetia, appresso Vincenzo Valgrisio, 1562. 4. Es sind die ersten zwo Dekaden. Neuere Ausgaben sind vom Jahre 1611 und 1661 in Quart.

Barros ist der vornehmste Geschichtschreiber vom großen Indien, so wie Herrera von Westindien. Er schrieb aus Archivurkunden.

Libros segundo e sexto da historia do descobrimento e conquistas de India pelos Portugueses. Por *Fernaõ Lopez de Castanheda*. Em Coimbra, 1554. fol. 2 Vol.

Ho terceiro livro &c. 1552. fol.

Os livros quarto e quinto. Ib. 1553. fol.

Anton Galvao Tratado dos Descobrimentos antigos e modernos. Em Lisboa, 1731. fol.

Cro-

Cronica que tracta da Vida e grandissimas virtudes do Christianissimo Dom Ioaõ ho segundo deste nome, Rey de Portugal; feyta por *Garcia de Resende*. Em Lisboa, 1596. fol. Vermehrt 1622, fol.

Damians de Goes Historia do Principe Dom *Joam II* führet Frankenau Biblioth. Hisp. hist. general. heraldica, pag. 81. an.

Reyes de Portugal, y empresas militares de Lusitanos, por *Luis Crello*. Em Lisboa, 1624. 4.

Colleçam dos Documentos, Statutos e Memorias da Academia Real da Historia Portugueza &c. Por *Emanuel Tellez de Sylva*. Em Lisboa, 1721. &c. fol. 31 Vol.

Mémoires de Portugal avec la Bibliothéque de ses Historiens, par le Chevalier *d' Oliveira*, à la Haye, 1743. 8. 2 Vol.

Cronica dos Reys de Portugal. Por *Duarte Nuñez de Liaõ*. Em Lisboa, 1773. 4. 2 Vol.

Manoel Severim de Faria Noticias de Portugal &c. nesta segunda Impressaõ acrescentadas pelo Padre *Joze Barbosa.* Em Lisboa, 1740. fol.

Bibliotheca Lusitana Historica, Critica e Chronologica, na qual se comprehende a Noticia dos Authores Portuguezes, e das obras que compuseraõ desde o tempo da promulgaçaõ da Ley da Graça até o tempo prezente; por *Diogo Barbosa Machado.* T. I. Em Lisboa Occidental, 1741. T. II, 1747. T. III. 1752, T. IV, 1759. fol.

Dialogos de varia Historia, em que summariamente se referem muitas cousas antigas de Espanha, e todas as notaveis que em Portugal aconteceraõ em suas gloriosas comquistas antes e despois de ser levantado a dignidade Real e outras muitas de outros Reynos &c. com os retratos de todos os Reys de Portugal. Em Coimbra, 1594. 8. 1598. 4. fig.

Spanische

Spanische.

Epitome de la Bibliotheca Oriental y Occidental, nautica y Geographica de Don *Antonio de Leon Pinelo*, anadido y emendado nuevamente, en que se contienen los Escritores de las Indias Orientales, y Reinos convecinos. Por el Marques *de Torrenueva*. En Madrid, 1737. fol. 3. Vol.

D. Andrés Gonzales Barcia Historiadores primitivos de las Indias Occidentales. En Madrid, 1749. fol. 3 Vol.

Francisco Lopez de Gomara la Historia general de las Indias, hasta el año 1551 &c. En Amberes, 1554. 12. Stehet auch im zweyten Theile der Historiadores des Gonzales Barcia. Ital. Venedig, 1574. 8. Franz. von Martin Fúmee von Genille. Paris, 1587. die fünfte Ausgabe.

Anton de Herrera Historia general des las Indias Occidentales, o de los Hechos de los Castellanos en las Islas y Tierra firme del Mar Oceano, desde el año 1492 hasta el de 1554. Decadas 8. En Madrid, 1601.

fol. 4 Vol. und 1728. -- 1730. fol. 4 Vol. Französ. par Nic. de la Costa, 1660, 2 Decades. Die dritte kam 1671 heraus, die andern niemals. Englisch. London, 1740. 8. 6 Vol.

Anton de Herrera cinco Libros de la Historia de Portugal, y conquista de las Islas de los Açores en los años de 1582 y 1583. En Madrid, 1591. 4. In diesem Werke handelt Herrera von den Begebenheiten in Portugal nach dem Tode des Königes Don Sebastian, insbesondere im vierten Buche von dem Zuge gegen die azorischen Inseln, welche sich für Don Antonio gegen den König Philipp II erkläret hatten. Er giebt S. 161 ꝛc. eine Beschreibung von diesen Inseln, und ihrer ersten Entdeckung, erwähnet aber Martin Behaims ganz und gar nicht.

Vida y Hechos del Principe perfetto Don Iuan II, Rey de Portugal. Por *Cristoval de Ferreira y Sampayo.* En Madrid, 1626. 4.

Vida y acciones del Re Don Iuan el segundo de Portugal; Por Don *Augustin*

ſtin Manuel y Vaſconcellos. En Madrid, 1639. 4. Franzöſiſch von de W. Paris, 1641. 8.

Don Ioſeph Martines de la Puente Compendio de las Hiſtorias, de los Deſcubrimientos, Conquiſtas y Guerras de la India Oriental y ſus Islas, des de los Tiempos del Infante Don Enrique de Portugal, ſu inventor, haſta el del Rey Don Phelipe III. Madrid, 1681. 4.

Lateiniſche und andere Schriftſteller.

Petri Martyris, ab Angleria Decades III de rebus Oceanicis, et Orbe nouo. Edente *S. Grynaeo*, Baſil 1533. fol. Decades octo. Edente *R. Hakluyt*. Pariſis, 1587. 8. Die erſte Ausgabe dieſer Dekaden iſt vom Jahre 1516.

Petri Martyris, Anglerii Mediolanenſis, Protonotarii Apoſtolici, atque a Conſiliis Rerum Indicarum, Opus Epiſtolarum. Compluti, 1530. fol. Amſtelod. 1670. fol. Herr Prof. Schlözer ließ daraus im zehnten Hefte ſeines Briefwechſels S. 207 - 226 verſchiedene Briefe abdrucken, die Colon betreffen.

Emmanuel Tellesius Sylvius, Marchio Alegretensis, de rebus gestis Iohannis II, Lusitanorum Regis. Hagae Comitis, 1712. 4.

Hieron. Osorius de rebus Emmanuelis, Regis Lusitaniae, gestis. Olyssipponae, 1571. fol. Col. Agripp. 1572. 8. Englisch, Lond. 1752. 8. 2 Vol.

Antonii Vasconcelli, Soc. Iesu, Anacephalaeoses, i. e. Summa Capita Actorum Regum Lusitaniae. Antverpiae, 1621. 4. Mit vortreflichen Bildnissen.

Lafitau Histoire des découvertes et Conquêtes des Portugais dans le nouveau Monde. T. I et II, à Paris, 1733. 4.

Historiarum Lusitanarum libri decem. Auctore *Ferdinando de Menezes*, Comite *de Ericeira*. Vlyssipone, 1734. 4. 2 Vol.

Von diesen Büchern sind viele nachzusehen, die ich nicht habe bekommen können. Ich werde mir aber Mühe geben, auch aus dem königlichen Archive zu Lissabon Nachrichten wegen **Martin Behaims** zu erhalten, von dessen Geschich-

Geschichte ich nun alles polemische und unrichtige angezeiget habe, damit ich jetzt desto ungehinderter das Wahre von ihm erzählen kann.

Behaim befand sich im Junius 1479 noch zu Antwerpen. (Urkunden, Num. I. Er kam wahrscheinlich daselbst mit Flamländern, die auf Fayal oder Pico wohnten, oder mit Jobst Hürtern selbst in Bekanntschaft, und mag bald hernach nach Portugal gekommen seyn, wo er sich durch seine kosmographische Kenntnisse, in denen sich sein fähiger Kopf geübt hatte, so beliebt machte, daß er im Jahre 1484 mit bey der Flotte war, die unter dem Admirale Diego Cam ausgieng, in Africa neue Entdeckungen zu machen, nachdem das Jahr zuvor Colon war abgewiesen worden, weil der König für besser achtete, gewissen Vortheilen nachzustreben, als unsichern Projecten nachzuhängen.

Die Kreuzzüge gaben schon den Europäern viele Gelegenheit, die Africanischen Küsten zu befahren. Die Normänner versuchten 1365 sich auf Senegal niederzulassen, um den Zöllen von Alexandrien zu entgehen. Am meisten

aber bahnte der Infant *) Don Heinrich, († den 13 Nov. 1463) der Schifffahrer, Großmeister des Christusordens, durch seine glorreichen Unternehmungen, durch Umseeglung des Vorgebürges Bojador oder Bossador, und durch Entdeckung und Bevölkerung der Azorischen oder Habichtsinseln, (S. oben S. 53) zu den folgenden glücklichen Seeunternehmungen den Weg.

Herr Prof. Dieze in Göttingen, dessen große Kenntniße in der spanischen und portugesischen Litteratur bekannt sind, hat viele Nachrichten zu einer Lebensbeschreibung dieses Infanten zu sammlen angefangen, wozu er durch die Vida do Infante D. *Henrique*, por *Candido Lusitano* **) (Lisboa, 1758. 4) veranlasset wurde. Er ist gesonnen, aus diesem Leben einen interressanten Auszug zu machen, und verschiedene Berichtigungen beyzufügen.

König

*) Er war der dritte Prinz Königs Johann I. Vasconcellos setzet sein Sterbjahr zehn Jahre früher an. Siehe Barros, Dec. I, Lib. I, cap. 16.

**) Unter diesem angenommenen Namen hat sich der Pater *Francisco José*, Freire da Congregaçaõ do Oratorio, verborgen.

König Johann *II* ließ kurz nach Antritte seiner Regierung 1481 zwölf Schiffe nach Africa ausrüsten, die daselbst angefangene Entdeckungen fortzusetzen. Der Befehlshaber war Don Diego Dazambuya. Barros Dec. I. L. III, cap. 1 und 2. Die Portugesen erbauten auf der Küste von Guinea das Castell von St. Georg de la Mina mit Bewilligung des dasigen Fürsten Caramansa, welches der König 1486 zum Range einer Stadt erhob.

Von den Entdeckungen der zweyten Fahrt 1484 hat Martin Behaim, als Augenzeuge, auf seinem Globus viele Oerter verzeichnet. Ich liefere hier die Namen der ganzen Küste von Africa.

Küste von Nordafrica:

Targa. alcadia. one. oran. bones. *alger* *). bogia. bona. bezzert. cartago. ſieſſa. comeras. affrica. kathalia. *tunis. ptolemais. Soldan ein konig des heiligen Landes ein Her vber vil konigreich Arabia, Egypten vnd Damaſco*
Tripoli

*) Was mit Cursiv gedruckt ist, das ist auf dem Globus größer und mit rother Dinte geschrieben. Der Name Congo oder Zayre, wie es auch genannt wurde, stehet nicht auf demselben.

Tripoli barbarum. brata. laſ vechas. caſar. to- ſar. dibriba. Bayda. Modebare. ptolomais. Vezeli. Salmos. cazalles. Porto raraiba. torre de lorabo. porto vejo. *Alexandria*. Egyptus.

Africanische Küste bis zum Vorgebürge der guten Hoffnung:

Caſtel del mare Agilon. *Marochus der konick.*

Deſerta. cabo boſſador.

Lāzaron. Vier Inſeln.

Atlas Montes. tore darem. gieſo. bon. Rio de oro. cabo do barbao. S. Mathia.

Cabo bianco. *Caſtel d'argin.* Rio de S. Iohan. *Genea. Konick burburram* *) *von genea. Koñick organ. Biſ In das land ſint komen di moren von tunis jerlich mit ir Karouan vmb gelt.* ponta (Erdzunge, Erdſpitze) da toſia. os medos. ſancta in monte. anterotj. as palmas terra de belzom. cabo de cenega. Rio de cenega. Rio de melli.

Cabo Verde. Rio de Jago. Rio di Gambia. *Konig barbarin von gambia galof.* bogaba. de ſayres. Rio grande. Rio de criſtal. Rio de Piſchel.

Sera lion. auſ deſen lant bringt man di grana paradiſi in Portogal. Rio de galinas. Rio de camboas. Rio

*) Bor Biran. *Barros* Dec. I, Liv. 3, cap. 6.

Rio de forzi al borero. Rio de Palma. pinias. *terra d' malaget.* Cabo corſo. Angra (Bay) Vqua. Rio de S. andre. ponta (Erdſpitze) da redis. Seria morena. Angra de pouaraca. *Caſtel de loro.* Reſgate (Ranzion) da naue. olig. de S. Martin. bon de Nao. Rio de S. Johan. bapt. tres pontas. *Minera quri.* da volem. angra tirin. Villa freinta. terra bara. villa longa.

Ripa. monte raſo. *Kon̄ick Mormelli. bei deſſen Kon̄ick vvechſt das golt das der Koningk von portogal leſſet holen.*

Rio de lago. *Diſſer flus iſt von portogal* 1800 *leuge oder meil von der ſtat Liſibona das ſint* 1200 *teutchtz meil.* Rio de ſclauos. Rio de forcada. Rio de ramos. *Rio de behemo.* cauo formoſo. *tiera da peneto.* Rio da Sierra. angra de ſteſano. Golfo de grano. Rio boncero. *Konig furfurs lan̄d vvo der pfeffer vvechſt den der Konig In portogal gefunden hot anno* 1485.

Circulus equinoccialis.

Cabo de las marenas. (gegen über) *Inſ. de principe.*

Serra di ſan dominico. Angra do principe. alcazar. Rio de furna. angra da bacca.

terra

terra de estreas. (gegen über) *Inf. sant thome.* *)

Rio de santa maria. *Cabo de S. Katherina.* cabo gonzale. rio de S. Mathia. oraia de iudeo. beia deseira, *Rio de S. Andre.* Gegen über: *Insule martini.* (vier Inseln) *Item in disser gegent ist somer als vvir In europa vvinter haben vnd alle vögel vnd thier sind anders gestalt dann die vnser, bie vvechst vil pisems den man in Portogal nennet algallia.*

Cabo de catherina sera de sancto spirito. Praia, (Küste, Bank) de Imperator. ponta da bearo. angra da santa Marta. *Golfo di san Nicolo.* Serra coraso da corte reial. golfo de Judeo. Ponta formosa. deserta d'arena. ponta bianca. *Golfo da san Martin.* penta formosa. golfo das almadias. *Rio de patron.* Rio ponderoso. myoruodo. Rio da madalena. angra et rio de fernande. ponta de miguel. Insule de capre. Besser ins Land hinein

*) Diese und die Insel do Principe und Anno bon wurden bereits 1472 unter dem Könige Alfonso V. entdecket. *Barros* Dec. I. Lib. II. cap. 2; welchem aber die oben S. 19. gegebene Nachricht Martin Behaims widerspricht, und die Entdeckung derselben ins Jahr 1484 setzet.

hinein stehet: *Lune montes. abasia ethiopia. agisinba. hie ist ein santig verprent land torrida Zona genant vbel bevvont, dan allein an den enden do man vvasser gehaben mag.*

Cabo delta. Ponta alta. o gracil castel poderoso de san augustino. Angra manga. cabo de lion. o rio certo. terra fragosa. Ist das von Johann *II* sogenannte *) Vorgebürge der guten Hoffnung, sonst auch cabo de las tormentas genannt. An demselben ist die portugesische Fahne, und über derselben ein Schiff gemalet, mit der Unterschrifft:

Hie wurden gesetzt di seul des konigs von portogal anno domini 1485 adj 18 Ianuarj.

Als man zelt nach Crist vnsers herrn gepurt M CCCC lxxxiij liesse zurüsten &c. s. oben Seite 20 und 21.

Die übrige Küste bis zum jetzigen Sinu Lagoa, ist also bezeichnet:

Monte nigro; zur Seite: lacarto. narbion. agisenba. blassa. ricon. Cabo ponero. terre agua. Rio de bethlehem. pouaraszoni. Angra de gatto. Roca. Rio de hatal. orenas. San

*) *Barros*, Dec. I, Lib. III, cap. 4.

San Steffan. Rio dos montes. Rio de requiem. *cavo ledo.* Rio tucunero. Prom. S. bartholomeo viego. *In disem land ist somer als vvir in europa vvinter haben, vnd so vvir vvinter haben so haben si somer.* Unten ist wieder ein Schiff gemalet, mit der Beyschrifft:

Occeanus maris asperi Meridionalis.

Biß an das ortt sindt di portogalische schiff komen vnd haben Jr seul aufgericht vnd Jn 19 monadten sint sie wider Jn ir land heim komen.

Ich will aus dem Barros (Dec. I, Lib. III, cap. 3) einige Erläuterungen über dieses Verzeichniß der Oerter geben. Der König befahl einen zween Mann hohen steinernen Pfeiler mitzunehmen, an welchem das portugesische Wappen eingehauen war. Bisher war das Vorgebürge von St. Katharinen das äuserste gewesen. Diego Cam oder Can kam an die Mündung des Flusses Zayre, setzte daselbst den steinernen Pfeiler, daher er lange Zeit noch der Pfeilerstrom hieß, (Rio do padraõ, Behaim schrieb Rio de patron) und entdeckte das Königreich Congo, das die Einwohner nach dem Flusse

Zayre

Jahre nannten. Man kann davon in den allgemeinen Reisen nachlesen.

Die von Martin Behaim S. 110 genannte ponta formosa war vermuthlich die 1485 von Ferrante del Po entdeckte Insel, die seinen Namen bekam. Es kommt auch angra et rio de Fernande vor.

Martin Behaim meldet von zwey Caravellen (s. oben S. 20). Diese segelten unter Diego Cam, und Joaõ Alfonso Davero oder Daveiro *), Commando. Dieser letztere entdeckte das Königreich Benin, zweyhundert Meilen vom Fort St. Georg de la Mina entlegen, und brachte den ersten guineischen Pfeffer nach Portugal. Behaim gedenket der angra de gato oder Katzenbay, wo eine Factorey angerichtet wurde, wie Barros bezeuget.

Der von Behaim genannte König Organ wird von Barros Ogan (cap. 4) genennet.

Behaim hat auch Aethiopiens auf seiner Erdkugel gedacht, wo die Entdeckungen unter Bartho-

*) *Vasconcellos* Vida y acciones del Rey Don *Iuan* el segundo. Libro 6.

Bartholomäus Dias 1486, vornämlich nach des Ptolemäus Karte von Africa, erweitert wurden, zumal im westlichen Aethiopien. Dias entdeckte auch nebst seinem Bruder Pedro, und dem Infanten Johann das Vorgebürge der guten Hofnung, seegelte aber nicht herum.

Im Jahre 1485 wurde Martin Behaim vom Könige zum Ritter des Christusordens geschlagen. Aber es kann unmöglich am 18ten Februar geschehen seyn, wie auf einem Zettel stehet; (s. Urkunden, Num. II) denn ein Monat zuvor war er noch auf der Flotte an der Spitze von Africa. Resende, der doch alle Kleinigkeiten vom Könige Johann II aufgezeichnet hat, gedenket dieses Umstandes nicht, wohl aber, daß er Dom *Gonçalo Vas de Castelbranco* große Ehrenstellen und Würden beylegte *). Von unserm Martin Behaim hat er,

*) In der Chronica que tracta da Vida e grandissimas virtudes — do Christianissimo Dom Joaõ ho segundo deste nome — feyta por *Garcia de Resende* (Em Lisboa 1596. fol.) Cap. LIX. fol. XXXIX. b. En este anno de oitenta & cinco pollos muitos serviços & merecimentos de Gonçalo Vas de Castelbranco

er, so wie Barros, Vasconcellos u. a. m. nicht das geringste erwähnet. Behaim war als Kosmograph bey der Flotte, vielleicht gieng auch sein Schweher, der Ritter Jobst Hürrer mit. Der König von Portugal soll von ihm (Familientradition zu folge) in einem Handbriefe gesagt haben: quia perspecta nobis iam diu integritas tua nos inducit ad credendum, quod ubi tu es, est persona nostra &c. welches fast unglaublich ist, wenn man das Stilleschweigen der vornehmsten portugesischen Schriftsteller in Erwägung zieht.

N 2 Portu-

branco Veador da fazenda, & el Rei pollo acrecentar fez a elle & a seus filhos, & aos que delle descendessem de Dom, e dahi em diante se chamou Dom Gonçalo: & mais lhe deu assentamento de Conde, & bandeira quadrada. E por a confiança que tinha de sua bondade & bom saber lhe deu a governança da casa de Civel de Lisboa, & elle foy o primeyro que teve titulo de Governador & o officio de Veador da fazenda deu a seu filho dom Martinho de Castelbranco que depois foy Conde de Villanova. Diese Stelle hat mir Herr Prof. Dieze mitgetheilet.

Portugal war gegen die Verdienste meiner Landesleute nicht gleichgültig oder undankbar. Im Jahre 1503 den 2 Februar, erhielt ein anderer Nürnbergischer Patricier, nämlich Wolf Holzschuher, seiner Tapferkeit und stattlichen Verdienste wegen, vom K. Emanuel ein Diplom, in welchem ihm erlaubet wurde, den Mohrenkopf und das Kreuz des berühmten Ordens Jesu Christi im Wappen zu führen. Es heißt darinn: Eo quod ſub ſigno, quod in vexillo noſtro deferimus, aduerſus aemulos infideles ſua deuotione viriliter dimicauit, crucem Chriſti rubeam, cum capite Mauri abſciſſo armis familiae ſuae ſuperaddimus. Dieſes vermehrte Wappen hat Karl V 1547 dieſem ganzen berühmten Geſchlechte beſtättiget.

Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß Martin Behaim nachher mehr bey africaniſchen Seefahrten geweſen *). Er blieb zu Fayal, wo er ſich (etwann bald nach 1486) mit des Rit- ters

*) 1487 im May ſeegelten Pedro de Covillam und Alonſo de Payva auf fernere Entdeckungen aus. Sie nahmen eine Karte mit, die von einer Abbildung der Erdkugel genommen wurde,

ters Jobst von Hürter, Herrn von Habrucke, Tochter, Johanna von Macedo, vermählte, die ihm 1489 einen Sohn Martin III gebähr. (s. Urkunden, Num. VIII.) Und also war auch Hürters Gemahlin eine Macedo. Dieses Geschlecht ist sehr berühmt.

Das Wappen der Macedo besteht in drey goldenen Sternen in drey schwarzen Kugeln in einem silbernen Felde, wie man es noch in unsers Martin Behaims Todtenschilde in St. Katharinenkirche allhier sieht, das ihm sein Sohn 1519 daselbst aufhängen ließ.

Von der Familie der Macedo ist wahrscheinlich in diesen genealogischen portugesischen Werken etwas anzutreffen. Aber wo findet man sie in Deutschlande?

de, welche Calsadilla, Bischoff zu Viseu, ein geschickter Sternkundiger, gemacht hatte. Vielleicht ist es diese Karte, die in des Königes Emmanuel von Portugal Zimmer hieng, und die man unserm Martin Behaim zuschrieb.

1488 wurde Vas da Cunha mit zwanzig Caravellen, nebst Don Juan Bemoin, abgesandt, ein Fort am Fluße Sanaga zu bauen, aber sein Versuch war fruchtlos. 1490 wurde Ruiz de Sousa an den König von Congo gesendet.

Origem da nobreza politica, blaſones de armas, apelhidos, cargos e titulos nobres. Em Lisboa, 1631. 4. Siehe *Gerh. Erneſti de Frankenau*, Eq. Danici, Bibliotheca Hiſpanica hiſtorico-genealogico-heraldica. Lipſiae, 1724. 4. pag. 19.

Nobiliario de Don *Pedro*, Conde de Bracelos, hijo del Rey Don Dionis de Portugal, ordenado y iluſtrado con notas y Indices por *Juan Bautiſta Labanna*, Coroniſta mayor del Reino de Portugal; Con appendiz de Don *Emmanuel Faria de Souſa*. En Madrid, 1640. fol. Portugeſiſch gab es Labanna, oder vielmehr nach deſſen Tode der ſpaniſche Geſandte, Dom Manuel de Moura Corterreal, zu Rom 1640 in prächtigem Folioformate heraus. Es iſt aus dem königlich portugeſiſchen Archive (Torre do Tombo) genommen. Frankenau, S. 348.

Paralelos de Principes e Varones illuſtres antigos a que muitos de noſſa naçaõ Portugueſa ſe aſomelharan in ſus obras, ditos e feitos, com a origem das

das armas d'algunas familhas deste Reino. Em Evora, 1623. 4.

Im Jahr 1491, oder schon im Jahre 1490 reisete unser Ritter nach Nürnberg, seine Anverwandte zu besuchen. Denn er war schon im November 1491 eine geraume Zeit allhier. (Urkunden, Num. III.) Er wohnte beym Herrn Senator Michael Behaim in der Zisselgasse, mit welchem Martins Bruder, Wolf Behaim, einen Briefwechsel von 1491 bis 1507 unterhielt *), in welchem Jahre er am 20 März in Lissabon starb. (s. Urkunden, Num. VII.)

N 4 1492

*) Aus Lyon, 1491 den 4 May, und 22 November. (s. Urkunden Num. III) In diesem letztern wird Martin Behaims gedacht. Die übrigen handeln von Privatangelegenheiten. 1492 den 5 December; 1494, den 25 Febr. 1495 den 9 Febr. Aus Genf, 1495, den 5 Jun., 14 Sept. und 14 Dec. Aus Lyon, 1496, den 19 May. Aus Genf, 1496, den 12 Sept. und 1498 den 31 May. Nachher kam er auch nach Lissabon, wohin ihm Michael Behaim 1507 am 30 Jan. noch schrieb, (s. Urkunden Num V.) aus welchem Schreiben ich auch ersehen habe, daß Martin damals schon todt war, folglich die Jahrzahl 1507 in seinem Todtenschilde in der St. Katharinenkirche falsch ist.

1492 den 3ten August seegelte Colon von Palos ab, und entdeckte die lucaische Insel Guanahani, die er St. Salvador nannte. In einem vor kurzem in Venedig gedruckten sehr nützlichen Werke, das ich eben, da ich dieses schreibe, als ein angenehmes Geschenk von einem meiner schätzbarsten Freunde, dem k. k. Astronom, Herrn Prof. Maximilian Hell, erhalte, ist wohl unser Behaim gemeinet *), wenn es heißt: Sunt, qui *Colonum* alienas tabulas sortitum Nouum Orbem cogitasse credant, siue confectae ab amica manu suppeditatae illae sint a *Martino Andalouza* Cantabro, ab ignoti nominis Lusitano, siue ab *Alphonso Sanchez de Huelba* in Baetica nato. Im folgenden Jahre, am 3 März, lief Colon zu Restelo (anitzt Belem) in den Tago ein, seegelte aber bald wieder ab, nachdem er freymüthig Audienz bey Johann II verlangte, der ihn auch großmüthig beschenkte, und ohne alle

*) Fasti Noui Orbis, et Ordinationum Apostolicarum, ad Indias pertinentium, Breuiarium cum adnotationibus. Opera D. *Cyriaci Morelli*, Presbyteri, olim in Vniuersitate Neo-Cordubensi in Tucumania Professoris. Venetiis 1776. 4 maj. p. 61.

alle Hinderniß nach Spanien zurückkehren ließ. Dieser König starb am 18ten October, 1495.

1492 brachte Martin Behaim seinen Erdglobus in Nürnberg zu Stande, den er den drey obersten Herrn Hauptleuten zu Gefallen verfertigte, die ihn durch Georgen Holzschuher darum ersuchen ließen. Ich habe ihn oben ausführlich beschrieben, auch diese Kupfertafel daraus abgezeichnet.

Im Jahr 1493 langte er wieder glücklich in Portugal, und bey seinem Herrn Schweher in Fayal an.

König Johann II setzte ein großes Vertrauen in unsern Ritter. Er schickte ihn 1494 nach Flandern an seinen natürlichen Prinzen Georg, dem er gerne das Reich gegönnet hätte, es aber doch seiner Schwester Sohne Don Emanuel vermachte. Behaim hatte das Unglück, auf der See gefangen genommen, und nach England geführet zu werden. Er mußte daselbst drey Monate lang bleiben, bekam das Fieber, und war zweymal dem Tode nahe. Nachdem er genesen, hatte er ein neues Unglück, von einem Seeräuber aufgefangen,

 und

und nach Frankreich geführet zu werden. Nachdem er sich losgekauft, kam er nach Antwerpen und Brügge, von da er alles dieses an seinen Vettern, den Senator Michael Behaim, den ältern, vom 11 März 1494 berichtete, (s. Urkunden, Num. IV) den Brief aber erst aus Portugal, wohin er eilends sich hatte verfügen müssen, abgehen ließ.

Nach Johannes II Tode, der am 25 Oct. 1494 erfolgte, finde ich nichts mehr von ihm aufgezeichnet, bis 1506, welches sein Sterbejahr ist. Er muß seitdem gar keinen Briefwechsel mehr unterhalten haben; (s. Urkunden, Num. V) zumal da er sich von seiner Familie alles, was er noch zu fordern hatte, auszahlen lassen. (s. Urkunden, Num. VI).

Kaiser Maximilian legte unserm Ritter das rühmliche Zeugniß bey: Martino Bohemo nemo unus Imperii ciuium magis umquam peregrinator fuit, magisque remotas adiuit orbis regiones.

Indessen geschahen große Entdeckungen. Vasco de Gama seegelte 1496 um das Vorgebürge der guten Hofnung.

1499 *Emanuel* (natus 1469 † 1521) auſpicatus Orientis conquiſitionem *Vaſcum Gamam* Expeditioni, claſſique ſumma cum poteſtate praefecit, &c. P. *Antonii Vaſconcellii*, S. I. Anacephalaeoſes, i. e. ſumma capita Actorum Regum Luſitaniae. Antuerp. 1621. 4. fig. pag. 265.

Vincent Yanez Pinzon entdeckte ſchon 1500 am 26 Jänner das braſiliſche Vorgebürge da Conſolaçaõ oder San Auguſtin, und bald darauf die Bay von Marañon. *)

1500. In ſecunda deinde expeditione, *Petro Alvaro Caprali* praefecto patefacta ex occurſu eſt ſanctae Crucis terra, quae uulgato nomine appellata Braſilia. *Vaſconc.* ibid.

Cabral entdeckte Braſilien am 24 April, 1500. **)

Sebaſtiaõ de Rocha Pitta Hiſtoria de America Portugueza des de o Año de 1500 de ſu Deſcobrimento ate o de 1724. Em Lisboa, 1730. fol.

König

*) P. *Manuel Rodriguez*, S. I. Relacion del Marañon y Amazonas.

**) *Barros* Dec. I, Liv. IV, cap 2. *Cyr. Morelli* S. I. Faſti noui Orbis, p. 10.

König Emanuel schickte Americus Vespucci im Jahre 1501 aus, neue Länder in Süden aufzusuchen. Es glückte ihm am 1 April 1502 eine Küste vom Australlande am ersten zu entdecken.

1505 machte Pedro de Anaya den Portugesen Monomotapa bekannt.

Ueberhaupt muß Behaim seit seiner Zurückkunft nicht mehr bey einer Unternehmung oder Entdeckung gebraucht worden seyn, zumal da das Alter bey ihm zunahm. Er fuhr 1506 von Fayal nach Lissabon, wo er am 29 Julius starb *). Dieses Sterbejahr, das sich aus allen Umständen (s. Urkunden, Num. V) erproben lässet, ist auf dem Todtenschilde **), den sein Sohn Martin ihm zu Ehren allhier 1519 in der St. Katharinenkirche, im Chore, zur rechten Hand des großen Altars, aufhängen lassen, unrecht gesetzt:

> 1507 Pfintztag. nach. Jacoby. 29. Juli. Starb. der. Geſtreng. vnd. veſt her. Martin. Beheim. Ritter. im. Kynck-

*) Er muß wenigstens 1436 gebohren, folglich siebenzig Jahre alt worden seyn.

**) Er ist dreyblättericht, Scutum trifolinum.

Kynckreich. zw. Portugal. dem. gott. Gnedig. sey.

In der Mitte ist das behaimische Wappen, nebst seiner Gemahlin ihrem zur linken Hand. Es bestehet in einem silbernen Schilde, in welchem in drey schwarzen Kugeln goldene Sterne sind.

Ferner stiftete er daselbst mitten im Chore über dem Grabmaale **Konrads von Neumarkt**, des Stifters dieser Kirche, einen an einer Kette vom Gewölbe herabhangenden sechseckigen eisernen Leuchter, seinem großen Vater zu Ehren. Er hat zween Absätze. Auf dem untern befinden sich etliche Felsen, auf deren einem das liegende Bildniß der heiligen Katharina zu sehen. Zwischen diesen Felsen sind etliche Kapellchen, und untenher in einem Schilde Herrn **Martin Behaims**, wie auch seiner Mutter, einer gebohrnen Schopperin, dann seiner väterlichen und mütterlichen Großältern, mithin das Behaimische, Schopperische, Muffelische und Hirschvogelische Wappen, in dem andern Schilde aber seiner Gemahlinn und der Ihrigen ihres, mit den Worten: Desiderans desideraui ore. Um den Reif herum stehet: Serenissimi Portugalie Regis, Martinus Beheimus, miles auratus Affricanos Mauros fortiter debellauit, et ultra finem Orbis terre uxorauit.

Unter-

Unterhalb des obern Absatzes siehet man eben diese Wappen, zu deren beyden Seiten aber die Bildnisse des Herrn Martin Behaims und seiner Gemahlin, stehend, und daneben geschrieben: In memoriam eius. Am obern Reise lieset man folgende Worte: Joanna Capitanei Portugaliae Regni filia, insularum Azorum, Catheridum, domini Flandrie nouae. Uxor Domini Martini Bohemi Militis Foelix memoria.

Martin Behaim liegt in der Dominicanerkirche zu Lissabon begraben. (s. Urkunden, Num. VII)

Nicht lange hernach, den 20 März, 1507, starb Wolf Behaim in Lissabon. Er liegt in der Mitte der Kirche von St. Marien da Conçeicaő begraben.

In dem behaimischen Archive ist ein altes Bildniß Martin Behaims vorhanden. Auf einem neuern in Lebensgröße stehet die Beyschrift: Martinus Bohemus, Noriberg. Eques, Serenissimorum Iohannis II et Emanuelis, Lusitaniae Regum Thalastus, et Mathematicus insignis. Obiit 1506 Lisabonae.

Nachdem Martin Behaim, der Sohn, seine Mutter zu Madeira besuchte, hatte er auf seiner Rückreise nach Lissabon das Unglück,

in einer Nothwehr einen zu erstechen. Er ward ins Gefängnis gelegt, aber wieder losgelassen, bey welcher Gelegenheit seine Anverwandte in Nürnberg ein Fürschreiben des Magistrats auswirkten. (s. Urkunden, Num. VIII) Er bath seinen Vettern, den Senator Michael IV Behaim) 1518 darum in zween portugesischen Briefen, weil er nicht deutsch verstund, die demselben ein Genueser in Nürnberg verdeutschte. Im Jahre 1519 den 3 April reisete er von Lissabon ab, nachdem er daselbst seine Angelegenheiten guten Händen übergeben hatte, (s. Urkunden, Num. V) kam den 7ten Jun. in Nürnberg an, und kehrte 1520 im May mit einem abermaligen Empfehlungsschreiben eines Hochlöblichen Magistrats (s. Urkunden, Num. IX) nach Lissabon wieder zurück. Sein übriges Schicksal, und das Jahr seines Todes sind völlig unbekannt.

Ehe ich diese meine Untersuchung beschließe, will ich noch eine Frage aufwerfen: Wäre Martin Behaim wohl zu beneiden, wenn er wirklich Antheil an der Entdeckung der neuen Welt gehabt hätte? Mit kaltem Blute antworte ich: Nein. Colon selbst würde oft alle Schätze der Welt darum gegeben haben, daß ihm niemals der Gedanke einer solchen Entdeckung

bey-

beygefallen wäre. Welchen Lohn bekamen die meisten davon, welche Antheil an den amerikanischen Entdeckungen hatten? Colon wurde nebst seinem Bruder von Bovadilla in Fesseln nach Spanien geschickt, als er die dritte Fahrt nach America that. Er sah freylich 1502 den Bösewicht mit seiner ganzen Flotte und Schätzen zu Grunde gehen; allein was half es dem ehrlichen Mann? Der undankbare Ferdinand hielt die ihm gegebene Versicherung nicht, schob immer seine Antworten auf, wollte ihn zwingen, Verzicht auf seine sämtlichen Vorrechte zu thun, wollte ihn mit einem kleinen Städtchen und einer Pension abspeisen ꝛc. darüber kränkte sich der große Mann, daß er früher starb, als seine starke Natur hoffen ließ *). Cortez, der Eroberer von Mexico und Entdecker von Jucatan, hatte gleiches Schicksal. Karls V Kaltsinn brachte ihn ins Grab. Pizarro, der Eroberer Peru, bekam seinen Lohn, als Mörder des Inca Attahualpa und mehrerer, da er von seinen eigenen Landesleuten ermordet wurde.

Urkunden.

*) Don Christoph Colon starb am 20 May, 1505, zu Valladolid. Er wurde nach St. Domingo geführet, und daselbst in der Hauptkapelle der Domkirche beygesetzt. Sein Bruder vergaß nicht, wie er befohlen hatte, auch die Kette mit ins Grab zu legen, die ihm Bovadilla hatte anlegen lassen.

Urkunden.



I.

1 4 7 9.

✝ *IHS* 1479 adj 8 Zugno zu Antorff im Marckt Jm Niderlandt bey fritz Heberlein von Nurenberg. *Maria.*

Mein Vntterdenighen Wiligen Dinſt Vnd frewntlichen gruoſſ zu allenzeiten Bereit Lieber Vetter Dein wolmogen vnd Geſuntheitt hortt ich altzeit gern von dir ſagen. Lieber Vetter nach dem vnd ich dir in der nagſten Faſtenmeſſe zü franckffort verſchrib wie ich von der Mutter wegen 300 Gulden bar hatt entphangen die mir bartolmes von eib dar auſſgerichtt hatt, So wiſſ lieber Vetter daſ ich vnd mit ſambtt dem geltt woll in das Niderlandtt kommen bin, Gott der almechtig hab lob vnd ich hab mit Hilff deſ almechtigen Gottes ſolchs geltt alles im bergner Marck an gute weiſſe engelſche tucher gelegtt, nach Radt vnd vntterweiſung di mir Partolmes von eib zu franckfortt thett &c.

datum zu Antorff in Brabant am Ertag vor vnſers lieben Fronleichnams tag Anno Jm LXXIX Jar.

Martin Beheim
dein Vetter.

Dem Erbern weiſen Lionhart Beheim meinem Lieben Vettern zu Nürmberg.

II.

II.
Ein alter Zettel, der aber nicht von Martin Behaims Hand ist.

1485 adj 18 Febrer auf einen Freitag Jn Portügal Jn der stadt albassauas *) Jn sandt saluators kirchen nach der tag mes wartt ritter geschlagen M. B. von Nurmberg von der Hand des Grosmechtigen Konig Hern Johannse des andern von Portigal, vnnd Konig von algarbia vnnd Konig in affrica vnd Konig in Genea **), unnd sein totten ***) darzu was des Konig selb der

*) So heißt es im Originale, und nicht Allasavas, wie Doppelmayr hat. Gebauer hält es in der Geschichte von Portugal, Seite 124 für die Stadt und Kloster *Alcobaça*, welches 180000 Crusaden einzunehmen hat. Es war nicht der Orden sanctorum Apostolorum Iohannis et Thomae, dessen Zeichen ein rothes Kreuz, in dessen Mitte die Bildnisse St. Johannes und St. Thomas in einem goldenen runden Schilde zu sehen sind; sondern es war unstreitig der Christusorden, den Papst Johann XXII 1319 bestättigte. Das Ordenszeichen ist ein rothes weiß eingefaßtes Kreuz, das an einer dreyfachen goldenen Kette hänget.

**) Guinea.

***) Pathen, Parrain.

Jm vmbgürtett ſein ſwertt, vnd der Herzog von begia *) der ander dot der im vmbgürtet den rechten ſporn, vnnd der drit dode der graue criſtoffel de melo des conicks vetter **) gurtet Jm den linken ſporn, vnnd der virt dott was der Graff Fernando Martins Maſkarinis ***) der den ritter den renhut ****) auff ſezett vnnd Jn wapet vnnd der Konig der Jn ritter ſchlug dis geſchach Jn beibeſen *****) aller furſt vnnd ritterſchaft vnnd der Kongin ******).

III.

*) Nachgehends König Emanuel.

**) Vielleicht iſt dieſer Herr Roderichs von Mello, Grafens von Olivenza, Bruder oder Vetter geweſen, deſſen Tochter und Erbinn, Philippa, Graf Alvar von Tentugal zur Gemahlinn gehabt hat.

***) Ferdinandus Martinius Maſcarenius, ein berühmter General, deſſen der Marchio Alegretenſis Erwähnung thut. Gebauer.

****) Helm. Doppelmayr, und alle haben unrecht, eiſern Hut, ſtatt Rennhut.

*****) Beyſeyn.

******) Alle haben falſch: des Künigs.

III.

Aus einem Schreiben Wolf Behaims, aus Lyon, vom 22 November, 1491, an seinen Vettern, den Senator Michael VII Behaim, in Nürnberg.

— — *Mer lest du mich wyssen, wye das meyn pruder merthein noch zu Nurmbergk sey, vnd sey noch ym Havvs &c.*

IV.

YHus 1494 adj 11 Martzo Jn Brabant bej *).

Mein frewntlichen gruſſ vnnd willigen dinſt mit ſambt allem gutten das Jch vermag Lieber Vetter das es dir mit ſambt den deine vnnd meine Geſwiſtergten wol ging vnnd geſunt wert das wer mir ein ſunderling Frewdt zu hörn. Lieber Vetter Jch main Euch allen ſey wol wiſſent das Jch in dem Jar vergangen wol got hab deſ Lob mit Leib vnnd allem meinen Gutt vber mer kommen bin Jn portogal vnnd Jn vns Landt zu meinen lieben Herrn Schweher vnnd allen den vnſern welche bej der Gracien Gottes Jch allen Jn gutten Püntten funden hab. Nun Jn deſen Jar bin Jch wideromme vom Konig hier

*) Hier muß er noch etwas haben dazu ſchreiben wollen, vielleicht: bej Velj.

hier in Flandern züm Konigs sun *) hier geschigt worden Jn welcher reis auff dem mer Jch gefangen würdt vnnd in engelandt gefüret mit sambt mein dinern allem Zergelt des lecht 160 gulden wart behalten bej iij monadt omme des Júngen Konigs von engelant **) der ytzt bei dem romschen Kongk ***) ist omme das man Jn hier haust und hoft &c. Jn welcher Zejt ich febres vercregh ****) vnd zwir *****) dj kertz Jn der hant het omme zu sterben &c. vnnd nach dem Jch frisch wurdt het mich ein merauber heimlichen allein int Jn franckreich auff ein nacht Jn seinem schiff weck gefurtt Jch wer geschacht worden vmb [vil gutes aber got hab lob Jch bin wol

*) Zu Georg, Johanns II natürlichem Sohn, von welchem Petrus Martyr an 7 Dec. 1494 schrieb: *Nescio, an Bracharensis Archiepiscopus qui Portugalius est, ignorat*, Iohannem *Regem Portugaliae obiisse, coronatumque fuisse non* Georgium, *quem Rex uoluisset, Regis spurium*, *sed* Emmanuelem, *Regis sororium* &c. Opus Epistolarum *Petri Martyris Anglerii* Mediolanensis, Protonotarii Apostolici; epist. 146, pag. 81. Amstel. 1670. fol.

**) Heinrich *VII.*

***) Maximilian *I.*

****) Fieber bekam.

*****) Zweymal.

wol ontgangen mit cleiner Koſtung vnnd febres haben mich von den genaden deſ almechtigen ſchir verloſſen vnd vermain ob got wil zwiſchen oſtern vnd pfingſten wider heim ſo paldt vnſer Zucker von meinen her ſwecher hir bezalt wirt ꝛc. Furpas meiner geſchwiſtergt halben zweifelt mir nit Du kereſt alding zum allerpeſten vnnd halt, ſi ſein dir gefolgig vnnd es wer gegen dir vnd deinen der tag eins erkant Jn allen gutten Jch bit dich zu laſſen gruſſen dj zwo ſchweſter *) Jm cloſtern auch all mein geſchwiſtergt und ſchwager. Jch hab noch nit ſchrift von Jn gehabt doromb weeſt ick auff dj Zeit kein antwurt bis auff den negſten potten. Deinem Weib mutter vnd allen deinen kindern wünſch Jch Hail vnnd gelückſelickeit vnd vns allen. datum am dinſtag noch Letare Jheruſallem anno 1494.

Ob mir ymat ycht wolt ſchreiben der mag dj briff beſtellen des Konigks von portogals factor hie zu antwerp oder hir zu brüg der ſol mir ſie Jn vns lant wol beſtellen vnd die vberſchrift der brieff an mich müſſen Jn latein Sein alſo *Dño Martino Boheimo Militi, Jn Vliſbona alemano, regni portogalie, genero capitanij Inſularum*

 azores

*) Anna Schopperin bey St. Claren und Eliſabet Behaimin bey St. Katherinen.

azores faial et pico et Insularum flemengorum vbi vbi sit &c. so werden sie mir geantwurt bej dem factor alle monat wan der factor wondt neben der Velj hauſ zu antorff. Also durch der Velj diner zu antorff mogen mir Eur briff wol bestelt worden ob mir Ymat Jcht schreiben wurd. hirmit so sej der almechtig got mit Euch allen.

Mertein Beheim zu deinem Dinst alzeit berejt.

Item.

Lieber Vetter. Nach datum disses brieffs so most Jch Eylantts gen portigal also das mir disser belib Vnd Jch Jn mit mir wegk furtt, also pin Jch anderwerff Jn portogal wol kommen got lob zu meinem schweche vnnd biſ auff pfingsten wert Jch do bleiben wilt Gott. Doctor Jeronimus wirt euch allen wol sagen wie daſ Es mit mir Stedt gruſt mir alle geswistergit. Sag Vlrich Futterer *) Jch bit Jn das er mir schreib gen Jenua von dar wirt man mir gen Vlixboa dj briff Jn di ilha de madera wol bestellen vnd also fortt Jn dj ilhas dos azores vnd gruſt mir Jn fleissiglich and laſt mich wissen an wen Jch zu Jenua sol schreiben das dem futterer mein briff

*) Er war unsers Martin Behaims Schwager, starb 1524.

briff mogen weren Vnd Jn welche gasse vnd wie der man haist. hiermit sej got mit Euch allen. Amen.

Dem erbrigen vnd vveisen Michel Beheim Seniori meinem lieben Vetern.

Zu Nurmberg an der Zistelgasse.

V.

Aus einem Schreiben Herrn Senators Michael VII Behaim, vom 30 Jänner, 1507, an seinen Vettern Wolfgang Behaim in Lissabon.

Der Sachen mit Mertein Beheim kan Jch für mein person nit pessern, vvir müssen solchs und anders Got bevelhn, Jch het gern vvissen vvie es mit seim vveib, Sun, vnd Jren freunten stet vnd vvo dy sein, auch vver di sind.

VI.

Aus einem Schreiben Herrn Michael IV Behaims, an Georg Pock, Hirschvogelischen Factor zu Lissabon, vom 12 November, 1518.

Item lieber Jorg, Jch hab euch vormals mer geschrieben dass Merta B. mein Bruder auf sein Absterben dem Reynolt Nico, zvv Lisbona vvonhaft. 15 gülden Crosaten ist schuldig bliben, vvollet Seim Sun anzeigen, das er zufriden gestelt vverde, er mag solch gelt vvol aufpringen &c.

Aus einem andern Schreiben desselben vom 16ten December, 1518, erhellet, daß Martin Behaim, der Vater, sich von seiner Famielie völlig abzahlen lassen, und sie darüber quittiret habe.

VII.

Aus einem langen Schreiben Georg Pocks, aus Lissabon, vom 25 und 30sten März, 1519, an Herrn Michael IV Behaim.

*Wo solcher Euer Bruder seliger Wolff Beheim begraben lickt, hab ich annzaigt Euern Vettern Mertten Beheim *); lickt a santa Maria de conception ist ein fast berumpt vnnd vvoll gezirt Gotts Havvss darin all tag gross devotion geschicht vnnd sunderlich do vonn thevvtzschen. Lickt mitten in der Kirch vnnd ob sein Grab ist ein grosser preytter alter stein ist aber nichts dar auff vonn Jn geschriben so Jr Ein evvig gedechtniss dar auff vonn metall liest zvv Nurnberg machen must di Geschrifft Lateynisch sein, vnnd nebst Jm Jnn denselben Grab lickt paulus Im Hoff denn Gott alln gnedich sey.*

Aber

*) Adj 20 Marzo A. 1507. Samstag Vigilia benedictj ist Wolfgang Behaim Seliger verschiden zvv Lisbona ligt mit sampt dem Vlrich Imhof A Santa Maria Conceptionis Jn Mittel der Kirchen Requiescat in Pace.

Aber Martein Behem seligen der lickt Jn einer Kirch heyst a sant Dominico, ist ein prediger kloster solichs vvirdt Euch Euer Vetter Merten Behem Zeicher dieses Briffs auch vvoll vnnder richten.

— — *Auch so hat solicher Euer Vetter Merten hie sein testament gemacht, und fast ein frummen Man gnomen zvv seinen factor zvv thun vnnd zvv lassen &c.*

VIII.

Zwey Fürschreiben des Magistrats zu Nürnberg, wegen **Martin Beheims**, des Sohnes, vom 7 Jun. 1518 und vom 12 May 1520. Aus dem Originalconcepte, das von Lazarus Spengler, damaligem Rathschreiber, revidiret worden.

Aufschrift.

Serenissimo et Excelso Domino, Domino Emanueli *Portugaliae et Algarbiarum Regi, cis et ultra Mare in Africa, Guineae, ac Nauigationis in Aethiopia, Arabia, Persia, et India, Domino nostro gratioso &c.*

Serenissimo et Excelso Principi Domino *Emanueli* Portugaliae Regi dignissimo, humiliter se commendat Senatus Nurmbergensis. Serenissime Rex, Intelleximus a Consenatore nostro *Michaele*

chaele Behaim nec non aliis eiusdem familiae et agnationis Viris honeſtis, quemadmodum *Martinus Behaim* quondam *Martini Behaimi* Vlixabone degentis, Conſenatoris noſtri fratris, legitimus filius in carceribus Vlixabone detineatur, quoniam neceſſitate coactus uim ui repulerit, quemadmodum ipſe manifeſte probare ac docere poſſit, ac alium quendam, qui ſine cauſa ipſum interficere conabatur, occiderit. Ideo humiliter nos rogauit, ut Litteris ac precibus noſtris apud Serenitatem Veſtram benigne intercederemus. Quapropter ut tam ipſi quam praedictus Captiuus noſtram ſentire poſſint interceſſionem, Sereniſſimae Maieſtati Veſtrae notum facimus, familiam *Bohemorum* in Ciuitate noſtra Nurmbergenſi ultra ducentos annos honeſtiſſime et egregie perdurаſſe, qui eiuſdem Captiui maiores ſemper Nobiſcum, inſtar aliorum honeſtiſſimorum Ciuium honorifice, grauiter et praeclare habitarunt ac officia Ciuitatum et Senatus noſtri una cum aliis aſſidue gubernarunt, armis praeterea talibus uſi ſunt, quemadmodum Serenitas ueſtra ex pictura hac incluſa cernere poterit. Scimus praeterea *Martinum Behaim*, patrem praedicti captiui poſt Patris ſui mortem ad Clariſſimum Portugaliae regnum profectum eſſe, et ibi moratum habuiſſe, filiamque domini *Iodoci de Hurter* Domini de

Habruck

Habruck Capitanei, nomine *Iohannam de Macedo* in legitimam uxorem duxiſſe, ex eaque anno octuageſimo nono praedictum *Martinum Bohemum*, nunc detentum, genuiſſe, quemadmodum nobis notum fecere agnati illius, ac oblato Chirographo plane oſtenderunt. Qua propter eo plus in fauorem predictae honeſtae familiae ac apud Serenitatem Veſtram ob *Martini* Captiui liberationem omni niſu intercedere ſumus inclinati. Cum igitur minime dubitemus Serenitati Veſtrae plane conſtare, quo pacto *Martinus Behaim*, captiui illius pater, et apud Celſitudinem Veſtram, et illius Sereniſſimos Praedeceſſores tam in Portugaliae Regno quam aliis locis multis ſe geſſerit annis, ibique uitam cum morte mutauerit, ob quas cauſas tanto magis Serenitatem Veſtram ad relaxandum Captiuum inclinatam eſſe ſperamus, Sereniſſimam Maieſtatem Veſtram obnixe etiam atque etiam rogamus, ut illa dignari uelit tam ob praedictas cauſſas, quam ob ſplendorem familiae illius et captiui innocentiam noſtrasque preces, eundem in gratioſa habere commendatione, ita ut a uinculis liberari et Clementiam Serenitatis Veſtrae experiri ualeat, pariter et Patris ſui longas ac fideles ſeruitutes noſtramque Interceſſionem ſibi uſui fuiſſe ſentiat; quae res ut Sereniſſimae Maieſtati Veſtrae digna, ita nobis

bis erit gratiosissima dabimusque operam, ut quibus modis possimus Maiestatem Vestram semper demereamur. Datum Nurmbergae, septima die Mensis Iunii, Anno 1518. *)

Senatus Magistratusque Nurmbergensis.

IX.

Aliae Litterae intercessionales, ad eumdem Regem. 1520.

Serenissime et excelse Rex. Excellentiae Vestrae Regiae offerimus obsequia nost.a paratissima. Gratiosissime Princeps, qui has reddit litteras *Martinus Behaim*, quondam domini *Martini Behaim* Equitis aurati in Vlixbona filius legitimus, illius patruus *Michael Behaim* collega noster et reliqua honesta sua cognatio exposuere nobis, praedictum *Martinum Behaim* superiori Anno ex Vlixbona nauigasse in Germaniam uenisseque Nurembergam ad agnatos suos eos cum reliquis cognatis visitandi, agnoscendi, ac cum ipsis amicitiae constituendae gratia. Verum cum nunc proponat Vlixbonam reuerti et in Lusitanorum Regno

*) Dieses Schreiben ist nicht übergeben worden, aber das folgende.

Regno commorari, rogauit Nos, cum cetera Cognatione, ſe Celſitudini Veſtrae Regiae diligenter commendari, unde in illius fauorem Maieſtati ueſtrae reuerenter ſignificamus, Genus hoc Behaim egregium, honeſtum, opulentum ſupra ducentos annos habitaſſe Ciuitatem noſtram Nurembergam, quin praefati *Martini* Maiores et proaui, ſicut et reliqui noſtri praeſtantes Ciues ſemper laudabiliter et eximie ſe geſſere, Munera publica et dignitatem etiam Senatoriam continuo et cum laude obiere, nedum de Reditibus ſuis feudalibus uixere, ſed et, ut autenticis Inſtrumentis edocti ſumus, Iuriſdictiones et dominia foris poſſederunt atque adminiſtrarunt. Armis et Inſigniis his incluſis, quae Celſitudo Veſtra, ex pictura deprehendere poteſt, ſemper uſi. Conſtat praeterea praefatum dominum *Martinum Beheim*, poſt mortuum parentem commigraſſe, ac habitaſſe Portugaliam, et ſicut cognati aſſerunt, et Chirographus eius quem habemus, teſtatur, filiam domini *Iodoci de Hurter* equitis, domini de Habruck Capitanei, nomine *Ioannam de Macedo* in legitimam uxorem duxiſſe, ex eaque dictum *Martinum Behaim* genuiſſe, unde tanto magis inclinamur, egregiam hanc cognationem in omnibus, quae ipſis *Martino* et ſuo Agnato, prodeſſe poſſunt, apud Excellentiam

Veſtram

Veſtram regiam promouere. Cum inſuper non dubitemus, Celſitudinem Veſtram non latere quemadmodum, ſaepe dictus dominus *Martinus Bebeim*, huius pater, in Regno Portugaliae et alibi ad commodum regni multis annis obſequenter ſe habuerit et ibi mortem obierit, et inde Excellentiam Veſtram, uota ſua quae ubi commodum fuerit exponet, tanto gratioſius proſecuturam. Rogamus Maieſtatem ueſtram obſequentiſſime, dignetur intuitu precum Noſtrarum, et quos diximus clarorum natalium, ipſum gratioſe habere commendatum quatenus has litteras Noſtras et paterna obſequia intelligat ſibi plurimum profuiſſe. Nos mutuo dabimus operam, ut id ſeruitiis Noſtris paratiſſimis omni ſedulitate erga Clementiam Veſtram mereri Nobis liceat. Datum Nurmberga duodecimo Maii, Anno domini M. D. XX.



V. Herr



V.

Herr Baron von Senkenberg, Hessen-Darmstädtischer Regierungsrath in Giessen, war so gütig, mir dieses Schreiben des großen Gustav Adolphs zu übersenden, das er aus dem Orginale abgeschrieben hat. In dem vierten Theile dieses Journals, S. 63 u. f. habe ich bereits die wahren Umstände des Todes dieses Monarchen in das klärste Licht gesezzet, und derjenige müßte entweder höchst dumm, oder höchst boshaft und niederträchtig seyn, der sie länger bezweifeln wollte. Wie ich nun damals die Ehre des Herzogs von Sachsen-Lauenburg gerettet habe, so bin ich jetzt so glücklich, diesen würdigsten König von der Nachrede einiger Historiker zu befreyen, die da glaubten, es wäre ihm kein rechter Ernst gewesen, Magdeburg zu entsetzen. Jedermann wird aus diesem Schreiben vom Gegentheile überzeuget seyn.

Gustaf Adolph von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden Königh, Großfürst in Finland, Herzog zu Carelen und Ehsten, Herr über Ingermannlandt ꝛc. ꝛc.

Unsere Gnad und geneigten Willen zuvor. Edler vester besonders lieber! Vnß hat Ewer schreiben beinebens der guhten Dienste die Ihr jüngst bey disponirung deß Churfürsten zu Sachsen Lbd. rühmlich verspüren lassen, die Versicherung so mir von Ewer Vnß und gemeiner Wohlfahrt ergebenen Dinstwertigkeit geschopft, nit wenig versterkt, Nehmen olches zu gnedigstem Dank auf, Vnd wie hiedurch zuvorderist Euch selbsten ein unsterblicher Ruhm, Gemeinem Evangelischen Wesen aber, und darunder Ewrem Landfürsten, alß dem vornembsten Mitgliedt einem, erwünschte Wohlfart zuwachsen würde, da allein die Bestendigkeit darzukommen, und waß von Sr. Lbd. resolvirt, neben Vnß und andern Evangelischen Ständen, mit zusamgesetzter

macht

macht zu werk gerichtet, Sonderlich aber jeczo fort die Statt Magdeburgh an deren gemeinem Evangelischen wesen und zuvorderist S. Lbd. wegen Ihreß an dem Stift habenden interesse, daß höchste gelegen, entseczt würde. So zweifelen Wir nit Ihr desfalls ewre sorgfältigkeit dahin erweitern werdet, daß sowohl dem angefangenen werke mit vollstendigem ernst und eifer nachgesezt, als vnß in vnserm gemeinnuzigen Vorhaben sonderlich bey entseczung der berrengten Statt Magdeburgh die Hand gebotten werde, Wir sein erbietig resolvirt besagte statt eußerster macht zu entseczen, wan wir von S. Lbd. nur deß freyen Passes und Repasses, vnd daß vnß nottürftige Profiant gefolgt werden sollte versichert, S. Lbd. auch Ihr Volkh so Sie in Bereitschafft haben zu vnß stoßen, vnd vnß bey der Ihrigen einem mittel und wegh wie Wir zum fuglichsten zum entsacz gelangen möchten, wissen laßen wollte, Werden vnß auch hiebey so beczeigen, daß S. Lbd. vnd menniglich zu erspüren, daß Wir neben gemeiner Wohlfart, vnß dero interesse angelegen seyn laßen, vnd verbleiben in vbrigen euch in

Konigl. gnaden wohl gewogen, Datum Frankfurt an der Oder d. 23 April Ao. 1631.

Gustavus Adolphus mpria.

Sigillum in cera rubra.



Dem edlen Gestrengen und Mannhaften Johann Melchior von Schwalbachen, Rittern, Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten vber Dero Artholoreн Dero Festungen und Hersteinsches Kriges Regiment Obristen, Vnsern besonders lieben Freunde.

Sine-

Sinesische Litteratur.

I.

Fortsetzung der Anzeige sinesischer Geschichtbücher.

(s. den I Theil, Seite 88.)

Es wäre sehr gut gewesen, wenn Herr Canonicus von Pauw die Bekanntmachung seiner philosophischen Untersuchungen über die Aegypter und Sineser noch so lange aufgeschoben hätte, bis des vortreflichen Jesuiten, P. Joseph Anna Maria de Moryac de Mailla französische Uebersetzung der sinesischen Reichsannalen (Tong kien kang mo) herausgegeben sind. Der Titel ist:

Histoire générale de la Chine, ou Annales de cet Empire, traduites du *Tong-Kien-Kang-Mou*, par le feu P. *de Mailla*, et publiées par l'Abbé *Gro-*

sier. à Paris, 1777, 1778, 4. Es sind sind bereits sechs Bände heraus *).

Die Handschrift des P. Mailla war in der Bibliothek der Jesuiten zu Lyon aufbewahret. Der Herr Abbe Grosier brachte sie käuflich an sich, laut Instruments eines Notarius vom 3 August, 1775, und ihm hat ganz Europa die Ausgabe dieses so schätzbaren Werkes zu verdanken, wodurch die Träumereyen des Canonicus von Pauw, und des Herrn Deguignes völlig widerlegt sind, der die Sineser zu einer ägyptischen Colonie machen will.

Der zweyte Band gehet bis zum Jahre 141 vor Christi Geburt, oder bis zum Tode des Kaisers Hiao King ti, aus der Dynastie der Han. Die folgenden Bände werden immer wichtiger, da sich im dritten Jahrhunderte vor Christi Geburt schon die wahre Geschichte der Sineser

*) Vom Buchdrucker **Franz Rossi** in Siena wird eine italiänische Uebersetzung dieses Werkes, mit allen Kupfertafeln der französischen Ausgabe veranstaltet, die ungefehr funfzig Octavbände, jeden von 300 Seiten, betragen wird. Der Band kostet 3 florentinische Paoli, oder 48 Kreutzer. Es sind bereits sechs Bände heraus.

neser sehr der Vollkommenheit nähert, was auch immer Deguignes in seinen neuesten Abhandlungen, Examen critique des Annales des Chinois, und Revuë de la Litterature Chinoise, principalement des Historiens *), dabey einwenden mag.

Nach den fünf King oder heiligen Büchern, ist das, so Kong fu tsee zum Verfasser hat, und die Geschichte des Fürstenthums Lu enthält, das vornehmste historische Buch der Sineser. Es führet die Aufschrift:



tschun Ver

et



ßieu Auctumnus.

Dieser Frühling und Herbst erstrecket sich auf 272 Jahre, deren Geschichte der sinesische Solon hier beschrieb. Die Ursache dieses

*) Mémoires de l'Académie des Inscript. et des Belles-Lettres, pour l'Année 1769. (à Paris, 1774. 4.)

Titels mag nach Herrn Fourmonts Muthmassung diese seyn, weil in Sina meist in diesen gemäßigten Jahrszeiten Krieg geführet zu werden pfleget.

In diesem Buche sind vortrefliche Regierungs und Sittenlehren enthalten. Es bestehet aus zwölf Bändchen oder Heften. (Catal. Bibl. Reg. Parif. n. 5. p. 169.

In der Vorrede zu dieser Ausgabe wird der Verbrennung der Bücher gedacht, die auf Befehl des Kaisers Sin tschi hwang geschehen seyn soll, die aber der sel. Stephan Fourmont für ein Mährchen erkläret hat.

Ueber dieses Tshun gieu sind viele Erklärungen geschrieben worden. Die neueste ist vom Hûng mong lûng, der unter dem Kaiser Hi tsong, oder Tjen ki (1630) lebte. Die älteste schrieb der Doctor Tshū sin, (im zehnten Jahrhunderte nach Christi Geburt) unter der Dynastie Song. Der Titel heißt:

Tschong

重	Tschong	Expositio
訂	ting	uerborum,
春	tshun	*Veris-*
		et
秋	çieu	*Auctumni*
左	ço	sensum
傳	tshwên	genuinum

句 Kio ad litteram

解 Kjai determinantium

Unter dem Kaiser Schun tschi, der bis 1665 regierte, wurde diese Erklärung in fünf Heften wieder aufgeleget. Catal. Bibl. Reg. n. 6. pag. 369.

Ferner hat man in funfzehn Heften eine Sammlung der Ausleger.

 Tschun Veris

et

 cjeu Auctumni


tá magna


çivên collectio.

Die Erklärungen sind wörtlich, in der leichtern Schreibart, (sú schú) und aus andern Werken des Kong fu tse oder Confucius abgefasset. In der königlichen Bibliothek zu Paris ist eine schöne Auflage, davon aber die ersten zwey Hefte fehlen. Catal. Bibl. Reg. num. 4. pag. 384.

Zu denen im ersten Theile dieses Journals S. 83 u. f. beschriebenen Reichsannalen hat man noch einen Anhang. Er hat den Titel:


So Additio

çu



		ad
資	çu	adiuuantis
治	tſchi	gubernationem
通	tçong	Speculi
鑑	kiéu	principiorum
綱	kang	praecipuum
目	mo	oculum.

d. i. Vermehrung des Spiegels, oder der Reichsannalen. Catal. Bibl. Reg. n. 3. p. 384.

Das

Das bey den Sinesen am meisten beliebte historisch statistische Werk, welches auf Befehl des Kaisers Kang hi wie aufgeleget worden, bestehet in hundert Bänden *), und enthält fast alles, was den Sinesen zu ihren Studien, die sich meist auf die Regierungskunst und Politik erstrecken, nützlich seyn kann; kurz, es ist ungefähr wie Salmon's Weltstatistik. Der Titel heißt:

文	Wên	Examen
獻	hién	generale (rerum Sinicarum)
通	tçong	Litteratis
考	kaò	oblatum.

Hierauf

*) Catal. Bibl. Reg. Paris. n. 7. pag. 392. und *Steph. Fourmont* Grammat. Sin. p. 385.

Hierauf kommen 25 Vorreden eben so vieler Geschichtschreiber. Es sind aber keine bloße Vorreden *), sondern gelehrte Abhandlungen über verschiedene Materien. Die erste Vorrede ist die neueste, und vom Herausgeber. Sie enthält viele Stellen aus den Schriften des sinesischen Solons und anderer Verfasser. Die zwote ist vom Verfasser selbst, der des Su ma kwang (s. I Theil, S. 85) Annalen, (tçong kien) und 17 Historiker, nebst etlichen historischen Sammlungen erwähnet. Dieses ganze Werk ist in 301 Kjwehn, oder Sectionen, Tractate rc. eingetheilet.

Er hat vieles von den berühmtesten und bewährtesten sinesischen Geschichtschreibern, auch eine Kritik über die neuern beygesetzt, in 52 Abschnitten. Sodann kommen die verschiedenen hohen Reichsgerichte.

Section oder Kjwehn 53 — 59 enthalten nach Herrn Fourmont:

1. Historiae et Officiorum Tribunal. *Lí pú*
2. Subsidiorum Tribunal. *Hú pú*

3. *Ri-*

*) Sonst wäre es der Pendant zum Frankfurter Wahl und Krönungsdiarium, in Ansehung der häufigen Zueignungsschriften.

3. Rituum Tribunal. *Lì pú*
4. Militiae Tribunal. *Ping pú*
5. Criminum Tribunal. *Hing pú*
6. Artium Tribunal. *Kong pú*
7. Reparationum Tribunal. *Sing pú.*

Er giebt Nachrichten von dem Präsidenten dieser Ober-Hofgerichte zu Pe king an, wie auch von dem Collegio der vordersten Staatsräthe, (Hán lîn) in welchem der Kaiser in eigener Person den Vorsitz hat.

Sect. 91. Vom Kaiser, dem Hofe, und Hofbedienungen.

Sect. 92. u. f. Von den Tempeln, ihren Auszierungen und Dienern. Von des Kaisers täglichen Verrichtungen, dessen Prinzen, und von den zinsbaren Königen, die sich am Hofe aufzuhalten pflegen.

Sect. 128 — 148. Von der Musik.

Sect. 149 rc. Vom Kriegswesen.

Sect. 175 — 183. Von den fünf heiligen oder kanonischen Büchern, Y king, Buch der Hervorbringung, Schu king oder Schang schu, Buch von alten Zeiten, **Schi king**, Buch der Verse oder Oden,

Li ki, Verzeichnis der Gesetze, und Tschun tsieu, der Frühling.

Sect. 184. Vom Buche Lun ju, oder den Gesprächen der Weltweisen. Der Verfasser ist der große Kong fu tsee. Fourmont hat dessen Anfang sinesisch abdrucken lassen. Grammat, sin. p. 336. Auch vom Buche Mengsee, des Schülers des sinesischen Solons.

Sect. 185. Vom Buche Hiao king, Lehre vom kindlichen Gehorsam.

Sect. 186. Vom Yo king, oder Musikbuche. Und so geht er fast alle wissenschäftliche Bücher durch, z. Ex.

Sect. 281 — 295. Von der Sonne, Mond, Sternen, Mondsfinsternissen, die sich unter diesem oder jenem Kaiser eräuget haben.

Sect. 296 — 301. Vom Wasser, Erde, Feuer, Luft und Holz, den fünf Elementen der Sinesen; ferner von der Naturkunde, z. E. Kräutern, Bäumen, Bergen, Metallen, Lufterscheinungen, Winden, Thieren, Vögeln, Insecten ꝛc. auch von fabelhaften Bergen, Riesen, Zwergen, Städten, Reichen.

Dieses

Dieses Werk ist vor allen französisch zu übersetzen, und Herr Deguignes würde besser thun, statt seiner Hypothesen und hieroglyphisch- ägyptischen Speculationen, uns solche Werke zu liefern, vor allen aber einige von Fourmonts zehn hinterlassenen Lexicis drucken zu lassen, die ich im vierten Theile, S. 202. angezeiget habe.

Die Wichtigkeit des obigen Werkes erhellet schon aus dem Schlusse der Fourmontischen Recension *): Est autem sic ordinata eius methodus, ut quae Auctor hic illic legit tum in Annalibus, tum in libris Canonicis, classicis, aut alius generis cuiuslibet, ea ad eos, in quibus accidere, annos referat, u. g. ubi de igne, illatisque ab igne infortuniis agitur, ubi de aqua et aquae inundationibus, illic et uarias aquarum, marium, fluminum, lacuum, &c. inundationes, et diuersa diuersis temporibus facta incendia, non solum commemoret, sed eum Historiae locum, ex quo illud hausit, appellet, annumque huius aut illius Dynastiae indi-

*) Gramm. Sin. pag. 386. Paris. 1742. fol.

indigitet, qui eius ordo fere ubique est obseruatus.

Tçai shang sān yuên sān pin sān kuōn fā paò. Magistratuum superiorum, (*id est*) trium yuén, (*dirigentium*) trium pin, ((*congregationum*) trium kuòn (*communium*) uocatorum ordo pretiosus. Cat. Bibl. Reg. n. 7, p. 384. Es ist eine sehr lange Rolle, auf welcher die Ordnung bemerkt ist, welche die Mandarinen halten, wenn sie in kaiserlichen Processionen gehen.

Tçong kien ki see. Speculi (*Historiae*) principiorum Ordo chronicus. Die Begebenheiten werden genau nach der Zeitordnung in diesem Werke bestimmet, daher es auch ming ki (elucidationes) heißt. Es bestehet aus zwanzig Heften in zween Einbänden, und ist unter dem Vater des Kang hi gedruckt. Catal. Bibl. Reg. n. 4. p. 413.

資	çu	Adiuuantis
治	tschi	gubernationem
通	tçong	speculi
鑑	kieng	principiorum
		et
綱	kang	praecipui
目	mo	oculi

正 tsching recta

編 pien. Explicatio.

Catal. Bibl. Reg. n. 3, p. 413. Ist ein Theil oder Heft, der vom P. Mailla nunmehr übersetzten Reichsannalen.

So çu tschi tçong kien kang mo. Ist ein anderer Theil, darinn neue und ausgelassne Sachen stehen. Dreyßig Hefte in drey Inuolucris oder Einbänden.

Çien pien çu tschi tçong kien; Interna series adiuuantis gubernationem speculi principiorum. Der Verfasser heißt Kin gin schan, und lebte im XIV Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung. (s. I Th. S. 86.) 10 Hefte. Catal. Bibl. Reg. n. 2, p. 412.

Tçong kien sche wên pien gu. Speculi principiorum (i. e. Annalium) uariorum Litteratorum explicatio suppleta. In diesen drey Heftchen werden die Reichsannalen verbessert und erläutert. Cat. Bib. Reg. n. 11, pag. 394.

Ad



Ad Controuersiam de Ritibus Sinensium.

Ex Litteris

R. P. CASTNER, e S. I.

Cantone datis 6*ta* Sept. 1707 ad R. P. Assistentem Germaniae *).

Die 15ta Maii Goae paulo ante mediam noctem nauim conscendimus, et cum sequenti aurora uela fecimus. Inde post superata multa et uaria maris discrimina tandem 22 Julii Macaum Deo duce salui omnes, quotquot ex Europa simul discessimus, perueinimus, ubi cum gaudio a nostris excepti, statim intelleximus, quanta missio Sinensis damna passa sit, et quanto versaretur in periculo. Illustrissimus D. Patriarcha Antiochenus, qui prioribus annis a S. Sede Visitator missionum orientalium ablegatus fuit, quum ad hoc imperium pervenisset, cooperantibus P. P. nostris, qui Peckini erant, ab Imperatore sinico ut Legatus pontificius publicis sumptibus ad curiam honorifice deductus, et ab ipso Imperatore tantis honoribus exceptus fuit, quales nulli unquam exteri regis legato in hoc imperio concessi sciuntur, atque hinc

*) i. e. ad R. P. *Andream Waibl*.

hinc omnes etiam optimas iam ſpes de magno S. religionis emolumento conceperant: Sed breui hae ſpes in metum conuerſae ſunt. Nam cum illm⁹ D⁹. ne unum quidem in ſuo haberet comitatu rerum ſinicarum et curiae inprimis ac morum eius peritum, et omnia inſuper aliorum conſilia ſuſpecta haberat, breui in pluribus offendit. Imperator initio quidem pleraque diſſimulauit, ac inſuper regia munera ad Pontificem ferenda dedit, plura promittens: interrogauit dein, num Illm⁹ Dom. ſciret unum in China in literis et lingua ſinica probe uerſatum, qui de his, quae contra leges et ritus huius imperii prioribus annis obiecta erant, poſſet rationem reddere? num regia ſua declaratio horum rituum ueniſſet in Europam, et quam ibi aeſtimationem habuiſſet? Reſponſio ad hoc poſterius quaeſitum data ulterius Regem exacerbauit. Peritus in literis ſinicis propoſitus eſt Illm⁹ D. Maygrott, *ſeu* Maigrot, *harum controverſiarum auctor, cum uno ſuo ſocio, horologiorum quondam fabro. Hi duo iam antea ab Illmo Patriarcha Peckinum adire iuſſi, mox ab Imperatore vocati ſunt. Sed res male iis ceſſit, nam D.* Maygrott 4 *literas ſinicas ſupra thronum praeſentem Regis ſcriptas legere iuſſus duas non agnouit, tertiae inſuper ſignificatum neſcivit; in pluribus aliis literaturae ſinicae ſe plane ignarum exhibuit, cum maximo Europaeorum omnium dedecore et propria confuſione*

ac

ac edicto regio ignorans *declaratus: alter uero Illmꝰ D. Socius ad examen vocatus tot et tanta ſibi oppoſita dixit, eaque ad examen vocatur tot et tanta ſibi appoſita dixit, eaque manifeſtauit, quae mille ſuſpiciones Sinenſibus, non leuem Europaeis uerecundiam generabant. Capti deinde ſunt et famuli, quorum opera hi Domini utebantur, uti et inſtructores horum in literatura ſinica rigoroſe examinati de pluribus notitiam dedêre. Imperator autem offenſus primo quidem ſua ad Pontificem munera reuocauit, et ſeruari iuſſit, dum alius ad ſuam Sanctitatem mittendus ea reciperet. Poſtea ab Illmo Patriarcha authenticas ſuae legationis exhiberi iuſſit, et cum is in via perditas diceret, deinceps illum pro legitimo Stae Sedis legato agnoſcere recuſavit. Initia haec fuere malorum. Suſpicio apud Sinas in Curia inualuit, uoluiſſe Europaeos aliquid contra Imperium ſinicum machinari: hinc et ſecreta et plurima ubique inquiſitio; ſuſpecta ſunt omnia; ſua Maieſtas identidem expreſſis uerbis declarauit, ad pacem conſervandam nolle ſe in ſuo regno niſi unius inſtituti homines. Illmꝰ D. Maygrott cum 2 ſociis Macaum relegatus eſt, ut Imperio exirent. Eorum famuli, cum prius uapulaſſent, in Tartariam eiecti ſunt: datum paulo poſt edictum regium, et omnes Europaei, quotquot non obtinerent ſcriptam ab Rege facultatem manendi in China, quamprimum inde diſcederent &c.*

LITTERAE

Patris Benedicti WERKMAISTER,
Soc. Jesu,
Bahiâ datae 8 Augusti, anno 1708.

Ad R. P. Assistentem Germaniae.

Indignabitur forte Reuerentia uestra, quod hactenus nullas ad Eandem dederim, cui primas debebam. Sed nempe, cum hucusque uix haberem, quod scriberem, tutius duxi literis omnino abstinere, quam inutilibus ceremoniis R^am^. V^am^. fatigare. Nunc tamen cum ampla satis scribendi occasio mihi suppetat, officio meo facio satis, et ea, quae notatu digniora sunt, breuiter communico. Et ut de itinere meo maritimo loquar, successit illud ex uotis, nisi quod ad pessimas oras Guineae quinque ex triginta et uno sociis amiserim. Lineam illam vere terribilem et aestu torridissimam transiuimus utcunque feliciter, malaciâ licet non raro per aliquot dies, quin & paulo post ventis contrariis non parum detenti. Jamque in gradu 25 capitis bonae spei constitimus, cum, ecce, murmu-

murmurare officiales, quin et aperte conqueri, ſe periculis exponi innumeris, cum tempus iam multum prouectum, nec permittere ſine diſcrimine manifeſto Caput tranſire (erat autem 18 dies Julii) nec in Indias peruenire: Satius longe futurum, ſi ante Braſiliam, quam Mozambicum, terram uere peſtiferam, peteremus, ibidemque hybernaturi, donec ſequentis Nouembris initium, uel finis meliorem in Indias tranſitum indulgeret. Quid multa? Commotus his Capitaneus nauis conſilium indicit, in quo tandem concluſum Bahiam Braſiliae portum petere. Itaque 20 Iulii proram uertimus, et intra octiduum 10 gradus emenſi, Alturam Bahiae tenuimus. Jamque ſecuri nobis uidebamur, cum, ecce! in conſpectu Bahiae nouum et ingens periculum: nam cum Pilotae noſtri, ſeu nauis gubernatores terrae nimium propinquarent, ipſo S. Ignatii peruigilio hora noctis circiter nona in arenam impegimus tam fortiter, ut primo ſtatim impetu temo licet ingentis molis a corpore nauis auulſus extremum nobis exitium minaretur. Acceſſit, ut his in periculis ſolet, ingens rerum, hominumque confuſio, cum nec ipſi Pilotae ſat ſcirent, quam demum in partem nauem dirigere conarentur. Ego certe me perditum iam putabam, cum ſubito ſuperi in uota uocati

suam nobis opem praestiterunt abunde; nam breui tempore ex arena auulsi, etiam sine temone nauem in altiores aliquantulum aquas (10 uel 9 cubitorum erat) expulimus: tum uero proiecta anchora substitimus; itaque reliquum noctis spem inter, metumque sine somno transegimus, donec claro iam die piscator forte illac transiens in auxilium accurrerit, quo duce ulterius, licet pessime, quia sine temone, prouecti urbi appropinquauimus, et *2do* tandem Augusti in portu anchoram iecimus.

Nunc in collegio cum sociis moror, usquedum proximo Nouembri refecta interim naui iterum uela demus. De terra Brasilica non est, quod scribam, quia de hac alibi sat multa leguntur: ad longinquas magis res transeo, scilicet Sinicas, quas forte audire non poenitebit. Ea autem, quae scribo, ex ipsis scriptis authenticis accepi, quae mihi legenda dederunt duo ex Sinis procuratores huc delati, P. *Franciscus Noel*, secunda iam uice ex Sina redux, et P. *Josephus Raymundus*, Hispanus. Rem etiam breuiter et simplici calamo scribere tempus iubet; cras enim dicti Patres nauem conscendent, et has ipsas secum ferent.

Patriarcha a Sede apostolica in Sinas missus (hoc nomine Illmus *de Tournon* intelligitur) uix primum

primum Sinarnm portum attigerat, Patribus nostris Peckini morantibus literas misit, iisque acerbe satis praecepit, ut sibi sine mora aut excusatione ulla liberum ad Aulam et Imperatorem accessum impetrarent. Non defuerunt nostri officio suo, sed porrecto mox libello supplici quarta tandem uice impetrarunt, quod Patriarcha uolebat: quin Imperator ipse, ut suum erga nos affectum ostenderet, Mandarinum Cantonem misit, qui Patriarcham exciperet, et regiis expensis Peckinum deduceret. Eo ubi Patriarcha peruenit, breui ad Imperatoris alloquium admissus, et de suae legationis articulis interrogatus respondit: se a Romano Pontifice missum, ut solennes Imperatori gratias praestaret ob beneficia Europaeis et Christianis hucusque exhibita. Dum uero Imperator ulterius quaereret, an nihil aliud, quod proponeret, in mandatis haberet? Patriarcha reposuit, quod nihil. Itaque inter mutua hinc inde colloquia discessum, Patriarcha domi nostrae diuertente, subsequentibus ferculis et donis imperatoriis. Postea cum Imperator natura sagax ac suspicax semel ac iterum per aulicos suos Patriarcham interrogari iussisset, an nullum aliud negotium haberet, semper illud reposuit: quod non. Vltima tamen uice libellum supplicem misit, quo pete-

petebat, liceret sibi hominem aliquem constituere, qui omnium in China Missionariorum esset superior. Ad hoc petitum Imperator non nihil excandescens aperte respondit, nec velle nec posse se id permittere; tum vero Patriarcha liceret sibi saltem hominem Peckini relinquere, qui Chinam inter et Romam literarum commercium promoveret. Concessit id Imperator, ea tamen lege, ut ad hoc munus aliquis ex antiquis Peckini Europaeis, scilicet Nostris, eligeretur: Sed cum id Patriarchae minus placeret, hoc quoque negotium irritum cessit. Vltimo tandem petiit, ut sibi liceret Peckini domum coëmere, qua deinceps exciperentur ii, quos Pontifex ad suae Majestatis obsequium destinasset. Sed nec hoc obtinuit, respondente Imperatore: Si illi probi essent, et boni, facilius sibi fore ipsis domum donare et reditus, quam Patriarchae illam coëmere.

Coeterum illud bene notandum, quod Imperator, antequam haec fierent, Patriarcham monuerit, ut aliquem e suis eligeret, qui cum muneribus a se Romam mittendis iret, elegit D. *Sabini* Patriarcha. Paulo post etiam ipse Imperator suum ad Papam legatum denominauit Patrem *Bouvet* Gallum, additis muneribus valde amplis, inter quae erant 10 ingentis et paris

magni-

magnitudinis uniones, duae librae pretioſiſſimae, et uere miraculoſae radicis *Gien Gien*, aliquot pelles pretioſae, et 30 uolumina ſerici perfectiſſimi, quo ſolus Imperator ueſtiri ſolet et poteſt. Jamque Cantone legati iſti conſtiterant, nauem conſcenſuri, cum ſubito inter eos exorta controuerſia iam tunc fere negotium omne euertit, ut infra dicam. Interea Imperator in Tartariam uenatum ire ſtatuerat, unde ad Patriarcham legatum miſit, qui quaereret, an aliud adhuc praeter dictas gratias haberet proponendum. Hîc Patriarcha, habere ſe, ait, aliqua, quae tamen fidere nulli, niſi ipſi Imperatori, poſſit; ea autem talia eſſe, quae nec ſe, nec Pontificem, ſed ſuam ipſam imperatoriam Maieſtatem et familiam concernerent. Imperator ad haec non parum commotus, iubet, ut ea illico ſcripto daret. Et ecce! ex Elephante murem! negotium enim totum in his duobus finiebatur: 1. Patrem *Bouvet* dicere, ſe, non Dominum *Sabini*, Imperatoris legatum eſſe. 2. Regem Luſitaniae impedire, quo minus plures ex Europa (ſcilicet Galli) in ſeruitium ſuae Maieſtatis huc uenirent, interdicto exteris nationibus per Luſitaniam tranſitu. — Bilem ad iſta non parum preſſit Imperator, reſpondens: Ita eſſe, Patrem *Bouvet* ſuum a ſe legatum, non uero hominem

ſibi

sibi ignotum, et heri primum huc delatum, habendum. — Quoad 2*dum* dixit, se de hoc nil scire, neque tamen interea Europaeis probis et doctis caruisse. — Urgebat interea tempus, ut Imperator in Tartariam proficisceretur. Itaque Patriarcha ultimam, ut dicimus, Audientiam petiit, et admissus est. Ibi cum sagax Imperator interrogaret Patriarcham, quid de ritibus Sinicis sentiret, respondit: Se de istis iudicare non posse, cum nec librorum, nec literarum Sinicarum notitiam haberet, esse sibi tamen ad manum Ill*mum*. D. Episcopum Cononiensem D. *Maygrott* (qui tantas nobis Romae molestias fecerat, et ibi tanquam oraculum habebatur) qui in utroque uersatissimus plene suae Maiestati esset satisfacturus. — Placuit id Imperatori et promisit Episcopum illum propediem a se in Tartariam euocandum, ut de his cum illo ageret. Nec multum post Imperator abiit in Tartariam, quo pariter Dominum *Maygrott* uocari iussit. Venit ille: Tum uero Imperator illum interrogauit, ecquid tandem de ritibus sinicis sentiret? Respondit D. *Maygrott*: Eos cum Christiana lege non uideri compassibiles. — Institit Imperator, ecquid de libro *Ku Ku* sentiret, et sciret? Respondit ille, moris in Europa non esse, multa ex libris memoriter addis-

addiſcere. Ergo, ait Imperator ſaltem mihi has 4 literas hic in pariete pictas explica. Hîc haeſit aqua, dum D. *Maygrott* duas ex illis omnino non noſceret, unam uero male interpretaretur. — Riſit ad haec amarè Imperator, et percunctatus eſt, quid de libro Patris *Riccii* ſentiret? Reſpondit D. *Maygrott*, illum a ſe hactenus non uiſum, minus lectum.

Notandum hic, quod D. *Maygrott* Romae omnibus uiribus inſtiterit, ut hic ipſe liber tanquam ſuperſtitioſus prohiberetur, item, quod D. *Maygrott* ſemper per interpretem locutus fuerit. His auditis Imperator in iram uerſus, quomodo, ait, Patriarcha auſus eſt, te tanquam rerum & literarum ſinicarum peritiſſimum mihi proponere, cum ignorantiſſimus ſis in omnibus. — Repoſuit D. *Maygrott*, quia Patriarcha non niſi ex aliorum relatione me nouit. — Tum Imperator: Ut igitur orbi uniuerſo pateat, quod deſpotice mecum agatis, ſede et ſcribe authentice, addito tuo ſigillo, *Te ignorantiſſimum eſſe, nec quidquam de libris ſinicis, aut literis intelligere.*

Hoc mandato compulſus D. *Maygrott* ſolenne ſuae ignorantiae teſtimonium edidit; paulo poſt una cum D. *Guetti*, comite ſuo, ad fugienda grauiora mala e China expulſus. Peſſima haec, peiora, quae ſequuntur.

Impera-

Imperator his ualde commotus subito reuocari iussit legatos, et munera Romam destinata, ne sua Maiestas risui esset, edito insuper decreto publico, ne quis Europaeorum in China legem Christianam praedicaret, nisi prius solemniter iurasset, se perpetuo in China permansurum, et Patris *Ricci* praxes secuturum. Pekino iam abierat Patriarcha, quando decretum hoc prodiit, et ita abierat, ut tamen prius Patrem *Grimaldi*, et P. *Thomam Pereyra* ob contractum retrouenditionis licitissimum, sibi tamen suspectum, ab officio deponeret, et a sacris suspenderet. Cantonem uersus iter instituerat Patriarcha, quando de decreto illo Imperatoris inaudiit; tum uero omnem exonerare bilem statuit. Itaque Nankinum appulsus, illico P. Vice-Prouincialem, P. Rectorem, et alios Missionarios uocat, eisque clare insinuat, uelle se tandem decretum contra ritus Sinicos factum, et Pontificis menti conforme edere: institere multum Nostri, ut eum a periculoso hoc intento auerterent: at frustra. Itaque Nankini decretum edidit, quo omnes ritus sinicos tanquam superstitiosos damnauit, et Nostros ibi praesentes numero quinque iurare coëgit, se illi sancte obtemperaturos, eam suae sanctitatis mentem esse. Sed rogatus ipsum Pontificis decretum proferre, negauit, necessarium id esse.

Nostri

— Noſtri ergo, cum tempus non permitteret alios conſulendi, metu adacti iurarunt, iurarunt et alii, ſed ſuo malo, cum paulo poſt ab Imperatore, cui poſtea hoc innotuit, illi omnes ex China ſint eiecti.

Decreto hoc ita uulgato Patriarcha Cantone abiit; inde Macaum Luſitanorum in China emporium in Europam rediturus. At uix Macaum appulit, cum duo ex China Mandarini apparent, qui Imperatoris nomine Patriarcham Macai ſubſiſtere iubent, Prorege, et ſenatu iurare coactis, ſe Patriarcham in ſuam cuſtodiam accepiſſe, ſeruandum, et in Chinam mittendum, ubi et quando Imperatori placebit. Quo authentice facto Dominum *Appiani*, Patriarchae interpretem, in Conſpectu *Tournonii* uinculis onerant, et ſecum Pekinum reducunt. Sed nec ſic male agere deſtitit Patriarcha, uocato ad ſe P. Prouinciali Macaenſi, a quo minis additis quaeſiuit, an ſuam Macai iuriſdictionem agnoſceret? Reſpondit Prouincialis, litteras Pontificis oſtenderet, et ſe ſine mora facturum, quidquid uellet. Negare Patriarcha, ſe id facturum; et urgere, ut ſuam Prouincialis mentem explicaret. Tum Prouincialis inquit: habere ſe literas a Prorege Indiae, et Epiſcopo primate, quibus prohiberetur ſub poena capitis ullam Patriarchae iurisdictionem agnoſcere in ter-

 ris,

ris, in quibus Regi Lusitaniae temporale esset dominium. Hic uero clamare Patriarcha: Excommunico te, excommunico te. Post Prouincialem Episcopum uocat Patriarcha, a quo idem omnino petiit, sed idem omnino responsum tulit. Patriarcha ita exacerbatus est, ut publicam excommunicationis schedam ad palatium Episcopi affigi curaret. Vltimo uocauit et alios, praecipue supremum militum Praefectum, a quo petiit, ut custodias a se amoueret, sed negante id Praefecto iterum ad excommunicationes uentum, quibus tamen omnibus nil aliud effecit, quam ut custodias hic multiplicaret, et Patriarcham etiam pedem e domo figere prohiberet; ille uero (scilicet Episcopus Macaënsis) alia et solemni in Patriarcham, utpote alienae iurisdictionis aggressorem et uiolatorem excommunicatione fulminaret.

Habet hic Reuerentia uestra substantiam eorum, quae ad illud usque tempus, quo dicti Patres abierunt, in Sinis sunt acta. De accidentibus plura haberem, quae scriberem, scilicet, quod Imperator responsum a Patriarcha non acceperit, nisi scriptum et iuridice signatum; uti et quod Imperator cum omnibus istis scriptis et actis Romam miserit P. *Antonium de Barros* et P. *Beauvoulier*, tum ut a Pontifice satisfactionem peterent, tum

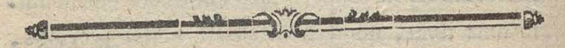
ut

ut orbi uniuerſo notam facerent iniquam, et indignam agendi rationem, qua Patriarcha erga Imperatorem tam potentem et benignum eſt uſus, ſed uterque in uia periit. Inſuper quod Imperator palam ſit minatus, ſe ſine mora, ſi Pontifex illatis iniuriis non ſatisfeciſſet, et reliquorum Miſſionariorum capita muneris loco Pontifici Romam miſſurum: item, quod Miſſionarii noſtri plerique, et Epiſcopi de nouo appellarint ad Pontificem ſuper Patriarchae decretum: ac ultimo demum, quod Imperator Patriarcham capi iuſſerit, ut deceptorem, cum diceret, ſe pro legato Pontificis agnoſcere nec uelle, nec poſſe hominem, qui tam iniqua alieno in regno auderet. Agnouiſſe ſe quidem eum initio, eoquod Patres noſtri affirmaſſent pro tali habendum, nunc tamen, poſtquam tot turbas excitaſſet, et inſuper authenticum ſuae legationis diploma nunquam oſtendiſſet, fidem Patribus noſtris non amplius dandam.

Haec et alia plura fuſius perſequi ob breuitatem temporis non licet: illud ſancte affirmo, nihil hic a me fingi, ſed ſcribi ex certa ſcientia, quam ex actis authenticis hauſi.

Ex his uero Reuerentia Veſtra colligat, quam malo in ſtatu ſit Miſſio tam florens, quae eo iam deuenit, ut uel decretum Patriarchae reuocare, et irritare, uel totâ excedere China in aeter-

num oporteat. Miserum me! qui in haec tempora incidi, iam semel ex Maragnonia auocatus, et forte nec Chinam uisurus. Fiat uoluntas prouidi semper DEI! Reuerentia Vestra negotium hoc, uti et me sacris sacrificiis habeat commendatum etc.



COLLOCUTIO CANG HI,

Imperatoris Sinarum,

cum Reuerend^mo Carolo Maygrott

Episcopo Cononensi, Vicario Apostolico, excerpta ex relatione, e Sinis missa 1707.

Illustmus Episcopus Cononensis admissus in conspectum Imperatoris simul cum RR. DD. *Appiani Guetti*, *Angelita*, et PP. Societatis *Antonio Thomas*, *Pereyra*, *Parennin*, *Barros*, et *Beauvoullier*, et interrogatus est ab Imperatore, dicente:

Num tu libros sinicos intelligis? — respondit Episcopus: *Lio*, seu mediocriter. *Imp. To lo* (scilicet Eminentissimus *Tournon* Patriarcha) te produxit tanquam praeclare uersatum in illis, ideo te huc aduocaui. Legistine *Ku* Ku? —

Episc.

Epiſc. Legi. — *Imp.* An lectorum recordaris? — *Epiſ.* Non. *Imp.* Legiſti, et non didiciſti memoriter? *Epiſc.* Non. eſt moris in Europa quidquam memoriter diſcere.

Hucuſque immediate colloquebantur Imperator, et Epiſcopus non ſine utriusque moleſtia, quod alter ab altero non bene intelligeretur. Imperator loquebatur lentè, diſtinctè, clarè, nec tamen intelligebatur ab Epiſcopo. Ideo iuſſit propius accedere Patrem *Parennin*, ut eſſet interpres, quem ille deinde egit in omnibus, exceptis quibusdam periculoſioribus locis, in quibus rogauit Epiſcopus, ut ſe ipſe meliore modo, quo poterat, explicaret, ne ſibi praeiudicare uideretur. Igitur Imperator per interpretem quaeſiuit: duo uerba ex *Ku Ku* recitare non poteris? — Epiſcopus duo uel tria uerba ex eo libro allegauit, ſtatimque uena loquendi ipſi ſtetit, quam Imperator ad fluxum uelut mulcendo prouocans, leniter pronunciabat uoces ſinicas in eodem libro ſequentes, ſed nihil perfecit, altum ſilente Epiſcopo. Imperator autem memoriter recitauit quaſi tres paginas, et ad P. *Ant. Thomas* conuerſus ait: Siccine in Europa nihil ſcientiarum memoriae mandatur? Reſpondit ille: Valde multa Europaeis memoriter diſcenda eſſe, multa quoque memoriae non mandari. — *Imp.* ad Epiſcopum.

pum: utrum libros legere nosti? *Episc.* Parumper noui. *Imp.* Quidni mihi legis magnos characteres contra te supra caput meum suspensos? — *Episc.* Prima, inquit, litera est *Hoa.* Secunda *Yu.* Tertiam non cognosco. — quarta est *Ngo.* *Imp.* Nonne tu erras? — Prima est *Hoa*, hanc recte nosti. *2da* est *Yeu*, non *Yu* *3tia* est *Yiin.* *4ta* est *Go*, non *Ngo.* Dic nun istarum sensum. *Episc.* Ego illas non intelligo. *Imp.* Si quatuor literarum sensum non capis, qua ratione explicabis nostros libros? Hoc opus tibi nimis difficile scio. Ipsi Sinae etiam 50 annis inter libros uersati adhuc saepe indigent Dictionariis. *Episc.* Si Sinae post 50 annorum studium adhuc patiuntur difficultatem in pluribus locis, mirandum non est, si alienigena, qualis ego sum, qui nihil scio, illas literas nequeat explicare. Supplico Maiestati Vestrae, ne aegre ferat, me eas ignorare. *Imp.* Non miror, te ignorare. Unde autem est, quod *Tolo* dixerit, te apprime scire nostras literas, et Imperii consuetudines, teque rationem posse dare de iis omnibus, quae ex doctrina *Confucii* negas congruere cum uestra lege? *Episc.* Hoc inde prouenit, quod D. Patriarcha me non nouerit, nec unquam uiderit. — *Imp.* Infortunatum me hodie uideo. Si scribere ualeres tuas rationes, scripto tibi ex tempore responderem.

derem. At qua nunc tecum ingrediar uia? Nec scribis, nec legis. Quid scribam, imo quid loquar tibi, qui ne quidem loquentis uerba capis? Tu, Pater *Antoni*! (*Parennin*) dicito illi: scripta tua nuper mihi oblata scatent erroribus. Ecce! unum tibi proferam: Tu in iis citas tractatum *Yue Lin* in libro *Ly ki*. Tu uero deciperis. *Confucius* non est auctor istius tractatûs, sed alius nomine *Liu pù Vey*, qui longe distat a sanctorum numero, multumque reprehensibilem fatemur in suis dogmatis. Elegantiam styli in eo laudamus, nihil pensi habentes, quae docuit. Vnice propter stilum opus eius seruamus. *Episc.* Scio, non esse *Confucii*, sed *Liu pù Vey*, tamen ille insertus est inter tomulos libri *Ly ki*, tanquam Princeps doctrinae litterariae. *Imp.* Vnde hoc resciuisti? *Episc.* Ita legi in magno opere, cui titulus: *Sim li ta cui en*. *Imp.* Quo libri illius loco? Affer textum. *Episc.* Non recordor loci, aut textus. *Imp.* Iterum tibi dico: quidquid operis a dicto uiro compositum exstat, a nobis non consideratur, nisi ob tersi penicilli elegantiam. Totum autem id, quod scriptis obtulisti, erroribus scatere iam dixi. *Episc.* Quas tibi scripsi, sunt illae ipsae explicationes, quas reperi in libro. *Imp.* Quid hoc responsi est? posita confessione tua et experientia mea, quod libros non intelligas, sequitur non te

ex tuo, sed alieno loqui, quem sequeris. *Episc.* Omnino ita uerum est; neque enim ego primus inueni, quae contra ista puncta obiicerem. Illi, qui me recenter aductum in Sinam docuerunt linguam, pariter docuerunt, omnia ista nihil ualere. — *Imp.* Si ita est, illi aeque ignorantes erant, ac tu. Cur tibi imponi passus es? Ponamus casum, quod ego dicam, omnia illa a te scripto porrecta uera esse, quid inde tu concludes? Et si dixero, esse falsa, teque turpiter deceptum, quam inde sequelam deduces? — Haesit ad haec Episcopus. Vbi aliquantum silens cogitauit, respondit: Mihi uidentur ea, quae tunc notaui, non conuenire cum religione christiana. *Imp.* Vt iudices, an concordent nec ne, oportet te prius ea nostra intelligere: at tu, quae non intelligis, scribi fecisti. *Episc.* Non nihil ea intelligo. *Imp. subridens*: non nihil! id est, bene infra mediocritatem; et cum sis ita parum intelligens, quomodo poteris ferre de illis iudicium? Si ego non intelligerem, nisi parum, de uestris negotiis, cumque uellem dicere, quod non intelligo, quid de me diceres? *Episc.* Iuxta parum illud, quod intelligo, res mihi ita uidetur. *Imp.* Quid uis? Priusquam rei fundum cognoueris, de ea decides? Scribere nondum didicisti, legere nondum nosti. Vnde ergo tibi librorum notitia? Hac deficiente interim au

dacter

dacter iudicas, et diſcernis in libris iſtis uerum a falſo, dogmata a figura rhetorica, receptum auctorem a non recepto. Quae igitur tibi de noſtra doctrina pronunciandi auctoritas? Ad haec non reſpondit Epiſcopus. Imperator pergens dixit: Inter mala, quae tanquam mala produxiſti, cur tranſiuiſti tria puncta in quaeſtione, ſcilicet de *King Tien* (Coelum cole) de cultu defunctorum, et *Confucii*, ac tabellis? Procul dubio ſupponis, in iis nihil eſſe mali? *Epiſc.* Non fui monitus, ut haec puncta opponerem. *Imp.* Etiamſi haec opinione tua tibi non ſcripſeris, ſcripſiſti tamen: nam haec puncta in aliis a te ſcriptis includuntur. Quaero igitur, quid mali reperias in his uerbis: *King Tien*? forte in iis *Tien* non ſignificat Dominum coeli? *Epiſc.* Non ſignificat. *Imp.* Miror te! nonne iam tibi dixi *Tien* ſignificare *Dominum coeli*, et eſſe longe pulchrius hoc nomen Dei, quam *Tien tſchu*, aut *Tien Ki*, prout uos in Sina Deum appellatis. Nam quod nomen *Tſchu* Deo adſcribitis, non ſignificat, niſi illum eſſe Dominum Coeli, ſecundum Dominum Coeli et terrae, et decem millium rerum. Sed *Tien* ſignificat Dominum Coeli et terrae, et entium uniuerſorum. Dic mihi, cur me compellant populi *Ven ſui*, decem millia annorum? Hoc fieri nequit ſecundum ueſtram religionem, quia

decem millia annorum non habeo. *Episc.* Hoc fit ad denotandum desiderium, quo optant, ut Maiestatis uestrae uita quam longissime extendatur. *Imp.* Recte dicis, hinc disce, in nostra lingua uerba et ritus non intelliguntur, prout sonant, aut secundum speciem, quam foris ostendunt; cultum reddimus *Confucio*, et nostris Maioribus uita functis, ut nostrum in eos amorem, et Reuerentiam commonstremus. Edissere mihi errores, et quidquid in nostris libris ais non concordare cum uestra religione; quandonam inceperunt, an forte post *Ly Mattheu* usque in hodiernum diem? Num legisti librum istum *Ly Mattheu*? Episcopus conuersus ad Patrem ait: mi Reuerende Pater, quis iste *Ly Mattheu*, tunc P. *Parennin* respondit: Est nomen sinicum P. *Matthaei Riccii* expressum in illo libro suo sinice scripto, quo probat *Tien*, seu *Schang ti* non esse coelum materiale, non *li*, non *Tai Kie*, nec quidquam creatum, et in quo libro est illud systema P. *Matthaei*, quod in sua expositione Episcopus euersum uoluit. Tunc Episcopus respondit: Non legi librum istum. Pergit Imperator: *Ly Mattheu*, et eius socii in has terras uenerunt, quasi a ducentis annis. Ante haec tempora Sina nihil sciebat de Incarnatione facta, neque de uoce *Tien Tschu*, quam nunc attribuis Deo, qui in his terris

terris noſtris non eſt incarnatus. Ante *Riccii* aduentum cur nobis non licuiſſet uocare Deum *Tien*, et quae inconuenientiae prohibent eodem nomine Deum nunc in noſtra Sina compellare? *Epiſc.* Ratio eſt, quia coelum non eſt coeli Dominus, qui fecit coelum. *Imp.* Sono ad ſeueritatem eleuato ait: iam pridem tibi dixi, Coelum, et coeli Dominum idem ſignificare. Tunc ad alia pergens: Nos honoramus, inquit, *Confucium*, tanquam Magiſtrum noſtrum, unice ad exhibendam ei debitam gratitudinem ratione doctrinae, quam nobis reliquit. Coram tabellis nec honor, nec felicitas poſtulatur, aut retinetur. Iſta tria puncta, quae in diſputationem uocaſti, ſi uobis diſpliceant, cogitetis oportet de his terris deſerendis. Siquidem illi, qui ueſtram legem amplexi ſunt, ubi uiderint uos inter uos nihil agere, niſi diſputationes, diſſenſiones, et in procedendo differentias, de ueſtra religione dubitabunt; alii uero minus cogitabunt de ea amplectenda. Ego ipſe uos intuerer, tanquam quod ueneritis non ad ſtabiliendam, ſed ad deſtruendam ueſtram religionem. Si quae eius negotia peſſum eant, uobis adſcribite. Ad iſta nil reſpondit Epiſcopus. Pauſam autem interponente Imperatore, duo Mandarini *Yu*, *Sien*, qui Imperatori ut cuſtodes corporis aſſiſtunt ſemper, locuti ſunt:

Exu-

Exuberat, dicebant, hodie bonitas cordis Vestrae Maiestatis, quae benignissime se impendit caussae hominum Europaeorum eo tempore, quo illi rem suam destruunt; ne ulterius Maiestas Vestra profundat inutiliter suam sapientiam, neque amplius laboret interrogando hunc Ignorantem in omnibus, et ad omnia obstinatum, quae ipse non uult, supplicamus. Imperator blande subridens, sermonem iterum ad Episcopum conuertit: Age, inquit, conficiam saltem aliquid negotii hodie, uisne disputare de nostris libris? *Episc.* De nullo disputare uolo, neque enim mihi sunt uires, ut disputem coram Sua Maiestate. *Imp.* Ergo nunc, *Yung*, (*Yung* est P. *Beauvoulier*, quem alloquitur) quid tu dicis de uoce *Tien*? Respondit Pater: *Tien* significat *Yen su iun*, seu Esse, quod fuit ante coelum, et terram, et omnes res alias, et quod creauit coelum et terram. *Imp.* Tu *Yen tang*, (Episcopi nomen sinicum) an habes, quod exponas? *Episc.* Disputare non possum, quoniam homo rudis rerum, et imperitus disputare non debet. *Imp.* Suntne alii Europaei in Sina, qui tecum sentiunt? *Episc.* Sunt utique. *Imp.* Ubi illi morantur? quae eorum nomina? *Episc.* Nescio. *Imp.* Libri nostri difficulter capiuntur ab Europaeis: ego ipse probavi. *Vivim*, (Patrem scilicet *Vitelou*) quem dicunt bene stu-

ſtuduiſſe, et inueni, illum librorum ſenſum non penetraſſe. Mox Imperator protulit Schedulam quatuor lineis exaratam, eamque manu tenens dixit: Examinavi literas binas nominis tui *Yen tang*, tune illarum poſtremam intelligis? *Epiſc.* Intelligo. *Imp.* Quid ea ſignificat? *Epiſc.* Significat protegere. *Imp.* Non eſt hoc. Haec litera nihil valet, neque adhiberi debet pro nomine Viri religioſi. *Epiſc* Cum in Sinam ingreſſus ſum, hoc mihi nomen dederunt alii, et illud mutare non ſum auſus, licet mihi dictum ſit illud ſignificare eunuchum. (haec ultima erant errata, neque *Tang* ſignificat ennuchum, ſed fuit proprium nomen eunuchi cuiusdam, qui lineam praecedentem Imperialem *Tai min* cum Imperio Sinico deſtruxit; ſed P. *Parennin* coram Imperatore haec ultima uerba non eſt interpretatus conſulens Epiſcopo) Imperator quaerit ex Domino *Guetti*, quomodo vocetur? Reſpondit: *Tung*, Imperatore non intelligente Mandarini altius dixerunt, eum uocari *Tang*, non *Tung*. Iterum Imperator ad Epiſcopum uertit ſermonem, et ſciſcitatur, in qua Provincia moretur? *Epiſc*. In Provincia *Fochien*. *Imp.* Sunt ibi legis veſtrae ſequaces? *Epiſc.* Circiter quinque millia. *Imp.* Hi omnes an tecum ſentiunt, an contra opponunt? An reprobant *King Tien*, cultum maiorum tabel-

tabellas, & venerationem *Confucii? Episc.* Non noui nostrae legis sequaces extra urbem *To tscheu* Illi cum sint pauperes, et imae conditionis, non habent illas aulas defunctorum dictas *Cu tang*, in quibus collocent tabellas; non mihi constat certo, quid quilibet in particulari faciat in hoc genere. *Imp.* Pone casum, me per Mandarinos Provinciae illius examinare, et inuenire, te mihi huiusmodi res falso asseruisse, quid futurum cogitas? His dictis Imperator appellans Mandarinos introductores dixit: Abducite nunc hunc hominem, deinde mea mandata deorsum mittam.



3. Nach-

3. Nachrichten.

— Pater *Hallerſtein*, Praeſes Tribunalis mathematici, defunctus eſt poſtquam Breue Ganganellianum Pekini quoque iuſſu Luſitani *audire debuit*. P. *Leimbechofen* eſt Epiſcopus Nankinenſis, et adhuc ante biennium miſit litteras.

Die Pflicht der Dankbarkeit erfordert es, daß ich das angenehme ſineſiſche Geſchenk beſchreibe, mit welchem mich im vorigen Jahre der Herr Geheime Rath von Thümmel, der ſo ſchön denkt, als er ſchreibt, beehret hat. Wahrlich, es war mir lieber, als wenn ich viele Pfunde des beſten Kaiſerthees erhalten hätte, und wenn mir ſelbſt Wilhelmine eine Taſſe präſentirte. Meine ſineſiſche Sammlung hat dadurch eine ihrer vornehmſten Zierden erhalten.

Es ſind zwölf der niedlichſten Holzſchnitte, (wie alle ſineſiſche Vorſtellungen) neun Pariſer Zoll hoch, und eben ſo viel breit. Oben ſtehen allemal groſze ſineſiſche Curent-

rentcharaktere, die den japanischen gleich kommen. Innerhalb dem Blatte aber sieht man niedliche sinesische, die, wie gewöhnlich, untereinander stehen, und von der Rechten zur Linken gelesen werden, wie bekannt ist, daher ich lachen muß, wenn noch vor kurzem ein Benedictiner in Frankreich also von der sinesischen Schriftart schreibt: L' écriture perpendiculaire peut commencer de haut en bas, ou de bas en haut. Les *Chinois* suivent ce dernier mode *de bas en haut*. Es muß heisen: le premier mode, de haut en bas. Mir ist keine Nation bekannt, die von unten hinauf geschrieben hätte. *Dictionnaire raisonné de Diplomatique* &c. *Par Dom.* de Vaines, *Religieux Benedictin de la Congregation de Saint Maur. à Paris*, 1774. 8. 2 *Vol.* Tong-king, Japan ic. beobachten eben diese sinesische Schreibart von oben herab, wovon jener Japoneser einen artigen Grund angab, nach dem Zeugnisse Franz Xaviers: Iapones a summo orsi directo ad ima descendunt. Quaerenti mihi ex *Paullo* Iapone, cur nostro more non scriberent? Quin uos, inquit ille, potius more nostro? Etenim ut hominis caput summum est, pedes imi, sic

sic par est, homines cum scribunt, a summo deorsum directo ferri. *S. Francisci Xaverii*, e. Soc. Iesu, Epistolar. Lib. II. Ep. 10.

Man kann sich nichts zarteres und feineres vorstellen, als diese Abzeichnungen sind.

Die ersten fünf stellen den Bau des Reises vor. Der Reis heiset auf sinesisch mi, japanisch come. Ehe die Sinesen den Reis verpflanzen, der in feuchtem niedrigen Boden am besten fortkommt, so setzen sie das Feld unter Wasser, bis an die Knöchel.

Auf Tafel 1 wird durch eine Ege, die von einem Ochsen gezogen wird, und welche ein Mann regieret, der gerade über der Handhabe stehet, die Oberfläche gleich gemacht, damit das Wasser allenthalben gleich stehen möge. Diese Reisäcker sind durch Dämme unterschieden, und gleichen mehr einem großen Garten, der unter Wasser gesetzet worden, als einem offenen Felde, recht so, wie Du Halde die Cultur des Reises beschreibet. Im Hintergrunde sind Landhäuschen mit Personen.

Taf. 2. Ein paar Männer säen Reis. (in Japan geschieht es von Weibsleuten, *Kaempfer* Descr. du Japon, T. I, p. 309.)

 Taf.

Taf. 3. Hier ziehen vier Bauren den einen Fuß hoch gewachsenen Reis samt der Wurzel aus, schlagen ihn in kleine Bündel zusammen, und pflanzen ihn würfelicht nach der Schnur. Denn sonst würde der Halm, der sehr lang und schwach ist, das Gewicht der Aehre, sonderlich bey Sturm und Regen, nicht ertragen können. Einer der Bauren hat hinten seinen Fächer stecken, der aus einem großen Blatte bestehet. Zween andere giesen einen Kübel voll Wasser in den Reisacker.

Taf. 4. Eben solche Bauren mit ihren Fliegenwedeln. Im Vorgrunde ist eine Frau mit einem großen Theetopfe, den sie den Arbeitern bringt; sie führet einen Knaben an der Hand. Bey ihr ist auch ein Mädchen, welches einen Korb mit Theegeschirre trägt.

Taf. 5. Hier wird das Wasser völlig ausgeschöpfet, das noch in dem Reisfelde zurückgeblieben ist.

Auf der sechsten u. f. Tafel beschäftigen sich Weibsleute mit allerhand Früchten und Blüthen von der Theestaude, von Bohnengewächsen, Dai dsu, oder Phaseolo tetrapedali, *Kaempf.* Amoen. exot. p. 837. und andern, so ich nicht errathen kann.

Taf. 12 stellet eine artige Landschaft vor, an einem See.

Nachrichten von den Sprachen in Brasilien.

Herr Inspector Bacmeister in St. Petersburg, überschickte mir im vorigen Jahre seine rußisch, französisch, lateinisch und deutsch herausgegebene Nachricht und Bitte, wegen einer Sammlung von Sprachproben. (St. Petersburg, 1773. 4.) Ich ließ die Formeln, die er übersetzt zu haben wünschet, lateinisch und französisch auf ein Octavblatt drucken, um sie überall austheilen zu können. In meiner Bibliotheca glottica werden mehrere Sprachproben, zumal aus Amerika, geliefert werden. Hier theile ich die von Brasilien mit, welche ich der Gefälligkeit Herrn P. Anselm Eckarts zu danken habe, der von 1753 bis 1757 Missionar in Brasilien war. Vorher will ich die mir bekannten brasilischen Grammatiken anzeigen.

Die erste amerikanische Mission des ungehört unterdrückten Ordens war in Brasilien, wohin sie vom Könige in Portugal, Johann III

gesendet wurden. P. Joseph Anchieta *) war 44 Jahre Glaubensprediger daselbst. Seine brasilische Sprachlehre wurde in Lissabon gedruckt. Sie erstreckt sich vornämlich über die Sprache der Tupinamben, die zu der Capitania da Para gehören, wo ich nicht irre.

P. Emanuel Vega, der 1608 in Brasilien starb, schrieb einen Katechismus, Sprachlehre und Wörterbuch in der brasilischen Landessprache. Er war 52 Jahre Missionar.

P. Antonius de Aravio, († 1632) aus der azorischen Insel von St. Michael gebürtig, gab den besten brasilianischen Katechismus in

Lissabon

*) Seine Brasilica Societatis Historia, et Vitae clarorum Patrum, qui in Brasilia uixerunt, sind noch nicht gedruckt. S. *P. Sebast. Berettarii* Vita *P. Iosephi Anchietae, e* Societate Iesu, Libris IV. Lugd. 1617. 8. Vielleicht haben ihn P. Manuel Rodriguez, in seinem Marañon y Amazones, Historia de los Descubrimientos, Entradas y Reducion de Naciones; (Madrid, 1684 fol.) und Pereira de Berido in den Annaes historicos do estado do Maranhan. (*em Lisboa*, 1749. *fol.*) benutzet.

Lissabon heraus. Man hat ihn nachher in mehrere amerikanische Sprachen übersetzet.

P. Luis Figueira, der im Jahre 1643 nebst dreyzehn andern von den Barbaren ermordet und aufgefressen wurde, schrieb auch eine in Lissabon in 12 gedruckte brasilische Grammatik.

Specimen
Linguae Brasilicae vulgaris.

Praemittitur quarumdum litterarum Brasilico in idiomate pronuntiatio.

C pronuntiatur, utí apud Germanos *Z. X* sicut *Sch. Y* velut *U* gallicum, et aliquantò acutiùs. Tonus *J* solo auditu disci potest; rectè enim effertur, ac formatur, linguâ fortiter feriendo dentes, ac si praecedentem, adjunctam sibi haberet consonantem *t*. Vocales, virgulam sibi impositam habentes, id ã exprimuntur medio quodam sono inter *an* et *ahn*, ita, ut *n* vix percipiatur. Porrò *gua*, *gue*, *guo*, *guy* pronuntianda sunt ut *gvva*, *gvve*, *gvvo*, *gvvy*. *Nde* solitarium, vel in dictionis principio positum, quasi *ende*, sed aliquantulum per nares exprimitur, ita

 ut

ut *e* vix audiatur. Paucis hisce præmissis, propositas ad formulas progredior.

1. Unus, *ojepé*, duo, *mocõī*, tres, *moçapyr*. Non plùs ultrà Brasili hodie numerant; legi nihilominùs 1754 *Abacaxiensi* nostra in Missione ad fluvium *Madeira* in America, numerum quartum, sive *quatuor* per *monherondye* expressum: grammatica fuit Brasilica, eaque antiquissima, auctore Ven. P. *Josepho Anchieta*, anno 1597. 9 Junii *Retiribæ* in Brasilia defuncto, Thaumaturgo, et Apostolo gentis illius, quam totis 44 annis indefessus excoluit. Reperi eadem in grammatica etiam *quinque*, *ambó*: sed uterque hic numerus modo jam exolevit. Numeros igitur reliquos à Lusitanis mutuos accipiunt, videlicet, quatuor, *quatro*, quinque, *cinco*, sex, *seis*, septem *sete*, octo *oito*, novem *nove*, decem *dez*, undecim *onze*, duodecim *doze*, tredecim, *treze*, quatuordecim *quatorze*, quindecim *quinze*, sexdecim *dezaseis*, septendecim *dezasete*, octodecim *dezoito*, novendecim *dezanove*, viginti, *vinte*, viginti unus vinte *ojepé cembyra*, id est, *unus insuper*, viginti duo, vinte *mocõī cembyra*, triginta, *trinta*, quadraginta, *quarenta*, quinquaginta, *cincoenta*, sexaginta, *sessenta*, septuaginta *setenta*, septuaginta unus, *setenta ojepé cembyra*, septuaginta duo, *setenta mocõī cembyra*, octoginta *oitenta*, nonaginta,

noventa,

noventa, nonaginta novem, *noventa nove*, centum, *ojepé papaçába*, quod idem est, ac dicere: *una numeratio*; ducenti, *mocói papaçába*, mille, *dez papaçába*.

Interim quibusdam in numeris exprimendis utuntur Brasili circumlocutione, et voce, et signo loquentes: sic ad enuntiandum *quinque*, ostendunt manum, dicendo: *ojepé xé pó*, hoc est, *semel mea manus*, sive *quinque digiti*: ad significandum *decem*, ambas exhibent manus, *xé pó*, aut *meae manus*: Pro *viginti*, adhibent insuper pedes: *xé pó*, *xé py*, vel *meæ manus*, *mei pedes*. Ad exprimendum *tredecim*, ita circumloquuntur: *xé pó*, *moçapyr cembyra*, sive, *meæ manus*, *tria insuper*. Hâc ipsa in Missione *Abacaxis* (de qua suprà) cum piscatores frequentissimè, diebus præsertim Sabbati ei lacu, vulgo *lago de Sampayo*, afferrent testudines, tantæ magnitudinis, ut ex una personæ decem ad satietatem prandium sibi parare possint, e piscatoribus ubi quærebatur, quot essent testudines? *Cocecói Rai!* h. e. *Ecce Pater!* reposuerunt, bacillum ei porrigentes oblongum, (hoc *talca* etiam appellatur) cui tot inciderunt crenas (Schnitte am Kerbholz) quot *jurás* (*jurará* Brasilicè testudo) attulerant. Incisuram autem decimam semper reddiderunt majorem: Et sic denas duntaxat recensendo crenas,

 testudi-

teſtudinum numerus jam ſciebatur: tulerunt vero plerumque unâ pro hebdomade quadraginta, et plures.

2. Deus non moritur, *Tupã nomandi.* Genuinus hic loquendi modus eſt in Braſilia juxta dialectum nationis *Toupinambous.* At Paraënſibus in Miſſionibus, ubi idioma jam eſt aliquanto corruptum, ita diunt: Deus, *Tupã*, ſive *Tupána*, non *nitiú*, moritur *omanó.* Homo non diu vivit,
1 2 3 4 1 2
Abà noicotebéi ceyi açajú, i. e. homo non vivit
3 4 3 4
multó tempore, aut multis annis. *Acajú* fructus eſt Americanus, et quandam pomorum noſtrorum, quæ oblongiora ſunt, referens ſimilitudinem, coronatum quaſi verticem geſtat: fructus hic cùm ſemel tantùm quotannis ad maturitatem deveniat, ab illo Braſili *annum* ſuum appellant; quare dicunt: duo anni, *mocoĩ acajú*, tres anni, *mocapyr acajú.* Fructus reliqui multò citiùs matureſcunt: ſic milium Aſiaticum (türkiſcher Weizen) Braſilicè *abati*, tres intra menſes jam eſt maturum.

3. Mater

1 2 3 4 1 2
3. Mater oſculatur liberos ſuos, *Cy ocetobá-*
4 3
pepytér o-membyra. *O* ſignificat hîc *ſuos*, *mem-byra*, liberos. Mater et filios, et filias ſemper nominat *xé membyra*, quaſi *meus fructus ventris.*
1 2 3 4 5 1 2 3
Habet multum lactis in uberibus, *oguerecó ceyi cam-*
5 4
by opotiá pupé. Habeo, *arecó*, habes, *ererecó*, habet *oguerecò*, *ly gue* euphoniæ cauſâ additur: non autem in omnium verborum perſona tertia: dicitur enim: *açó* eo, *ereçó* is, *oçó* it, non vero *ogueçó*. *O-potiá pupé*: Braſilica eſt hæc conſtructio: *O* ſuis, *potiá* uberibus, *pupé*, in. Carent Braſili præpoſitionibus, quæ ſemper poſtponun-
1 2 3 4 1 2 4 3
tur. Ipſius maritus amat ipſam, *Iména o çauçúbi.* Litera prima *I* denotat vocem *Ipſius.*

4. Hæc femina erat gravida, *Co cunhã acoéme ipuruá.* *Cunhã moacára* nuncupatur *matrona*,
1 2 3 4 5
ſeu *nobilis foemina.* Ante hos ſex dies peperit fi-
6 3 3 4 1 5 6
lium, *Mocóĩ moçapyr ára janondé oimboár cunumĩ.* Juxta conſtructionem hæ voces ſic leguntur: Bis
1 2
tres dies ante peperit filium. Adhuc ægrotat,

2 1 1 2 3 4 5 6
Imbaé- acy coyr. Filia ejus juxta eam sedet, et
7 2 1 5 4 3 7 6
flet. *I-membyra ogoapayc i-pyri, ojaceõ oicobé.* Explicatio est: Ejus-fructus ventris sedet eam-juxta flens estque.

1 2 3 4 5 1
5. Infans non vult mammam sugere, *Pitanga*
2 4 5 3
nocamby potári. Ad finem hujus vocabuli *pitánga*, si additur *I*, scilicet *pitangaí*, tunc infantulus intelligitur. Plerumque litera *I* finalis substantivis in vocibus, rem significat minorem. Sic fructus, qui vocatur *paçóba*, addendo *I*, minor fructûs hujus speciei significatur.

1 2 3 4 5
6. Hæc puella nondum potest incedere;
1 2 3 5 4
Có cunhataĩ deí oguatábo catúi. Ad exprimendam vocem *deambulat*, dicunt: *oguatáguatábo*, quasi huc et illuc incedit. Vox hæc *catú*, bene, est maximè usitata: v. g. *ndé catú üán?* tu vales adhuc? *catúeté*, valde bene. *Cobé catú*, Lusitanice, muitas graças &c.
1 2 3 4 5
Ante annum, et duos menses
6 6 2 2 4 5 3 1
nata est; Oar ojepé acaju, mocoĩ jacybé janondé;

Brasili-

Braſilica vocum hæc eſt conſtructio: *Nata eſt unum annum, duos menſesque ante.*

1 2 3 4 5 1
7. Hi quatuor pueri omnes bene valent, *Có*
2 3 5 4
quatro cunumĩ oicobé catú. Primus currit, ſecundus ſalit, tertius canit, quartus ridet; *ypyçába onbendá, mocoĩçába ojeroky, mocapyrçaba oçaáng, quatroçaba opu ai.* Per numerum, quem cardinalem dicimus, explicant quoque Braſili tres hebdomadis dies. Sic dies dominica, *Mutuú*; dies lunæ, *morobakyypyçába ára*, ſive, laboris prima dies; Dies Martis, *morobakymocoĩçaba ára*, laboris ſecunda dies; Dies Mercurii, *morobakymoçapyrçába* ára, laboris tertia dies; Dies Iovis, *çoópába ára*, carnem finiens dies; Dies Veneris, *pirá ara*, piscis Dies; Dies Sabbati, *Sabarù*. Dies Paſchatis vocatur *Mutuúuçú*, h. e. quies magna, ſeu a laboribus requies.

8. Hic vir eſt caecus; *có apyába teçaeyma.* Vox hæc eſt compoſita à *teçá*, oculus, et particula

nega-

negativa *eyma*, ſive oculis ſine, aut oculis captus. Pari modo aſſerunt: Hæc hydria eſt plena, *có camutí ipóra*; eſt vacua, *iporeyma*. Uxor ejus eſt ſurda: *Cembirecó cendupáreyma*. *Cembirecó* juxta interpretationem, eſt *propria res*: hinc maritus vocat conjugem ſuam, *rem ad ſe pertinentem*. *Acendub*, h. e. *audio*: unde *erecendúbtäé?* audiſtine? *taé* ſignum eſt interrogationis. Non audit
1
2 3 1 2 3
nos loqui; *Nocendùbi oré nheénga*, i. e. Non audit noſtrum ſermonem.

9. Frater tuus ſternutat; *Ndé rykyyra*, frater tuus, natu maximus; *Ndé rybyra*, frater tuus natu minor; *Ndé rybykyra*, natu minimus, ſi ad marem fiat ſermo: ſi vero ad feminam, dicitur: *Ndé kybyra*, generaliter, vel ſi de fratrum omnium minimo, *ndé kybykyra*, STERNUTAT vox non occurrit, cujùs loco poſui, DELIQUIUM PATITUR, *omanómanó*, h. e.
1 2 3 3
quaſi moriens moritur. Soror tua dormit; *okér*
2 1
ndé rendyra; ſi ad marem; ſi autem ad feminam

nam ſermo ſit; *ndé rykera*, ſcilicet natu major;
1 2
vel *ndé pykyyra*, ſoror natu minor. Pater veſter
3 2 1 3
vigilat; *Pé rubá okéreyma*; ſive, non dormit,
ab *akér*, dormio, et *eyma*, voce negatoriâ; *Pé* veſter. Edit et bibit parum; *oú, ocaúbé mirĩ*: oú ab *aú*, edo: unde edo farinam, *aú oi*; voces duae, nonniſi é vocalibus conſtantes.

1 2 3 4 5 1 5 4
10. Naſus eſt in medio faciei. *Tĩ tobá py-*
3 2
téripe recóu. Conſtructio eſt: Naſus faciei medio in eſt. *Pytéra* ſignificat *medium*; habens adjunctam praepoſitionem *pe*, in, ſeu potiùs poſtpoſitionem; *a* mutatur in *i*.

1 2 3 4 5 6
11. Habemus duos pedes, et utraque manu
7 8 1 2 3 3
quinos digitos. *Jarecó mocoĩ py*, ſive *pyrungába*,
5 5 7 8 5 6 4
ojepé pópé cinco poã amó pópé bé. Hoc paradigma ità conſtruitur: Habemus duos pedes, unâ manu in quinque digitos, aliâ manu in et, ſive etiam.

1 2 3 4 4 3
12. In capite nascuntur capilli. *Ava odi*
2 1
acángapé, h. e. capilli nascuntur capite in. Brasilis villus ad mentum, siue barba, non crescit. Brasilus barbatus rara avis est Americanis istis in terris.

1 2 3 4 5 6 1
13. Lingua et dentes sunt in ore; *Apecũ,*
3 2 6 5 4
tánbabé jurüpé recóu. Explanatio est: Lingua, dentes-et ore-in sunt. *Ejus dentes* explicant per *çánba*, quae vox voci germanicae *zahn* quasi respondet.

1 2 3 4 5
14. Dextrum brachium robustius est sinistro;
1 2 5 3 3
Ecatuába ipyatã gatú açú coçé. Interpretatio est: Dextrum brachium, sinistrum robustum supra; scilicet supra sinistrum est robustum. Brasili carent comparativo; quapropter utuntur praepositione *çocé*, supra, aut ultra: usurpant quoque adverbium *pyry*, magis.

1 2 3 1 3
15. Pilus est longus, et tenuis; *Avá pucú*
2
cewú. TENUIS vox non occurrit, cujus loco posui, MOLLIS, *membécabé.* Voces sunt collocatæ

catæ: Pilus longus eſt, mollis et. Braſili cum cognomina plerumque nulla habeant, addi ſolent eorum nominibus ejusmodi epitheta; v.g. Franciſcus longus, *Pachicú pucú*: Petrus magnus, *Però goaçú*: *Paulus* mollis, *Paurú membéca*.
1 2 3 1 2 3
Sanguis eſt ruber; *Fuguy ipirángamo cevvú*, h. e. ruber eſt. *Piránga*, *porángabé*, i. e. Ruber, formoſusque. Oſſa dura ſunt, ſicut lapis; *Cánga antã cecoú itá jabe*; ſecundùm conſtructionem: oſſa dura ſunt, lapis ſicut. *A cánga* derivatur *cangoéra*, Sceleton, aut oſſea compago.

16. Piſcis habet oculos, non verò aures; *Pirá oguerecó teçá*, *doguerecóinbe nambí*; unde *nambipóra*, inauris. Prima, quam incolui, Miſſiò appellabatur *Piraguyrí*, vox deducta quaſi à *pirá*, piſcis, et *guyrá*, avis.

1 2 3 4 1 2 4
17. Haec avis tardè volat. *Có guyrà oibebé*
3
megué, aut *bégue*. *Aibebé*, volo; unde *caraibebé*, Angelus, a *caraiba*, res ſacrata, et *aibebé*, uolo, quia
1 2 3
inſtructus alis Angelus depingitur. In terra reſidet,

sidet, *yby pupé ogoapye* (2 1 3). Ab hac voce *Agoapye*, sedeo, deducitur *apycabá*, scamnum. Aqua brasilice dicitur *y*, terra, *yby*, aër, seu potiùs ventus, *ybytú*. Pennae alarum sunt nigrae, rostrum acutum, et cauda breuis. *Non occurrunt vocabula, saltem ad efficiendum sensum completum.* In nido ejus sunt ova alba (1 2 3 4 5 6); *çócapé çupiá tinga cecoú* (2 1 5 6 4), h. e. Ejus domo in (nidus enim avium domicilium est) ova alba sunt. *Domus* dicitur óca; at *ejus domus*, tunc dici debet çóca; *Petri* autem *domus*, aut *mea domus*, *Peróró a*, *xéróca*, tum littera *r* additur. Sic et *templum*, *Tupãóca*, sive clarius *Tupàna róca*, *Dei domus*. Eodem construitur modo vox *çupia*, *ovum*; si enim dicam, *gallinae ovum*, dicendum est, *çapucáya rupiá*; littera *ç* in *r* mutatur.

18. Folia arboris sunt viridia, rami sunt crassi. *Pro hac pariter cònstructione voces omnes non occurrunt.* Brasili loco *arboris* (vocis enim hujus propria expressio deest) usurpant *lignum*, uti et frequentissimè Hebraei: *Et erit tanquam lignum*

lignum, quod plantatum est &c. Psal 1. ℣. 3. Aliud
1 2 3 4
pono exemplum: Suspende, puer, rete meum
5 6 1 2 4 3 6 5
ex arbore, *ejuráo, cunumĩ, xé kyçába ybyrá pupé;*
voces ultimae sic sunt collocatae, meum rete
arbore ex.

19. Ignis ardet. Videmus fumum, flammam, et prunam. *Tatá ocái. Jacepiác tatatinga*: loco vocum *flamma* et *pruna*, quae non occurrunt, addidi sequentes: porcinam, cervinamque carnem assam, *tajaçú, çuaçúbé rõó mixira, h. e.* porci, cerviqúe carnem assam: *çoó*, caro. *Amixir*, asso.

1 2 3 4 5 1 3
20. Unda in fluvio rapidè fluit; *y paraná-*
2 5 4
mé ocyryk coriteĩ; sive, unda fluvio in fluit rapidè. *Oçó paranámé*, ivit ad fluvium, h. e. ivit piscaturus; nota est loquendi methodus apud Brasilos. *Me* hîc ponitur loco *pé* ob euphoniam.

1 2 3 4 5 6 7
21. Luna major est, quàm Stella, et minor,
8 9 1 2 5 2 9
quàm Sol; *Jacy ituraçú jacytatá çocé, coaracy*
7 7
guaçúreme jacy çocé: sive, Luna magna Stellam

ſupra, Sol magnus quoque lunam ſupra. Duae hae voces, *Jacy* et *coaracy* Braſilico in ſermone optimè explicantur: *Iacy*, luna, deriuatur à *Já* et *cy*, *Já* fructus et *cy* mater; quaſi fructuum mater: Et *coaracy*, Sol, deducitur à *có* hic, ab *ára* dies, et à *cy* mater, quaſi hujus diei mater. Item parvus Braſilicè *mirí*, et *pyry* magis; hinc et dici poteſt *miri pyry*, ſeu parvus magis, ſive minor.

22. Heri veſperi pluit; *coecé carúkeme amána okyr*, ſeu pluvia decidit: *amana* pluvia; unde et hiems in Braſilia appellatur *amána ára*, h. e. *pluviae dies*, ſive tempus, quia uno alteróve per annum menſe frequentior eſt pluuia. *Coecé* heri, *amó coecé*, nudius tertius. Hodie mane vidi arcum coeleſtem; *coyr jeibeté acepiác amána berába*, h. e. vidi pluviam coruſcantem. Luſitanis *arcus coeleſtis* eſt *arco de velha*; unde et Braſilice jam legi: *guaimi ybyráapára*, ſive vetulae lignum curvum. *Aberáb* ſcintillo; hinc et

et dicitur fulgetrum, Wetterleuchten, *berábe-rába.*

23. Nox obscura est, dies lucidus. *Pyty-*[1] *neme,*[2] *abá*[3] *nocepiáci*[4] *amó*[5] *mbäé,*[6] i. e. Dum nox est,[1] homo[2] *abá* non[3] - videt[4] aliquam[5] rem.[6] De loco valde obscuro dicunt Brasili *ipytynuçú,* à *pytyna* nox, et *uçú* magnus: dici forsam etiam potest: *Pytyna ipytynucú,* nox perobscura. Dies lucidus, *Áreme, coaracy oberáb,* sive, ubi dies est, sol lucet.

Oratio Dominica, Brasilicè composita.

Noster Pater, coelo in ens: honoratum
Oré Rúb, ybákypé tecoar; imoetépyramo

tuum nomen sit: veniat tuum regnum:
ndé réra toicó: toúr ndé Reino:

fiat tua voluntas terra in
tonhemonháng ndé remimotárá ybÿpé

coelo in . fit sicut: nostrum victum,
ybákypé inhemonháng jabé: oré rembiú

diem quemlibet attinentem, da hodie
ára jabiõ ndoárá eimeéng corí

nobis:	ignosce	nostra	peccata	propter
orébe:	*ndebyrõ*	*oré*	*angaipába*	*recé*

nobis,	nos	qui malè tractârunt		ignoscimus
orébe,	*oré*	*rerecomemoãçára*	*çupé*	*orenbyrõ*

sicut:	nos	fac cadere non		tentationem
jabé:	*oré*	*moarucárÿme*	*jepé*	*tentacão*

in:	nos	libera		re	mala
pupé:	*oré*	*pycyrõ*	*jepé*	*mbaé*	*aíba*

â.	Amen.
çuí.	*Amen.*

Quaedam hac in oratione voces explicantur.

Oré, Noster. Habent Brasili quatuor personas in plurali: *oré*, *Nos*, sed non *vos*, quibuscum loquimur. *Jandé*, *Nos* omnes, etiam *vos*, *Pé*, vos, *o*, illi.

Rúb. Nomina terminata in *a*, illud in vocativo abjiciunt: Dein incipientia a *t*, in compositione frequenter mutant in *r*, euphoniae gratiâ; hinc *Rúb â Tuba* utì constat è signo sanctae crucis, quod ita formatur:

Túba, *Taÿrabé*, *Espirito santobé réra pupé*
Patris, Filiique, Spiritûs Sanctique nomine in

bay-

ybákypé, ab *ybáka*, coelum; in conjunctione cum *pé in*, *a* in y mutatur. *tecoár*, participium praesens ab *aicó* sum: sicut *ens* partic. à sum apud veteres; Prisc. I, 12. Hinc compos, praesens, absens, potens. *Imoetépyramo* ab *Amoeté*, honoro; *pyramo*, est particip. praeter. passiv. *Toúr* veniat, ab *aúr*, venio. *Reino*: vox Lusitana; desunt enim Brasilis multa vocabula earum rerum, quas ante Lusitanorum adventum ignorabant. *Tonhemonháng*, *fiat*, ab *Amonhang* facio, et adjungendo τὸ *nhe*, fit passivum, *fio*, *anhemonháng*. *Cori* est hodie, sed adhuc futurum; sicut *coyr* est hodie; sed jam praeteritum. *çupé* est postpositio, regens dativum. *Ndehyrõ ignosce* ab *anhyrõ*, ignosco. *Moarucárýme*, fac cadere non; ab *aár* cado, ab obsoleto *ucar*, et *yme*, particula negativa. *Jepé* est particula hic nihil significans; sed elegantiae tantùm causâ addita, majorem tamen energiam tribuit: quandoque mutat verbi significationem, ut *açaáng*, canto probo &c. *Açaáng jepé*, non possum. *Mbaé* Brasili saepiùs promiscuè utuntur *b* loco *m*, et *m* loco *b*. Quandoque ambas consonantes simul pronuntiant.



Portugesische Litteratur.

I.

Auszüge aus einigen Briefen schätzbarer Freunde.

1.

Dominus P. *Laurentius Kaulen* (s. IV. Theil, S. 310) natus est Coloniae, anno 1716 Societatem ingressus, ut Christi uestigia Apostolorum more propius sequeretur, relictis omnibus in Brasiliam discessit, (illuc tamen rogatus et postulatus ab Aula Lusitanicâ) ibique prope Fluuium Amazonum Barbaris Indis Euangelium prædicaturus, ut ii, qui carnem humanam esuriebant ad interitum suum, discerent comedere Christum ad salutem. Et de facto præter multos alios, quos baptismo regenerauerat, integram Nationem educebat è syluis, cum post septennium laborum suorum à Gubernatore Paraënsi Francisco de Mendonça Furtado (Fratre Iosephi Sebastiani de Caruaiho de Mendonça, nunc Marchionis de Pombal) confiscatis omnibus, quae in sustentationem tantae gentis congregata asseruabat, Ulyssiponem naugia-

nauigare iubebatur, quasi in Germaniam rediturus. Sed in Tagi portu à mandato, quod Carualhius (qui tunc supremus eratMinister) à Rege extorserat, exceptus, et exsulari iussus est ad fines Lusitaniae, absque eo quod à molesto trium mensium itinere maritimo paululum conualescere, aut pedem Urbi imponere, aut quamcunque aliam ingredi liceret, et sic post 16 dierum iter difficillimum ad locum, quem Lapa uocant, pauperrimum peruenit, ibique post annum omnibus, quæ sua erant, priuatus, captus, et à militibus trium dierum itinere deductus fuit in propugnaculum Almeida dictum inter innumerabilis populi undique concurrentis iniurias et blasphemias; sparserant enim, quod Regem Iesuitae occidere uoluerint; erant autem tunc septem. Primus carcer ibidem tam obscurus erat, ut solùm aliquot horis modicum lucis intraret, non tamen tantum, ut multitudinem murium se ubique infestantium uidere, sed solùm audire, et dum nocte euigilabat in strato, si animus fuisset, manibus capere potuisset, sed consultius habebat subtracto stragulo illis uiam ad fugam aperire; in secundo tamen carcere illos turmatim intrare, et saltare uidebat. Tam malignus erat locus, ut singulis annis ungues à manibus, et pedibus deciderent, et eorum loco scabrosi, et informes accrescerent, quo malo inde educti statim

 libera-

liberati ſumus. Ibidem correptus fuit morbo grauiſſimo, quo totum corpus ſanie et putredine diffluebat; huic cum Medici dicerent, ſe in illo loco mederi non poſſe, petiit alio tranferri; ſed pro reſponſo accepit: ad hoc ſpem non eſſe, et ut donec moreretur, patientiam haberet. Qui uulnera curaret, non erat, nec ipſe ſatis poterat; modicum unguenti ad lenimen, et cibus ordinarius uelociſſimè inferebatur, et claudebantur ianuae. Cumque caro eſſet nociua, et piſcem aridum ſtomachus non ſuſtineret, multis menſibus ſolo pane, et aqua, et modicâ offâ, in qua ſaepe numeratas 30 uel 40 fabas inueniebat, tranſegit. A medico derelictus ſinè medicamentis poſt annum conualuit. Non autem ſic alius, qui in aegritudinè ſua ſic omnino derelictus, data ſic pro nomine Ieſu uitâ, palmam meruit obtinere. Fame, frigore, et miſeriis exhauſti, tam macilenti, et immutati inde poſt triennium educti ſumus, ut ego unum è ſociis, cum quo per annum habitaueram et ſimul captus eram, licet cum illo conuerſarer, omnino non dignouerim amplius, donec ipſe ſe manifeſtaret.

In hoc nouo infami itineris triumpho Ulyſſiponem verſus, tres (nec plures eramus) Germani omnes letale, et diuturnum perpeſſi ſumus animi deliquium. Nobis redditi, licet debiles

coacti

coacti ſumus cum reliquis difficile 14 dierum iter proſequi, et *ultima* huius itineris nocte coacti ſumus in foetido, et infamibus deſtinato carcere permanere, altero tamen die in propugnaculum, uel ut uocant, turrim à S. Iuliano *) dictum, translati ſumus. Carceres ibi ſunt ſubterranei 27 alii aliis minores, quos lux nulla, et parciſſimus aër per rimam plerumque, aut foramen tres palmos aut minus longum, et tres latum digitos ingreditur. Hi tam repleti erant uiris, ut pro uno ſaepe ſolùm eſſet ſpatium 12 palmorum, et 4 uel 5 in latitudine. Alimentum erat media libra panis pro die, parum carnis, uel piſcis ſaepe male cocti, putridi, et incomeſtibilis, iuſculum ex carne, et parum orizae; quantum nempe ſatis erat ad miſerė uiuendum. Aqua eadem erat, quae dicidebat in Arcis plateas ab hominum, et animalium excrementis ſordidiſſimas, haec in unam ciſternam confluebat, unde putrida, et ſaepe vermibus ſcatens nobis

 danda

*) *Eſt Arx S. Iuliani, uulgo* San Giaõ, Torre de S. Giaõ, *quam turrim ſua cum pharo reſpicit altera, aqua undique circumdata, quae* Cabeça ſecca *appellatur, ſiue* Torre de bugio, *quod ſimii ad inſtar Iulianaeam quaſi uelit imitari.*

danda hauriebatur. haec multas nobis uentris ac stomachi angustias causauit, donec tandem illam super modico illo lampatis lumine, quod concedebatur, calefecimus, et melius nobis fuit. Aegrotis (ut postquam in Prouinciam scripseram expertus sum) hic dabatur quarta pars gallinae cum iusculo, in quo cocta erat panis et aqua consueta, et nihil amplius, medicamenta modica et exigui ualoris. Pulices, culices, uermes, et foetidos scarabaeos haec loca intus terrea in tantâ copiâ generant, ut quiescere incolas non sinant, sunt etenim quandoque sine numero. Aqua sordida salitrosa non solùm ex omni muro, et saepe de supra decurrit super dormientes, sed etiam non nunquam Carceres implet ingrediens deforis per portas, redundantibus immunditierum humanarum canalibus ad altitudinem unius et medii palmi, et sic omnia in lutum, et sterquilinium conuertuntur, donec paulatim absumantur, quo sensuum et corporum afflictione, facilè est considerari. Cumque omnis humor (qui hic abundat) sit salitrosus ob uicinitatem maris, mirum non est, quod omnia licèt ferrea, breuissimo tempore putrefiant. Talis igitur cum sit speluncarum harum conditio, et ab auaritia eorum, qui pecuniam a Rege (et sufficientem) recipiunt, primis annis paene nihil, et postea, si

unum

unum uel alterum excipias, ualde parum et cum difficultate extorqueretur, et ad hoc carcerarii importunis precibus, uì, et furtim ſibi ſurripiebant omnia; mirum etiam non eſt quod inuenti fuerint aliqui, quibus deeſſent ueſtuaria, imo et induſium, quo defuncti tegerentur, ut honeſtè efferri poſſent. Efferebantur autem ſinè ſacerdote ab iisdem famulis, qui uaſa immunda extrahebant. Parocho autem, qui eos ſepelire cogebatur, prohibitum erat, illorum nomina, ſi forte noſſet, libro Defunctorum inſcribere, imò nec licebat annotare, quod tali uel tali die incognitus ſibi Ieſuita defunctus eſſet. Cautum etiam erat ſummè, ne quis foris reſciret, quinam in his antris reconditi eſſent; imò aliquot annis nequidem nos ipſi ſcire potuimus, quis proximè nobis uicinus eſſet. Longum etiam tempus fuit, in quo nefas ſibi eſſe ducebant proprio nos nomine compellare, licet illud ſcirent, ſed, dum opus erat, eo nos modo alloquebantur, quo minus urbani ſcurras, et faecem plebis infimae; unde incredibile eſt, quot iniurias, ludibria et contemptus pertulerint aliqui, etiam ab his, qui ad infima obſequia deſtinati erant. Stragulum, quo nocte tegebantur, erat ex groſſo aſinorum pilo, pro lect oerat ſaccus ſtramine plenus; (quamuis et hoc uarii multis menſibus continuatim caruerint) et putre-

putrefactus licet esset in puluerem et fimum, ita ut batillo opus esset, quo illum à terra abstraherent, sicut fimus stabulorum, non facilè sufficiebatur alius. Apud quem suspicabantur latere adhuc aliquid boni, siue illud esset uestuarii, siue recularum, hunc persequebantur donec illud extraderet, nec sic mitiores euadebant, ut u. gr. afferrent ea, quae Medicus aegrotanti dare iubebat, nam et his ipsis nobis deerant saepissime, licet esset modicum aquae calidae. Responsum plerumque, si forte dabant, erat rusticum et asperum, exquisitos enim nobis ad haec uiros praeposuerant; ultimis tamen annis (post mortem Franscisci de Mendonça, qui illos instigabat) mitius nos habuerunt quo ad aliqua. Barbas tondere, paululum aëris ad meridiem aperta porta dare, &c. inceperunt. Interim tot annorum spatio, id est 18, nullus unquam fuit, qui nos accusaret, audiret, aut causam uiolentiae nobis factae, nobis diceret. Ministrum ab Aula missum, praeter lictores, et carcerarios, nullum uidimus. Sed de his satis est. Dulce est meminisse laborum, praesertim pro iustitiâ, honore Dei, et innocenter sublatorum. Quamuis et illos sufferre dulce quandoque sit, id quod in sanctorum uitis quidem saepe legeram, et admirabar, nunc tamen etiam (quamuis talia non merebar) non semel exper-

expertus ſum; gratiâ enim Dei, dum labores maximi erant, praeſertim in principio, et in illo graui morbo, de quo mentionem feci, ita prae gaudio et dulcedine exſultabat animus, ut in ſaltus, et cantus praeter genii mei inclinationem, erumperem, et ideo quidem ſolùm, quia ſic placitum Deo eſſe, et quia dignum me inuentum eſſe iudicabam, qui aliquid pro Chriſto, et cum Chriſto in Apoſtolico munere tolerarem, quamuis et haec dum inter Indos uiuebam, non defuerant, nunc tamen copioſius id fieri opinabar, cum non ſolùm amiſſa bona, me ipſum, uitam, ut optabam, et quod charius uita eſt, famam delicatius ſacrificium Deo offerrem. Nouit Dom. V*a* quod ſic laborare, pati, et mori proprium Apoſtolorum ſit; ſed dignus ego inuentus non fui, qui uitam pro Chriſto darem; hanc enim mirabiliter ſemper mihi Deus conſeruauit, tam in multis periculis terrae, quam in multis periculis maris, ſaepius enim proximus fui naufragio, aut abſorberi ab undis. Quinquies me Deus eripuit a Barbarorum gladiis, fuſtibus, ſagittis, ſecuribus, et ſclopetis. — Dum ultimo triennio in loco Braſiliae degerem, tigridibus abundante, et tam pleno ſerpentibus uenenoſis, et omni ſpecie letifera, ut illos non ſolum foris, ſed et domi undique in ciſtis, in cubiculo, ſuper

per mensam dum studebam, et super Altare prope me, dum sacrificabam, uiderim, numquam tamen nec ego, nec domestici mei, qui numerosi erant, ab illis laesi sunt; cum tamen aliis alibi non parcerent. Ex quo uidet D. *Va* quod manus Domini adhuc hodiedum, sicut olim in prima Ecclesia, non sit abbreuiata, in cuius rei fidem, nisi D. *Va* (ad quod per decursum huius non reflexeram) Religionis instituto a me discreparet, alia et maiora scriberem, quae ne scandalo sim, praetereo.

Postquam carceres nobis aperti sunt, tantus fuit ad illos confluxus populi omnis conditionis, etiam ex longinquis portibus, ut paene duorum mensium spatio uix quidquam in illis libere agere potuerimus. Plerique fatebantur, miraculo simile esse, quod uiri aetate et morbis attenuati in illis tam diu uiuere potuerint. Non ultimum in hoc urbanitatis officio locum habere uoluerunt Protestanticae religionis Socii, quorum plurimi non gregariorum, sed supremorum Officialium militum stipendia in hoc Regno promerentur, tam Germani, quam Galli, et Angli, omnes paene familiae nobilis, qui ex remotis partibus accurrentes non ex urbanitate solum, sed serio ex compassionis et charitatis affectu nobis domus suas, uestimenta, et pecuniam obtule-

tulerunt. Quamuis autem a nullo aliquid acceptauerimus, unius tamen Germani acatholici liberalitatem effugere non potuimus, ut pote qui effusa bursa sua non tenui se reduxit, ingemiscens, quod plus secum non attulerit, quamuis inter undecim Germanos totidem florenos disperserit. Statim primariae nobilitatis Viri, et familiae patres sibi expetierunt fouendos, et alendos, hic hunc, alius alium, ita ut plures essent beneuolentissimi receptores, quam oblatae gratiae acceptatores. — Regem et primarios ministros cum experiamur nobis esse fauentes, petiimus restitutionem famae, amissa bona nostra non requisiuimus, sequnntes illud Apostoli: habentes alimenta, et uestimenta, contenti sumus. In paupertate nata est Societas, creuit, et aucta est, idem futurum confidimus, si Deo fauente renascatur. — Ad sententiam latam contra P. *Malagridam* satis bene respondit R*mus* Episcopus de Cochim in sua sat fusa familiari ad Archiepiscopum de Cranganor. Cuius copiam non transmitto, quia metuo laborem perdere eo quod D. V*a* forte iam illius notitiam habeat. — His me beneuolentiae committo &c. Vlyssipone, die 28 Augusti, 1777.

2. P.

2.

— P. *Laurentius Kaulen*, Coloniensis, discedentibus ex turri S. Iuliani Genuam caeteris Carceris Sociis, 4 Germanis, 2 Hungaris, 5 Italis d. 19 Iulii, 1777, solus a Germanis in Iulianaeo remansit, cum Lusitanis caeteris et 2 Anglis, breui post etiam eamque meliorem habitationem quaesiturus et inuenturus. Cur autem solus e Germanis remanere uoluerit, nulli aperuit; forte iam sexagenarius et afflictae iam aliquoties ualetudinis incommodis maritimi itineris, et rigoribus germanicae hiemis se exponere haud est ausus.

P. *Timotheus Oliueira* alio in carcere haesit, quam in turri S. Iuliani, ac post acceptum libertatis nuncium in familiam Comitum, ni fallor, de San Lourenço apud S. Amarum inuitatus, apud eos stationem suam finit. — Omnibus Societatis Presbyteris facultas excipiendi confessiones, et praedicandi diuinum uerbum scripto ab Ordinario fuit concessa. Varii Lusitani, Hungari, Germani, a variis primae Nobilitatis Lusitanicae familiis, tum per epistolas, tum oretenus fuerunt inuitati, ut moderatores liberorum suorum, repetitores matheseos &c. agere uellent, licet per tot annos eorumdem doctrina,

mores-

moresque tot libellis, Regia, quae praeferebatur, auctoritate fuerit prius proscissa.

3.

Copia libelli supplicis Jesuitarum Lusitanorum, ex sermone Lusitano in latinum translati, et hodiernae Reginae Lusitaniae oblati, m. Febr. 1778.

Ioannes Gusmanus, ultimus Societatis IESU Assistens pro Provinciis Portugalliae, et Dominiorum eius, in eam peruentus decrepitam aetatem, in qua annos enumerat octuaginta unum, ne in propinquo iam diuinae Iustitiae Tribunali grauis omissionis reus compareat, si ad Regalem illum Thronum recurrere praetermittens, in quo cum Maiestate uestra fidelissima insimul resident et Clementia, et Iustitia, in eum communi sexcentorum, et ultra Maiestatis Vestrae subditorum infortunatorum nomime, qui adhuc Supersunt, hanc humilem pariter ac reuerentem Supplicationem non dirigeret. Maiestatem igitur Vestram deprecatur ipse per pientissima IESU CHRISTI uiscera, Corque sacratissimum et ob tenerum illum amorem, quo Maiestas Vestra Augustam Reginam, Matrem Suam, Augustum Re-

 gem

gem D. Petrum, Regalesque Principes et Infantes prosequitur, ut uelle dignetur, quin et praecipiat, in nouum uidelicet Examen Causam adduci, tot fidelissimorum Majestatis Vestrae subditorum, qui toto terrarum orbe infamiae labe inusti, sub ea etiam nunc ingemiscunt, damnati rei illorum ausuum, et scelerum, quae barbari exhorrent, et quae in humanam mentem uix cadere, aut uenire possunt, quin eorum aliquis praeuie aliquando fuisset in ius uocatus, auditus, defensionibus admissus; illi etiam, qui ab ipsis carceribus, quibus detenti fuere, in commune hoc exilium tandem aliquando transmissi sunt, quorum nullus toto illo annorum spatio acerbae detentionis suae, alicuius Iudicis faciem uidere obtinuit, ut ipsi omnes unanimi postmodum testimonio comprobârunt.

Orator uerò ob immediatam illam cognitionem longissimo Muneris sui tempore acquisitam promptus, paratusque est, ea, qua fas sit, solemniori, et sanctiori forma Innocentiam testari et Corporis, et Capitum Assistentiae; immunia siquidem illud, et ea sunt eorum delictorum, ob quae tot indiuidui perpetuo exilio damnati fuêre; certus ipse securusque est suae, communisque Innocentiae, cuius ita certi sunt omnes hi Lusitani indiuidui, ut ille, et cum illo omnes liben-

libenter ſeſe offerant maioribus poenis, quam eae hucuſque toleratae, quantumuis grauiſſimae, *ſi unus eorum tantum legitime ſit conviĉtus unius dumtaxat reatus, qui rationemStatus aliquanto concernat.*

Oratoris inſuper Innocentia purgata puraque reſultat ex conteſtationibus tot proceſſuum, qui adverſus illum, Collegas ſuos, et commune Caput omni iuris rigore formati ſunt. Pius VI feliciter regnans, praefatos proceſſus originaliter uidit. Habet Maieſtas Veſtra in tanto Pontifice teſtimonium illud, quo maius in terris haberi nequit, inſimulque illum Iudicem, de quo iniuſtitiam ſuſpicari impietas permagna foret.

Dignetur itaque Maieſtas Veſtra ea Clementia, quam ipſo cum Throno haereditariam ſibi fecit, humiles deprecationes non reſpuere tot infelicium, aſt ſontium nequaquam, qui tametſi infelices, nec Maieſtatis Veſtrae Subditi eſſe deſiêre, nec uel unum ſingularis amoris illius gradum amiſerunt, ab ipſis ſemper enutriti, erga dominantem Regalem domum, in promptuque ſunt cum factis demonſtrare omnes ſudores ſuos, ac proprium etiam ſanguinem inſumentes in ſidei Regiaeque Coronae utilitatem, et augmentum, ut tot iam fecere docti Viri, Zeloque pleni totque inſignes Martyres, quot Luſitana IESU Societas olim numerauit.

 4. Lit-

4.

Litteris romanis accepimus Patres Iesuitas Lusitanos spem proximam habere redeundi in Lusitaniam, et quidem, *ut Iesuitas*. Cum ergo id fieri non possit, nisi abolito breui Ganganelliano, spes quoque est restituendum breui fore Societatem, saltem in Regnis non nullis. — d. 27 Martii, 1778.



II. Neuigkeiten.

November. 1777.

Lissabon. Se. Majestät die Königinn von Portugal haben meinem werthesten Freunde, Don Timotheo Oliveira, Dero ehemaligen Beichtvater, 300000 Reis, oder 1200 Gulden, und noch vier andern Exjesuiten, jedem 250000 Reis, oder 1000 Gulden, allergnädigst jährlich zur Pension bestimmt.

Herr von Jung, Königl. Preußischer geheimer Gesandtschaftsrath, der lange unter dem Grafen von der Lippe-Bückeburg in Portugal commandirt hat, und jetzt auf seinem Landgute Falken-

Falkenhagen etliche Meilen von Frankfurt an der Oder lebet, giebt diese Ostermesse eine deutsch-portugesische Grammatik heraus. Er wird auch Auszüge aus portugesischen Schriftstellern drucken lassen, wovon er eine schöne Sammlung, so wie auch von spanischen, besitzet.

Auszug eines Briefes aus Lißabon, vom 25 Nov. 1777.

„Lissabon ist in allem Betrachte lange der
„Ort nicht, für den ich ihn hielt, und für den
„er gemeiniglich bey uns gehalten wird. Die
„Handlung daselbst hat sich gegen sonsten um
„vieles vermindert, und mehr nach Spanien
„gezogen, wie denn allgemein versichert wird,
„daß in Cadix allein wohl zehnmal mehr Ge-
„schäfte, als hier, gethan werden. Eine
„Hauptursache davon ist, daß die eingehenden
„Waaren immer mehr Abgaben bezahlen müs-
„sen. Theils geben 20 bis 25 pro Cent, und
„andere, die auch selbst in Engelland verfer-
„tiget werden, 40 bis 50 pro Cent. Dieß
„wird als eine Folge der immer seltner aus
„Indien kommenden königlichen Schiffe, und
„der dadurch erschöpften Finanzen angegeben.

„ Zu Bestreitung der Kosten des prächtig auf-
„ gebauten neuen Zollhauses, sind nun auch
„ noch 4 pro Cent besondere Abgaben angelegt.
„ Unsern deutschen Manufacturen thun die
„ vielen Fabriquen nicht geringen Schaden.
„ Man verfertigt darinn unter andern:

„ Alle Sorten Knöpfe auf Holz, auch
„ ganz zinnerne.

„ Allerley meßinge Waaren, besonders
„ Leuchter.

„ Geschlagen Metall.

„ Glas und Spiegelglas, auch derglei-
„ chen Rahmen von Bildhauer Arbeit.

„ Kämme von Elfenbein und Horn.

„ Alle Sorten Dosen von papier ma-
„ ché, Holz, Horn, Schildkrot ꝛc. ꝛc.

„ Von diesem habe ich unterschiedliche
„ Fabriquen gesehen. Elfenbeinerne Kämme
„ werden selbst nach Deutschland gesandt, und
„ ist deswegen anjetzt die Ausführung von El-
„ fenbein so lange verbotten, bis hier Ueber-
„ fluß daran ist. Die Dosen sind sehr schlecht,
„ und doch werden von denen, so bey uns 36
„ bis 40 Kreuzer das Duzend werth sind, hier
„ für 3 Crusaden verkauft. Nur Schade, daß
„ die

„ die Einfuhr von allen dergleichen Waaren bey
„ Confiscation verbotten ist.“

„ Das schlechte Betragen der Portugesen,
„ besonders des gemeinen Volkes, gegen Frem-
„ de wird vielen Deutschen unglaublich vorkom-
„ men. Wenige Fremde wagen es nach Son-
„ nenuntergang allein auf der Straße zu seyn,
„ und es vergehet selten eine Nacht, wo man
„ nicht von Ermordung oder Beraubung hö-
„ ret. Ein Holländischer Kaufmann, der letzten
„ Dienstag hier ankam, gieng an dem nämli-
„ chen Tage gegen 5 Uhr Abends in das Post-
„ haus, einen Brief abzugeben, auf dem Rück-
„ wege wurde er von vier Kerln angegriffen,
„ die ihm nach einigen beygebrachten Messer-
„ stichen, seine Börse mit 35 Ducaten abnah-
„ men, und halb todt liegen ließen.“



Französische Litteratur.

I.

Weil fast überall in Deutschland französische Journale gelesen werden, so bin ich in dem meinigen mit der französischen Litteratur höchst sparsam, und habe derselben bisher nicht gedacht. Die mir bekannten Pariser Journale sind folgende:

Mercure de France.
Journal des Savans. Wird in Amsterdam nachgedruckt.
Journal de Medecine.
Année litteraire par *Freron*.
L' avant - coureur.
Gazette d'Agriculture & de Commerce. 4. Am Ende jedes Monats wird ein Vol. 8vo unter dem Titel Journal d' agriculture & de commerce beygefügt.
Gazette Salutaire.
Gazette de Paris.
Affiches de Paris.
Journal Anglois.

Die Gazette litteraire de l'Europe, das Journal étranger, die Ephémérides du citoyen, und das Journal pour les Dames haben aufgehöret.

In Deutschland sind die besten französischen Journale:

Mercure de Gotha.

Gazette ou Journal universel de Litterature aux Deux-Ponts.

Anietzt kommt auch in Cassel Tableau de la Litterature Alemande à l' usage des Etrangers heraus, wie bereits aus dem ausgetheilten Prospectus, und aus den gelehrten Zeitungen bekannt ist.



2.

Von dem Patois, oder der groben Landsprache in verschiedenen Provinzen Frankreichs.

Essai sur le Patois Lorrain des environs du Comté du Ban de la Roche, fief Royal d'Alsace. Par le Sieur *Oberlin*. Agre-

gé de l'Université de Strasbourg, Correspondant de l'Académie Royale des Inscriptions de Paris, & Associé de celle de Rouen. A Strasbourg, chez Jean Fred. Stein, 1775. 287 Octavseiten.

Dieses merkwürdigen Buches, das Herrn Prof. Schlözern zugeeignet ist, wird fast nirgends in den gelehrten Zeitungen gedacht. Die vornehmste Ursache davon ist wohl diese, weil mehr Kenntniß und Kritik zur Anzeige eines solchen Buches gehöret, als gewöhnlich die Herren Recensenten besitzen, dessen Innhalt ausser ihrem engen Gesichtskreise lieget.

Der Herr Verfasser gibt Muster der französischen Landessprache nach verschiedenen Jahrhunderten, wie auch besonders vom provenzalischen, gasconischen, burgundischen und lothringischen Dialecte, und zwar, von dem in der Gegend von Metz und Lüneville. Z. E.

Compliment sur la Convalescence d'une jeune fille.

Boin jo dondé Monsu Vergennes
Vsat ma foi lou mayoux prouvot,
Que soye dans tortot let Lorraine;
V' nos baillé tojos nos étrennes.

Je

Ie ne fayons jema rin po vos.
Qu' vos ne nos féhinc boer in co.

Traduction.

Bon jour, Mr. Vergennes,
Vous êtes ma foi le meilleur prevôt,
Qui soit dans toute la Lorraine;
Vous nous donnez toujours nos étrennes,
Nous ne faisons jamais rien pour vous,
Que vous ne nous fassiez boire un coup.

Dann folgt die Grammatik selbst. Es wird die Aussprache artig erkläret. Conjugationen des Patois im Ban de la Roche. Muster, zum Exempel.

Du Ban de la Roche.

In Etalien, qu' on dehoit Arlotto, & que s' é fait cnoche poua sis bouons contes & sis piaihantes gausses, s' embarqueù pou in vouyaidge. Trobin de sis aimis lo préyeunnent de li echter tote façon d' affaires, au pays d' ou qu' il alloit.

Patois de Luneville.

In Etalien, qu' on hoyò Arlotto, qu' on qunachò po ses boins tò et ses gouailles, s' emberquieù po in vouaige, 'latò prii pa to pien d' ses emis de leus acheti tote sorte d' essares a pays, d' où qu' il ellò.

Ein

Ein ausführliches Wörterbuch macht den Beschluß dieser nützlichen Schrift, zur kritischen Kenntniß der alten französischen Sprache.

Herr Oberlin hat mir folgendes Verzeichniß von Schriften übersendet, die in verschiedenem Patois abgefasset sind. Er besitzt die größte Sammlung davon, die ich kenne. Auf seiner letzten Reise durch Frankreich sammlete er mit besonderm Fleiße alles dahin einschlagende, das er nur auftreiben konnte. In dem Bürgerfreunde des Jahrs 1776 hat Herr Oberlin einen Anfang gemacht, von den Provinzialsprachen zu handeln, und Seite 687, 718 und 739 die Noels anciens au patois de Besançon recensiret.

Bibliotheque Patoise

recueillie par Mr. *Oberlin* à Strasbourg.

Provençal.

Outre les Troubadours

Dictionnaire prouençal & françois par le P. *Pallas*. 4. à Avignon 1723.

Recueil de Noëls Provençaux par Mr. *Peirol*. 8. à Avignon (environ l'année 1760).

Recueil

— — — par le Sieur Nic. *Saboly*. 12 à Avignon 1772.

La pate enlevade, poueme coumique. 12 à Carpentras.

Canſones ſpirituelos en provençau, à l'uſage dei Miſſiens. 12. à Marſeille 1700. 1701. 1705. 1708.

Cantiques ſpirituls à l'uſage des Miſſions de Provence, en langue vulgaire. 8 à Marſeille 1756.

Lou Novy Para. Coumediou prouvençalou. 8 à Cracouviou 1743.

Rampin, Coumediou, en Mſ.

Lou trioumphe de Marſillo. 4. 1756.

Manader de Berſéa à Madoumaiſello de Dubarry. 4.

Apoulougio de la bourrido dei Dioux, en formo de playdeja per *Germain*. 4.

Recueil de poueſiés Prouvençalos de M. S. F. *Gros* de Marſillo. 8 à Marſeille 1763.

Lou Retous doou Martegaou, paroudio bouffouno, — pes M. *Mayer*. 8 à Marſeille 1775.

Dialogue de l'ombre de feu Mr. l'abbé deNant, avec ſon valet Antoine. 12 à l'autre monde 1776.

Le fortuné Marſeillois, commédie par Mr. *Audibert*. 8. à Marſeille 1775.

Langue-

Languedocien & Gascon.

Dictionnaire Languedocien François par Mr. l'Abbé de Sauvages. 8 à Nimes 1756

Recueil de poëtes Gascons, par Pierre *Gouduli*, 8. II. Vol à Amsterd. 1700. sous les Titres: Les Folies du Sieur Le Sage, de Montpellier; & L'Embarras de la Fieiro de Beaucaire, en vers burlesques Vulgaris. Per *Iean Michel de Nismes.*

Letableou de la Bido del parfer Crestia en Bersés, fait per le P. A. N. C. Reg. de l'Ordre de S. Aug. 8 à Toulouse 1759. eme un Dictionnari Gascouo.

Epitro de Ianot à Madame Baptiste. 8 à Toulouso 1759.

Remercimen de Ianot ou le trinflé de Toulouso.

Lou trimfe de la lengoua Gascouo, per I. G. d'*Astros* de Sent. Cla de Loumaigns. 12 à Toulouso, 1762.

Bouquet d'un Toulousain à Messius del Parlomen. 8 à Toulouso.

Langue Basque.

Noëlac eta bercé canta espiritual berriac — per *Iuan de Echeverri.* 16. a Bayonna 1630. se trouve dans la Bibl. de feu Mr. Schoepflin.

de Rouergue.

Poësies diverses Patoises & Françoises, par Mr. P** 8. en Rouergue 1774.

Normand.

Normand.

La muſe Normande en vingthuit parties depuis 1620. juſqu'en 1652. 8. à Rouen.

La I. II. & III. parties de la muſe Normande ou Recueil de pluſ. ouvrages facécieux en langue Purinique ou gros Normand. 8. Rouen. Sermon naïf en bon patois de Tourcoing 12.

Breton.

Dictionnaire François Breton par Gregoire de Roſtrenen. 4. à Rennes 1732.

— — *le Pelletier*. Fol. Paris, 1752.

Memoirs ſur langue Celtique par Mr. *Bullet*. Fol. T. III. 1754-1760.

Lorrain.

Lagrande Bible de Noëls vieux & nouveaux. 8. à Luneville.

Vocabulaire Auſtraſien par Dom Iean *Francois*. 8. à Metz. 1773. ajoutez mon

Eſſai pur le patois Lorrain du Comté du Ban de la Roche. 8. à Strasb. 1775.

Franc - Comtois.

Recueil de Noëls anciens (faits par Mr. Bizot). publiés par le Sieur François *Gauthier*, Imprimeur. 8. à Beſançon 1773. 2 Vol. v. Bürgerfreund 1776. T. II.

Bour-

Bourguignon.

Noei Bourguignons de Gui Barôzai. (de Bernard *de la Monnoye.* 8. à Dioni 1720. enrichi d'un Glossaire.

Lyonnois.

Recueils des plus excellens Noëls vieux. 12. à Lyon 1714. Noëls nouveaux. 12 à Lyon 1760.

Dauphinois.

Pastorale & Tragicomedie de Janin. Représentée à Grenoble. — par Mr *Miller.* à Lyon 1738.



Briefe



Briefe
der Ritter von Haller und von Linne'.

In einem Zeitraume von vier Wochen verlohr ich zween der größten Männer, Haller und Linne', die mich verschiedene Jahre mit ihren Briefen beehrten *). Ich glaube, daß ein Auszug des Interessantesten aus einigen derselben meinen Lesern angenehm seyn werde. Mit solchen Männern vertraute Briefe zu wechseln, ist von mehrerer innerer Würde bey dem Klugen, als ein Briefwechsel mit Königen.

Auch die späteste Welt segnet die Weisen noch,
Für der Weltbürger Wohl jede durchwachte Nacht
Zähltsie dankend und staunt — dann werden Könige
Neben Ihnen vergessen seyn.

Auszü-

*) Außer diesen habe ich noch das Unglück gehabt, den edeldenkenden Herrn Reichshofrathspräsidenten, Grafen von Harrach, der den 27 Jänner starb, der mich seit 1761 mit sei-

Auszüge aus Briefen des Herrn Ritters von Haller.

1.

Ew. — werde ich die Handschriften *), die ich mehrerer Sicherheit halben habe binden lassen, mit erster unkostbarer Gelegenheit zurückschicken. Meine Ordnung (in der Biblioth. anat. und chirurg.) habe ich gewählt, weil ich aus der Erfahrung habe, wie unerträglich mühsam es ist, den Materien nachzugehen, wobey eben der Mann zwanzigmal wieder kommt.

Ich kenne wenige Aerzte persönlich. Ein geschickter Discipel von mir, D. Rolof, lebt in Berlin,

seinem Briefwechsel beehrte, zu verlieren, so wie in Napoli meinen Freund Martorelli († den 21 Nov.) und in London Doctor Chauncy, der am 2 März dieses Jahrs, hundert tausend Pfunde Sterling reich, diese elende Welt verließ. In eben diesem Monate entriß mir der Tod einen meiner besten Freunde, den in etlichen Theilen dieses Journals erwähnten dienstfertigen Professen und Bibliothekar des Klosters Langheim, Ord. Cisterc. Herrn Professor Dionysius Rötter. Ihm habe ich unter andern auch die schätzbare Bekanntschaft mit meinem peruanischen Freunde, Herrn P. Wolfgang Bayer S. I. zu danken.

*) Meine Bibliotheca ophthalmica.

lin, der auch seciren kann. Bloß zum Vortrage gefiel mir Herr Unzer in Hamburg, oder Herr Platner in Leipzig. Ich verharre rc.

Bern, den 28 April, 1771.

Haller.

2.

Bern, den 18 Febr. 1772.

— Ich kenne in der Eidgenossenschaft kein deutsches Journal. In Göttingen könnte ich einen Platz aussinden. — Herrn Meckels Arbeit ist vortreflich. Von Herrn Adolph habe ich eine allerdings viel versprechende Disputation gelesen. Der Mann hatte doch besondere Schicksale.

3.

Bern, den 1 May, 1772.

— Ich bin sehr krank gewesen, an einem Ausbleiben des Pulses, das sehr fürchterlich und auch beschwerlich war. Nunmehr bin ich wiederum besser.

4.

Bern, den 26 Sept. 1772.

— Die mir zugesandten Schriften habe ich mit Vergnügen gelesen, ob ich wohl in diesem ganzen Kriege fremd bin, und bloß den Laokoon gelesen habe. Mir ist indessen in Ansehung des Herrn

Klotz leid, daß die Gelehrten sich, wie Gladiatoren, der Welt zum Schauspiele geben, und dadurch in die Stellung gesetzet werden, daß eine jede Zeitung ihr Gemüth erschüttert, und Urtheile für sie wichtig werden, die sie sonst verachten würden.

Dero sinesischen Roman las ich ehmals mit Vergnügen. Er ist wohl unstreitig sinesisch. Kein Europäer hätte das Costume so lebhaft nachzuahmen gewußt.

5.

Bern, den 26 Nov. 1772.

— Die ganzen Streitigkeiten zwischen Lessing und Klotz sind mir nicht genugsam bekannt, daß ich darüber urtheilen könnte. Nur überhaupt bedaure ich allemal die Wissenschaften und die Gelehrten, wenn sie in Streitigkeit gerathen, und ein oft unwissendes und unachtsames Publikum zu Richtern über sich aufwerfen: sie, die billig selber als Richter sitzen sollen.

Ich habe, ich weis nicht wo, gehöret, Herr Pennant schreibe seine Reisegeschichte, und werde über die Schweitz Klagen führen. Aus Freundschaft für den Mann reden sie ihm doch dieses Klagen aus. Sein besonderer Geschmack für die Thiergeschichte mag in einem Lande, wo die Wissenschaften nicht recht belohnet werden können, wenige Nahrung gefunden haben. Aber in vielen

Fachen,

Sachen, in Kräutern, Steinen, physikalischen Erfahrungen, haben wir Sammlungen und arbeitsame Männer. Er würde sich nur Antworten zuziehen, und die Welt würde, wie ich eben sagte, über beyde Partheyen lachen.

Herr Baldinger geht nach Göttingen, man sucht aber noch einen Arzt, da der Herr H. Richter völlig emeritus ist.

Diesen Winter sollen wir Hawkesworth's Beschreibung der Reise der Herren Banks und Solander zu erwarten haben. Von Herrn Commerson habe ich einen Brief gelesen, darinn er der unermeßlichen Entdeckungen gedenkt, die er über die Pflanzen gemacht hat. Er hat sie mehr, als verdoppelt, zumal auch auf Madagascar, wo er eine Nation von Zwergen entdeckt haben will *).

6.

Bern, den 27 Decemb. 1772.

Ich danke für das, was Dieselben an Herrn Pennant geschrieben haben.

Meckel und Lobstein waren nicht zu haben, und zwar mangelte ein Theoretikus in der Medicin.

*) Dieses Zwergenvolk ist ein Mährchen. Commerson sah blos eine einzelne verunstaltete Zwergin. S. Observations sur la Physique &c. de l'Abbé *Rozier*, Septembre 1776. M.

Herr Zimmermann wird Herrn Baldinger sonst an- recommendiret haben.

Wenn ich wüßte, wie hoch die Schriften von Caspar Hofmann kommen sollen, so würde ich mich bemühen, beym Herrn Geheimen Rath von Lenthe den Ankauf auszuwürken.

Wegen der Vögel bin ich nicht im Stande, Herrn Pennant zu dienen. Ich bin allzu unwissend in dem Fache. Belieben aber Ew. — ihm zu sagen, wir hatten hier einen Prediger, Herr Sprüngli, Pfarrer zu Stettlen, hart bey Bern, der eine Sammlung von helvetischen Vögeln hat, der könnte ihm gewiß am besten dienen. Wenn Herr Pennant mir den Brief zusenden will, so will ich die Sache Herrn Sprüngli anempfehlen, dieß ist fast das einzige Mittel, das ich weis, ihm zu dienen. Hier haben wir weder Zeichner noch Maler, fast keinen Buchhändler.

Ich kann auch bey Thieren keinen Willen, und keine Absichten ohne Seele begreifen: und Willen und Absichten haben die Bienen und Ameisen unstreitig, nicht nur für sich, sondern auch für andere, für die Brut.

7. Bern,

7.

Bern, den 17 Jan. 1773.

Ich war eben im Begriffe, nach Dero Verlangen den Ankauf der Hofmännischen Handschriften beym Herrn Großvogte von Gemmingen zu betreiben. Ich kenne Herrn Afkew *) aber auf einer öffentlichen Bibliothek wären die Handschriften gemeinnütziger aufgehoben gewesen.

Mein Briefwechsel mit den hannöverischen Ministern ist noch gar zu neu, daß ich mich in Dinge einlassen dürfte, die wie Anklagen aussähen. Ich will aber Gelegenheit suchen, der leibnitzischen Briefe zu gedenken.

Von Herrn Neubauer denke ich, wie Ew. — An Herrn Lobstein hat man einen vortreflichen Mann.

Bey der Göttingischen Bibliothek hatte man zur Maxime, nie viel auf einmal auszulegen, aber in allen Steigerungen etwas zu kaufen, da man dann seltene Bücher, und wohlfeil erhält. Jetzt bin ich selbst fremd, und mein Briefwechsel besteht in Antworten an Aufträge der Minister.

8.

Bern, den 7 Febr. 1773.

Ew. — muß ich gestehen, daß ich scheu bin, den Ankauf der Keplerischen **) Handschriften an-

*) s. den 4ten Theil, S. 77.

**) s. den 3ten Theil, S. 327 ꝛc.

zurathen. Ich habe keine persönliche Bekanntschaft mit den jetzigen Ministern: ich beantworte, was sie mich fragen, aber selbst etwas zu regen, zumal von Wichtigkeit, bin ich billig furchtsam. Herr Kästner, der die Sache weit besser versteht, wäre eher in der Lage, sie in Bewegung zu bringen. Denn eigene Kenntniß habe ich ja hier nicht. Ich bin zudem alt, suche die Ruhe, und ziehe meine Wünsche und meine Geschäfte immer enger zusammen.

Mein alter Bekannter Herr Jung ist nicht sehr thätig, und seine Kenntnisse gehen zumal auf andere Dinge.

Ich kannte Herrn Askew, der auf dem Berge Athos gewesen ist, persönlich. Die Uebersetzung von Riedesels kleiner artigen Reise nach Sicilien ist heraus. Sie ist auf mein Anrathen unternommen worden. Ein junger Edelmann hat die Arbeit, und ganz artig, gethan.

9.

Bern, den 27 Febr. 1773.

Die Summe für Keplern ist zu groß, und zu Göttingen hat man lieber viele Bücher, als ein einziges kostbares, anschaffen wollen.

Was Dero Gedanken, in Ansehung einer Reise nach Hannover, betrift, so weis ich in meiner Entfernung nicht recht mehr, was thunlich ist.

Wenn

Was Ew. Hochwohlg. dafür halten, das belieben sie mir punktirt zuzuschicken. Ich kenne aber die hannöverischen Grundsätze in so weit, daß man Herrn Jungen schwerlich eingreifen wird, der des Königs Informator gewesen ist, und große Summen müssen an den König, und sind allemal schwer.

Meine Briefe fangen an herauszukommen. Der erste Band ist eben fertig. Sie sind lateinisch und gehen bis 1739. Ich nenne sie meine; es ist aber nichts davon mein. Sie sind alle von meinen Freunden. Denn ich habe niemals Abschriften behalten. Es ist freylich manche Spur künftiger Wahrheiten in solchen vertrauten Briefen enthalten. Alle Messen wird ein Band folgen. Ihrer werden alle zwölf seyn, von 25 bis 30 Bogen.

An Herrn Pennant habe das verlangte Verzeichnis helvetischer Vögel überschickt, und hoffe sein Spleen sey vorbey.

Wir haben hier eine menschliche Misgeburt mit zwey Köpfen und drey Armen, der ganze Ruckgrad doppelt. Zwey Herzen, jedes seinen anum zu seinem Beine allein, aber doch nur eine kleine Spur eines dritten Fußes. Bey dem einzelnen Arme zwey humeros, aber nur eine Schlagader.

10. Bern,

10.

Bern, den 24 März, 1773.

Ew. — geehrtem vom 4ten zufolge, werde ich, so bald ich von Herrn von Gemmingen wegen einiger andern Geschäfte Antwort erhalten, an denselben wegen der leibnizischen Handschriften etwas versuchen. Die Sache dünkt mich sehr schwer, wenn man nicht Herrn Jung, der dennoch bey dem gütigen Könige in vieler Achtung stehet, beyseit setzen soll. Ich will es aber versuchen, und ein Pro Memoria einschicken, worinn ich von der großen Begierde Deroselben, die Wissenschaften zu befördern, nach Würden sprechen werde.

— Meine Nachbarn, die Herren Franzosen, sind bey aller Höflichkeit parci laudatores, zumal in Ansehung der Deutschen. Büffon ist Ew. — so gut als mir bekannt, ein wirksamer Mann, der allenfalls ergänzt, was ihm die Natur nicht hat lehren wollen. Spallanzani wird vermuthlich in seinem neuen Werke, das bald an den Tag kommen soll, den organischen Theilchen ein Ende machen. Der ich ergebenst verharre rc.

11.

Bern, den 2 May, 1773.

Ew. — bin für das zugeschickte Verzeichniß sehr verbunden, und werde bestmöglichst davon Gebrauch

brauch machen. In dem von den Augenkrankheiten stehen einige parisische Disputationen, die in dem von der Fakultät herausgegebenen Verzeichnisse nicht zu finden sind. Ich bitte ergebenst, mich zu belehren, aus was für einer Quelle Sie diese Theses hergenommen haben.

Ich warte auf eine Antwort von Hannover, und verspreche mir nicht recht viel von dem Vorschlage. Man ist daselbst sehr gelind, und rückt niemand gern einen Fehler vor; aber versuchen kann man es.

Hambergers Stelle wird vermuthlich längst vergeben seyn.

Untersuchungen von besondern Körpern mit Beständigkeit fortgesetzt, sind freylich der Weg zu nützlichen Entdeckungen, und zum Ruhme. Ich dächte auch nicht, daß die Unkosten so groß seyn könnten, und wer weis, wo die Saat Früchte tragen kann. — Meine Gesundheit ist seit einigen Tagen nicht die beste ꝛc.

12.

Bern, den 5 Jun. 1773.

— Ich muß erwarten, was man zu Hannover von Ew. — Vorschlage denken werde. So viel es mir möglich war, habe ich es anrecommendirt, und Dero Verzeichnis eingeschickt. Meine Verbindung mit

mit Hannover ist aber bey weitem nicht mehr, was sie zu Münchhausens und Behrs Zeiten war, die ich beyde persöhnlich genau kannte. Ich werde alt, kränklicht, und verliere meine Verbindungen, eben jetzt bin ich schon lange nicht wohl.

Das eingeschickte werde, so bald ich etwas besser bin, mir zu nutzen machen, und dann zurück senden.

Ich habe das Vergnügen gehabt, Herrn H. R. Schmiedeln hier zu sehen, und von Denenselben bey ihm verschiedenes mich zu erkundigen. Herrn Pennants Synopsis habe ich mit Vergnügen gelesen. Ich verharre ergebenst rc.

13.

Bern, den 22 Jul. 1773.

Schon den 1sten dieses Monates erhielt ich die unerwünschte Antwort des Herrn G. R. und Großvogtens von Gemmingen. Der glimpfliche Herr sagte freylich mir, die Sache finde Bedenken, aber ich sehe wohl, auch aus andern Umständen, daß gar keine Hofnung ist, zum Zwecke zu gelangen. Vermuthlich hat man Bedenken, dem Herrn Jung einen stilleschweigenden Vorwurf zu machen, der bey der Auferziehung des Königs gebraucht worden ist. — —

Ich bin vierzehn Tage zu Bette gelegen, und dieses hat meine Antwort verzögert. — Ew. belieben

lieben künftig die Briefe ohne franco an mich laufen zu lassen.

Wohlgebohrner Herr!
Sehr geehrtester Herr!

Es ist schon in vorigen Zeiten festgesetzet, daß die in hiesiger Verwahrung befindliche leibnitzische Manuscripte nur solchen Gelehrten zur Durchsicht und etwaigen Edirung, aufgetragen werden sollen, welche in würklichen königlichen Diensten stehen; und wie man von diesem Grundsatze nicht abgehen will, also habe ich solches auf Eu. Wohlgeb. geehrtestes Schreiben vom 30 pass. zu erwiedern ohnermangeln sollen, der ich mit aller Hochachtung bin

Ew. Wohlgebohren

Hannover, den 11 Aug.
1773. ganz ergebenster Diener
von Gemmingen.

14.

Bern, den 5 Sept. 1773.

Mir ist angenehm gewesen, aus dem Schreiben Ew. — zu ersehen, daß des Herrn von Gemmingen Excellence Ihnen mit eben dem Glimpfe geantwortet hat, mit dem er mein Gesuch abschlug. Ich weis auch nicht, ob bey S. K. Majestät eher durchzudrin-

dringen seyn wird. Herr Jung ist bey seiner Auferziehung gebraucht worden *), und der Herr ist die Gnade selbst. Mylord Bute ist gegenwärtig in Schottland.

Den Torrubia werde von Dero Güte erwarten, und bedanke mich zum voraus für die mir erwiesene Ehre.

Wegen der süßen wollüstigen Secte, die itzt Deutschland ganz einnimmt, habe ich meine Gedanken zu mehrmalen gesagt. Aber vielleicht bin ich nunmehr alt und verdrießlich.

Mein Alfred wird nun aus der Presse kommen, und ich arbeite am Fabius. Bald bereue ich die Zeit, die ich auf diese Kleinigkeiten wende, ich habe aber eine Nebenabsicht, einem Anfänger in der Buchhandlung, der mir nahe verwandt ist, in etwas aufzuhelfen.

Meine Gesundheit will sich nicht recht erholen, und zumal verläßt mich der Schlaf. Doch es muß ja alles zu Ende gehen. —

15.

Bern, den 2 Dec. 1773.

Ew. — für die gütige Zuschrift des schönen Werkes vom Torrubia habe ich so lange gewartet mich

*) so wie auch Herr Hinüber, der ihn in der Geographie unterrichtete. Diesen habe ich 1757 in London gekannt. M.

mich zu bedanken, bis ich es durchgelesen. — Dero Verbesserungen zu dem Werke des Spaniers, zumal auch die Nachrichten von den neuern portugiesischen Büchern sind mir angenehm, und nützlich, und wider die Anzeige der leibnitzischen Handschriften ist nichts zu sagen, ich habe auch mit Vergnügen aus einer Zuschrifft des Herrn von Gemmingen gesehen, daß Dieselben durch Dero Schreiben an ihn gar nicht angestossen haben.

Die etwas polemischen Sinngedichte habe auch, wiewohl nach Art der hiesigen Posten, um dreyfaches Porto empfangen.

Wegen Henzi's wird wenig zu hoffen seyn. Sein Sohn ist Officier in Kais. Diensten, und vermuthlich sind alle seine Schrifften bey seinem Unglücke 1749 eingezogen und zerstreuet worden. Der berufene Brief war kein Original von Leibnitz, es war eine Copie aus Bourguets Bibliothek. Ist etwas gerettet worden, so wird es in Herrn Königs im Haag Hände gekommen seyn, der aber lange schon todt ist.

Ich weis nicht, an wen ich mich wegen der volderischen Handschriften wenden soll: es müßte an Herrn Hahn seyn.

— Herr Zimmermann würde sich vielleicht der leibnitzischen Sachen nicht annehmen wollen.

16.

Bern, den 27. Febr. 1774.

Ich wünsche, daß Ew. — patriotische Bemühungen wegen der leibnitzischen Handschriften den verlangten Erfolg haben mögen. — Herr L. M. Zimmermann scheint sich des Geschäftes nicht zu beladen, das bewußter Ursachen wegen in Hannover ungern geregt wird. Ich vermag vermuthlich nicht so viel bey ihm, daß ich die Sache zu einiger Beschleinigung zu bringen vermöge. Sein hier an alle Leute bald mitgetheilter Brief, den ich auch gelesen, ist vermuthlich derjenige, von dem er einige Stellen läugnet, ich weis aber nicht, welche. — Die göttingische Anzeigen haben ihren Schnitt, der sich nicht wohl verändern läßt. Die französischen Bücher sind oft eben deswegen umständlicher angezeigt, auf daß man der Deutschen blinde Verehrung mäßigen möge.

Marius, ein Bischoff zu Auanticum (Wiflispurg) hat eine Geschichte geschrieben, worinnen in der That einer epidemischen Krankheit mit Blattern gedacht wird.

Henzi hatte eine Malacrida zur Frau, und seine Erben werden die Gerichte gewesen seyn. Ein junger Henzi, sein Sohn, ist in Oesterreich in Kriegsdiensten. Es würde aber hier alle Anfrage umsonst

seyn,

seyn, da König nicht leibnitzische Originale, sondern nur Copien in Händen gehabt hat. — Ich kenne im Haag niemand, und bin bey meinen unausgesetzten Krankheiten zu allen neuen Arbeiten und Unternehmungen untüchtig, da ich kaum die alten beendigen kann, und meine Ruhe beym Mohnsaft suchen muß, der mir für eine kurze Frist hilft.

17.

Bern, den 1 Jul. 1774.

— Der gute Askew war auch ein Bekannter von mir — Die Messe war sehr reich. Des unglücklichen Stellers nachgelassene Geschichte von Kamtschatka habe ich mit Bedauren gelesen, Berinnere mich aber von seinem Tode eine in etwas unterschiedene Erzählung gehört zu haben, und zwar von Herrn Gmelin, bey seiner Zurückkunft aus Sibirien. Nach seiner amerikanische Reise bin ich begierig.

Meine schwache Gesundheit will sich gar nicht bessern. Doch bin ich noch im Stande, zu arbeiten und auszugehen.

18.

Bern, den 4. Aug. 1774.

Ew — haben mich mit einer Zuschrift beehret. Sie haben mir auch eine Zeit lang ihr geschriebe-

nes Verzeichniß geliehen, worauf die zu den Augenkrankheiten gehörende Bücher aufgezeichnet waren. Wann Ihnen also ein Exemplar meiner B. Chir. ein Vergnügen machen kann, so soll dasselbe erfolgen, wozu die hiesige typographische Gesellschaft die Gelegenheit verschaffen wird.

19.

Bern, den 9 Oct. 1774.

— Sie werden das Zugesandte entweder schon in Händen haben, oder nächstens empfangen, es geshet mit der Enyclopédie. — Eben dieses schreibe ich in einem andern Hause. Ich habe mit der grösten Unbequemlichkeit meine Wohnung verändern müssen. Ich habe jetzt für meine Bücher bessern Raum, aber die Operation war Zeitverlustig.

Man zeichnet an Vignetten für eine saubere Auflage der Gedichte. Mich dünkt, die Erfindungen sind nicht übel, und sehr viel besser, als die ehmalige. Die Messe war ungewöhnlich reich. Aus Italien habe ich den Hortus Romanus erhalten: es ist unbegreiflich, daß man das viele Geld angewandt hat, tausendmal gestochene Kräuter noch einmal in groß folio mit Farben zu liefern.

— Meine Gesundheit ist, Gott sey Dank, ganz leidlich worden, und vom vielen opio fühle ich keine

keine weitere Beschwerde, als daß es doch die Dauung um etwas schwächt.

20.

Bern, den 10. Nov. 1774.

— Das Oelhafenische Werk wünsche ich bald, wie es wohl verdienet, zu recensiren. Das Werk ist schön und gut. —

21.

Bern, den 8 Jan. 1775

— Der 2 Theil der Bibl. Chirurg. ist bis auf den Index abgedruckt, und ein Exemplar wird bald können abgefertiget werden. Die Ordnung nach den Materien hat ihren großen Nutzen, wäre aber bey der ungeheuren Menge der Artikel fast unmöglich gewesen.

Ich habe doch vom Herrn Trew eine Abschrift seines Catalogi in Handen, der ein paar große Folianten ausmacht. Ich höre von Napoli wieder schlechte Nachrichten. Die Großen der Welt sind gegen die Wissenschaften eiskalt, es mag auch wohl an tüchtigen Arbeitern fehlen.

Pennant und Torrubia sind längst in den götting. Anzeigen recensiret, verhoffentlich zu Ew. — Vergnügen.

Meine Unpäßlichkeiten sind um den Jahrswechsel sehr beschwerlich gewesen, jetzt geht es etwas besser. Glücklich ists, daß ich diese Bibliotheken zur Arbeit meines Alters gewählet, ich wäre zu nichts andern tüchtig; doch sollen die Gedichte in beyden Sprachen, Usong, und andere Kleinigkeiten neu herauskommen, mit Zierrathen. Dabey werden seyn Briefe über die Questions sur l'Encyclopédie. Des jetzigen Königs ernsthafter Character wird indessen den alten Dichter etwas zurück halten, der alle seine ehemalige Freunde und Gönner am Hofe bey Erhebung des H. von Aiguillon und des Kanzlers verlassen, und jetzt auch von ihnen als ein Wetterhahn angesehen zu werden vermuthet.

22.

Bern, den 22 April, 1775.

Ich bin für die sinesischen Holzschnitte verbunden. Ich besitze ein Kräuterbuch in dieser Sprache, ungefähr von eben der Art.

Herr Wilson *) hat nur raisonnirt, und nichts gesehen.

— Zu

*) Ich bezeugte ihm meine Verwunderung, daß Andreas Wilson noch im Jahr 1774 eine so thörichte Meinung hägen könnte, daß die Quelle des Kreislaufes des Bluts nicht im Herzen, sondern

— Zu einem hohen Alter läßt es sich bey mir nicht an. Oeftere schlaflose Nächte, und auch öftere Undaulichkeiten *) plagen mich immer, ob ich wohl wiederum den Rath besuche. Aber Gottes Wille geschehe. Ich habe wirklich aller meiner Voraltern, seit 300 Jahren, ihr Alter übertroffen, ungeachtet der vielen Krankheiten, und auch der Arbeiten und Unglücksfälle, die ich auszustehen gehabt habe. Die Wahl meines ältesten Sohnes **) in den großen Rath, und bald darauf ein ansehnliches ihm ertheiltes Amt verspricht indessen unserm Geschlechte für einige Zeit viel gutes. Wir sind von etlich hundert Geschlechtern auf 72 hinunter geschmolzen, die eben jetzt Antheil an der Regierung haben; doch noch mehrere, als bey Ihnen, aber sehr ungleich starke. —

sondern im Blute selbst zu suchen, und daß ersteres nichts zum Umlaufe durch die Leber würke. S. Biblioth. anat. T. 2, p. 614. Tiguri, 1774. 4.

**) Die verursachte das Opium, das ich ihm sehr widerrathen hatte.

**) Der mir die Ehre erzeiget, und den Briefwechsel seines großen Vaters mit mir fortsetzet, auch sogar dessen litterarische Geschenke.

23.

Bern, den 30 April, 1776.

— Meine endlich gedruckte Bibl. practica soll an Dieselben abgehen, so bald ich eine unkostbare Gelegenheit finde.

Es ist leicht möglich, es ist gewiß, daß mir viele Schriften mangeln; es ist möglich, daß ich von vielen Schriften des Taylors nichts weis, möglich, daß ein Zettel verloren gegangen ist. Wir haben hier niemand, der Indices und dergleichen macht. Alles, was ich thun kann, wenn ich so lange lebe, ist, daß ich zulezt einen Auszug blos von den bessern und nützlichsten Büchern gebe. Man hat ihn hin und Materien hätte wieder von mir verlangt. — Die Ordnung nach den meine 12 Bände Mſ. zu 60 gemacht, weil ich ein Buch Z. E. von Ruysch dreyssigmal hätte wiederholen müssen. — Freylich sollten die Bücher alle recensiret und nicht blos genennet seyn; aber wer lebt lang genug, wer ist reich genug, alle Bücher zu lesen? Haben doch Linden, Seguier, Linne u. a. gar nichts als Namen gegeben. Ich thue so viel mir möglich ist. Ich habe viele tausende an Bücher gewandt, bey Alter kann ich nicht mehr weitläufige Bücher lesen, und kann mit einem Worte nicht mehr thun. Thut ein anderer mehr, so werde ich, wenn ich es erlebe, mich mit seinem Lichte erleuchten. Die Elementa Physiol. sollen herauskommen, wenn ich es erlebe,

erlebe, und noch 1777. Aber meine schlechte Gesundheit macht alles ungewiß.

24.

Bern, den 8 Sept. 1776.

Ew. — haben mich mit verschiedenen nützlichen Briefen beehret, davon ich dann auch einen Gebrauch bey meiner Bibl. anat. machen will. *) Sie wird in wenigen Wochen abgedruckt seyn, und alsdan an dieselben ein Exemplar abgehen. Der Practicae T. I. werden sie haben.

Ich kann nicht umständlich antworten, wie ich sollte. Es ist unwahrscheinlich, und dennoch wahr, daß ich würklich wegen unmöglich zu verschiebender Arbeit nicht kann. Aber meinen Dank abzustatten, habe ich nicht länger anstehen lassen sollen. Dero Journal habe ich mit dem grösten Vergnügen gelesen. Die Nachricht wegen v. Gleichens Werk ist angenehm. Spalanzani ist vortreflich. Aber Mf. dessen sie den 16. Jun. gedenken, habe ich keines gesehen.

Medicus ut imperator **) sind Galeni Worte. So war es es damals. Auch Galen sagt, er habe zuweilen Ader gelassen, und Wunden verbunden, so wie ein Imperator zuweilen fechte. Die neuen Fran-

 zosen

*) Man sehe die pag. 706 und die Addenda hin und wieder.

**) Chirurgi.

zosen leiden es freylich nicht, aber noch Dionis dachte nicht anders. Doch ist auch ihr Ansehen ziemlich gefallen. Herr Steiner versichert mich, in dem großen Paris hätte man, wenn eine rechte Operation zu machen wäre, nicht mehr, als einen, dem man sie anvertrauen könne. Le Dran, eines witzigen Mannes, Fehler und Uebereilungen habe ich selbst gesehen. Zwey Männer, denen er den Stein geschnitten hatte, waren durch seine Handgriffe ordentlich getödtet worden; dem einen hatte er vom Ureter weggeschnitten. Des andern Blase hatte le Dran zwischen den Armen der gezähnten Zange gekneipt, *) Ich habe selbst nach der Operation geeifert.

De Haen schreibt mir, er sey durch das Häring essen gänzlich vom Brande und von der Brustwassersucht geheilet.

25.

Bern, den 25 Oct. 1776.

Für die zugesandten Anmerkungen erkenne ich mich verbunden. Es ist, wie ich oft gesagt habe, ich habe keine Hülfe, als meine mäßige Büchersammlung. **) Die Zeitordnung nahm ich mehrentheils aus dem Citiren eines Schriftstellers durch den andern, eine Weise, die doch nicht gänzlich fehlen kann, aber die zum

*) Ill. *de Haller* Bibl. chirurg. T. II, p. 124.

**) Sie ist für 12000 Thaler zu verkaufen.

zum Grunde setzt, man habe das Buch gelesen. Alles das gute, wann was gutes daran ist, bestehet in den Anzeigen der Bücher, die ich gelesen habe. Da derselben eine beträchtliche Anzahl ist, so habe ich geglaubt, sie können Nutzen haben.

De Hahn hat wenig Mittel hinterlassen. Die Kaiserin hat auch seiner Gemahlin 2000 Gulden jährlich ausgeworfen.

Ich werde sehr verbunden seyn. Zur B. practica kann ich alles brauchen.

Ich wünsche, daß der italiänische Usong besser gemacht sey, als der französische und die andern. Ich verhindere deswegen mit aller Kraft die Uebersetzungen meiner Werke, wie die von den Briefen wider die Freygeister.

Eben wird man die französische Briefe meiner Freunde zu drucken anfangen, sie werden angenehm seyn.

26.

Bern, den 1 Dec. 1776.

Ew. — schätzbares Geschenk ist nunmehr in meinen Händen. Ich werde es diese Woche durchgehen, und mit demjenigen vergleichen, was ich gedruckt habe, oder sonst weis. Den Catal. Dero vortreflichen Bücher werde durchgehen. Ich bin recht krank gewesen. — Ich glaube nicht, daß man zu Hannover wegen Leibnitzen etwas thun werde; noch

viel weniger, daß Herr Z. sich mit dem Geschäfte befasse. Er ist ein Hofmann. — Nun hängt die B. anat. an dem Register, das ungewöhnlich groß ausfällt, bey 12 Bogen, und viele Zeit wegnimmt. Der Practica T. II. kommt auf Ostern. Aber noch zwey starke Bände müssen nachfolgen, davon ein Theil des dritten fertig ist. Ich habe aber das Werk verlassen, und an die neue Auflage der Elementorum Physiol. mich machen müssen, und dieses ist ein schweres Werk, meine Gesundheit auch oft sehr schlecht, so daß die Arbeit nicht mehr von der Hand geht, wie sie that. —

27.

Bern, den 2 Mart. 1777.

— Daß der letzte Schu king so neu sey, habe ich in einem französischen Werke gelesen, bin aber nicht sicher des Namens. — Was ich an der sinesischen Geschichte für zweifelhaft ansehe, ist eigentlich die Zeitrechnung, die zu hoch hinauf steigt, und von ihren heutigen Schriftstellern selbst verlassen wird.

Die Bibliotheca anatomica hat nicht beygelegt werden können, da noch ein Bogen daran fehlet. Endlich bricht dieser zweyte ans Licht, nachdem 4 Jahre daran gedruckt worden. Zu eben der Zeit wird auch die B. Practica fertig seyn. Ich werde

*) s. den IV Th. dieses Journals, S. 247.

werde trachten, sie ohne Kosten zuzufertigen, durch die Verleger. Denn mit Pfählern geht es nicht an, wie uns die Erfahrung beweiset. Ich werde auch die deutschen Briefe beylegen lassen.

Meine sehr veränderliche Gesundheit ist seit einiger Zeit noch schlimmer gewesen, sogar, daß wider alle meine Gewohnheit, alle Arbeiten haben stille liegen müssen, doch nicht lange. Die Elem. Physiol. werden nun ziemlich fertig abgedruckt.

Des Journals 4ten Theil, habe ich mit Vergnügen gelesen, lese jetzt auch des Salomo Alberti MS. **) dessen ich aber erst in den addendis ad B. pract. einst werde gedenken können. Ich bin hier in einer Stadt, man kann es wohl so nennen, ohne Bibliothek, wo ich nichts vor mir habe, als meine

**) Antidotarium medicamentorum, das ich dem Seeligen verehrte. Es ist auch in der Univ. Bibl. zu Altdorf. Dieser Alberti ist einer der wichtigsten Nürnbergischen Gelehrten, und starb als kurfürstlicher Leibmedicus 1600 in Dresden. Er hat die Valuulas coli noch vor Bauhin, und die ostiola uenarum 1579, auch sulcum cochleae im Ohre, und die Thränengänge schon vor Anel und Morgagni entdecket. Er war kein Schüler des Fabricius von Aquapendente, wie im ersten Theile der Bibl. anat. p. 251 stehet, sondern studierte in Wittenberg.

meine Bücher, meine Excerpten, und dann die Bibliographen. — Die vielen Auszüge wenig gelesener Bücher haben mich verleitet, es zu wagen. Hingegen verwahre ich mich bey allen Gelegenheiten wider alle Ansprüche auf etwas vollständiges. —

P. S. Catalogi von Auctionen mit andern Büchern sind mir auch angenehm. So erhalte ich eben ein MS. das ich nie erwartet hätte, von einem D. Heuber 1676. Es sind die Simplicia, die zum Theil gebraucht werden, theils nur illuminirt, aber vortreflich, theils aber sehr schön gezeichnet. Der Mann ist mir unbekannt.

28.

Bern, den 29 Jun. 1777.

Es war Herr Köhler, der mir die Mahlzeit erzählet hat, die man dem Ductui pancreatico zu Ehren gehalten haben soll. Die Originalzeichnung des Wirsungs (1642) habe ich.

Es waren auch im 5ten Theile Dero Journals und in einem Briefe Notitzen von seltenen Handschriften, die ich mir zu nutz machen werde.

Ich war krank, sehr krank, an einem Magenkrampfe, gewiß eine harte Plage, doch ists vorbey, und meine wahre Klage ist die ewige Verstopfung, die mich täglich zu clystiren nöthigt.

So

So gut ich kann, fahre ich an meiner Bibl. fort, und werde nun das letzte Jahrhundert anfangen. Von der Physiologie sind die Bände 1 und 2 gedruckt. Der Verleger will sie aber nicht verkaufen, bis er auch den 3 und 4 fertig hat, welches aber doch noch auf der Michaelismesse geschehen soll. Der Bände werden gegen 20.

29.

Bern, den 7 Sept. 1777.

Von Ew. — habe ich einen ziemlichen Pack für Herrn Pringle empfangen. Wenn er Eile hat, so ist er nicht in einem gute Orte. Denn ich schicke des Jahrs nur zweymal etwas an diesen Freund. Wenn er aber nicht Eile hat, so will ich ihn besorgen, so bald als meine vier Bände der neuen Physiologie verkäuflich seyn werden. Denn aus Gründen, die ich nicht begreife, will der Buchhändler sie noch nicht feil machen. Sie sind um ein großes vermehret, auch verbessert.

Der zweyte Theil B. pract. hat auf eine unkostbare Gelegenheit gewartet, nun soll er in wenigen Wochen abgehen, und unentgeltlich eingehändiget werden. Der dritte Band ist unter der Presse, es werden fünf.

Mir ist bey diesem Werke ein besonderes Unheil widerfahren. Neulich kam ich an meine Col-

lecta.

lectanea, da ich das neue Saeculum XVIII anfangen sollte. Und zu meinem größten Kummer fand ich über tausend Zettel wichtiger Nachrichten von Büchern und Wahrnehmungen, die alle bis zum XIII Saec. gehen, und vermuthlich a. 1775 bey meiner schweren fast tödtlichen Krankheit abhanden gekommen, nunmehr aber wieder gefunden worden. Darunter sind zumal sehr viele Araber, und dann auch Arabisten. Alles dieses kann nun mit in einen Nachtrag kommen, und macht mir so viel Mühe, als wenn ich neu componirte. Deswegen mangeln hin und wieder Auflagen und Männer, die ich alle doch kannte, und benutzet hatte.

Die eigne Handschrift des Fallopius ist mir etwas seltenes, ich bin dafür verbunden *)

Mit Vergnügen lese ich die Nachrichten, die sie von Trew's vortreflicher Sammlung mittheilen. Möchte man doch auch nur ein Verzeichnis des grossen

*) Ich besitze einen Folioband aus der Bibl. des sel. D. Thomasius, mit autographis Resers, Trincavellá, Aelidei Paduani, Günthers von Andernach, Prosper Fulginei von Reggio, Hieron. Donzellini, Joh. Külmanns und anderer mehr. Es sind medicinische Consultationes; unter welchen ich auch eines vom Fallopia fand, das ich herausnahm, und meinem seeligen Gönner verehrte.

sen Schatzes haben! Seinen alten Catalogum, größtentheils von seiner Hand, hatte er mir in den 50ger Jahren geschenkt, den ich stark genützt habe, dennoch ist mein Vorrath höchst unvollständig, und ich habe zu spät angefangen, ihn herauszugeben. Denn es wäre noch möglich, vieles zu ergänzen, wenn ich mehr Jahre vor mir gesehen hätte: nun muß ich eilen, auf daß das Werk nicht gar bey meinem Tode zu Grunde gehe. Es ist auch in der Arbeit mir weitläuftiger worden, als ich je gehoft hatte. Der ich ergebenst verharre

Ew.

Haller.

Dieses war der letzte Brief meines großen Freundes, der drey Monate hernach, nachdem er einige Tage vor seinem Ende alle Furcht vor der Ewigkeit ablegte, und um acht Uhr am Abende des 12 Decembers sanft mit zuversichtlicher Aussprechung des Namens Jesus verschied.

Aus seines Körpers morscher Hülle,
Schwingt Hallers Geist sich nun empor;
Trinkt aus der Seligkeiten Fülle
Und wandelt in der Engel Chor.

Er starb der Edle, dessen Leben
Der Menschen Nutzen war geweiht,
Ihn führt' ein feuriges Bestreben
Nach Ehre zur Unsterblichkeit.

Er

Er maß des Körpers innre Kräfte,
Ein Newton uns'rer kleinen Welt;
Den stäten Kreislauf aller Säfte,
Von ewig neuem Reiz beseelt.

Der Nervenfasern zarte Keime
Zerlegt des großen Lehrers Hand:
Zeigt, wie aus unbelebtem Schleime,
Der wundervolle Bau entstand.

Zeigt, wie im künstlichen Gewebe,
Gefühl sich paart mit Reizbarkeit,
Wie jeder Theil im andern lebe
Durch wechselsweise Thätigkeit.

Den Reichthum, den aus Florens Schoose
Die gütige Natur uns schenkt;
Die stolze Fichte bis zum Moose,
Das tiefgebeugt in Staub sich senkt,

Zählt Er; bestimmet jeder Pflanze
Geschlecht, und Art und Nutzbarkeit;
Lehrt uns, wie Einheit herrscht durchs Ganze
Verknüpft mit Mannichfaltigkeit.

Die du Ihn oft im Haselshayne
Besuchtest, vom Olymp herab,
Er starb dein Liebling, Muse, weine,
Streu Blumen auf des Edlen Grab.

Nie hat sein Lied der Dichtkunst Zierde
Geschändet, Unschuld nie verhöhnt:
Er sang der Tugend hohe Würde,
Die Seelenruh und Friede krönt.

Er

Er sang des Hirten frohes Leben,
Der steiler Alpen Höh bewohnt;
Dem reine Sitten Freude geben,
Und sanfte Ruh die Arbeit lohnt.

Mahlt uns, umringt mit Mordgewehren
Des Aberglaubens finstern Thron:
Bekämpft des Freygeists freche Lehren,
Der Gott trotzt und Religion.

Wer weigert Ihm des Mitleids Zähre,
Wenn Er um Marianen weint?
Wem schaudert nicht, wenn er am Meere
Der ernsten Ewigkeit erscheint?

Die späte Nachwelt wird Ihn ehren,
Traurt, Freunde, um den Edlen nicht;
Er wandelt jetzt in höhern Sphären
Umkleidet mit äther'schem Licht.

Kein banger Zweifel stört sein Glücke,
Er trägt der Tugend edle Kron,
Und steht mit unverwandtem Blicke
Vor Gottes majestätschem Thron.

Dort späht Er der Natur Gesetze
Die hier Er nur im Dunkeln sah,
Und tiefer Weisheit reiche Schätze
Sind aufgeschlossen vor Ihm da.

Mit Augen, die kein Schein mehr blendet,
Sieht Er der Schöpfung großen Plan:
Wie Uebel selbst in Glück sich endet,
Und betet voll Erstaunen an.

Dann singt Er Dank- und Jubellieder,
Still horcht der Seraph dem Gesang;
Und alle Himmel schallen wieder
Von seiner Laute Silberklang.

Friedr. Ludwig Tribolet,
der Arzneykunst D.



Einige Briefe
des Ritters von Linne' an Herrn Miller in London und an mich.

Herr Johann Sebastian Miller, ein gebohrner Nürnberger, der London Ehre macht, dessen große Freundschaft gegen mich mir allezeit unvergeßlich ist, hat ein herrliches Werk über das ganze Linnäische System herausgegeben.

Ich sah schon im Jahre 1761 bey unserm vortreflichen Landsmanne solche Kupfertafeln, auf

auf welchen die Pflanzen mit denen sich davon nährenden Insecten abgebildet sind. Es ist dieses die sicherste Methode, den Schmetterlingen Namen zu geben, und sie von solchen Pflanzen, Blumen und Kräutern zu nennen, auf welchen sie, als Raupen, ihre Nahrung suchten; so wie die Claßification der Schmetterlinge selbst am besten nach den Unterscheidungszeichen der Raupen geschieht.

Der Titel dieses in seiner Art einzigen Werkes, wie es Linne' nannte, heißt:

Systema Sexuale Generum Plantarum. Londini, 1775, Lateinisch und Englisch. fol. max. kostet 20 Guineen.

Es bestehet aus 200 Kupfertafeln, davon eine allemal schwarz, die andere illuminiret ist. Auf dem schönen Figurentitel ist oben das Bildniß des großen Linne' in Profil zu sehen, gegen ihm ist das Bildniß des Künstlers gekehret. Beyde sind vortreflich ähnlich. Sodann folgt die Liste der Subscribenten, unter welchen große Namen, selbst Ihro Majestät die Königinn, die Ladies Carr, Finch, Holland, Monson, Ossory, Penn rc. vorkommen; auch die Lords Bute,

Dartmouth, Exeter, Northumberland, Hilſborough, Kingsborough, Stanhope, Rockingham ꝛc. nebſt den Herren Garrick, Banks, Solander, Burmann zu Amſterdam, Doctor Fothergill, Matty, Morton, Hunter, General Keppel ꝛc. die Bibliotheken zu Briſtol, Mancheſter, Oxford, Göttingen ꝛc. Zu Ende der Vorrede ſtehen dieſe Briefe des Ritters von Linne' an den Künſtler:

Viro ſpectatiſſimo amiciſſimo. Do. *Ioh. Miller.*

S. p. d Car. v. Linné.

Quae tua amicitia ad me miſit die 4 Octobris ultimi, accepi die 1 Februarii huius anni, pro quibus gratias ago habeoque maximas.

Tabulas tuas ſtupendae pulchritudinis opus, miratus ſum, nec uidi umquam pulchriores. Anatomiam partium fructificationis nullus mortalium tam uiuide, tamque accurate expoſuit. *Theobromam auguſtam* habeo, et deſcripſi dudum. *Ficus* fructificationem graphice delineaſti; ego numquam ipſe in meis uidi antheras; ſed noui ſexum triplici modo obſeruatum in ficu fuiſſe. Examinabo etiamnum, dum floret, in meis.

Hoc

Hoc opus magis illuſtrat meum ſyſtema, quam centum alia: hoc me rapiet in tuum ſeruitium devotiſſimum.

Opere tuo magnificentiſſimo documentum amicitiae tuae in me ſummum reliquiſti, pro quo te dum uixero ſanctiſſime colam.

Vale, uir amiciſſime, et me tuum eſſe ſine. Upſaliae 1773. Die 8 Februarii.

Viro dilectiſſimo. *Ioh. Miller.*

S. p. d. Car. v. Linné.

Cum Do. *Gahn* in patriam reduce paulo ante ferias natiuitatis Chriſti, nec antea, accepi aurea tua dona. Tabulas puto, alterius faſciculi, quibus ſimiles numquam orbis uidit, ſiue ſpectes florum anatomiam, ſiue totius plantae iconem et pulchritudinem.

Pro his omnibus ac ſingulis deuotiſſimas reddo gratiarum actiones. Dicas mihi titulum libri huius, ut queam eas ſuis locis allegare, quae, ſi unquam ullae, allegari merentur.

Grates etiam reddo pro ſeminibns quae proxima aeſtate me, ſi uitam Deus, exhilarabunt. Upſaliae 1774. Die 10 Ianuarii.

Amicissimo suo *Millero.*

S. p. d. Car. v. Linné.

Ante mensem misi ad te literas per illustrissimum Dr. *Fothergillium*, quoniam domus *Londini*, (addresse) e memoria exciderit.

Hodie tuam habeo epistolam *Londino*, die 18 Ianuarii, quod nullum a me habuisti responsum ad tuas binas epistolas datas.

Tabulas Do. *Gahn* traditas rite accepi paullo ante finem anni, nec antea, quod in litteris sub D. *Fothergill.* agnoui et gratias egi.

Ne credas oro, me fore ita ingratum, ut obliviscerer tui, qui me tot honoribus amicitiaeque documentis mactasti, ut uix ullus pluribus, et pro quibus dum respiro in tuo aere sum. Tabulae tuae, tàm pluchrae sunt, ut nullas unquam uiderim pulchriores.

Dabam Upsaliae 1774. Die 18 Februarii.

Amicissimo suo Do. *Ioh. Millero.*

S. p. d. Car. v. Linné.

Accepi literas tuas datas 20 Iunii, candidissimo tuo affectu, in me amore, sudantes, utinam possem aliquo testimonio testari, quanti te faciam.

Donum tuum operis immortalis charioris veniet pretio quam, ut id remunerare valeam.

Figu-

Figurae enim ſunt et pulchriores et accuratiores quam ullae, quas uidit mundus a condito orbe.
Upſaliae 1775. Iulii 25.

Viro — — D. *Chriſt. Theoph. de Murr* Sal. pl. d. *Car. von Linné.*

Accepi nuper Tuas — litteras d. 7 Aprilis datas, ſummaſque perſoluo gratias pro fauore Tuo plane ſingulari in me non meritum. De noua editione Syſtematis non dum cogitaui, ſed habeo et meo exemplari adſcripſi bene multas nuper detectas Animalium ſpecies. Quod vero *alterum tomum* de regno uegetabili ſpectat, ſunt iſtius exemplaria iam omnia diſtracta, adeoque paraui exemplar pro noua huius editione, adiectis nouis pluribus Generibus et Speciebus, numeroſiſſimis obſervationibus ad plantas, non modo ex eis, quae habentur in mantiſſis, ſed et aliis dein obſeruatis, ut ſi editor aliquando ſe offerat, poterit iſtud exemplar mox obtinere. — Emi quondam plurimos Hiſtoriae naturalis libros pretioſiſſimos, qui totam fere meam crumenam emulgebant, ut deſiſtere coactus fuerim; ſubleuatus dein fui Fautorum liberalitate, ex qua obtinui plurima, quae ubique allegaui. — Vale V. N. et me Tuis annumera. Vpſaliae, 1772. Maii 2.

Emi quondam libros in Hiſtoria naturali bene multos, ſed oeconomia mea inde non pro-

fecit, nec annuum ſoſtrum 200 ducatorum ſuffi-
ciebat, adeoque iuſtò tempore deſtiti, habui ta-
men ab Auctoribus pleroſque. — Libri tam
pretioſi nunc prodeunt, ut nullus eos emat, niſi
magnates et Bibliothecae academicae ac publicae.
— Dom. *Pennant* promiſit mihi ſua opera gratis,
quamuis non dum acceſſere. — Optarem ſcire
quiſnam eſſet conſtitutus Profeſſor Conimbricae
in Botanicis? Plurimae ſunt et Plantae et Inſecta
in Luſitania, ſed fruſtra litteris expetuntur; ob-
ſcurae etiam num, quales plurimae plantae Luſi-
tanicae a Tournefortio ſolo, imperfecto nomine
propoſitae. *Vandelli* mittit interdum ad me ra-
riora.

Miror quod Noribergenſes, quibus ſunt Pic-
tores et Sculptores egregii, non edant *Clerckii ico-
nes Inſectorum*, quae uix pecuniis ulterius obtine-
ri poſſunt. Vpſaliae, 1772 d. 24 Auguſti.

Video ex Tuis, *Opus hiſt.nat. Sinicum* eſſe apud
uos in Germania. Habui idem ultra 20 annis,
faſciculis ultra 30. Miſi cum Alſtrömio hoc unico
tomo in Chinam, ut uerteretur in linguam latinam,
et recepi. Titulus conuenit cum illo a Te dato.
Non capio, quomodo Tu, V. I. intelligas linguam
chinenſem, quae requirit integram aetatem viri.

Societati Regiae Vpſalienſi eſſet acceptiſſi-
mum, niſi nimis magnum euaderet, ob figuras
et

et litteras aeri incidendas admodum pretiosum. Grates Tibi persoluo devotissimas, quod in hoc Opere meum nomen allegare placeat.

Chinenses in suis Officinis habent scatulas uti nostrates, his inscripti sunt tituli, sed non nomina simplicium, uerum Morborum: *pro Pleuritide, Colica, Podagra.* Omnia medicamenta sunt simplicissima, adeoque Medicis Specifica dicta. Nullus eruere potest plantas, cum omnia lecta sunt more Theae ex summitatibus tenellorum ramulorum. Forte hic liber chinensis plantas illustraret, quod maxime in uotis esset. Vale, faue. Vpsaliae, 1776 Mart. 22.

Zur Geschichte der Holzschnitte der Koburgerischen Bibel vom J. 1483.

Aus einem Schreiben des berühmten Herrn Enschede.

à Harlem ce 20 Avril. 1778.

En feuilletant Votre Exemplaire de la Bible de 1483, j'ai remarqué qu'on a employé les gravures en bois de cette Bible trois ans auparavant dans la Bible imprimée à Cologne en 1480 par *Hendrik Quentel* en langue bas - allemande, (dans la quelle Bible le Cantique de Salomon est en Latin) et que cette Bible est imprimée par *H. Quentel*, j'ai appris par le livre *Th. Aquina-*

Aquinatis Commentarii, dont un Exemplaire est dans la Bibliothéque de cette ville, qui est imprimé par lui à Cologne dans le même an et dans lequel la premiere page est bordée par la même figure, qui se trouve dans la Bible. J'ai aussi remarqué que les figures en bois, dont on a fait usage en 1480 à Cologne, et en 1483 à Nuremberg, ont été aussi employées à Halberstad en 1523, pour imprimer une Bible dans la langue basse - saxonne.

Nachricht.

Die oben S. 81 angezeigten Feuerwerk-Kupfertafeln hat die hiesige Seeligmännische Kunsthandlung in Verlag genommen, und wird sie mit deutschem und französischem Texte herausgeben.

Ich bekiagte im vorigen Theile, S. 307 den Tod meines werthesten Freundes, Don Antonio Capdevila, den man selbst in Spanien, z. E. in Alicante, für todt hielt, und siehe! er lebet noch. Vor etlichen Tagen erhielt ich zu meiner grösten Freude, einen Brief von ihm aus Toledo, vom 9 April, dieses Jahres, den ich im folgenden Bande mittheilen werde. Er lag vom 7 November, 1775, da er von Madrid abreisete, bis den 3 May 1777 krank in Toledo.

Eben dieses muß ich auch vom verdienstvollen Herrn Professor Uhl in Frankfurt an der Oder sagen, welcher von mir im ersten Theile, S. 258 als todt angegeben wurde. Ich wünsche diesem würdigen Lehrer der Rechte Nestorsjahre.

Folgende Druckfehler beliebe man also zu verbessern.

Im ersten Theile.

S. 258 Z. 20 dele: noch kurz vor seinem Tode.

Im zweyten Theile.

S. 342 Z. 18. l. In Domo Petri de Maximo.

Im vierten Theile.

S. 58 Z. 5 l. Ausdruck.
S 109 lin ult. l. feros.
S. 175 Z. 12 l. par des.
S. 187 Anmerk. Z. 5 l. qu'il nous faut encore une autre Analyse proprément geometrique ou lineaire, qui nous exprime directément &c.
S. 267 Z. 16 l. primeiras.
S. 310 l. St. Iuliani und *Kaulen*.
S. 316 Z. 1 dele: der.
S. 328 Z. 14 l. Falstaff.

Im fünften Theile.

S. 73 Z. 16 ist gittata bis ferro auszustreichen.
S. 74 Z. 5 l. di Giorgio.
S. 79 Z. 18 l. Ludwigs von Bayern. Denn Karl IV oder ꝛc.
S. 136 unten l. Diese Papiermühle war die so genannte Gleißmühle.

S. 226

S. 226 Anmerk. a) l. n. 151.
S. 310 Z. 12 l. Amar.

In diesem sechsten Theile.

S. 12 Z. 10 l. Zeichnungsakademie.
Im Leben Martin Behaims,
S. 13 Z. 12 l. noch Mühe.
S. 16 Z. 6 l. in fünf Zeilen.
S. 82 Z. 11 l. ihn auch.
S: 96 Z. 10 l. 1749.
S. 128 Z. 24. l. 1506.
S. 163, Z. 5 l. kieu anstatt kieng.
Auf dem Bogen S. ist statt Seite 202 zu lesen 198,
und S. 198 l. 202.
S. 212 muß der Custos heissen: ybákypé.



